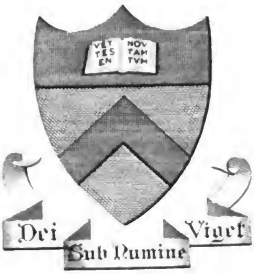
32101 066463629

Digitized by Google

Library of



Princeton University.

Parker Lloyd-Smith
Memorial Collection

das nicht zuvor mit den Bibliotheks-Regeln versehen und im Bibliotheks-Register eingetragen ist.

10. Das Bibliotheks-Committee soll solche Bücher bezeichnen, welche nicht aus der Bibliothek genommen werden sollen.

11. Denjenigen, welche verfehlen obige Regeln aufrecht zu halten, soll die Freiheit, Bücher zu ziehen, genommen werden.

Digitized by Google

$2.75

Second edition
1st published
St. Louis, 1859

See Holliday Sale
No. 959

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Der

Prairie-Teufel.

Roman aus dem amerikanischen Leben

von

Otto Ruppius.

Berlin.
Verlag von Franz Duncker.
(W. Besser's Verlagshandlung.)

St. Louis, bei William Meylert.
1861.

Digitized by Google

Entered according to Act of Congress in the year 1860
by Otto Ruppius
in the Clerk's Office of the Circuit Court of St. Louis, Mo.

Digitized by Google

Einleitung.

Ueber dem Mississippithale ruhte eine warme, üppige Sommernacht. Der Mond, von einem feinen Dunste halb verschleiert, war bereits im Niedergehen, aber noch lag die Waldlandschaft, durch welche sich der Merramec wie ein silbernes Band schlängelt, ohne Laut und Bewegung, wie eingeschlafen unter dem entnervenden Einflusse der stillen, lauen Luft. Im Osten zuckte fernes Wetterleuchten durch dunkele Wolken und verkündete einen feuchten, trüben Morgen.

Auf der Straße, welche vom Big-River nach St. Louis führt, kam raschen Schrittes eine weibliche Gestalt gegangen. Sie hatte die Anhöhe erreicht, von welcher aus sich ein freier Blick auf das rückwärts liegende Thal mit seinen wohlkultivirten Feldern und einzeln dazwischen liegenden Farmhäusern bietet; da hielt sie ihren Schritt an, wandte sich um, und fiel langsam auf ihre Kniee nieder. Sie streckte beide Hände aus, hinab nach den Wohnungen, wo unter den rauhen, vom Monde versilberten Dächern Ruhe und genügsame Zufriedenheit ihren Sitz aufgeschlagen zu haben schienen; kein Laut entschlüpfte dem krampfhaft zusammengepreßten Munde; mehr als dieser aber hätte sagen können, drückte jeder Zug ihres Gesichtes aus — den gewaltigen Kampf eines starken Herzens gegen eine übermäßige Seelenpein. Und der Schmerz errang den Sieg, sie schlug plötzlich die Hände vor das Gesicht, fiel in sich selbst zusammen und brach in ein Schluchzen und Weinen voll einer Leidenschaftlichkeit aus, unter welcher jedes Glied ihres Körpers erzitterte. So schnell aber der Ausbruch gekommen, so schnell endete er auch. Wie sich selbst zu-

IV. 3484 (RECAP)

Digitized by Google

sammenraffend erhob sie sich plötzlich, wischte ihre Augen und drückte beide Hände vor die Brust, als wolle sie dadurch das immer wieder hervorbrechende Schluchzen mit Gewalt zurückdrängen. Es war ein seltsamer Anblick, diese jugendlich-schlanke, biegsame Gestalt, bebend unter der Macht ihrer Aufregung, das bräunliche zuckende Gesicht vom Monde beschienen, allein in der Nacht auf der wilden Straße. Ein Sommerhut von leichtem Zeuge war in ihren Nacken gefallen und zeigte glänzend schwarzes, volles Haar, das jetzt halb entfesselt um ihren Kopf wallte und den feinen Zügen den Schein von Magerkeit verlieh; ihre Bekleidung war die bei den Farmerfrauen der Umgegend gebräuchliche, demohngeachtet lag in der ganzen Anordnung derselben etwas Phantastisches, noch hervorgehoben durch die Zierlichkeit ihrer ganzen Körperverhältnisse und die eigenthümliche Gewandtheit aller ihrer Bewegungen.

Noch einmal ließ sie das große schwarze Auge, in welchem eine letzte, einsame Thräne zitterte, über das Thal schweifen, dann, als von einer der Farmen der erste Hahnschrei heraufklang, zuckte sie wie erschreckt zusammen, zog energisch den Sommerhut über den Kopf und wandte sich St. Louis zu, mit raschen Schritten ihren Weg durch die Nacht verfolgend.

Es war ein seltsames Bild, und doch nur aus dem gewöhnlichen alltäglichen Leben entsprungen. Dort unten im Thale hatte auf einer der Farmen, die Applefarm geheißen, seit achtzehn Monaten eine Geschichte voll Liebesseligkeit und Familienglück gespielt, an deren Schwinden man bei ihrer innern Begründung kaum hätte denken können; und doch hatte sich die Unzufriedenheit eingeschlichen, zwar von Niemand ausgesprochen und äußerlich gezeigt, aber darum um so sicherer ihr zerstörendes Werk beginnend; dann waren Reihen von inneren Kämpfen gefolgt, still durchgeführt und still erduldet, und während endlich die Gesichter und das Aeußere der Familie noch ganz wie früher geblieben waren, während kein Wort und keine Miene dem Nachbar eine Veränderung verrieth, war doch der Friede aus dem Hause gewichen, hörte man doch kein anderes

Digitized by Google

Wort mehr, als das eben gesprochen werden mußte, und während jeder Einzelne, um den Andern zu schonen, zu verbergen suchte, was in ihm vorging, trat doch gerade dadurch der Unterschied zwischen sonst und jetzt, das Trostlose dieses Zustandes, für welchen es nicht einmal ein Heilmittel gab, um so peinigender hervor. Die aber dort auf der Anhöhe in der Nacht auf den Knieen gelegen und die Hände ausgestreckt hatte nach der verlassenen Heimath, war es, die sich dem allgemeinen Glück der Familie zum Opfer gebracht.

Es war die deutsche Familie Böttcher, welche die Applefarm bewohnte. Vielfach waren die Kämpfe im neuen Lande gewesen, ehe sie sich ihr kleines Eigenthum schulden- und sorgenfrei errungen, und nur dem Glück ihres Sohnes Joseph, welcher mit einem sauer aus dem Boden gegrabenen Kapitale zur rechten Zeit aus Kalifornien zurückkehrte, war der ungetrübte Besitz der Farm zu danken gewesen. Aber neben seinem Golde hatte Joseph noch einen andern Schatz aus den Minen mitgebracht — ein braunes mexikanisches Mädchen, das mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihrer Nation sich an ihn gehangen, ihm das Leben gerettet, und ihn auch bei seiner Heimreise nicht verlassen hatte. Der junge Mensch hatte in echtdeutschem Dankgefühle und von ihrer Anhänglichkeit gerührt, ihr in keiner andern Weise vergelten zu können geglaubt, als daß er sie heirathe. Die Hochzeit war nach seiner Rückkehr im elterlichen Hause vor sich gegangen — die Eltern, durch den Rückkehrenden von gänzlicher Verarmung gerettet, hatten kein Wort dagegen sagen mögen, und die Tochter des Hauses, eben auch dabei, Hochzeit mit einem jungen Landsmann zu halten, hatte das braune Kind des Südens wie eine Schwester in ihre Arme genommen.

Aber die in freier Ungebundenheit aufgewachsene Pepita, die nie etwas wie ein Gesetz der Sitte gekannt, hatte in die Familie voll strenger deutscher Ehrbarkeit hineingepaßt, wie ein wildes Füllen ins Geschirr. Sie hatte zwar, da es ihr „Jose“ gewünscht, die gebräuchliche Tracht angenommen, hatte ihre dicken langen Zöpfe, die ihr so wohl ge-

Digitized by Google

ſtanden, aber alle Blicke auf ſich lenkten, aufgerollt nach Weiſe der übrigen Frauen; aber mit ihrer äußeren Tracht hatte ſie nicht auch ihr inneres Weſen wechſeln können. Die Liebe zu ihrem jungen Manne hatte ſie anfänglich vermocht, mit Erlernung aller der kleinen weiblichen Fertigkeiten, die für eine Hausfrau auf dem Lande ſo nothwendig waren, und die ihr faſt ſämmtlich mangelten, zu beginnen; länger als eine Stunde aber hatte ſie Niemand bei einer ſtillen Beſchäftigung in der Stube zu halten vermocht; dann war es ſtets geweſen, als faſſe ſie eine unbeſiegbare Unruhe, ſie war aufgeſprungen und ins Freie hinaus geeilt; entweder hatte ſie dann den Weg nach dem Walde eingeſchlagen und war erſt nach mehreren Stunden, vergnügt wie ein Kind, wieder zurückgekehrt — und Leute aus der Umgegend hatten ſie zu wiederholten Malen geſehen, wie ſie im Graſe ſitzend ihr Haar phantaſtiſch mit wilden Blumen durchflochten und ſeltſam in fremder Sprache dazu geſungen gehabt — oder ſie war nach dem Wieſengrunde geſprungen, wo die beiden Pferde weideten, hatte die ruhigen Thiere gejagt und in Aufregung verſetzt, dann ſie wieder gelockt und ihnen geſchmeichelt, endlich den Rücken des einen gewonnen und es ohne Sattel und Zaum durch das geöffnete Thor der Einzäunung getrieben, daß es von der ungewohnten Behandlung erſchreckt, ſcheu mit ihr über den offenen Grund davon galoppirt war, bis, am Waldrande angelangt, Pepita im vollen Lachen abgeſprungen und mit ſeltſamen gellenden Schreien das Thier wieder in die Einzäunung geſcheucht hatte. Joſeph hatte im Anfange gemeint, ihr tolles Weſen werde ſich mit der Zeit von ſelbſt geben; als aber die „Mexikanerin“ das Geſpräch der ganzen Nachbarſchaft wurde, als Vater und Mutter mit beſorgten Mienen ſtill den Kopf ſchüttelten, da hatte der junge Mann eine lange eindringliche Unterredung mit ihr gehabt, und ſie war dabei in leidenſchaftliches Weinen ausgebrochen, war ihm um den Hals gefallen und zu ſeinen Füßen geſtürzt, daß er endlich nur genug zu thun gehabt, um ſie zu beruhigen; von dieſer Zeit an war ſie ſtill geworden, hatte ſich den Beſchäftigungen, die ihr übertragen

wurden, ruhig unterzogen; zudem war ein trüber kalter Herbst und dann der Winter gefolgt, der Jeden, der es haben konnte, in das warme Zimmer bannte, und von dem sich Joseph viel für die Umwandlung seiner Frau versprach. Aber die Stille, welche Pepita zeigte, war wie die des eingefangenen Waldvogels, dem die Flügel verschnitten sind, der bei dem Sonnenstrahle, welcher ins Zimmer fällt, freudig aufflattert und gegen die Scheiben pickt, dann sich aber wieder traurig in einen Winkel duckt. Joseph hoffte noch immer das beste; es standen ihm Vaterfreuden in Aussicht, er schrieb Pepita's gedrücktes Wesen zum großen Theile ihren körperlichen Zuständen zu und erwartete von dem spätern Muttergefühle Alles für die Aenderung ihres früheren Wesens. Aber die Röthe auf den braunen Wangen der jungen Frau schwand mit jedem Tage mehr; sie konnte halbe Tage lang am Fenster sitzen und in die neblige Luft hinausstarren; wie geknickt kam sie daher, wenn sie zu einer Arbeit gerufen ward, und Josephs glatte Stirne zog sich mit jedem Tage mehr in Falten. Auf alle seine aufmunternden Worte hatte sie nur ein trübes: „Thue ich denn nicht was Du willst?" wenn sie sich nicht in plötzlich ausbrechendem krampfhaftem Weinen, das ihr dennoch keine Erleichterung zu gewähren schien, an seine Brust warf. — So war der Winter zu Ende gegangen, und mit dem zunehmenden Kummer, welcher sich auf Joseph's Gesicht zeigte, war auch die trübe Stimmung, welche über dem ganzen Hause lag, drückender geworden; als aber die Frühlingslüfte ins Land gekommen waren, die Gräser sproßten und die Bäume Knospen ansetzten, ritt der junge Mann eines Nachts in vollem Galopp nach dem Arzte — in dieser Nacht waren seine gehofften Vaterfreuden zu nichte geworden.

Pepita erholte sich nur langsam; seit sie aber das Bett wieder verlassen, war es zur stillen Verabredung geworden, sie ihren eigenen Weg gehen zu lassen; Joseph selbst führte sie an einem sonnigen Tage bei ihrem ersten Ausgange in den Wald hinaus und suchte für sie die ersten Frühlingsblumen zusammen. Da war sie ihm an die Brust gefallen

Digitized by Google

und hatte geschluchzt: „Jose, ich bin doch Dein Unglück und dachte Dein Glück zu werden — wären wir doch wieder in Kalifornien, wo ich für Dich wachen und auch sterben könnte, wo aber Niemand dem braunen Mädchen die Schritte nachmißt, die sie thut!“ Und diese Worte mochten auch etwa die Stimmung ausdrücken, welche ihr von jetzt ab fortdauernd zu eigen war. Niemand sagte ein Wort mehr darüber, sie that was sie wollte; nahm sie hier und da an einer Arbeit Theil, so ließ man sie gewähren; war sie halbe Tage außer dem Hause, so traf sie bei ihrer Rückkehr kein fragender oder befremdeter Blick; auf allen Gesichtern aber lag es wie die Ergebung in ein unabänderliches Schicksal. Die Mutter Böttcher hatte sich seit Verheirathung ihrer ältesten Tochter der Wirthschaft wieder allein unterzogen, trotzdem es ihr bei zunehmendem Alter schwerer als früher wurde; Joseph schien sich verdoppeln zu wollen, und strebte nach Kräften Erleichterung zu schaffen, wo es nur anging — Niemand aber redete über die Verhältnisse, und so wäre es wohl noch lange weiter gegangen, wenn sich nicht in der Nachbarschaft ein anderer Deutscher aus derselben Gegend, in welcher Böttchers in Deutschland zu Hause waren, angesiedelt hätte. Er besaß zwei Töchter, wahre Abbilder von straffen, blühenden Mädchen, und Beide hatten zu verschiedenen Malen die Applefarm besucht, um sich Raths zu erholen und mit einzelnen Dingen aushelfen zu lassen. Joseph selbst war mit ihnen zweimal nach der neuen Besitzung gegangen, um dort gut nachbarlich Hülfe für die erste Einrichtung zu leisten. Da war Pepita eines Nachmittags von einer ihrer gewöhnlichen Streifereien heimgekommen und hatte, langsam hinter den Nebengebäuden herschlendernd, des alten Böttcher's Stimme gehört: „Ist es denn nicht ein Unglück, Alte, und was soll wohl noch daraus werden? Du plagst Dich ab in Deinen alten Tagen und solltest schon lange einer tüchtigen Schwiegertochter den Platz geräumt haben. Aber der Joseph kriegt selbst mit jedem Tage dünnere Backen, wenn er sich auch sonst von seinem Kummer nichts merken läßt, und ich mag nichts gegen ihn sagen — wo soll's aber endlich hinaus? Da sind

Digitized by Google

des Vogels beide Mädchen — was für eine Hausfrau hätte jede für den Joseph abgegeben; er scheint sein Schicksal selbst schlimmer zu fühlen, seit sie in der Nachbarschaft sind, ich hab's ihm an den Augen abgesehen, mit denen er manchmal die Aelteste betrachtet. Jetzt ist freilich jede Hoffnung für ihn vorbei, aber was wird es am Ende, wenn Du nicht mehr fortkannst?" — „Was Gott will, Alter!" hatte die Frau erwidert, „es ist nicht zu ändern, darum sprich nicht darüber, daß uns das Herz nicht noch schwerer wird, und trage, was uns auferlegt ist, wie ich es thue!"

Pepita war stillgestanden und hatte, mit großen Augen vor sich hinstarrend, dem Gespräche zugehört, und noch lange nachher stand sie so, als seien Bilder und Gedanken in ihr aufgetaucht, die sie bisher noch nicht gekannt; endlich aber kauerte sie sich ins Gras nieder, drückte das Gesicht in ihre Hände und blieb so bewegungslos in ihrem dunkelen Anzuge, wie einer der Baumstumpfen um sie her. Erst als die Sonne am Untergehen war, trat sie in das Haus, bleich wie selten zuvor, aber Niemand beachtete es, und als sie sich bald darauf in das Zimmer, in welchem sie mit Joseph schlief, zurückzog, als ihr Platz am Abendtische leer blieb, fiel noch nicht eine einzige Bemerkung. Als Joseph nach Dunkelwerden ihr folgte, und leise mit seinem Lichte eintrat, richtete sie sich langsam in ihrem Bette auf. „Ich bin krank, Jose", sagte sie, „ich habe wieder von Kalifornien geträumt, ich möchte einmal wieder Gold sehen. Hast Du nicht ein paar Stücke, die Du mir schenken kannst? Ich glaube ich könnte davon gesund werden!"

Der junge Mann ging schweigend nach einer schweren hölzernen Kiste, welche in einer Ecke des Zimmers stand, öffnete sie und holte fünf Zehndollar-Goldstücke, wie er sie ungezählt gefaßt hatte, hervor, und gab sie dem jungen Weibe mit einer Miene, wie man einem kranken Kinde den Willen thut. Sie zog seine Hand mit dem Lichte heran, ließ das glänzende Metall in dem Scheine funkeln, und schloß dann die Finger darüber. „Gieb mir nun auch einen Kuß, Jose", sagte sie, und als er sich zu ihr niederbog, umklammerte sie ihn krampfhaft, küßte ihn zu wiederholten

Digitized by Google

Malen und fiel dann in die Kissen zurück. Nur ein Ausdruck des Kummers zeigte sich in Joseph's Gesicht, als er das Licht löschte und sein Lager an ihrer Seite suchte; bald aber ließ die Ermüdung einen festen wohlthuenden Schlaf über ihn kommen.

Als er beim frühen Morgenlichte erwachte, war Pepita's Platz leer. Er war schon so an Ungewöhnlichkeiten aller Art bei ihr gewöhnt, daß ihm auch ihr frühes Aufstehen kaum aufgefallen wäre, wenn sich der Morgen einladend zu einem Ausfluge gezeigt hätte; so aber rieselte ein feiner Regen hernieder, Wald und Feld waren mit Nebel umschleiert und mußten den Aufenthalt im Freien unangenehm machen. Joseph sprang aus seinem Bette und fuhr in die Kleider; als er sich aber nach seinem Hute umsah, fiel sein Blick auf einen weißen Zettel, welcher auffällig daran festgesteckt war. Mit einer sonderbaren Ahnung riß er ihn herab und erkannte beim Entfalten die ungeübten Schriftzüge Pepita's, die ihn bei früheren einzelnen Gelegenheiten oft zum Lachen gebracht hatten — jetzt aber dachte er nicht an Lachen, als er in spanischer Sprache, von welcher er in Kalifornien eine oberflächliche Kenntniß erlangt, die wenigen Zeilen las:

„Sei wieder glücklich, Jose, Du und Deine Eltern, und vergieb mir, was ich Euch Leides gethan; ich gehe wieder dahin, wohin ich gehöre. Lebe tausendmal wohl, und vergiß Deine weinende Pepita."

Sein Blick fuhr durch die Stube — von ihrem gewöhnlichen Anzuge war kein Stück mehr vorhanden, und mit zehn widerstreitenden Empfindungen eilte er die Treppe nach dem untern Stock hinab; mochte sie auch gewesen sein, wie sie wollte, jetzt, wo sie weg war, erschien ihm Alles im milderen Lichte und nur ein tiefes Mitleiden mit ihr bemächtigte sich seiner; er wollte ihr zu Pferde nach, sie konnte keinen andern Weg als nach St. Louis eingeschlagen haben; als er aber in die Wohnstube getreten war, und den beiden alten Leuten die Nachricht sammt seinem Entschlusse mitgetheilt hatte, legte der alte Böttcher die Hand auf die Schulter des Sohnes: „Thue wie Du willst,

Digitized by Google

Joseph", sagte er, „frage dich aber, ob das flüchtige Waldthier jemals wohl im eingezäunten Hofe fühlen kann. Sie wird gewußt haben, was das beste Theil für sie und für Dich war, und jetzt ist es möglich, daß auch für Deine armen Eltern noch ein Glück blüht, an das sie längst nicht mehr gedacht haben."

Joseph ließ das Pferd ungesattelt.

Erstes Kapitel.

Ein interessantes Abenteuer.

Der Eisenbahnzug von Jackson nach Vicksburg war ausgeblieben — das war das große Ereigniß an allen Stationen der kurzen Bahn, der einzigen im Staate Mississippi, die kaum erst fertig geworden. Unter dem breiten Portiko des Hotels in „Dixons", welcher die volle Aussicht auf die Bahn bot, saß es voll von Menschen, zehnerlei Vermuthungen über die Verzögerung des Zuges aufstellend, dabei die Solidität der Ueberbrückungen und Dämme kritisirend, Spähne schnitzelnd und Tabackssaft speiend.

Unweit des Portiko, im Schatten einer breitästigen Ulme hatte sich ein junger Mann niedergelassen, den Stuhl zurück an den Baum gelehnt, einen Fuß bequem über den andern geschlagen und leichte blaue Wölkchen aus seiner Cigarre in die Luft blasend. Der breite Panama-Strohhut beschattete ein Gesicht, das von einem dunkeln, vollen, wenn auch noch weichen Barte eingerahmt war und einen sprechenden Gegensatz zu den glattrasirten Gesichtern der Versammlung unter dem Portiko bildete; der leichte, moderne Sommeranzug und die weißen, gepflegten Hände ließen indessen vermuthen, daß der junge Mann trotz des im Süden ungewöhnlichen Schmucks zu den fashionablen Kreisen der Gesellschaft gehöre. Und wenigstens war dies letztere nach einer Seite hin gegründet. Der Dasitzende war nichts weniger als Heinrich Baumann, erster Commis der Firma

Fliſter, Becher u. Co., eines der größten europäiſchen Pelzgeſchäfte, den ſein Haus mit dem Auftrage betraut, ſich die Verhältniſſe dieſer Handelsbranche in den Vereinigten Staaten ſelbſt anzuſehen und wo möglich direkte Verbindungen anzuknüpfen oder zu ſchaffen. Heinrich hatte ſich in New York und Boſton Empfehlungen nach den nordweſtlichen Pelzſtationen verſchafft, war dann nach Miſſouri heruntergegangen und hatte hier die Vorbereitungen zu einer großen Handelskarawane nach Neu-Mexiko und Chihuahua getroffen. Seine Empfehlungen hatten ihn ſchnell bei den Unternehmern eingeführt und der Wunſch, keine Gelegenheit zu verſäumen, um Land und Leute kennen zu lernen, hatte ihn bewogen, einen kurzen Ausflug nach dem Staate Miſſiſſippi mitzumachen, wo der Kauf einer Heerde Maulthiere für den Handelszug abgeſchloſſen worden war. Jetzt wartete er auf den Eiſenbahnzug, um von Vicksburg aus den Miſſiſſippi wieder ſtromaufwärts zu gehen.

Er hatte eben etwas ungeduldig das Ende ſeiner Cigarre weggeworfen und war, die Glieder reckend, aufgeſprungen, als hinter dem nächſten Gebüſch, um welches ſich eine in das Depot mündende Seitenſtraße wand, eine leichte einſpännige Kutſche hervorrollte. Der Negerknabe, welcher das Pferd trieb, hielt nahe dem Hotel an, eine Dame in leichter Reiſekleidung ſprang heraus, ließ das Auge raſch über die nächſte Umgebung ſchweifen, und wollte, nachdem das Gefährt auf derſelben Straße den Rückweg angetreten hatte, die Richtung nach dem Innern des Ortes einſchlagen, als ihr Blick den jungen Deutſchen traf. Einen kurzen Moment hielt ſie ihren Gang an und kam dann in gerader Richtung auf ihn los.

„Ich bitte Sie, geben Sie mir Ihre Hand, Sir — machen Sie auch kein überraſchtes Geſicht“, ſagte ſie haſtig, indem ſie ihm eine kleine weiße Hand hinhielt und mit der andern ihren Schleier, der ihr Geſicht halb verbarg, zurückſchlug, „wir werden jedenfalls vom Hotel aus beobachtet, und ich darf nicht auffallen; geben Sie mir Ihren Arm, wir machen einen Gang durch den Ort und ich will Ihnen Alles erklären.“

Digitized by Google

Baumann hatte in einer Ueberraschung, welcher er trotz der erhaltenen Mahnung nicht hatte gebieten können, in ein Gesicht gesehen, das ihm auf seiner amerikanischen Reise schon begegnet war, ein Gesicht voll so echt weiblichen Reizes, voll so viel Ausdrucks von Seele und süßer Liebenswürdigkeit, daß er es eine Woche lang nicht hatte vergessen können. In einem Konzerte in Boston hatte er in kurzer Entfernung diesem Gesicht gegenüber gesessen und es bewundert, ohne daß einer seiner dort erworbenen Freunde im Stande gewesen wäre, ihm über die Persönlichkeit Auskunft zu geben. Er hatte jetzt in einer Verwirrung, wie er sich deren fast noch nie in seinem Leben schuldig gemacht, ihre Hand gefaßt, dann ihren Arm in den seinigen gelegt und mit ihr den vorgezeichneten Weg eingeschlagen, ohne daß er sich seiner Handlungen nur recht bewußt war.

„Sie sind kein Amerikaner, Sir, ich habe Sie irgendwo schon gesehen und irgend Jemand hat es mir gesagt", begann sie, als Beide das Hotel im Rücken hatten, „Sie sind mir wie ein Anker der Rettung erschienen, hier, wo ich mich Niemand anvertrauen darf; ich will Ihnen in zwei kurzen Worten Alles sagen!"

In diesem Augenblicke klang ein langer, gellender Pfiff aus der Entfernung; wie von einem elektrischen Schlage berührt zuckte sie zusammen und blieb stehen. „Da kommt der Zug schon, gnädiger Himmel, und ich hatte gehofft, er würde vor Dunkelwerden nicht hier sein. Jetzt, Sir", fuhr sie fort und faßte wie krampfhaft seinen Arm, „lassen Sie ein verfolgtes Mädchen nicht schutzlos; ich muß dem Feinde geradezu ins Gesicht sehen, oder ich bin verloren. Nennen Sie sich meinen Bruder, ich heiße Mary; wie heißen Sie, Sir? wie heißen Sie?" setzte sie in einer Aufregung hinzu, die den jungen Mann anzustecken drohte.

„Henry Baumann heiße ich, Miß — aber seien Sie ruhig und gefaßt, wenn Sie sich nicht selbst verrathen wollen; ich werde an Ihrer Seite stehen, was Ihnen auch drohen mag", erwiderte er mit dem ganzen Ausdruck seiner augenblicklichen Empfindung, „sagen Sie mir nur kurz, was zu

Digitized by Google

thun ist, dort oben sehe ich bereits die Dampfwolken der Lokomotive."

„Nichts, Sir, als daß Sie mein Bruder sind, der mit mir nach St. Louis geht — ich habe Sie von Vicksburg bis hierher ins Land begleitet, wo Sie Geschäfte gehabt."

Er nickte nur und wollte sie fester unter den Arm fassen; sie aber warf einen Blick in die menschenleere Umgebung, nahm ihren eleganten Hut ab, riß den Schleier davon und warf den ersteren in das an die Straße stoßende Maisfeld, dann den Schleier um Haar und Gesicht drapirend. „Sie werden mich so weniger kennen", sagte sie, sich wieder nach dem Halteplatze wendend, „und nun kommen Sie!"

Eben brauste der längst erwartete Zug vor das Hotel, von dem sich ein ganzer Schwarm Neugieriger ergoß, den Ingenieur und Kondukteur umringend, um die Ursache der Verzögerung zu erfahren.

Das Mädchen schritt an Baumann's Seite rasch und sicher einem der Passagierwagen zu und trat dort ein, aber der junge Mann fühlte ihren Arm in dem seinigen beben. Sie ging, ohne rechts oder links zu sehen, ihm nach einem leeren Sitze voran und als sie sich hier nach ihm umwandte, erschrak er fast vor ihrem geisterbleichen Gesichte und dem eigenthümlichen Ausdrucke von Angst, welcher in ihrem Auge lag. „Der Zug wird jedenfalls einige Minuten halten, lösen Sie rasch Fahrbillets, um jedem Verdachte vorzubeugen", sagte sie mit hastiger, gepreßter Stimme, „ich hoffe so lange unbehelligt zu bleiben." Sie zog den Schleier über ihr Gesicht und drückte sich in die Ecke des Sitzes, während Baumann mit einem Gefühle, als sei er halb im Traume, davoneilte, um seinem längst gelösten Ticket noch ein zweites hinzuzufügen. Neben der Lokomotive stand noch immer ein Haufen Menschen und schien eifrig der Erzählung irgend Jemandes in ihrer Mitte zu lauschen; der junge Mann aber warf kaum einen Blick auf die Versammelten und betrat bald nach rasch beendigtem Geschäfte den Wagen wieder. „Alles in Ordnung!" sagte er, sich neben seine Schutzbefohlene niederlassend; da erklang von außen die Stimme des Kondukteurs: „All on board!" und das Mäd-

Digitized by Google

chen zuckte in die Höhe. Sie zog mit kurzem Griffe die Falten ihres Schleiers dichter zusammen und legte dann den Kopf wie ermüdet auf die Schulter ihres Nachbars. Baumann ahnte, daß jetzt die Gefahr nahe, von der sie gesprochen; er sah aber auch, daß sie nicht lange in der von ihr gewählten Stellung bleiben könne, ohne das Gezwungene derselben bemerkbar werden zu lassen. „Vertrauen Sie mir ruhig, Miß", flüsterte er ihr zu und legte seinen Arm leicht um ihre Taille, sie dadurch in eine bequeme und natürliche Lage versetzend. Sie erwiderte nichts, aber er fühlte deutlich das leise Beben dieser schlanken, eleganten Formen durch ihre leichte Sommerbekleidung, und ein eigenthümliches Gefühl durchrieselte alle seine Nerven. Die Lokomotive zog an und zu gleicher Zeit trat der Kondukteur in den Wagen. Sein Blick blieb beim Ueberschauen der Reisenden auf den Neuangekommenen haften und schien jede Einzelnheit ihrer äußeren Erscheinung zu prüfen, dann schritt er zu der entgegengesetzten Thür hinaus; Baumann aber glaubte etwas in dem Auge des Beamten gelesen zu haben, was ihn mahnte, sich auf Weiteres vorzubereiten, und zum ersten Male schoß ihm jetzt ein Gedanke über seine eigenthümliche Lage, die er nach keiner Seite hin absehen oder ermessen konnte, durch den Kopf — hatte er doch nicht die geringste Ahnung, aus welchem Grunde das Mädchen neben ihm Verfolgung fürchtete und ob er sich nicht durch das Eingehen in ihren Plan in die mißlichste Stellung versetzen konnte. Mit diesem Gedanken aber trat auch wieder ihr Gesicht vor seinen innern Blick, diese Züge, welche ihre ganze Seele wieder zu spiegeln schienen, die schon bei ihrem ersten flüchtigen Erblicken ihren Eindruck auf ihn nicht verfehlt hatten, und fast schämte er sich der augenblicklichen Besorgniß, die ihn hatte überkommen wollen.

Er wurde aus seinen Gedanken durch den Eintritt einer breiten Pflanzergestalt gerissen, welche jetzt langsam den Wagen durchschritt, dabei aber keine andere Absicht zu haben schien, als das in „Dixons" eingestiegene Paar einer Musterung zu unterwerfen. Baumann hob, sobald er es bemerkte, den Kopf und begegnete dem auf ihn fallenden Blicke

Digitized by Google

groß und voll; der Mann schien sich indessen nicht einschüchtern lassen zu wollen, beendete seinen Gang durch den Wagen und neigte sich auf dem Rückwege zu den Ohren bald des einen, bald des andern der übrigen Reisenden, wechselte hier und dort einige Worte, und bald sah der junge Mann zu seinem Mißbehagen sich und seine Begleiterin von allen Seiten durch halbverstohlene Blicke beobachtet. Seine Nachbarin schien trotz der Verhüllung ihres Gesichts vollkommen alle Vorgänge bemerkt zu haben, denn sie richtete sich jetzt langsam auf und schlug den Schleier halb zurück. „Ich glaube, meine ganze Vorsicht und Verstellung wird zu nichts nützen, als Sie selbst mit in mein Schicksal hereinzuziehen!“ sagte sie, eben laut genug, um sich bei dem Gerassel der Wagen für den Nächstsitzenden hörbar zu machen; um ihren frischen Mund aber lag bei ihren Worten ein solcher Ausdruck von schmerzlicher Angst, daß ihr Begleiter in diesem Augenblicke ein ganzes Dutzend Gefahren für sie auf sich genommen hätte. „Bleiben Sie ruhig, Miß, bin ich nicht Ihr Bruder?“ sagte er eifrig, ihr seine Hand entgegenstreckend, „und wer will mir beweisen, daß Sie nicht meine Schwester sind?“

Sie warf den Blick nach der sich öffnenden Thür, in welcher sich soeben der Kondukteur wieder zeigte und faßte Baumann's Hand mit einem Drucke, den dieser bis ins Herz zu fühlen glaubte; dann zog sie den Schleier wieder über ihr Gesicht und lehnte sich in die Ecke.

„Tickets, Sir!“ sagte der Kondukteur herantretend, und der junge Mann zog nachlässig seine Fahrbillets hervor. Der Beamte nahm sie mit einem kurzen Blicke darauf entgegen und hielt dann das forschende Auge abwechselnd auf beiden Dasitzenden geheftet.

„Noch etwas, Sir?“ fragte Baumann laut und mit gerunzelter Stirn aufsehend, „es will mir fast scheinen, als ob ich und meine Schwester zu den noch nie gesehenen Merkwürdigkeiten hier zu Lande gehören, oder daß man noch nicht weiß, was die gewöhnlichste Artigkeit gegen Fremde erfordert!“

Aller Blicke wandten sich bei dem lauten Tone der

Digitized by Google

Stimme nach dem Sprechenden, und der Kondukteur schien einen Augenblick unsicher zu werden. Dann aber bog er sich nach dem jungen Manne und sagte mit einem sonderbaren Lächeln: „Sie wollen mir eine Frage, die durch ganz bestimmte Umstände geboten ist, erlauben: Sie kommen mit Ihrer Lady von Dixons, wie Ihre Tickets aussagen; haben Sie auch dort Gepäck aufgegeben?"

„Allerdings", erwiderte Baumann und zog zwei Gepäckmarken hervor, „einen Koffer und eine Reisetasche; aber wozu sollen die Fragen?"

Der Beamte unterwarf die Marken einer Prüfung und gab sie dann zurück. „Ich bitte um Entschuldigung, Sir", sagte er, „es muß ein Irrthum in den Personen stattgefunden haben, wozu jedenfalls Ihr hier ungewöhnlicher Bart und besonders das graue Kleid Ihrer Lady Anlaß gegeben haben." Er ließ nochmals, als könne er von einer in ihm fest gewordenen Idee sich nicht losreißen, die Augen über Beide laufen und schritt dann, einzelnen fragenden Blicken der übrigen Passagiere mit einem Kopfschütteln antwortend, aus dem Wagen.

„Ich halte diese Manier, Reisende zu behandeln, für ziemlich sonderbar!" wandte sich Baumann an den ihm zunächst Sitzenden, in der Hoffnung, den Schleier, welcher für ihn auf dem ganzen Abenteuer lag, gelüftet zu erhalten, er bekam indessen keine Antwort, sah aber wie sich nach allen Seiten hin die Köpfe flüsternd zu einander bogen, und hielt es so für das Gerathenste, ruhig die Entwicklung der Dinge, die nicht ausbleiben konnte, sobald sie Vicksburg erreicht, abzuwarten. Seine Schutzbefohlene saß unbeweglich in ihre Ecke zurückgelehnt, scheinbar schlafend, er mochte ihr durch keine Vertraulichkeit, die nicht durch die Nothwendigkeit geboten war, zu nahe treten, und so stützte er den Kopf in die Hand, allen seinen Empfindungen, die das seltsame Abenteuer in ihm erzeugt, freie Macht über sich gestattend. Nur ein einziges Mal während der Stunde, welche die Reisenden Vicksburg zuführte, richtete sich seine Nachbarin auf und bat um Wasser. Eine leise Röthe war wieder auf ihr Gesicht zurückgekehrt, als sie den Schleier emporschlug

Digitized by Google

und Baumann begegnete einem Lächeln, das ihm volle Befriedigung gegeben haben würde, wenn sich nicht ein seltsamer Zug von Traurigkeit darin geltend gemacht hätte, der ihm fast wie ein neues Räthsel erschien.

Der Zug rollte endlich in den Bahnhof, die Wagen entleerten sich, und das Paar hatte unangehalten unter der übrigen Menge den Boden betreten. Ein Schauer schien nach den ersten Schritten den ganzen Körper des Mädchens zu durchschütteln und Baumann fühlte, wie sie sich fester an seinen Arm klammerte. Er hielt seinen Schritt an. „Soll ich einen Wagen nehmen, Miß?“ fragte er in Besorgniß um ihren Zustand.

„Hier nicht! nur fort, daß wir unbemerkt aus der Nähe des Depots kommen!“ drängte sie und der junge Mann folgte den der Stadt zuströmenden Menschen, ihren Arm dicht in den seinigen geschlossen, um ihr die nöthige Unterstützung zu geben; aber sie löste sich leise von seinem Druck. „Es war nur eine augenblickliche Schwäche“, sagte sie halblaut, „die ganze Angst während der Fahrt schien plötzlich noch einmal über mich zu kommen — jetzt bin ich wieder stark!“

„Und wollen Sie mir einen Ort angeben, wohin ich Sie geleiten kann, Miß?“ fragte er mit einem Anfluge von Verlegenheit, nachdem sich bereits die geschäftsbelebten Straßen um sie her ausbreiteten, „ich habe mich bei meiner Herreise nur wenige Stunden in Vicksburg aufgehalten und kenne die Stadt fast gar nicht.“

Sie schwieg einen Augenblick wie unschlüssig. „Ich weiß nicht, ob ich noch länger Ansprüche an Sie machen darf, Sir, die vielleicht mit Ihren Plänen bereits in Kollision gerathen sind“, sagte sie halbzögernd, „ich hoffe Freunde hier zu treffen, stehe aber bis dahin noch ganz allein und bin dann vielleicht wieder demselben Verdachte ausgesetzt, den nur Ihre Begleitung von mir abgewandt —“

„Ich bin glücklich, Miß, Ihnen meine Unterstützung auf die allerlängste Dauer anbieten zu dürfen“, unterbrach sie Baumann eifrig, „und wenn ich eine Frage stellte, so

Digitized by Google

geschah es nur, um Ihre Wünsche kennen zu lernen — disponiren Sie über mich, wie über einen wirklichen Bruder."

„Ich danke Ihnen, Sir", sagte sie, und der junge Mann glaubte einen leisen Druck ihres Armes zu fühlen; „lassen Sie uns dem ersten Hotel der Stadt nachfragen, und ich werde am sichersten sein, bald meine natürlichen Stützen wieder zu finden."

Baumann sprach die erste anständige Persönlichkeit, welche ihn begegnete, an und wurde bereitwillig zurecht gewiesen; nach einem kurzen Gange war das Hotel gefunden, wurden ihre Namen als H. Bauman and Sister im Fremdenbuche registrirt, und der junge Mann geleitete seine Begleiterin bis zur Thüre des ihr angewiesenen Zimmers.

„Du siehst nach unserm Gepäck und bist bald wieder zurück, Henry?" sagte sie hier, ihm mit einem leichten Erröthen lächelnd die Hand bietend. Es war nur ein Stück der Geschwisterkomödie, welches vor dem mitgekommenen schwarzen Stubenmädchen aufgeführt wurde und dennoch mußte der junge Mann alle seine Fassung zusammenraffen, um sich bei diesem vertraulichen süßen Tone einer Verwirrung zu erwehren. Er war die Treppe hinab und aus dem Hause gegangen, ohne es nur recht zu wissen; vor seiner Seele stand noch das Bild, wie er bei ihren Worten in plötzlich überwallender Empfindung ihre Hand gedrückt, wie ihre Wangen dabei sich höher gefärbt und ihre Augen denselben Ausdruck von momentaner Befangenheit gezeigt hatten, den er bei sich mühsam bekämpft — er hätte die Augen zudrücken mögen, um den Augenblick noch einmal ungestört an sich vorüberziehen zu lassen, und erst als er das Eisenbahndepot wieder vor sich sah, fiel ihm ein, daß er wohl ebenso gut einen der schwarzen Aufwärter des Hotels nach seinem Gepäck hätte senden können. Er war aber einmal so weit gegangen, und so miethete er, nachdem er über eine Viertelstunde auf den Gepäckmeister hatte warten müssen, einen der schwarzen Lastträger, um seine Effekten nach dem Hotel schaffen zu lassen. Bald mußte sich jetzt alles bisher für ihn Räthselhafte lösen, und unwillkürlich nahm er auf dem

Digitized by Google

Rückwege einen Schritt an, daß der Neger ihm nur keuchend zu folgen vermochte.

Er hatte kaum die Office des Hotels betreten und sein Gepäck zur Verwahrung übergeben, als ihm der Buchhalter ein geschlossenes Couvert überreichte, auf welchem der junge Mann überrascht seine genaue Adresse in zierlicher Schrift erblickte; im gleichen Augenblick aber schoß auch eine unbestimmte Ahnung durch seine Seele; er zerriß hastig den Umschlag und las mit zurückgehaltenem Athem die flüchtig mit Bleistift hingeworfenen Zeilen:

„So eben trifft einer meiner Freunde ein; die Umstände gebieten meine augenblickliche Entfernung. Möge doch Mr. Baumann mir ob dieses nothgedrungenen kurzen Abschiedes nicht zürnen und sich versichert halten, daß ein ewig dankbares Herz für ihn bewahren wird

seine Schwester."

Der junge Mann stand einen Augenblick, als habe ein plötzlicher Hagel ihm einen ganzen Blüthengarten zerschlagen, dann aber wandte er sich, wie mit plötzlich erwachter Energie an den Buchhalter. „Wie lange ist dieses Billet bereits abgegeben?"

„Wohl kaum fünf Minuten, Sir!" war die Antwort.

„Und die Lady ist in Begleitung von hier weggegangen?"

Baumann's Gesicht mochte wohl von seinen Empfindungen mehr verrathen, als er wußte, denn der Buchhalter schwieg einen Moment, trat aber mit einer Miene voll Verständniß hinter seinem Pulte hervor. „Sie hatten kaum das Hotel verlassen", begann er halblaut, „als ein Gentleman hier eintrat, einige Zeilen auf ein Stück Papier warf, und es an die „so eben angekommene Lady", wie er sich ausdrückte, zu senden verlangte. Der Aufwärter brachte als Antwort darauf eine Einladung nach ihrem Zimmer und nach etwa einer Viertelstunde kamen Beide herab; die Lady schloß hier ein bereits geschriebenes Billet in ein Couvert und befahl mir, es Ihnen sofort nach Ihrer Rückkunft zu übergeben."

Baumann stand einen Moment sinnend. „Welches ist der Weg nach dem Flusse?" fragte er dann.

Digitized by Google

„Gerade hier hinunter!“

Der junge Mann nickte; es war die entgegengesetzte Richtung der Straße, welche er verfolgt, und ohne ein weiteres Wort eilte er hinaus, den Weg nach dem Flusse einschlagend. Wenn sie mit ihrem Begleiter die Stadt verlassen wollte, so konnte das fast nur durch eins der Mississippi-Dampfboote geschehen. Was er mit seiner Verfolgung bezwecken wollte, wußte er selbst nicht; er fühlte nur, daß er nicht auf diese Weise von dem Mädchen scheiden konnte, das eine ganz neue Welt, so verschieden von Allem, was er in seinem geregelten Leben bis jetzt kennen gelernt, in ihm wach gerufen; er fühlte nur das heiße Verlangen, noch einmal in diese lieben Züge zu schauen, noch einmal diese kleine weiße Hand zu drücken — weiter hinaus dachte er nicht, und so schritt er hastig die Straße hinab, schon hier jede weibliche Gestalt musternd, deren Figur an die Verschwundene erinnerte. An der Levee war ein reges Leben, ein Blick über die Menge der Karrentreiber und die beim Ein- und Ausladen der Dampfboote beschäftigten Neger aber überzeugte den Suchenden schnell, daß er hier sich nicht aufhalten brauche. Er erkundigte sich nach den nächst abgehenden Booten und nahm seinen Weg nach dem ersten ihm bezeichneten. Er durchschritt den eleganten Salon des Fahrzeugs, ließ kein Gesicht der versammelten Reisenden unbetrachtet, aber ohne irgend einen Erfolg; er stellte seine Nachforschungen auf dem zweiten, dritten und vierten Boote an und wäre auf dem letzten fast den Mississippi hinab nach New Orleans geführt worden, wenn ihn nicht zur rechten Zeit noch ein kräftiger Sprung beim Abstoßen ans Land getragen hätte — aber nirgends hatte sich auch nur eine Spur, die ihn zu einer Hoffnung berechtigte, gezeigt. Langsam und mit einem Gefühle von Oede, wie er sie noch niemals in sich empfunden, schlug er endlich wieder den Rückweg ein; seinem frühern Plane nach hatte er mit der ersten Gelegenheit nach St. Louis abreisen sollen, und doch war es ihm jetzt, als gebe er mit dem Verlassen von Vicksburg seine besten Lebenshoffnungen auf.

Digitized by Google

Es war Abend geworden, als er das Hotel wieder erreichte, und er wollte sich eben einen Stuhl in eine Ecke der offenen Verandah ziehen, um seinen Gedanken ungestört nachhängen zu können, als ihn der Buchhalter anrief und ihm mit bezeichnendem Blicke einen neuen Brief hinhielt. „Vor einer Viertelstunde gekommen!“ sagte er, und Baumann hatte auf der Adresse sofort die frühere Handschrift wieder erkannt. Erwartungsvoll riß er den Umschlag auf und überflog den Inhalt; bald aber senkte er den Kopf, nahm langsam den früher ihm beabsichtigten Platz ein und begann nochmals die erhaltenen Zeilen zu lesen. Sie lauteten:

„Theurer Freund! denn so darf ich Sie wohl nach den erhaltenen Beweisen Ihrer Theilnahme nennen — ich vermag nicht abzureisen, ohne Ihnen noch einmal den Dank für das, was Sie so bereitwillig für mich gethan, auszusprechen; seien Sie versichert, daß Sie Ihre Hülfe einer guten Sache geliehen hatten, glauben Sie daran, wenn ich auch nicht wagen darf, mich hier weiter darüber auszusprechen, denn noch ist unsere Gefahr nicht vollkommen vorüber.

Sie waren mit meinem ersten kurzen Abschied nicht zufrieden, Sie haben mich nochmals aufsuchen wollen, und so wohl dies meinem Herzen that, so weh fühlte ich auch, daß ich Ihrem suchenden Blicke nicht noch einmal entgegen treten durfte. Ich kann Ihnen dies jetzt wohl sagen, da nach allen menschlichen Berechnungen wir uns nie wiedersehen werden. Wollen Sie ein freundliches Andenken an die wenigen Stunden bewahren, in welchen Sie ein schutzloses Mädchen vor ihren Feinden retteten, so werden Sie recht glücklich machen Ihre für alle Zeit dankbare Mary Brown.

Abgesandt beim Abgange des Boots.“

Baumann sah sinnend vor sich hin. Sie war also auf einem der Fahrzeuge gewesen, welche er durchsucht, sie hatte ihn und seine Absicht bemerkt gehabt; — er drückte eine Minute lang sein Gesicht in beide Hände. „Also nichts als ein Abenteuer, das hier seinen Schluß findet“, sagte er

Digitized by Google

endlich aufsehend, „Viele würden es sogar ein ganz interessantes Abenteuer nennen — wenn es mir selbst nur nicht passirt, daß ich das Interesse daran niemals wieder los werden kann!“ Er sah von Neuem in das Billet. „Wie viel Tausende Browns und sogar Mary Browns giebt es wohl in den Vereinigten Staaten?“ fuhr er kopfschüttelnd fort; dann aber führte er den Namen an seine Lippen, faltete das Papier zusammen und verwahrte es in seinem Portefeuille. Mit einem halben Seufzer erhob er sich und schritt wieder nach der Office. „Geht heute noch ein Boot aufwärts?“ fragte er.

„In einer Stunde der „Telegraph“ nach St. Louis“, war die Antwort. „Wenn Sie jetzt Supper nehmen, so können Sie bequem für den abfahrenden Omnibus bereit sein.“

Baumann folgte der nach dem Speisesaale deutenden Hand, so wenig Appetit er auch verspürte, und eine Stunde später schwamm er mit dem sich den Mississippi hinaufarbeitenden Dampfboote seinen Berufsgenossen wieder entgegen.

Zweites Kapitel.

Ein Handelszug nach dem Westen.

Es war eine eigenthümliche Stimmung, die auf dem jungen Deutschen lag, seit er in St. Louis wieder ans Land gestiegen war. Seine Hauptgeschäfte waren abgethan und er hätte können ruhig seinen Rückweg nach dem Osten und von dort nach kurzem Aufenthalte nach Europa nehmen; dachte er aber an seinen Wiedereintritt in das Komptoir, an das einen Tag wie den andern sich abspinnende Leben mit seinen eintönigen Arbeiten, an die streng geregelte häusliche Ordnung im Hause des ältesten Prinzipals seiner Firma, bei welchem er seine Wohnung schon seit seinem Eintritt im Geschäft hatte, so überkam ihn ein Widerwille, dem er sich vergebens zu entziehen suchte. Und doch hatte er in geschäftlicher Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit stets als ein

Digitized by Google

Muster gegolten, doch war das Interesse seines Hauses bis jetzt das einzig Maßgebende in seinem ganzen Denken und Handeln gewesen, doch hatte die Stellung, zu welcher er sich empor gearbeitet, wie das nach und nach errungene unbeschränkte Vertrauen der Prinzipale seinen ganzen Stolz ausgemacht. Es gab einzelne Stunden für den jungen Mann, in welchen ihm selbst dieser Unterschied zwischen sonst und jetzt klar vor die Seele trat; dann drückte er die Hände vor die Stirn und murmelte: „Ich bin krank — aber so kann ich nimmermehr meine Heimreise antreten!“ Er setzte sich wohl auch hin, um sich selbst zu fragen, was denn anders geworden sei in seinem Denken und Empfinden, und dann fühlte er ein Unbefriedigtsein in sich, das im grellsten Kontraste mit der früheren ruhigen Klarheit seines Innern stand, eine Leere, für die er keinen Namen hatte und auch keine Abhülfe wußte. Oft hatte er wohl an sein Abenteuer und seinen entschwundenen Schützling gedacht — auf dem Dampfboote hatte sogar die ersten drei Nächte nichts anderes den Stoff seiner Träume gebildet, aber bald hatte er sich auch gesagt, daß dies Festhalten an einer Erscheinung, die eben so abenteuerlich in sein Leben getreten als wieder verschwunden war, kaum zu etwas Gutem führen könne, und hatte von da ab sich bestrebt, alle müßigen Erinnerungen an die letzte Vergangenheit aus seiner Seele zu verbannen; hatte auch ihre beiden Briefe, die er während der langweiligen Mississippifahrt jeden Tag ein paarmal durchlesen, aus seinem Portefeuille genommen und auf dem Boden seines Koffers verwahrt. Als er in St. Louis anlangte, war er sicher, diese Extravaganz seines Herzens gut gemacht zu haben; für das, was ihn später plagte aber wußte er weder Ursache noch Heilmittel.

Eines Nachmittags hatte er, um der Unzufriedenheit mit sich selbst zu entlaufen, den Weg nach der Office des Geschäftshauses eingeschlagen, welches bei der Handelsexpedition nach Neu-Mexiko betheiligt, und ihm bei seiner ersten Einführung in St. Louis mit der ganzen geschäftlichen Artigkeit, die dem Amerikaner eigen ist, entgegengekommen war. Seit seiner jetzigen Rückkehr hatte er den schuldigen Besuch dort

Digitized by Google

von einem Tage zum andern verschoben gehabt. Er war kaum in das Geschäftszimmer getreten, als der noch junge Partner des Hauses mit einem: „Halloh, Sie sind gerade der Mann, Sir, den es mich verlangt hat zu sehen!“ von seinem Sessel aufsprang und ihm derb die Hand schüttelte. „Unsere Maulthiere sind glücklich angekommen, unsere Waaren sind ebenfalls da, und unsere Wagen stehen bereit. Nächste Woche, denke ich, gehen wir los; auf mich ist das Loos gefallen, den Zug zu begleiten, und so fehlt weiter nichts als ein Gesellschafter für mich, dem es für die interessante Reise auf etwas Zeit und möglicherweise auf ein paar Hiebe gegen die Rothhäute nicht ankommt. Soeben noch dachte ich an Sie, und Sie konnten nicht gelegener kommen. — Ein gutes Pferd sammt der Ausrüstung für Sie besorge ich“, fuhr er fort, als er einen ganz besondern Ausdruck Baumann's Züge beleben sah; „in die eigentlichen Pelzregionen werden wir freilich nicht kommen, dafür sollen Sie aber in anderer Beziehung des Neuen genug lernen. Was halten Sie von der Idee, Sir?“

Baumann sah eine Minute in des Sprechenden Gesicht, ohne zu reden. Bilder von einer wilden Natur, von Aufregungen, Abenteuern und Gefahren waren bei dem Anerbieten plötzlich vor ihn getreten, und fast wurde es ihm, als sei es das, wonach sich seine Seele gesehnt, was die Leere in ihm füllen könne. Die Geschäfte für sein Handelshaus waren beendigt; er hatte nur allein mit dem Schlußbericht gezögert, da dieser zugleich die Nachricht von seiner Rückkunft hätte enthalten müssen; es konnte Niemand etwas dagegen haben, wenn er jetzt die Gelegenheit benutzte, eine Reise mitzumachen, wie sie ihm in ihrer Eigenthümlichkeit niemals wieder zu bieten war; er wußte, daß der alte Flister zwar etwas von „amerikanischem Unabhängigkeitssinne, welchen er dem Baumann am wenigsten zugänglich geglaubt“, brummen, dann aber die Sache mit einem bedauernden Kopfschütteln auf sich beruhen lassen würde — er hob langsam die Hand und hielt sie dem Andern hin. „Ich nehme ohne Weiteres Ihr Anerbieten mit Dank an, Mr. Green“, sagte er, „es kommt so vollkommen meinen eigenen Wünschen

Digitized by Google

entgegen, daß ich mich keinen Augenblick mit irgend einer Bedenklichkeit aufhalten will; lassen Sie mich meinen letzten Brief nach Hause senden, und dann disponiren Sie über mich."

„Wußte's ja, als Sie mir so gerade zur Zeit in die Hand liefen, daß Sie mein Mann waren"; entgegnete Green fröhlich lachend und schlug herzhaft in die dargebotene Rechte, „jetzt bekommt unsere Expedition für mich ein ganz anderes Gesicht, und wenn Sie nichts Besonderes vor haben, so sehen wir uns sogleich einmal die von New York gesandten Rifles an und machen unsere Auswahl. Es sind einige exzellente Läufe darunter, und machen wir uns vorher damit bekannt, so sind wir ihrer sicher, wenn wir sie sollten gebrauchen müssen." Er griff in sichtlich fröhlicher Erregung nach seinem Hute und ging seinem Gaste voran nach den großen Waarenlagern des Geschäfts im Hintergebäude. — — —

In Indepentence, unweit des Missouri-Flusses, war es recht still, wie die Leute dort sagten, und doch erschien das Treiben dem ankommenden Fremden aufgeregter und lebendiger, als in irgend einer andern Stadt von selbst bedeutenderem Umfange.

Indepentence ist die Hafenstadt des weiten westlichen Prairiemeeres, und zu der Zeit unserer Erzählung war es noch der alleinige Ort, von welchem aus die großen Emigranten- und Handelszüge aus den Vereinigten Staaten ihre Reisen nach Oregon, Kalifornien und Neu-Mexiko antraten. Wer in irgend einer großen Hafenstadt das Gewühl von Schiffsleuten verschiedener Nationen, Auswanderern und Händlern gesehen hat, dem tritt in Indepentence ein ähnliches Bild entgegen; die mexikanischen Maulthiertreiber, die amerikanischen und deutschen Fuhrleute könnten recht wohl die Matrosen der Prairie genannt werden und haben in ihrer rauhen Kraft viel Verwandtes mit den wirklichen Seeleuten, während das Treiben der übrigen hier zusammenströmenden Menschen dieselben Erscheinungen wie an jedem andern großen Speditionsplatze hervorruft.

Aber die eigentliche Höhe des Geschäftslebens war für

Digitized by Google

dieſes Jahr vorüber, die Kalifornia-Züge, welche noch vor Winter die großen Ebenen hinter ſich haben wollten, waren längſt abgegangen, und nur die Vorbereitungen zu den nach der Santa Fe-Straße beſtimmten Handels-Expeditionen belebten noch den Ort.

Vor einem der großen, umzäunten Plätze, in welchen eine ganze Armee von ſtarken Frachtwagen aufgeſtellt war, in der unmittelbaren Nachbarſchaft eines der zahlreichen Logir- und Trinkhäuſer, hatte ſich ein weiter Kreis der rauhen Geſtalten, wie ſie zum Fuhrweſen jeder weſtlichen Karavane gehören, gebildet und ſchien ſich, nach dem zeitweiſe ausbrechenden Gelächter und Geſchrei zu urtheilen, ganz beſonders zu beluſtigen. In der offenen Mitte quälte ſich ein ſtämmiger Fuhrmann mit einem kleinen Maulthiere von den zierlichſten Formen, aber dem feurigſten Kopfe ab, um ihm Zaum und Gebiß anzulegen, und je ſtärkere Anſtrengungen er machte, je vergeblicher ſchienen ſeine Bemühungen zu werden; bei jedem mißlungenen Verſuche aber brach der Zuhörerkreis in immer ausgelaſſeneren Jubel aus.

„Damn'd Creature! Es iſt der leibhaftige Teufel!“ rief der Fuhrmann in ſchlechtem Engliſch, dem Thiere einen Hieb mit dem Zaume verſetzend, daß es nach allen Seiten hin ausſchlug, und nur durch den um ſeinen Hals geſchlungenen Laſſo, der ihm die Kehle zuzuſchnüren drohte, wieder zum Stillſtehen vermocht werden konnte.

Auf der äußeren hölzernen Treppe, welche nach dem obern Stock des Trinkhauſes führte, lag ein junger, noch bartloſer Burſche, den weichen Filzhut keck auf das kurzgeſchnittene pechſchwarze Haar gedrückt und mit einer Art grober, kurzer Blouſe bekleidet, — die Bändigungsverſuche des Maulthiers mit regem Intereſſe verfolgend. So eben ſah der Fuhrmann, verdrießlich über das neu ausgebrochene Gelächter der Umſtehenden, auf und ſagte: „Kann's vielleicht Einer von den Yankee-Fellows oder von den Irishmen, ſo mag er herkommen, lachen kann Jeder, und ich denke, der Dutch-Bill verſteht ſeine Sache, wie irgend Einer!“

„Steckt vielleicht ein Methodiſt drin?“ rief eine Stimme

Digitized by Google

aus dem Haufen, und ein allgemeines Gelächter folgte der Frage.

„Es muß wohl so sein!“ erwiderte der Erstere, den breiten Hut von dem wettergebräunten Gesicht zurückschiebend, während der Unmuth darin einem halben Lachen Platz machte, der Methodist soll aber noch heraus, ehe ich vom Platze gehe!“

Er sah sich eben nach dem widerspenstigen Thiere um, und schien nach einem neuen Plane, wie ihm beizukommen, zu suchen, als der junge Bursche von der Treppe des Trinkhauses herabgestigen war, sich durch den Kreis der Umstehenden drängte und geraden Schrittes auf das Maulthier zuging. „Laß mich einmal versuchen“, sagte er, nach dem Lasso greifend, und der „Dutch-Bill“ sah in ein bräunliches Gesicht und ein paar großer, schwarzer Augen, die einen Ernst ausdrückten, wie er kaum mit diesen jugendlichen Zügen vereinbar war.

Einen Augenblick schien der Fuhrmann überrascht zu sein, dann überliefen seine Augen die ganze schmächtige Gestalt und ein halb sathrisches, halb mitleidiges Lächeln legte sich um seinen breiten Mund. „Du denkst also mit dem Methodisten in der Bestie fertig zu werden? Probir's, mein Junge, aber nimm Dich in Acht, daß er Dir nicht eine Ohrfeige giebt.“ Er drückte ein Auge halb zu und ließ einen Blick über die Beistehenden schweifen, der Jeden zur Beistimmung seines Spottes aufforderte. Der Bursche aber näherte sich dem vor Erregung bebenden Thiere, klopfte ihm sanft den Hals und sah ihm eine Weile in die Augen, dann begann er in wundersam melodischer Stimme zu ihm zu reden und hinter seinen Ohren zu krauen, öffnete ihm das Maul und streichelte dabei seine Nase. Dutch-Bill streckte den Hals, als der Bursche zu sprechen begann. „Mina — mina bonita“, wiederholte er, „nun ja, 's ist einer von den Mexikanern; Alles so recht süß und still und hintenherum, so recht wie die Jesuiten, gegen die noch nicht einmal ein Methodist aufkommt und unser Einer erst recht nicht; — da hat er's richtig!“ setzte er halb ärgerlich, halb launig hinzu, als sich das Maulthier unter dem Schmeicheln

Digitized by Google

des jungen Menschen das Gebiß hatte in den Mund legen und den Zaum überziehen lassen und zugleich ein Hurrah unter den Zuschauern losbrach. „Meinst nun wohl, Du hast dem Dutch-Bill ein Kunststück gezeigt, was er noch nicht gewußt hat, nicht wahr?“ wandte er sich an den Burschen, als dieser ihm den Zügel in die Hand gab.

„Ich habe gar nichts gemeint, als daß ich gern mit Dir sprechen und Dir vorher zeigen wollte, daß ich mit den Thieren umzugehen verstehe!“ Es war wieder derselbe ernste, fast traurige Blick von früher, welcher den Fuhrmann bei der Antwort traf, und der jetzt den halben Groll, der sich auf dessen Gesichte geltend machte, sichtlich verwischte. „Bist ein kurioses Kerlchen, wenn nicht ein Methodist oder noch Schlimmeres in Dir steckt; komm mit mir und dann rede so viel Du willst“, sagte er und wandte sich, mit Lasso und Zaum das Thier nach sich ziehend, dem Wagenplatze zu, während er die einzelnen Spottworte der Umstehenden nur durch eine launige Drohung mit dem Kopfe erwiderte. „Das Vieh ist nämlich der hartnäckigste Teufel in der ganzen Heerde, so hübsch es auch ist“, fuhr er zu dem jungen Menschen gewendet fort, „und es war eine Art Wette, daß ich seine Mucken brechen wollte. Bist ein Mexikaner, he?“

„Ja, von der Grenze, und ich möchte mich gern der Karavane anschließen, um wieder nach Hause zu kommen!“

„So! und was hat Dich denn hier herauf gebracht, oder was hast Du überhaupt getrieben?“

„Ich habe auf einer Farm bei St. Louis gearbeitet — ich hatte eine Hoffnung, ich könnte hier mein Glück machen“; war die Antwort, mit welcher der junge Mensch einen Moment die großen Augen aufschlug, sie aber rasch wieder senkte, als ihm der forschende Blick des Fragers begegnete.

„Kuriose Idee! und hart scheinst Du auch Dein Lebtag noch nicht gearbeitet zu haben“, bemerkte dieser, einen Blick auf die weichen zierlichen Hände und die kleinen Füße des Andern werfend, „aber das geht mich nichts an. Erst will ich den bekehrten Methodisten zu seinen Kameraden schicken, und dann magst Du sagen, was Du von mir willst.“ Er

Digitized by Google

öffnete das Thor zu dem hintern Theile der Einzäunung, in welcher sich an wenigstens dreihundert ledige Maulthiere durch einander trieben, nahm dem ihm folgenden Thiere Zaum und Lasso ab und jagte es mit einem Schlage auf den Rücken der übrigen Heerde zu.

„So, was ist es nun?“ fragte er jetzt, den Hut auf das rechte Ohr schiebend.

„Nichts, als daß Du mir zu Arbeit bei der Karavane verhelfen sollst und mich bei Dir bleiben läßt, wenn die Reise vorwärts geht.“

„So!“ erwiderte der Fuhrmann, langsam wieder den Weg nach dem Trinkhause einschlagend, „da will ich Dir erstens sagen, mein Junge, daß ich wegen der Arbeit gar nichts zu befehlen habe —“

„Aber Du bist der Dutch-Bill, und ein paar Worte von Dir beim Wagenmeister helfen mehr, als wenn der Herr selber etwas sagte!“ rief der Knabe eifrig.

„Bist der Dutch-Bill!“ ahmte der Andere lachend nach, „nun ja, das bin ich, und was weiter? Daß es lustig her geht, wo der Dutch-Bill dabei ist, und wenn auch die Wagen im tiefsten Moraste stäken, daß Keiner den Muth verliert, wo der Dutch-Bill vorangeht und hätten wir auch drei Tage keinen Tropfen Wasser gehabt, und daß sie den Dutch-Bill kennen in Utah und Kalifornien, in Oregon und Santa Fe? Nun ja, und was weiter? Meinst Du etwa, ich soll zum Wagenmeister sagen: entweder gebt Ihr dem Jungen Arbeit oder der Dutch-Bill geht auch, he?“

„Caracho! Du bist ein Bär, der nur hinter den Ohren gekraut sein will, aber das thue ich höchstens bei den Maulthieren!“ erwiderte der junge Mensch mit ärgerlich zusammengezogenen Augenbrauen. „Sag' gerade heraus, wie es ist und habe ich zu viel gerechnet, daß Du einen armen Jungen unter Deinen Schutz nehmen wirst, so gehe ich wieder.“

„Halt einmal, bist auch so eine Sorte von Methodisten!“ rief der Fuhrmann stehen bleibend, während ein halbes Lachen um seinen Mund zuckte, „erst sag' mir einmal, warum Du gerade bei mir bleiben willst und nicht bei einem von

Digitized by Google

Deinen Landsleuten, es sind doch zwei oder drei unter den Maulthiertreibern."

„Erstens einmal, weil ich die Deutschen mehr liebe, als alle Mexikaner", erwiderte der Knabe frei aufsehend, „und ich zu Dir ein besonderes Zutrauen habe —"

„So!" unterbrach ihn „Bill", den Hut wieder gerade rückend, „das heißt Du also nicht hinter den Ohren gekraut; am Ende hast Du wohl auch schon deutsch sprechen können und hast's nur wieder vergessen?"

„Kann noch genug, um mit Dir zu reden!" erwiderte der Knabe im verständlichen Deutsch und eine Art melancholisches Lächeln ging über sein Gesicht.

„So!" erwiderte der Fuhrmann, den Kopf wiegend, während der Hut wieder seine humoristische Stellung auf dem rechten Ohre einnahm, „bist jedenfalls ein kurioses Kerlchen, das geht mich aber nichts an, und ich werde Dir wohl zu Willen sein müssen. Trinkst Du auch schon Deinen Whiskey? — Auch recht", fuhr er fort, als der Bursche den Kopf schüttelte, brauchst ihn dann auf der Reise nicht zu entbehren, was einem alten Kerle manchmal hart ankommt. So denke ich, wir sehen einmal gleich, was für Wetter beim Wagenmeister ist."

Sie schritten mit einander dem Logirhause zu und dort nach einem der obern Zimmer. „Er ist da, Du scheinst Glück zu haben, Junge", sagte Bill, als er den Schlüssel im Schlosse bemerkte und öffnete ohne Zeremonie die Thür. Das verdrießliche Gesicht eines Mannes, der sich Bleistift-Notizen in ein breites Taschenbuch zu machen schien, sah ihnen entgegen, Bill aber schritt gerade auf ihn los, seinen Begleiter bei der Hand nehmend. „Da ist ein junger Mensch, Mr. Wood", sagte er, „der besser mit den Maulthieren umzuspringen weiß, als Einer von uns und für den ich gut stehen möchte; er hat vorhin die kleine Mississippi-Bestie, die Sie kennen, aufgezäumt, ohne daß sie sich nur gesträubt hat."

Der Wagenmeister warf einen Blick über die jugendliche Gestalt, und wühlte sich dann unwirsch in den Haaren. „Es wäre ganz gut, Bill", sagte er, „aber der Mr. Green

Digitized by Google

von St. Louis, der Bevollmächtigte für das ganze Unternehmen, ist gestern mit einem andern Gentleman von derselben feinen Art eingetroffen und will jetzt über Alles selbst Anordnungen treffen. Wir werden ja wohl erleben, was dabei herauskommt; ich wollte Euch nur damit sagen, daß wenn Ihr ein Anliegen habt, Ihr Euch an Mr. Green selbst wenden müßt."

„Hab' aber doch, so lange ich über die Prairien gefahren bin, nicht anders gewußt, als daß der Wagenmeister seine Leute selbst besorgt", brummte der Fuhrmann, „der Wagenmeister ist der Kapitän und für Alles verantwortlich!"

Der Andere nickte. „Sagt's dem jungen Herrn, Bill", erwiderte er, „vielleicht lehrt er Euch in Euern alten Tagen auch noch was Neues!"

„Wenn er nicht ganz und gar ein Methodist ist, könnten wenigstens ein paar Worte vom Dutch-Bill nichts schaden!"

„Probirt's!" sagte der Wagenmeister mit halb unterdrücktem Lachen, „Ihr findet ihn in dem großen Hotel, gleich die Straße hinauf."

Der Fuhrmann nickte nur mit einem energischen: „Komm, mein Junge!" und verließ mit seinem Begleiter das Haus. —

Heinrich Baumann hatte Tags zuvor in Gesellschaft seines neuen Freundes Independence erreicht. Der lebendige Amerikaner hatte sich in den wenigen Tagen, welche seit ihrem Zusammentreffen in St. Louis verflossen waren, mit einer Wärme an den Deutschen angeschlossen, welche diesem wohlthat, wenn er selbst auch noch nicht im Stande gewesen war, sich innerlich so frei zu machen, um das Entgegenkommen mit völlig gleicher Herzlichkeit zu erwidern. Green schien Alles aufgeboten zu haben, um die Reise so angenehm als möglich zu machen. Ein Vorrath von Champagner, luftdicht verschlossenen Austern, feinen Spirituosen, Fischen in Oel und Gallerte, und eingemachten Früchten nebst andern haltbaren Delikatessen warteten bereits im Hotel ihrer Inspektion; dazu war ein Reisewagen gebaut worden, welcher diese Schätze aufnehmen sollte, und doch auch noch hinlänglichen Raum zum bequemen Schlafen für zwei Personen gestattete; zwei Reitpferde vom besten Kentuckyschlage

Google

und eine exzellente Jagdausrüstung waren mit ihnen angelangt, und so schien die Expedition für die beiden jungen Leute mehr eine Vergnügungspartie, als eine Reise voller Anstrengungen und Gefahren werden zu sollen. Green war auch, nachdem er sich von dem Wagenmeister über alle Vorbereitungen hatte Bericht erstatten lassen, auch selbst wo es anging sich von dem Stande der Dinge überzeugt und hier einzelne Ausstellungen gemacht, dort sich andere Bestimmungen selbst vorbehalten hatte — den ganzen Abend in einer so munteren Stimmung gewesen, daß Baumann fast fürchtete, von der ganzen Expedition werde das Romantische und Abenteuerliche, was er damit verbunden, völlig schwinden und höchstens die Unbequemlichkeiten des Bivouaks im Freien zurückbleiben. Etwas anders gestaltete sich die Sache indessen, als der junge Deutsche am nächsten Morgen von einem Gange durch die lebhafte Stadt zurückkehrte. Green saß in der offenen Verandah des Hotels und schien ihn bereits erwartet zu haben. „Kommen Sie in unser Zimmer", sagte er, sich erhebend, und Baumann sah in seinem Gesichte, daß etwas Besonderes sich mußte ereignet haben. — „Das ist eine Teufelsgeschichte, und das Schlimmste daran, daß man nicht klar sehen kann", fuhr er fort, als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte. „Kommt da heute Morgen kurz nach Ihrem Weggange einer von den Kickapoo-Indianern, die ihre Wohnplätze ein Stück weiter am Missouri hinauf haben, und verlangt mich zu sprechen. Sagt, daß er Botschaft erhalten habe, alle Züge über die Prairie zur Vorsicht zu mahnen, da zwei von den Stämmen im Innern in voller Aufregung begriffen seien und wahrscheinlich die Karavanen belästigen würden. Ein Streit mit den Agenten unserer Regierung habe die Ursache dafür abgegeben und eine friedliche Schlichtung sei noch nicht abzusehen. Ich fragte, wer ihn schicke oder wer die Botschaft abgesandt habe. Die „Eisenfaust" habe befohlen, die Karavanen zu warnen, war die Antwort, und so sei die Nachricht über allen Zweifel. Ich fragte, wer „Eisenfaust" sei — es war aber eben nur Eisenfaust, den jeder Kickapoo kenne, aber sonst nichts Weiteres von ihm

Digitized by Google

wisse. Ich habe den Indianer, da sich sonst nichts von ihm ermitteln ließ, bezahlt, habe ihm eingeschärft, die Botschaft nicht weiter ruchbar werden zu lassen, um meine Leute nicht kopfscheu zu machen, so unerschrocken auch die Meisten von ihnen sein mögen — jetzt aber weiß ich immer nicht: ist die Nachricht nur eine Erfindung, um damit Geld zu verdienen, oder sollen wir wirklich ganz besondere Vorsichtsmaßregeln treffen, vielleicht sogar unsern Abgang verzögern, bis sich Bestimmteres erfahren läßt —" er sah seinen Gesellschafter fragend an.

„Ich bin gewiß der schlechteste Rathgeber in diesem Falle", erwiderte der Deutsche nachdenklich; „so viel ich aber gehört habe, sind die jetzigen Indianer nicht mehr die aus Coopers Romanen, verstehen fast durchgängig etwas Englisch oder Spanisch, haben sich mehr oder weniger an einzelne Bedürfnisse der zivilisirten Welt gewöhnt —"

„Und sind damit nur um so schlechter und gefährlicher geworden!" unterbrach ihn Green aufspringend und sich die Stirn reibend. „Ich bekomme da eine Verantwortlichkeit auf den Hals, an welche ich in dieser Ausdehnung nicht gedacht. Wir haben gegen zweimalhunderttausend Pfund werthvoller Güter auf den Wagen, und meiner Klugheit ist die Sicherung derselben allein aufgepackt worden!" Er machte einen raschen Gang durch das Zimmer, als ein Klopfen an der Thür seinen Schritt anhielt. Dutch-Bill trat auf den Hereinruf mit einer eigenthümlichen Mischung von Selbstbewußtsein und höflicher Zurückhaltung ein, den jungen Mexikaner an der Hand. „Ich wollte nur mit allem Respekte den Mr. Green fragen, ob er das Wagenmeisteramt selbst übernommen hat?" begann er, langsam den Hut vom Kopfe nehmend und abwechselnd die beiden Anwesenden betrachtend.

„Ich heiße Green", erwiderte der junge Kaufmann, den etwas verwunderten Blick auf die durchwetterte Gestalt richtend, „wollt Ihr mir auch vielleicht Euren Namen sagen?"

„Ich bin der Dutch-Bill, Sir, bekannt so weit ein Wagen auf den Prairien läuft, und jetzt Fuhrmann des

Digitized by Google

ersten Gespanns in Ihrem Wagenzuge!" war die Antwort, und kein Bevollmächtigter eines großen Fürsten hätte sich mit mehr gehaltenem Selbstgefühl beglaubigen können.

„Freut mich, Mr. Bill, oder wie Ihr sonst noch heißen mögt", sagte Green, ihm mit einem Lächeln die Hand reichend, „Ihr fragt nach dem Wagenmeister?"

„Yes, Sir! das heißt, nur wenn Sie das selbst sind."

„Ich? wie so?"

„Well, Sir, Sie werden wissen, daß der Wagenmeister wie der Käpt'n auf dem Schiffe seine Leute kennen muß, wenn Alles recht gehen soll und daß ihm darin Niemand ins Handwerk pfuschen darf. Nun habe ich hier einen jungen Menschen, der bei den Maulthieren mehr werth wäre, als jeder Andere, der Wagenmeister sagt aber, er habe kein Wort mehr in solchen Sachen zu sagen, ich solle zu Ihnen gehen — nun möchte ich blos wissen, wer das Kommando führt, damit man sich danach richten kann, zwei Käpt'ns neben einander haben noch niemals gut gethan."

Green's Gesicht färbte sich einen Augenblick höher. „Entweder hat mich Mr. Wood falsch verstanden, oder er ist wegen einiger Bemerkungen empfindlich geworden — ich will ihm nirgends in sein Amt greifen", erwiderte er, und jetzt erst fiel sein Blick auf den Knaben zu des Fuhrmanns Seite und blieb einen Moment in den ernsten, dunkeln Augen desselben hängen. „Es ist am besten, ich gebe Euch zwei Zeilen mit, die den Mann wohl zufrieden stellen werden — außerdem aber", fuhr er wie nachdenklich fort, „möchte ich Euch wohl etwas fragen, da Ihr so ein alter Prairie-Wolf seid. Was haltet Ihr von der Sicherheit des Zugs, wenn die Indianer lästig werden sollten?"

Bill zuckte die Achseln. „Hab' noch jedes Jahr Spektakel mit ihnen erlebt, aber nur ein einziges Mal wirkliche Gefahr und den Verlust der Ladung. Ganz ruhig geht's selten ab, aber man gewöhnt sich daran, wie der Matrose an den Sturm."

„Und wenn es nun dieses Jahr besondere Ursache zur Vorsicht geben sollte?"

„So sieht man sich mit etlichen Rifles mehr vor und

Digitized by Google

schlägt sich durch, die Kerls sind lange nicht so schlimm, als sie sich bemalen; ich kenne die Methodistenart!" sagte der Fuhrmann in voller Ruhe.

Green sah seinen Freund an und traf auf ein Lächeln voll Ermuthigung und Zustimmung.

„Und Du hast eben so wenig Angst, mein Junge?" wandte sich der Erstere an den Knaben, welcher mit einem ernsten: „No, Sir!" den Kopf schüttelte, dann aber vor dem Blicke des jungen Mannes die Augen senkte.

„Very well, dann weiß ich nicht, wo die Besorgniß bei Männern herkommen sollte", sagte Green, sich nach einem eleganten Reisepulte auf dem nächsten Tische wendend, „ich werde Mr. Wood wegen der etwa noch nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst sehen, einstweilen mögt Ihr ihm ein paar Worte von mir bringen!" Er warf wenige Zeilen auf ein Stück Papier, und mit einem Kopfnicken barg sie Bill in dem Unterfutter seines Hutes, diesen sodann auf den Kopf werfend und mit einem kurzen: „Guten Tag, Gentlemen", gefolgt von seinem Begleiter, das Zimmer verlassend.

„Haben Sie sich wohl das eigenthümliche Gesicht dieses Jungen betrachtet?" wandte sich Green an seinen Gefährten, als sich die Thür hinter dem Fuhrmann geschlossen.

„Nur flüchtig, aber es erschien mir interessant genug", erwiderte Baumann aufsehend, „wahrscheinlich werden wir bald mehr derartigen Erscheinungen begegnen."

„Ich muß Ihnen gestehen, daß diese großen, melancholischen Augen einen ganz sonderbaren Eindruck auf mich hervorbrachten", sagte der Erstere mit lächelndem Kopfschütteln, „Sie mögen Recht haben, man ist diesen eigenthümlichen Gesichtstypus noch nicht gewohnt; ich hätte mir aber kaum eine so schnelle Empfänglichkeit für flüchtige Erscheinungen zugetraut." Er sah noch einen Augenblick sinnend vor sich nieder, hob aber dann rasch den Kopf, als wolle er den erhaltenen Eindruck mit einem Male von sich werfen. „Jetzt geht's also wirklich den Rothhäuten entgegen", sagte er, „und wir werden wenigstens sagen können,

Digitized by Google

daß wir etwas Ordentliches erlebt haben. In Gottes Namen denn!"

Drei Tage später war die volle Ladung der Wagen beendet; unter Fluchen, Lärm und Mühe war das erste Einspannen der ungebrochenen Maulthiere vor sich gegangen, der Widerstand des hartnäckigen Viehs gegen ein geregeltes Ziehen wenigstens zum Theil überwunden und die Karavane hatte sich in Bewegung gesetzt. Es war ein Zug, so stattlich, als ihn nur jemals der ferne Westen gesehen. Zweiunddreißig große, mit Segeltuch überspannte Frachtwagen, je nach der Schwere ihrer Ladung mit acht oder zehn Maulthieren bespannt; am Ende der langen Reihe ein starker Trupp lediger Reservethiere mit ihrem Leiter, einer von einem der Treiber geführten schwarzen Pferdestute, und zu den Seiten der Wagenreihe sechs ungebrauchte ledige Reitpferde; an Mannschaft aber zweiunddreißig Fuhrleute nebst zwanzig Maulthiertreibern, sämmtlich mit Rifle, Pistolen und langem Messer bewaffnet. Als die Karavane in leidliche Ordnung gebracht war und die beiden jungen Freunde sie an sich vorüberziehen ließen, konnte sich Baumann nicht des Gedankens erwehren, daß es kaum einen fetteren Bissen für die Indianer geben könne, einen so warmen Empfang sie auch jedenfalls finden würden.

Es war ein wundervoller Nachmittag, als wenige Wegstunden hinter Independence die angebauten Felder immer seltener wurden und sich endlich die unabsehbare Prairie, kaum hier und da von einzelnen Baumgruppen unterbrochen, aufthat; ein tiefblauer, wolkenloser Himmel spannte sich über die ganze Fläche aus und schien, wo das Auge das Ende zu sehen vermeinte, mit ihr zu verschwimmen. Die Straße war nur durch die verschiedene Farbe des Grases wuchses, aber deutlich wahrnehmbar, zu erkennen, und als die Maulthiere auf dem weichen ebenen Boden gleichmäßiger anzuziehen begannen, ließ Bill, der Führer des vordersten Gespannes, die lange Peitschenschnur im Zickzack durch die Luft fahren, als wolle er in dem knallenden Fuhrmannsgruße seinen Herzensgefühlen Luft machen; dann aber schob er den Hut zurück und wandte sich nach dem Sattelthiere,

Digitized by Google

auf welchem der Mexikanerknabe, den sinnenden Blick in die Ferne gerichtet, saß. „So, jetzt wird es wohl ein Weilchen glatt weggehen", begann er, „jetzt sag' mir aber der junge Herr einmal, wo er die lange Zeit über gesteckt hat und ob das Manier ist, wenn man einmal Arbeit angenommen hat?"

„Bin ich nicht zur rechten Zeit dagewesen, Onkel Bill, und habe ich nicht nach Kräften meine Arbeit gethan?" erwiderte der Knabe, einen lächelnden Seitenblick auf den Frager werfend.

„So!" erwiderte dieser, die Stirn in leichte Falten ziehend, „und weiter, meinst Du, hast Du mit Deinen Freunden nichts zu thun, wenn sie sich auch um Dich absorgen?"

„Hast Du wirklich Sorge um mich gehabt, Onkel Bill?"

In diesem Augenblicke kam Green mit seinem deutschen Freunde an der Seite der Karavane heraufgesprengt. Baumann schien die weite Landschaft, die hier noch durch die eingestreuten Baumgruppen der verschiedensten Form und Färbung einen seltenen Reiz erhielt, mit seinem Blicke umfassen zu wollen, in seinem Gesichte spiegelte sich ein erhöhtes Leben, das ihm die Brust weit und frei zu machen schien; Green's Gedanken indessen schienen mehr dem Realen, dem Zustande der Karavane zugewandt, sein Auge musterte im Vorbeireiten jeden einzelnen Gegenstand und so hielt er neben dem vordersten Gespann sein Pferd an, während Baumann, dem Eindrucke des vor ihm sich ausbreitenden Bildes hingegeben, voraus sprengte.

„Wieder etwas nicht recht, Bill?" fragte der Erstere, als er die Stimme des Fuhrmanns vernahm, aber seine Augen blieben dabei auf dem Knaben haften, dessen voller, dunkler Blick ihn so eben getroffen hatte und der in seiner sichern Haltung, die kleine Hand am Leitseil, einen eigenthümlichen Anblick bot.

„'s ist Alles recht, Sir, bis auf das Kerlchen hier, das kommt und verschwindet, man weiß nicht woher und nicht wohin!" erwiderte der Fuhrmann mit einer Mischung von Aerger und Humor. „Als ihm der Wagenmeister Arbeit

Digitized by Google

und Lohn zugesagt hatte, denke ich, ich will ihn mit nach meinem Quartiere nehmen, damit er weiß, wo er zu Hause ist; im Umdrehen aber ist er weg, und kommt auch erst heute Morgen, nach drei Tagen, wieder zum Vorschein, als es zum Anspannen gehen soll."

Das Gesicht des jungen Menschen färbte sich höher. „Habe ich etwas versäumt?" fragte er, den gesenkten Blick groß und ernst aufschlagend.

„Davon ist keine Rede", fuhr Bill, zu dem Herangekommenen gewandt, fort, „er hat die acht Methodisten hier vorn, einen nach dem andern, zum Anschirren gebracht, daß ich jetzt noch nicht weiß wie, er muß geradezu mit dem Viehzeug aufgewachsen sein — aber man will seine Leute kennen, mit denen man zu thun hat, und wenn man Kameradschaft verlangt, muß man auch Kameradschaft machen!"

„Ich glaube, der Dutch-Bill hat nicht Unrecht", bemerkte Green, der mit sichtlichem Interesse den Farbenwechsel in dem Gesichte des Knaben beobachtete, „ein gefährlicher Zug durch die Prairien verträgt sich am wenigsten mit Geheimnissen unter der Mannschaft."

Ein leidenschaftlicher Blick, halb Zorn, halb Schmerz, traf den Redenden, dann sah der Bursche finster vor sich auf den Sattel und sagte: „Ich habe keine Geheimnisse, aber ich hatte wohl das Recht, vor dem Abmarsche zu leben wie ich wollte. Ich mag nicht mit zwanzig Andern in einem heißen Zimmer zusammen schlafen, ich mag nicht bei Whiskey und Taback den Tag in der Trinkstube verbringen; ich habe meine Zeit benutzt, um mit acht von unsern Thieren Freundschaft für unser Gespann zu machen — da laufen sie, als wären sie schon eine Woche im Geschirr, und hinter uns reißt noch nirgends das Fluchen und Spektakeln ab."

Bill hieb, als wolle er einem unangenehmen Gefühle Luft machen, mit der Peitsche durch die Luft, daß drei der vorderen Maulthiere zurückprallten und sich bäumten; einige fremdartige Kehllaute des Knaben aber brachten sie schnell wieder zur frühern Ruhe und Ordnung zurück."

„Wie heißt Du, mein Junge?" fragte Green nach einer

Digitized by Google

kurzen Pause, in welcher er die ganze Gestalt des jungen Menschen gemustert.

„Jose Maria, Sir!“ erwiderte dieser ernst und ohne aufzusehen.

„Well, Jose, ich denke, Bill kann mit Deinen Erklärungen zufrieden sein und hoffentlich werden wir Beide uns auch noch näher kennen lernen.“

Er wandte sein Pferd und traf beim Rückblicke noch einmal das große Auge des Knaben, welches ihm gefolgt war, sich aber jetzt schnell der weiten Prairie zukehrte.

Langsam und oft von der Widerspenstigkeit der hintern Gespanne zum Stocken gebracht, zog die Karavane eine Weile vorwärts.

„Hättest die Geschichte von Deiner Maulthier-Freundschaft mir wohl auch unter uns allein sagen können, damit man wußte, was Du getrieben hattest“; begann Dutch-Bill nach einer Weile, ohne indessen das Gesicht nach seinem Schützling zu wenden, „es geht mir aber immer so, daß ich einen Narren an Menschen fresse, die mir's nachher mit Undank lohnen.“

„Und wer hat denn erst angefangen, gegen Mr. Green zu klagen, so daß ich zum Reden gezwungen wurde?“ erwiderte der junge Mexikaner mit einem Anfluge von gutmüthigem Spotte. „Laß uns Frieden schließen, Onkel Bill, ich werde niemals undankbar sein, aber ich bin nicht gewohnt, mich an der Leine führen zu lassen, noch über jeden Schritt Rechenschaft zu geben.“

„Hab's schon gemerkt, habe Dich nun aber einmal bei meinem Gespann, und so soll mich das Uebrige nichts angehen!“ Er sah mit einem Blicke voll guten Humors auf und rückte den Hut auf das Ohr. „Bist doch ein Methodist und so hartnäckig wie nur einer!“

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Ein Bivouac in der Prairie.

Baumann war in einer Empfindung vorwärts geritten, als rieche er nach zehn Jahren zum ersten Male wieder freie Luft. Die Unbegrenztheit dieser Fläche vor sich, in welcher sich kein Laut hören ließ als von der Karavane rückwärts ein zeitweiliger entfernter Fuhrmannsruf oder einzelne verschwommene Klänge der Glocke, welche die Leitstute am Halse trug — ein feuriges Pferd unter sich, das er auf dem grasigen Boden kaum fühlte und das leicht jeder seiner Andeutungen folgte, fühlte er, als habe er Flügel und möge sich hineinschwingen in diese Unendlichkeit. Es wurde ihm als sei sein ganzes vergangenes Leben mit dessen engen Grenzen und Rücksichten hinter ihm versunken und er habe ein neues Dasein begonnen, das Alles erfüllen werde, wonach seine Seele jemals verlangt — und es gewährte ihm eine eigenthümliche Wollust, sich rücksichtslos seinen Illusionen hinzugeben.

Er hatte eine Weile in dieser Stimmung die Prairiestraße verfolgt, als in einiger Entfernung sich plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, drei berittene Indianer zeigten, und sich ihm langsam näherten. Baumann hatte auf seiner nordwestlichen Pelzhandelsreise verschiedene Stämme der Rothhäute kennen gelernt, und alle hatten sich friedlich, ja unterwürfig, wenn es ihr Vortheil im Handel erheischte, gezeigt, so daß seine ersten romantischen Ideen von den Söhnen des Waldes sich schnell gelegt hatten, und erst durch die Vorsicht, mit welcher die Mannschaft der Karavane bewaffnet worden, neue Bilder von den zu erwartenden Feinden in ihm erstanden waren. Er hielt an und machte seine Büchse locker; fast schämte er sich aber der Bewegung, als er die Näherkommenden unterscheiden konnte. Schmutzige Decken umhüllten magere Gestalten, die auf noch magerern Pferden saßen; das wirre Haar war in einen Wulst rückwärts gebunden, und die ganze Erscheinung ließ eher eine Absicht zu betteln als die eines Angriffs vermuthen. Nur

Digitized by Google

Einer von ihnen trug eine roſtige lange Riflebüchſe über dem Rücken. Sie paſſirten den dahaltenden Reiter etwa fünf Schritte von der Straße entfernt und dieſen hätte vielleicht eine Regung des Mitleids mit dem elenden Zuſtande der Menſchen, inmitten einer großen, reichen Natur, überkommen, wenn ihm nicht die verſteckten heimtückiſchen Blicke, mit welchen er beobachtet wurde, aufgefallen wären. Sobald die Indianer die Karavane anſichtig zu werden ſchienen, entfernten ſie ſich noch weiter von der Straße, ohne dieſe indeſſen aus dem Auge zu verlieren, und Baumann, welcher ſich das urplötzliche Erſcheinen der Geſtalten nicht erklären konnte, hielt es für das Beſte, langſam ſeiner Reiſegeſellſchaft entgegen zu reiten. Schon ehe er die Karavane erreichte, traf er auf den Wagenmeiſter.

„Ich habe ſie längſt geſehen“, erwiderte dieſer, als ihm Baumann ſeine Begegnung mit ihren Eigenthümlichkeiten mitgetheilt, „und ihre Erſcheinung ſo nahe der Grenze gefällt mir nicht. Der ganze Reſt des Stammes, zu dem ſie gehören mögen, iſt zu weit heruntergekommen, als daß ſie offen feindſelig, ſelbſt gegen einen einzelnen weißen Mann, auftreten ſollten, aber ſie ſtehlen frecher als die Raben und liſtiger als die Marder. Sie haben jedenfalls ſchon Nachricht von dem Ausrücken unſerer Karavane.“

Schweigend ritten Beide vorwärts, bis ſich ein tiefer Einſchnitt in dem Boden, wahrſcheinlich das ausgetrocknete Bett eines Baches, zeigte, durch welchen die frühere Paſſage der Wagen eine abgedachte Ein- und Ausfahrt gebildet hatte. „Das ſind ihre Lieblings-Schleichwege“, ſagte der Wagenmeiſter, den trockenen Graben auf- und abwärts ſehend, „jedenfalls haben wir jetzt eine Warnung.“

Die Karavane mochte etwa zwölf Meilen in die Prairie eingedrungen ſein, als der Wagenmeiſter in der Nähe zweier Waſſertümpel den Lagerplatz für die Nacht bezeichnete. Die Wagen wurden, die Deichſeln nach außen, in einen Ring zuſammengefahren, der nur einen einzigen Ausgang ließ, die Zugthiere ausgeſchirrt und mit dem Führer der Leitſtute auf die Weide geſchickt; drei Feuer zum Kochen der Abendmahlzeit und des unentbehrlichen Kaffees loderten bald in

Google

die Höhe und der Wagenmeister begann die Nummern der Wachen zu bestimmen. Green und Baumann hatten sich, um mit gutem Beispiel voranzugehen, die Stunden nach Mitternacht zutheilen lassen, und bald bot der nächste Raum um die Wagenburg, oder carrel nach amerikanischer Bezeichnung, ein Bild des geschäftigsten Lebens: die Weise aber, in welcher Jeder zugriff, um für die nächsten Bedürfnisse, wie für Sicherheit und Bequemlichkeit während der Nacht zu sorgen, zeigte, daß diese Art Lagerleben für die gesammte Mannschaft nur zu etwas längst Bekanntem und Gewohntem gehöre und schuf für Green, welcher an Seite seines deutschen Freundes die verschiedenen Gruppen durchwanderte, sichtlich ein Gefühl der Beruhigung über den weitern Ausgang der Expedition.

Die Dunkelheit war schnell hereingebrochen, die Maulthierheerde war in die Wagenburg getrieben, die Feuer, deren man in der lauen Nacht nicht bedurfte, glimmten nur noch, und ringsumher sah man die einzelnen Gestalten, die Riffe im Arm, sich in ihre Decken hüllen und auf den Boden niederstrecken; eine einzige Gruppe nur, aus fünf oder sechs Mann bestehend, saß, die dampfenden Pfeifen im Munde und den Dutch-Bill in der Mitte, noch aufrecht. „Werdet's erleben, was es mit der Santa-Fe-Straße für eine Bewandniß hat, wenn ihr den Weg noch nicht gemacht — alles Lumperei bis an den Arkansas-River, der Weg so glatt wie auf dem Tische, kaum ein paar lumpige Bäche, wo sich ein richtiger Fuhrmann zeigen kann — und die Indianer lauter Lumpenzeug, nicht ein Stückchen von den Methodisten auf der Oregon-Straße, mit denen man wenigstens gleich weiß, wie man daran ist — alle heimliche Jesuiten hier herum, ich hab's erlebt, daß Einer einen Prairie-Wolf in einen Sack gebunden, Nachts zwischen den Wachen durchgekrochen ist und das wilde Gethier in den Carrel unter die Maulthiere geworfen hat. Heida ist der Spektakel losgegangen, als wäre das ganze Viehzeug toll geworden: die Stricke am Eingange waren zerrissen wie Zunder, die Wächter überrannt — mochten wahrscheinlich bei Seite gelegen und geschlafen haben, denn Keiner hatte viel von dem Durch-

Digitized by Google

bruch abbekommen — und da geht die ganze Heerde wie aus der Rifle geschossen in die Prairie hinaus. Als ich von dem Skandal aus dem Schlafe fahre, höre ich schon das Jolen der Rothhäute um uns her und wußte so ungefähr, daß wir nicht viel von unsern Gespannen wieder sehen würden; aber wir hatten einen Hauptkerl bei der Leitstute; kaum geht der erste Lärm los, als er auch merkt, was los sein mag, und auf das unruhig gewordene Thier klettert; er ist noch nicht voll oben, als das mit den übrigen davonschießt — aber er klammert sich fest und erst als er das Schreien der Indianer hört, bringt er sich mit einem Schwunge zum ordentlichen Sitzen. Er weiß jetzt schon, woran er ist, hält die Glocke fest, damit ihn die in der Dunkelheit nicht verrathe, spricht dem Pferde zu, das seine Stimme kennt, und bringt das richtig in die Richtung nach dem Lager. Kaum ist er einhundert Schritte vorwärts geritten, als er die Glocke losläßt und wie ein Gewitter kommt die ganze Heerde hinter ihm drein. Er hört wohl noch Geschrei und andern Lärm, aber er kümmert sich nicht darum und schießt gerade so wieder in den Carrel hinein als er herausgefahren ist. Wir waren Alle auf den Beinen und schußfertig, aber damit war die Geschichte zu Ende — lauter Jesuiten-Gesindel, die Indianer hier herum, wo sie nicht heimlich etwas erwischen können, gehen sie nicht heran. Am andern Morgen untersuchten wir den Schaden und zwei Thiere war Alles, was uns fehlte; dafür aber lagen drei von den Maulthierhufen erschlagene Rothhäute auf der Prairie."

„Der Wolf muß aber doch sehr zahm gewesen sein, Onkel Bill, daß er es sich so ruhig in dem Sacke hat gefallen lassen!" ließ sich Jose's, des jungen Mexikaners Stimme hören, der in dem Glanze des ersterbenden Feuers eine leichte Büchse untersuchte.

Der Fuhrmann schob den Hut aus der Stirn und drehte sich langsam herum. „So!" sagte er, und man wußte nicht, wolle er lachen oder ärgerlich werden. „Nehmt Euch vor dem jungen Methodisten da in Acht", fuhr er endlich sich zurückwendend fort; die Sorte glaubt an nichts anderes, als

Digitized by Google

was sie selbst gelernt hat, und muß erst noch klug gemacht werden!“ —

Baumann hatte sich, nachdem er sein Gewehr untersucht, in Green's Reisewagen gestreckt, um dem Beispiele der übrigen Mannschaft zu folgen, aber er fühlte sich von den Eindrücken des Tages zu aufgeregt, um schlafen zu können. Zudem hatte er seinen amerikanischen Freund nach hereingebrochener Dunkelheit aus den Augen verloren und mochte sich nicht einer vollen Ruhe überlassen, ehe dieser sich eingestellt; mit der Zeit aber verschwammen doch seine Gedanken in einander und er verfiel in einen leichten Schlummer, bis ein plötzlicher Schrecken ihn wieder in die Höhe riß — er meinte Lärm und Schießen gehört zu haben und fuhr nach dem Eingange des Wagens. Still und lautlos aber lag die Nacht um ihn her; nur aus dem Innern der Wagenburg klang einzelnes Schnauben der Thiere, und weit aus der Ferne tönte der Schrei eines Prairiethiers. Der junge Mann sah bei einem entzündeten Streichholze nach seiner Uhr — es war fast zwölf und Green noch immer nicht da. Langsam erhob er sich und trat aus dem Wagen, um sich nach dem Ausgebliebenen umzusehen; er ward indessen zu gleicher Zeit zur Wache abgerufen und bald stand er, seine Rifle in der Hand, an der Außenlinie des Lagers in der wunderbaren Stille dieser Prairienacht. Die Sterne blinkten mit einer Klarheit hernieder, wie er es früher noch niemals beobachtet und bald war er im Stande, seine nächsten Umgebungen deutlich zu unterscheiden. „Steh ich in finstrer Mitternacht so einsam auf der stillen Wacht“, kam es ihm unwillkürlich in den Sinn: dann folgte aber auch die nächste Strophe: „so denk' ich an mein fernes Lieb'“, und ehe er es sich nur recht bewußt war, stand sein ganzes Abenteuer in Vicksburg vor seiner Seele; er lebte es mit allen Empfindungen, die es damals in ihm hervorgerufen, noch einmal in allen seinen Theilen durch, er las den letzten Abschiedsbrief des Mädchens, der mit einer Treue in ihm lebte, die bis zu den Eigenthümlichkeiten ihrer Handschrift reichte, noch einmal im Geiste, und fühlte, als er an die Stelle gelangte: „nach allen menschlichen Berechnungen

Digitized by Google

werden wir uns niemals wiedersehen", ein so bitteres Weh in sich, daß er, fast überrascht durch seine eigenen Gefühle, die er gänzlich unterdrückt geglaubt, sich lang aufrichtete, um seine Brust zu erweitern. In diesem Augenblicke, in welchem er das Auge frei über die Prairie schweifen ließ, schien es ihm, als bewege sich das Gras etwas entfernt von ihm in eigenthümlichen Wellen, die von keinem Windzuge herrühren konnten; er sah einen Schritt vorwärts schreitend, schärfer hin, aber Alles war so unbeweglich und still, wie die ganze Natur um ihn her; er hatte sich jedenfalls in dem ungewissen Sternenlichte getäuscht und beruhigt trat er zurück. Er versuchte eben, seinen Gedanken eine bestimmte Richtung zu geben, um nicht wieder in seine bisherigen Träumereien zu verfallen, als er seitwärts durch das Dunkel eine Gestalt auf sich zukammen sah, die er unschwer als die seines Gefährten Green erkannte.

„Da sind Sie ja, und ich muß noch ein paar Worte mit Ihnen plaudern, ehe ich wieder auf meinen Posten gehe", begann er in seiner lebhaften Weise, wenn auch mit gedämpfter Stimme, „es ist ohnedies langweilig genug, zu wachen, wo man sicherer schlafen könnte, als selbst mitten in St. Louis. — Es hat eine ganz eigene Bewandniß mit dem Mexikanerjungen", fuhr er mit noch leiserem Tone fort, „weiß der Himmel, warum ich mich vom Anfange so für das Stückchen Mensch interessirt habe, aber ich gäbe etwas darum, wenn ich Allem, was ihn betrifft, auf den Grund sehen könnte. Als die Mannschaft schon schläft, mache ich die Runde um das Lager und sehe ihn, wie Einen von den Alten auf dem Posten stehen, regungslos ins Weite starrend. Ich will eben herangehen und ein paar Worte zu ihm reden, als er plötzlich auf die Kniee fällt und seine Büchse wie ein Mensch im Verzweiflungskampf umklammert. „Hinausgestoßen, ohne Heimath, ohne Freund", beginnt er in spanischer Sprache zu jammern, und ich sage Ihnen, es war ein Ton, der mir das ganze Herz umkehrte, „wohin nun? immer fort, jeder Weg der rechte? O, warum habe ich schmecken müssen, wie eine Heimath beglückt, und noch nicht darin ausdauern dürfen?" Es ist eine wunder-

bare Sprache, die spanische, Baumann, und wie für den Ausdruck der Leidenschaft geschaffen; was in einer andern überspannt klingen würde, ist dort selbst im Munde eines Knaben natürlich — und nun besonders eines solchen, denn ich sage Ihnen, das ist eine ganz eigene Art von jungem Menschen."

„Nun, und —?" fragte Baumann.

„Nun, er lag eine ganze Weile mit dem Gesichte im Grase, und ich muß Ihnen sagen, daß ich noch niemals ein solches Gefühl in mir gehabt habe, wie während dieser wenigen Minuten, und als er sich endlich erhob und eine Bewegung wie zum Umwenden machte, sprang ich leise davon, als hätte ich eine Indiskretion begangen. Heißen Sie mich in Gottesnamen einen Narren, aber ich sage Ihnen, es hat eine ganz eigene Bewandniß mit dem Jungen —"

„St!" winkte Baumann in diesem Augenblicke und nahm die Rifle auf. Eine hohe Gestalt hob sich dicht vor ihnen aus dem Grase. „Ihre Wachen sind schlecht besetzt, Gentlemen", erklang eine ruhige Stimme, „und wenn Sie nicht dazu thun, so haben Sie morgen nicht ein Reitpferd mehr!"

„Wie so?" rief Green den riesigen Indianer musternd, der vor ihm stand.

„Weil die Diebe durch die Lücke hier neben Ihnen eingedrungen sind und wahrscheinlich schon in voller Arbeit sein werden."

„Halten Sie den Mann hier vor der Mündung Ihrer Rifle, Baumann!" rief Green zusammenfahrend und sprang nach der Richtung des von ihm verlassenen Postens. Der Indianer blieb wie eine Bildsäule vor dem gehobenen Gewehr stehen; bald aber begann es hinter ihnen im Lager lebendig zu werden, Flüche und Geschrei wurden laut, ein Schuß knallte, dem ein Todesschrei unmittelbar folgte — über Baumann's Rücken rieselte es eiskalt, das Gefühl einer ersten gefährlichen Katastrophe kam über ihn, und doch hatte die Aufregung, die sich seiner bemeisterte, ihren wunderbaren Reiz — regungslos aber stand der Indianer, als sei er der Wächter und nicht der Bewachte.

Digitized by Google

„Jesuiten — lauter Lumpengesindel! ließ sich nach wenigen Minuten Bill's nahende Stimme durch das entferntere Geräusch vernehmen. „Sie möchten einmal den Burschen hier heranbringen, Sir, damit wir ihm das Glaubensbekenntniß abfragen."

„Schon Alles vorüber?" fragte Baumann, rückwärts horchend, ohne indessen die Augen von dem Indianer zu lassen.

„Vorüber? ja, auf und davon wie die Eidechsen durchs Gras, bis auf zwei", erwiderte der Herangekommene, indem er hinter den Indianer trat; „der Eine wurde grade noch beim Beine erwischt, und den Zweiten, der schon richtig mit einem Pferde davon gehen wollte, hat das Mexikaner-Kerlchen mit seiner Büchse heruntergeputzt, wie ein Prairiehuhn von der Fence. Er war der Erste auf den Beinen und wie des Teufels nach den rothen Jesuiten. — Also einmal vorwärts, Kamerad!" fuhr er fort, dem Indianer einen leichten Stoß mit dem Kolben seiner Rifle gebend.

„Ich denke, kein kluger Mann schlägt seinen Freund, der für ihn gewacht hat!" sagte der Indianer, sich ernst umsehend.

„Freund?" erwiderte der Fuhrmann, „wollen's erst untersuchen; in der Nacht kann auch der Teufel sagen, er sei weiß. — Lassen Sie's nur", fuhr er fort, als Baumann herantrat, „weiß schon, daß er recht hat, wenn ichs ihm auch nicht gerade sagen mag."

Der Indianer verzog keine Miene und schritt vor der Mündung der beiden Gewehre nach dem Lagerplatze, wo eben zwei Fackeln angezündet worden waren, welche die einzelnen Gruppen der aus ihrem Schlaf geschreckten Mannschaft beleuchteten. In der Mitte derselben stand Green neben dem Wagenmeister, und unweit davon wurde so eben der lebendig gefangene Spitzbube an das Rad eines Wagens gebunden.

Der Indianer trat, hoch aufgerichtet, in den Lichtkreis und schien eine Anrede zu erwarten; der Wagenmeister aber warf erst einen langen prüfenden Blick über die riesige Gestalt, ehe er eine Frage that. „Willst Du uns wohl sagen, was Dich hierher geführt hat?" begann er endlich, „die

Digitized by Google

Kickapoos streifen gewöhnlich nicht so weit in diesen Theil der Prairie!"

„Die Kickapoos erhielten Botschaft von Eisenfaust, dem großen Jäger, den Karavanen Warnung vor dem Arkansas-River zu senden, wo die Krieger der Komanchen und Kiowas vereinigt zur Erlangung ihrer Rechte aufgestanden sind", erwiderte der Indianer ruhig und in gutem Englisch, „wir haben die Warnung übersandt; aber wir wissen auch, daß die heimathlosen Kinder der Prairie, deren Name mit ihrem Stamme erloschen ist, wieder nahe dem Wasser des Missouri streifen, wo der weiße Mann der Vorsicht vergißt. Und ich folgte der Spur meiner weißen Brüder, um sie vor Schaden zu bewahren, wie es Eisenfaust befohlen, als er noch im Lande der Kickapoos lebte. Ich habe gesprochen!"

„Willst Du uns sagen, wer Eisenfaust ist, von dem Du redest?"

„Er geht und kommt, wie ihn der Geist treibt; er ist der Wohlthäter der Kickapoos und der Freund der Weißen, er ist Eisenfaust, der große Jäger."

„Und geht Dein Auftrag noch weiter, als hierher?"

„Meine weißen Brüder sind gewarnt und wissen nun so viel als der rothe Mann!"

Der Wagenmeister hatte mit Green einen Blick ausgetauscht. „Du magst mit uns essen und rauchen und wenn Du sonst einen Wunsch hast, so sprich ihn aus!" fuhr der Erstere fort.

„Ich habe nichts zu fordern und meine weißen Brüder werden der Ruhe bedürfen!"

„So nimm das, kauf Deiner Squaw etwas dafür und thue sonst nach Deinem Gefallen!" sagte Green herantretend und dem Indianer einige Goldstücke in die Hand drückend. Dieser beugte nur den Kopf, ohne einen Blick nach dem Erhaltenen zu werfen, nickte ernst dem Wagenmeister zu und schritt dann mit weiten Schritten in die Prairie hinaus, schnell in der von dem Fackellicht abstechenden Dunkelheit verschwindend.

Es war ein sichtlich verstimmender Einfluß, welchen der Vorfall auf die ganze Mannschaft ausübte; kaum hätte sich

Digitized by Google

wohl Eins derselben eines so kecken Raubversuchs in dieser Nähe der Prairiegrenze erinnern können und fast schien er, mit der so eben wieder ausgesprochenen Warnung des Indianers zusammen, wie irgend ein übles Vorzeichen bei dem Auslaufen eines Schiffes zu wirken. Kein derber Spaß oder kräftiger Fluch, in welchen sich nach überstandener Anstrengung oder Gefahr sonst die Stimmung der Fuhrmannschaft Luft macht, wurde laut; die nächstfolgenden Nummern der Wachen wurden schweigend ausgestellt und die Postenkette enger gezogen, als habe man jeden Augenblick einen wirklichen Ueberfall zu befürchten; still hatten sich die verschiedenen Gruppen wieder auf den Boden gestreckt und selbst Bill's Humor schien nach der Entfernung des Indianers nicht mehr ans Tageslicht zu wollen. Er blickte sich mit gerunzelter Stirn nach dem Mexikaner-Knaben um, der, trotz der warmen Nacht dicht in seine Decke gehüllt, sich nahe den Wagen niedergelegt hatte, und machte sich zu dessen Füßen ein Lager zurecht. „Scheinst Dich auf Deinen Schuß verlassen zu können und Dir nicht viel Gewissen aus einer Rothhaut zu machen", sagte er, als er Jose's noch offenen großen Augen begegnete.

„Habe Beides wohl lernen müssen!" entgegnete dieser in einem sonderbar tiefen Tone, der sonst nicht in seiner Stimme lag; „fürchte nur, daß die Prairiewölfe bis morgen nicht viel von dem Körper übrig lassen werden."

„Hat's eben so wenig besser verdient, als der Andere, der die Nacht über am Rade gebunden bleibt!" murrte Bill und wandte sich auf die Seite, „das erste Nachtlager nach dem Ausrücken hat mir noch Keiner verdorben gehabt!"

Green hatte still die Gesichter um sich her beobachtet und wandte sich mit umwölkter Stirn nach seinem Gefährten, der allein unbeirrt durch die Vorgänge geblieben zu sein schien und mit hellem Auge dem Blicke des jungen Amerikaners begegnete. „Ich wollte lieber ein paar Thiere verloren haben", sagte dieser, langsam nach dem gemeinschaftlichen Wagen gehend, als daß mir der rothe Mensch in der ersten Nacht mit seinen Warnungen ins Lager ge-

Digitized by Google

kommen ist; unsere Kerls hier sind in mancher Beziehung so abergläubisch, wie die alten Weiber — und das Aergerlichste ist, daß ich durch meine allzu große Sicherheit die Hauptschuld daran trage."

„Und vielleicht auch der junge Mexikaner!" erwiderte Baumann in sichtlich guter Laune. „Ich gestehe Ihnen, daß ich erst jetzt rechtes Interesse an der Expedition erhalte, wo sich eine romantische Färbung geltend macht, wie ich sie mir niemals hätte träumen lassen. Mitten unter uns der geheimnißvolle Fuhrmannsjunge, welcher dem reichen Chef den Kopf verrückt und nach den Rothhäuten schießt, wie nach der Scheibe — ein aufrührerischer Indianerdistrikt vor uns, welcher der Karavane Verderben drohte, wenn nicht ein unbekannter Warner und Schützer seine Eisenfaust über sie hielte und durch seine Abgesandten selbst kleinere Unfälle, wie den heutigen von ihr abzuhalten strebte —"

„Werden sich wundern über den Schutz", sagte Green unmuthig lachend. „Ich halte die ganze Warnungsgeschichte für einen gewöhnlichen Indianerkniff, um Geld zu erhalten. Daß das ruppige Gesindel, das uns bestehlen wollte, hier herum streift, haben wir selbst gesehen und hätten uns auch ohne den Kickapoo, der wohl errathen konnte, was passiren würde und sich auf die Lauer legte, schützen können."

„Und wie ist es mit dem Knaben — auch nichts?" fragte Baumann.

„Warum nicht?" erwiderte Green, als ärgere er sich über den Ton der Frage, „der Junge ist jedenfalls irgend wo davongelaufen und weiß jetzt nicht wohin — das ist das Einfache der Sache; die Prairieluft und das neue ungewohnte Leben haben mir heute einen Streich gespielt, es soll aber nicht wieder geschehen, wenn wir nur erst über den Eindruck dieser Nacht weg sind. Lassen Sie uns schlafen, Baumann!"

Der Deutsche schwieg und bald lagen Beide in dem bequemen Reisewagen ausgestreckt; Green noch eine lange Weile sich unruhig von einer Seite nach der andern drehend, während Baumann schnell in eine bunte Traumwelt versunken war, die ihn bald in wildes Kampfgetümmel, bald

Digitized by Google

nach Vicksburg, wo er vergebens der immer wieder entschwindenden Geliebten nachjagte, versetzte. Zuletzt sah er sich in einer üppigen tropischen Landschaft, gequält von dem Gedanken an die Masse unerledigter Geschäfte in seiner Heimath, die doch gethan sein mußten, ehe der alte Prinzipal Flister sich im Komptoir einfand; da klang unweit von ihm ein gellender, jammervoller Schrei, ein Schrei, vor dem seine ganze Traumwelt zerstob; er fuhr in die Höhe, ohne gleich zu wissen, wo er sich befinde; es war bereits Morgen und eben schlug derselbe markerschütternde Laut wieder an sein Ohr; er raffte sich, ein neues Unglück befürchtend, auf; aber Green, der von seiner Seite verschwunden war, erschien am Eingange des Wagens und winkte ihm, sich zu beruhigen. „Der rothhäutige Spitzbube erhält seine Bezahlung", sagte er mit gerunzelter Stirn. „Zwölf Hiebe hat er ausgehalten, ohne sich zu rühren, die übrigen acht scheinen ihm aber hart anzukommen. Ich mag dem Wagenmeister nicht ins Kommando greifen, sonst hätte ich ihn jetzt laufen lassen; ansehen aber mag ich es nicht länger."

Als Baumann ins Freie getreten war, wurde eben der Uebelthäter von dem Rade eines der Wagen losgebunden, wankte dann, als könne er sich kaum auf den Beinen erhalten, in die Prairie hinaus und sank eine Strecke vom Lager entfernt in das hohe Gras. Von den Speichen, an die er befestigt gewesen, rieselten helle Tropfen Blut. Green wandte das Gesicht ab und ging dem Wagenmeister entgegen. „Was ist aus dem Todten geworden?" fragte er, meinen Sie, daß ihn seine Stammgenossen abholen werden?"

„Es ist nicht viel mehr abzuholen", erwiderte dieser mit einem düstern Lächeln, „die Wölfe haben nur noch einige Knochen von ihm übrig gelassen, die wohl eben so gut in der Prairie bleichen können, wie die so manches besseren weißen Mannes."

Eine Stunde darauf war das Anspannen geschehen und die Karavane begann wieder in langer Linie sich über die Prairie zu ziehen.

„Wenn ich nur den ersten Gesang wieder höre, will ich vollständig zufrieden sein", sagte Green, welcher soeben vom

Digitized by Google

Ende des Zugs herauf getrabt kam und an Baumann's Seite ritt, „selbst die mexikanischen Treiber, die sonst ihr melancholisches Geheul nicht lassen können, sind stumm wie ihre Thiere.“ Er wandte wie von einer inneren Unruhe getrieben sein Pferd wieder und ritt nach der Spitze des Zugs. „Halloh Bill, steckt ein Gewitter in der Luft, daß Ihr Eure Peitsche so traurig hängen laßt? Lustig voran kürzt den Weg!“

„'s ist nicht alle Stunden Sonnenschein, Sir, und man muß jedem Wetter seine Zeit lassen“, erwiderte der Fuhrmann langsam aufsehend, „es geht auch schon wieder vorüber.“ Green schien indessen kaum die Antwort gehört zu haben, und Baumann, der ihn beobachtete, sah mit stillem Kopfschütteln, wie sein Auge wieder die ganze Erscheinung des Mexikaner-Knaben auf dem Sattelpferde musterte. „Bist Du immer Deines Schusses so sicher, wie letzte Nacht, mein Junge?“ begann er nach einer kurzen Weile.

„Hab es lernen müssen, Sir!“ entgegnete der junge Mensch die Augen aufschlagend, sie aber vor des Fragers eigenthümlich forschendem Blicke scheu wieder senkend.

„Bist Du schon einmal durch die Prairie gereist?“ fuhr Green in sichtlichem Interesse fort.

„Ich habe in Kalifornien nahe den Indianern gelebt.“

„Und hast Du Deine Eltern jetzt noch dort?“

„Habe meine Eltern nicht gekannt, Sir“, erwiderte der Knabe in den seltsam tiefen Ton fallend, welchen Bill in der vergangenen Nacht zuerst von ihm vernommen, ohne indessen die Augen zu erheben. „Es heißt, ich sei von Indianern in Mexiko oder sonstwo gestohlen worden, denn ich habe kein indianisches Blut in mir, und bin doch unter ihnen aufgewachsen, bis mich der Instinkt nach einer Grenz-Ansiedelung entlaufen hieß.“

„Du fandest also wenigstens neue Angehörige?“

„Die Zeiten waren wild, Sir, und Keiner konnte auf den Andern sehen, ich habe gelebt, wie es ein Kind konnte, das um Heimath und Eltern gebracht worden ist. Zuletzt habe ich die Office eines Advokaten in St. Franzisko gehütet, und dort wenigstens Schreiben, Rechnen und Lesen gelernt.“

Digitized by Google

„Und, jetzt, wo kommst Du jetzt her?"

Der Knabe schlug die Augen groß auf und ließ sie fest und unwillig in denen des Fragers ruhen. „Jetzt komme ich aus Missouri, Sir, wie Sie selbst wissen, habe mich aber nirgends einer schlimmen Handlung schuldig gemacht!"

Green's Gesicht färbte sich höher. „Ich habe Dich mit meinen Fragen nicht beleidigen wollen, Jose", sagte er, „gieb mir die Hand und denke nur das Beste von meinen Worten!"

„Wüßte auch nicht, wer es anders meinen sollte", rief Bill, jetzt plötzlich den Kopf hebend, während der Knabe einen Moment und wie mit sich selbst streitend, seine Hand in Green's dargereichte Rechte legte, „er hat Niemand auf der Welt und keinen Ort wo er hingehört, und sagt nicht einmal etwas, der Methodist!" Er schob den Hut zurück und ließ die Peitschenschnur im zehnfachen Knallen durch die Luft fahren. „Sollst jetzt einen Onkel haben, Junge, so gut wie nur einen in der Welt, wenn's auch nur der Dutch-Bill ist, und eine Heimath so weit ein Wagen über die Prairien fährt. Aber der Methodist muß heraus, wenn's gut thun soll!" Er sah mit einem Gesichte, in welchem aller Humor wieder erwacht zu sein schien, zu dem Knaben empor, der ihm mit einem: „Es soll ein Wort sein, Onkel Bill!" und mit einem Versuche zum Lächeln die Hand herunter reichte, dann aber wie unwillkürlich die Augen dem jungen Amerikaner folgen ließ, der bei dem Gefühlsausbruche des Fuhrmanns etwas zurückgeblieben war, und sich dann seinem Gefährten wieder zugewandt hatte.

„Entdeckt, wem er davon gelaufen?" empfing Baumann den Letzteren.

„Well, Sie sollen die Erlaubniß zum Spotte haben", erwiderte Green halb lachend, aber mit einem leichten Erröthen, „ich kann's nicht lassen, mich für ihn zu interessiren, sobald er seine wunderbaren Augen zu mir aufschlägt, und wenn ich seine Geschichte, von der er mir eben Andeutungen gegeben, dazu rechne, so bleibt er in jedem Falle eine ganz eigenthümliche Erscheinung." Er ließ dem Pferde die Schenkel fühlen und sprengte voraus, als wolle er sich für den Augen-

Digitized by Google

blick den weiteren Bemerkungen seines Gefährten entziehen; Bill aber begann aufs Neue seine Knallfertigkeit zu entfalten, schob den Hut von einem Ohr aufs andere, warf dann und wann einen launigen Drohblick nach dem Knaben auf dem Sattel, und stimmte zuletzt mit heiserer Stimme eine Art von Lied an — denn eine rechte Melodie war kaum darin zu erkennen; so rauh indessen die Töne auch klangen, so war es doch, als lösten sie einen Bann, der auf dem ganzen Zuge gelastet zu haben schien; die Peitschen begannen sich in den Händen der Führer einzelner Gespanne zu bewegen und wie versuchsweise die Luft zu durchschneiden; an einem Orte ließ sich, zum erstenmale an diesem Morgen, ein anfeuernder Fuhrmannsruf wieder vernehmen, dem ein zweiter an einer anderen Stelle antwortete, und bald klang auch der erste der langgezogenen Töne, mit welchem die mexikanischen Treiber ihre Gesänge einleiten, an dem Zuge herauf, sich in schauerlicher Dissonanz mit Bill's Gesange mischend. Als gegen Mittag Halt gemacht wurde, hatte sich der Eindruck der verflossenen Nacht wenigstens äußerlich überall verloren.

Viertes Kapitel.

Eine Entdeckung.

Es waren zehn Tage vergangen, in welchen die Karavane ruhig und gleichförmig ihren Weg fortgesetzt. Kein lebendes menschliches Wesen hatte sich in dem weiten Grasmeer blicken lassen und kein Ton als das Heulen der Prairie-Wölfe, welche das Lager umschlichen, ohne etwas Anderes zu wagen, als am Morgen nach dem Abzuge der Wagen über die zurückgelassenen Speiseüberreste herzufallen, hatte die Nächte gestört. Der kleine, von weißen Männern mit indianischen Frauen bewohnte Ort Council-Grove, mit dem ansehnlichen Missionshause, der, umgeben von angebauten eingezäunten Feldern und durchflossen von einem wasser-

Digitized by Google

reichen Bache, wie eine Oase in der Wüste erscheint, war erreicht worden, und Green hatte die genauesten Erkundigungen über den ihm mitgetheilten Aufstand der Comanchen einzuziehen versucht; Keiner von den Bewohnern wollte indessen etwas davon gehört haben; man wußte wohl von einer leichten Zwistigkeit, die in der Arkansas-Gegend zwischen den Regierungs-Agenten und den Indianern ausgebrochen sei; Niemand legte aber der Sache eine Wichtigkeit bei, da derartige Differenzen sich zum Oefteren wiederholten, ohne irgend eine nennenswerthe Folge nach sich zu ziehen. Mit erleichtertem Herzen hatte Green der Mannschaft das Resultat seiner Nachforschungen mitgetheilt, ohne indessen auf ein wahrnehmbares Zeichen der Beruhigung oder auch des Zweifels zu treffen. Nur Dutch-Bill hatte gelassen mit dem Kopfe genickt und gesagt: „Wir müssen's nehmen wie's kommt — so oder so!"

Der Zug in seiner Eintönigkeit hätte jedenfalls einen erschlaffenden Einfluß auf die beiden Freunde ausüben müssen, da Keiner von ihnen so viel speziell naturwissenschaftliche Studien gemacht hatte, um den vorkommenden neuen Pflanzen und Bodenformationen ein großes Interesse zuzuwenden, wenn nicht Jeder von ihnen in einer eigenen Phantasie-Welt gelebt hätte, durch deren Austausch sie sich mit jedem Tage mehr an einander ketteten.

Green konnte viele Stunden lang neben dem Mexikaner-Knaben herreiten, ihn durch anfängliche Fragen zum Aussprechen seines Urtheils über irgend einen nahgelegenen Stoff bewegen und ihn schrittweise in ein geregeltes Gespräch verwickeln; Green hatte dabei sorgfältig vermieden, die Lebens-Verhältnisse seines kleinen Gesellschafters zu berühren und so schien die sonderbare Scheu desselben sich mehr und mehr zu verlieren, wie die Unterhaltungen mit jedem Tage mehr an Leichtigkeit gewannen und sich endlich selbst bis zu fernliegenden Dingen fortspannen. „Es ist ein wunderbarer Geist in dem Knaben, der selbst durch seine mannigfache Unwissenheit und seltsame Auffassung vieler Verhältnisse durchschlägt und in seiner Ursprünglichkeit mir einen ganz eigenthümlichen Genuß gewährt", äußerte Green gegen

Digitized by Google

seinen Gefährten; „wäre in unserer Familie jemals ein Kind verloren gegangen, so würde ich behaupten, er sei mein Bruder und hätte dann wenigstens eine Erklärung für die seltsame Anziehungskraft, die mich an den Knaben fesselt, und der ich jetzt folge, ohne mir eine klare Rechenschaft über die Ursache derselben geben zu können."

Baumann hatte sich während der ersten Tage eifrig der Jagd auf die hier und da erscheinenden Prairiehühner hingegeben, den Zeitvertreib mit dem Nützlichen verbindend, da frisches Fleisch nicht zu den Dingen gehörte, die auf dem Küchenzettel der Karavane standen. Am vierten Tage aber hatte sich für ihn ein Ereigniß zugetragen, das seine Phantasie in vollen Aufruhr setzte, während es seinen Verstand gänzlich umzuwerfen drohte.

Eines Spätnachmittags war der Wagenzug an eine der trockenen Schluchten, welche sich auf der Santa-Fe-Straße oft plötzlich vor den Füßen des Reisenden öffnen, sich viele Meilen lang bis zum nächsten Gewässer fortziehen und Kanons genannt werden, gelangt, und hatte sich, der Spur früherer Karavanen folgend, aufwärts nach einer Durchfahrt gewandt, um dann am entgegengesetzten Ufer in die alte Straße wieder einzubiegen. Das Ufer der Schlucht fiel steil hinab, war aber nahe dem Grunde mit dünnem Weidengebüsch besetzt, während sich gegenüber zwei einsame, magere Pappeln fast bis zur Höhe der Schlucht erhoben. Es war armseliges Gebüsch, und doch machte es in der weiten baumlosen Steppe auf Baumann, welcher einen Blick hinabgeworfen, einen unbeschreiblich wohlthuenden Eindruck. Er stieg vom Pferde, übergab dies einem der Treiber und machte sich daran, während die Wagen einen weiten Bogen zu beschreiben hatten, seinen Weg durch die Schlucht selbst zu suchen. Der Boden war lehmig und bot Halt für den fest eingesetzten Fuß, zudem schienen auch einzelne Spuren anzudeuten, daß der Weg nach dem Gesträuch hinunter schon mehr als einmal unternommen worden war. Langsam und vorsichtig klomm der junge Mann hinab, schnitt sich, unten angelangt, einen grünen Zweig von den Weidengebüschen und suchte eben nach der bequemsten Stelle zum

Digitized by Google

Emporklimmen auf der andern Seite, als sein Auge auf einen dunkeln Gegenstand fiel, der sich von einzelnen Pappelschößlingen scharf abzeichnete. Er ging heran — es war ein kurzes, schwarzes Sammtband, an dem einen Ende mit einer künstlich gefalteten Rosette verziert, in deren Mittelpunkt ein kleines goldenes Kreuz befestigt war, augenscheinlich ein Damenputz; wie es aber hierher gekommen, das Sinnbild verfeinerter Geselligkeit in eine Schlucht der unwirthlichen Prairie, hätte schon die ganze Phantasie eines gewöhnlichen Menschen in Thätigkeit setzen können; für Baumann indessen schien sich eine noch erhöhte Bedeutung daran zu knüpfen. Er hatte es kaum neugierig aufgenommen und betrachtet, als sich seine Augen plötzlich erweiterten und eine Minute lang starr darauf hafteten; dann schlug er die Hand vor die Stirn. „Bin ich denn wahnsinnig —?" Er warf aufs Neue den Blick auf seinen Fund. „Es ist so, und wenn die ganze Welt die Unmöglichkeit predigt, es ist so — aber wie?" preßte es sich aus seinem Munde. Er stand eine Weile in den Himmel über sich starrend, dann begann er hastig, die Rifle als Stütze gebrauchend, das Ufer zu erklimmen, und wieder begegnete er einzelnen Stellen, welche eine frühere Betretung desselben Wegs andeuteten. Am Rande der Schlucht angekommen, warf er einen Blick über die weite Fläche, als wolle er irgend eine Verbindung seiner Gedanken mit der Wirklichkeit suchen; dann begann er aufs Neue eine Betrachtung des einfachen Schmucks und drückte zuletzt wie überkommen von den verschiedensten Empfindungen die Hand in die Augen. „Der Vorsehung Wege sind wohl wunderbar", sagte er endlich, langsam seinen Schritt der Richtung zuwendend, in welcher er wieder mit den Wagen zusammentreffen mußte, „aber der Mensch glaubt nur auch gar zu gern, was er wünscht und hofft; wie hätte sie dorthin kommen sollen? und ist nicht viel mehr Vernunft in der Vermuthung, daß es durch irgend eine zweite Hand hieher gelangt sei? Wie, mag freilich Gott allein wissen — hat doch sechs Wochen vor uns kein Zug Independence nach dieser Richtung hin verlassen!" Er blieb in neuem Sinnen stehen, schüttelte dann

Digitized by Google

den Kopf und drückte einen Kuß auf die Rosette. „Dich kenne ich", sagte er, sein Portefeuille hervorziehend und seinen Fund darin verwahrend, „weiter aber will ich jetzt nicht denken, magst Du herkommen wo Du willst; will nicht über das Unerklärbare grübeln, und es hinnehmen, wie ihre ganze Erscheinung, leuchtend aufsteigend wie ein Meteor und spurlos verschwindend; im Herzen die Sehnsucht weckend und sie unbefriedigt zurücklassend —" er blieb von Neuem stehen. „Ich bin ganz gewiß der Romantischeste unter allen Handlungsbeflissenen Deutschlands, und ich würde es dem Einflusse der Prairieluft wie Freund Green zuschreiben, wenn —" und er öffnete sein Portefeuille wieder, „wenn doch um Gotteswillen nur nicht der greifbarste Beweis für die Realität der Dinge hier wäre!"

In einiger Entfernung von ihm hatte die Karavane ihre Passage durch die Schlucht bewerkstelligt, die weiße Linie der Frachtwagen bewegte sich wieder der geraden Straße zu, und Baumann nahm langsam seinen Weg dem Vereinigungspunkte entgegen, während sich in seinem Innern die wunderlichsten Bilder und Gedanken drängten. Das Band mit dem kleinen goldenen Kreuze, das seine Seele bis zu ihrem tiefsten Grunde aufgeregt, war ein Armschmuck, welchen er am Handgelenk des Mädchens gesehen, das eine unvergeßliche Viertelstunde lang an seiner Brust geruht. Er hatte damals diese Rosette, von welcher der weiße Arm in so bestrickendem Kontraste abgestochen, studirt, er kannte jede Falte daran, er kannte aber vor Allem dieses kleine goldene Kreuz, das eine ebenso eigenthümliche als seltene Verzierung bildete — er wußte, daß von einer Täuschung gar keine Rede sein konnte — aber wie kam es hierher?

Der Zug war herangekommen, Baumann hatte sein Pferd bestiegen, aber er ritt neben den Wagen her wie im Traume, bis endlich Green an seine Seite getrabt kam und er vor dessen Lachen in die Höhe fuhr. „Haben Sie eine Erscheinung gehabt, Sir, daß Sie nicht einmal Ihren eigenen Namen mehr hören?" rief der Letztere lustig. Baumann setzte sich rasch aufrecht, als wolle er alle Träumereien von sich weisen und fuhr dann mit der Hand über

Digitized by Google

die Augen. „Es ist beinahe so, aber lassen Sie es jetzt", erwiderte er, „wir können nur noch eine kurze Strecke bis zum Lagerplatz haben, wie der Wagenmeister angab, und dann erzähle ich Ihnen!" Er ließ sein Pferd anspringen und gallopirte der Karavane voraus, wie um sich selbst allen weiteren Gedanken zu entreißen.

Als aber wenige Meilen weiter bei bereits hereinbrechender Dunkelheit die Wagen zusammengefahren worden und die Mannschaft mit Bereitung ihrer Mahlzeit beschäftigt war, saßen die beiden Freunde, abgesondert von den Uebrigen, auf die Sitzkissen ihres Wagens gelehnt, und Baumann hatte seinem Gefährten das Abenteuer auf der Vicksburger Eisenbahn, sammt Allem, was er damals und später empfunden, vertraut, hatte ihm das Gefühl der Bestürzung geschildert, das sich seiner beim Entdecken des Armbandes bemeistert und dieses selbst vor die Augen seines Freundes gelegt. Ein halb ungläubiges Lächeln hatte sich wohl beim Anhören des letzten Erlebnisses um Green's Mund gebildet; als er aber die ungewöhnliche Goldverzierung in der Rosette betrachtete und dann in Baumann's Auge sah, in welchem sich die ganze innere Spannung desselben spiegelte, schüttelte er nachdenklich den Kopf. „Die Wirklichkeit übersteigt oft alle Phantasiegebilde", sagte er nach einer Weile, „im Grunde genommen sehe ich aber gar nicht ein, warum nicht Alles im Laufe der allergewöhnlichsten Dinge hat geschehen können? Noch nicht acht Tage vor unserer Ankunft in Independence hat die reguläre Postkutsche nach Santa-Fe den Ort verlassen, und Passagiere für diese Route sind durchaus nichts ungewöhnliches. Ist Ihnen das ganze Mädchen bis jetzt ein Räthsel, so konnte es auch einen Grund geben, der sie zu einer Reise durch die Prairien bewog; und sind Sie Ihrer Sache in Bezug auf das Armband sicher, so dürfen Sie ruhig annehmen, daß die Eigenthümerin selbst es auf irgend eine Weise hier verloren, und daß Sie auf demselben Wege sind, welchen Ihr Idol vor uns genommen hat. — Oder ist Ihnen eine solche einfache Möglichkeit gar zu erschrecklich?" fuhr er lachend fort, dem Gefährten auf die Schulter schlagend,

Digitized by Google

als dieser ihn mit großen, weit geöffneten Augen anstarrte.

„Erschrecklich?“ erwiderte dieser, Green's Arm fassend, „ich weiß kaum, ob ich es nicht so nennen soll. Sie stellen eine Wahrscheinlichkeit vor mich hin, die mich zum ruhelosen Menschen macht. Ich weiß es, daß Alles, was sich weiter an Ihre Annahme knüpfen läßt, als Trugbild zerrinnen wird; ich sehe den Wahnsinn ein, die Spur eines Mädchens über die spurlose Prairie hinweg zu suchen, und doch werde ich von heute an keinen andern Gedanken haben; ich weiß, daß ich mich damit elend machen muß, und werde es doch nicht lassen können.“

„Halloh, sitzt es wirklich so tief?“ rief Green aufspringend, „very well, so will ich Ihnen sagen, daß ich von dem erwähnten Wahnsinne durchaus nichts sehe, wie die Sachen liegen. Man hält sich in der Prairie hübsch an die Straße, und so seien Sie versichert, daß wir in ein und demselben Wagengeleise Ihrer Schönen folgen. Junge Damen, und noch dazu Amerikanerinnen, sind seltene Vorkommnisse auf der ganzen Straße, und in jedem von Menschen bewohnten Haltpunkte werden wir leicht Nachrichten einziehen können. Außerdem kennen Sie ihren vollen Namen, und müßten wir selbst bis Santa-Fe folgen, so sind dort die wenigen amerikanischen Familien leicht aufgefunden. — Geben Sie Ihre Hand her und ziehen Sie ein anderes Gesicht auf, ich helfe Ihnen suchen, und entweder hat der Teufel einen ganz absonderlichen Spaß mit dem Armbande ausgeführt, oder wir finden sie!“ —

Von diesem Augenblicke an hatte Baumann rückhaltslos sich seinem amerikanischen Freunde angeschlossen und mit offenem Herzen dessen Zuneigung erwidert, und jedes Nachtlager, das Gelegenheit zu gegenseitiger ruhiger Aussprache bot, schien das innere Band zwischen Beiden fester zu knüpfen. Die gleichmäßige Stetigkeit, mit welcher die Karavane sich fortbewegte, die großartige Ruhe in der unabsehbaren Prairie halfen zugleich dem Deutschen sein aufgeregtes Innere wieder ins Gleichgewicht setzen, so daß er bald selbst auf seiner einsamen Wache, unter dem Einflusse

Digitized by Google

der stillen tiefpoetischen Prairienacht seinen Empfindungen eine Grenze stecken, und bei Tage über das sich entspinnende eigenthümliche Verhältniß zwischen Green und dem Mexikanerknaben lächeln konnte.

Es war am elften Tage, seit der Wagenzug Independence verlassen, als sich zum ersten Male einzelne Büffel zeigten, und bei ihrem Anblicke ein ganz neues Leben sich unter der Mannschaft bemerkbar machte. Es galt, nach der langen Zeit der dürren Bohnen, dem ersten frischen Fleische, saftigen Büffelzungen und delikaten Markknochen. Baumann war seiner Gewohnheit in den letzten Tagen nach vorausgeritten; Green aber hatte nichts Eifrigeres zu thun, als die Ladung seiner Rifle zu untersuchen und zwei Doppelpistolen in seinen Ledergürtel zu stecken. „Lohnt sich noch nicht der Mühe, Sir", sagte Bill, der seine Vorbereitungen bemerkte, „es sind Bullen, zäh wie Peitschenriemen und hartnäckig wie der Satan, pure Methodisten; es wird kaum lange mehr währen, so bekommen wir fette Kühe genug."

„Es ist mir nur um den ersten Schuß!" lachte der Angeredete und stieg von seinem Pferde, um den Sattelgurt fester anzuziehen, „etwas wird sich doch jedenfalls aus dem großen Fleischklumpen herausschneiden lassen." Damit schwang er sich von Neuem auf und trabte der Anhöhe zu, wo die Büffel grasten.

„Wünsche nur, daß er versteht, das Ding anzupacken, damit es ihn nicht packt!" murrte der Fuhrmann, den Hut ins Gesicht ziehend und dem Davonreitenden nachsehend; der junge Mexikaner hob sich im Sattel, folgte dem Letzteren einen Moment mit den Augen und warf dann einen Blick in Bill's Gesicht. „Ist Gefahr dabei, Onkel?" fragte er.

„Für den richtigen Jäger nicht, für den Pfuscher aber desto mehr", fuhr der Gefragte brummig fort; „trifft er nicht genau den Fleck unterm linken Schulterblatt und das Thier bekommt ihn ins Gesicht, so kann er erleben, daß er von der Jagdlust kurirt wird!"

Die Büffel hatten, sobald sie des ihnen folgenden Reiters ansichtig wurden, sich in schwerfälligen Trab gesetzt

Digitized by Google

und verschwanden hinter der Anhöhe, die auch bald ihren eifrigen Verfolger den Augen entzog, trotzdem aber blieben Jose's Augen unverwandt in der Richtung, welche Wild und Jäger genommen, bis er, wie von einer innern Unruhe getrieben, sich endlich aus dem Sattel schwang. Langsam zog die Karavane einige Minuten ihren Weg, als der scharfe Knall von Green's Rifle sich aus der Entfernung hören ließ. Bill horchte eine Sekunde lang auf, wandte dann aber den Kopf phlegmatisch wieder nach seinem Gespanne; der Knabe indessen war stehen geblieben und hob das Gesicht, als wolle er mit allen Sinnen jeden weiter erfolgenden Laut auffangen; lange währte es auch nicht, so klang ein zweiter Knall, ungleich schwächer als der erste, aber doch deutlich vernehmbar, und im nächsten Augenblicke hatte der junge Mensch, wie überwältigt von einem plötzlichen Entschlusse, eins der ledig neben dem Zuge gehenden Reitpferde losgebunden, eben so schnell den Rücken desselben gewonnen, und jagte, jetzt erst den Riemen der kurzen Büchse von seiner Schulter lösend, in der Richtung der beiden Schüsse davon.

„Halloh, was giebt's hier?" rief der Wagenmeister, an dem Zuge heraufsprengend, „hat den Jungen die Sonne gestochen?"

„Das geht los wie Knallfieber!" erwiderte Bill lachend; „aber Sie thun wohl am besten, Sir, selbst einmal nachzureiten", fuhr er ernst werdend fort, „'s ist immer bös, wenn der erste Schuß auf den Büffel fehl geht, und ich denke, ich habe schon etwas von Mr. Green's Pistolen gehört."

Der Wagenmeister sah nur eine Sekunde in das ausdrucksvolle Gesicht des alten Fuhrmanns und wandte dann sein Pferd der Spur Jose's nach, der bereits hinter der Anhöhe verschwunden war; als er aber die Erhöhung erreicht, suchte er vergebens nach einem Zeichen für die fernere Richtung, die er einzuschlagen habe; in wellenartiger Form des Bodens breitete sich ringsum die Prairie aus und gestattete den Blick nur bis zur nächsten Erhöhung; nach allen Seiten hin aber liefen Spuren durch das Gras, die eben-

Digitized by Google

sowohl von Büffeln als von Pferden herrühren konnten. Einen kurzen Augenblick horchte der Wagenmeister, ob ihm nicht irgend ein Geräusch Anleitung gebe; dann trabte er nach der nächsten Bodenwelle, ohne indessen einen andern Erfolg zu erzielen, ein dritter Versuch seitwärts gab kein besseres Resultat, und nach einer Weile angestrengten Lauschens nahm er kopfschüttelnd seinen Weg nach der Straße zurück.

Green war in voller Jagdlust den Büffeln gefolgt, hatte sich bald den größten derselben zum Augenmerk genommen und setzte diesem nach, ohne sich um die übrigen, die sich nach verschiedenen Seiten zerstreuten, zu kümmern. Es war der erste Büffel, welchem er in seinem Leben nahe kam, aber er hatte sich mit der Theorie der Jagd schon lange vor Beginn der Reise vertraut gemacht, um nicht als Neuling vor seiner Mannschaft dazustehen und wußte, daß zu Pferde und bei richtiger Verfahrungsweise kaum von einer Gefahr die Rede sein konnte. Er hatte schnell die linke Seite des fliehenden Thieres gewonnen, nahe genug, um nur die Rifle heben und abdrücken zu dürfen, er nahm den günstigsten Augenblick wahr, zielte und schoß — der Büffel that einen weiten Sprung und blieb dann so plötzlich stehen, daß Green's Pferd vorausschoß; der Reiter warf es augenblicklich herum, da er nicht anders glaubte, als das Thier im Todeskampfe zusammenstürzen zu sehen; aber sein Blick begegnete zwei glühenden, tückischen Augen in dem zu Boden gesenkten Kopfe des Stiers, der ihn eine Sekunde wüthend anstarrte, dann mit den Hörnern den Boden aufwühlte und sich gegen ihn wandte. Die Sachlage hatte sich in einer solchen Schnelligkeit geändert, daß Green's Geistesgegenwart kaum hingereicht haben würde, um der drohenden Gefahr zu entgehen, wenn nicht das Pferd für ihn gehandelt, scheu zurückgesprungen und in gerader Linie das Weite gesucht hätte. Schnell genug kam freilich der Reiter wieder zur Besinnung, aber nur um zu sehen, wie der Büffel kaum zehn Schritte hinter den Hufen seines Pferdes herraste. Er zog eine seiner Pistolen, zielte, so gut als es sich thun ließ und schoß von Neuem; aber das Thier stockte kaum eine

Digitized by Google

halbe Sekunde, schüttelte sich und schien nur um so wüthender geworden zu sein. Green begann einzusehen, daß seine augenblickliche Rettung allein von der Ausdauer und Schnelle seines Pferdes abhing — was aber weiter mit ihm werden sollte, wenn er bei der tollen Jagd Weg und Richtung in diesem hügeligen Theile der Prairie verlor, das schwebte vorläufig nur noch als dunkeler Schatten in seiner Seele. Bergauf und thalab jagte sein Pferd dahin; in unverminderter Schnelligkeit raste der Büffel hinter ihm her; noch einmal wandte sich Green zu einem letzten Versuche um, zog seine zweite Pistole und schoß beide Läufe auf seinen Verfolger ab; im gleichen Augenblicke aber that das Pferd einen Sprung zur Seite, daß er, ehe er sich dessen nur bewußt war, herabflog und die Besinnung verlor. Das Erste, was seinem erwachten Blicke wieder begegnete, waren die glühenden, starr auf ihn gerichteten Augen des Büffels, kaum einen Schritt von seinem Gesichte entfernt, und eine Art von Instinkt sagte dem Gestürzten, daß die kleinste Bewegung sein Verderben werden müsse. Fast begriff er nicht, daß er nicht zu einem letzten Moment des Daseins unter den Füßen des Thieres erwacht sei; ebenso wenig aber war ihm die Natur seines Lagers klar, an das sich sein erbitterter Feind nicht ganz heranzuwagen schien. Er mußte sich in einem Loche oder etwas dem Aehnlichen befinden, denn über seinem Kopfe in gleicher Höhe mit seinen Augen sah er das Erdreich der Prairie beginnen. Alle diese Gedanken schossen indessen nur dunkel und stückweise durch sein Gehirn; sein Blick war unverwandt auf die Augen des Büffels geheftet, in einer Sorge, die mit jeder Sekunde an Peinlichkeit gewann, die nächste Bewegung des Thieres erwartend. Wie lange dieser Zustand gedauert, wußte er nicht, plötzlich aber zuckte er vor dem scharfen, bestimmten Laute eines Büchsenschusses in seiner nächsten Nähe zusammen; die Augen seines Verfolgers schienen einen Augenblick noch wilder aufzuflammen; dann aber begann der Koloß zu schwanken, er schien vorwärts treten zu wollen und doch seiner Kraft nicht zu trauen, plötzlich streckte er die Beine weit auseinander — noch eine Sekunde, und mit einem letzten Aufschnappen

Digitized by Google

stürzte er zu Boden. Zugleich aber fühlte Green auch seine Hand gefaßt, und ein jugendliches Gesicht, bleich vor Erregung, bog sich über ihn. „Um Gotteswillen, seien Sie vorsichtig", ließ sich eine Stimme, bebend und heiser wie von innerem Drucke, hören, „hier, fassen Sie den Zweig und geben Sie mir die andere Hand!" Green fühlte die glatte Rinde einer Pappel zwischen seinen Fingern, er hatte zugleich Jose's Gesicht erkannt, und wollte eben einen Versuch sich aufzurichten machen, als er eine elastische Bewegung des Bodens unter sich fühlte. „Nicht so, oder Sie stürzen hinab!" rief der Knabe, „fassen Sie den Ast und meine Hand — fest! — stemmen Sie die Füße gegen den Boden — und nun mit einem Ruck auf — so!" — Green stand wieder auf den Füßen und warf unwillkürlich den ersten Blick nach dem Orte, wo er gelegen, und dieser eine Blick erklärte ihm Alles. Hart vor ihm zog sich eine tiefe, steile Schlucht zwischen den Prairie-Erhöhungen hin, deren Ufer in wunderlichem Gemisch mit dichtem Eichen- und Pappelgesträuch besetzt war; nur zwei oder drei starke Schößlinge mochten es gewesen sein, welche seinen Sturz in die Tiefe beim Scheuen seines Pferdes aufgehalten und ihn bis jetzt getragen hatten. Green's zweiter Blick galt dem Knaben, der ihm Rettung gebracht, wo er kaum mehr darauf gerechnet, aber mit einem ängstlich betonten „Jose!" sprang er vorwärts, als er sah, wie der junge Mensch, bleich wie der Tod, mit den Händen in die Luft griff und dann mit geschlossenen Augen zusammenbrach. „Es ist nur die Nachwirkung seiner Aufregung!" sagte er sich selbst, und dennoch überkam ihn eine peinliche Angst, als er, neben dem Bewußtlosen niederkniend, die feine Gestalt in seinem Arme aufzurichten versuchte und die einzelnen Glieder leblos und schwer zurückfielen. Er sah rathlos umher — wären doch nur ein paar Tropfen Wasser in der Nähe zu entdecken gewesen! — er öffnete die den Hals beengende Blouse des Daliegenden, er fand eine dicht geschlossene Weste darunter und riß sie auf; aber wie von einem elektrischen Schlage berührt, hielt er plötzlich inne — der volle Busen eines Mädchens quoll ihm unter seinen Händen entgegen. — — Wenige Sekunden nur blieb er,

Digitized by Google

übermannt von der Entdeckung, bewegungslos; aber diese hatten hingereicht, ihn sich selbst zurückzugeben, ihn vollkommen klar mit sich und den Gefühlen, die ihn zu dem vermeinten Knaben hingezogen hatten, zu machen — einen langen Blick hielt er auf die feinen, bleichen Züge geheftet, die plötzlich für ihn einen so gänzlich veränderten Charakter angenommen hatten; dann aber, als habe er ein Unrecht gut zu machen, schloß er eilig und mit bebender Hand die Weste, schloß die Blouse, richtete dann den Oberkörper in seinen Armen auf und drückte leise seinen Mund auf die kalten Lippen vor ihm. Fast war es ihm, als fühle er unter seinem Kusse das zurückkehrende Leben zucken; er bog sich zurück und beobachtete das Gesicht, das mehr und mehr eine wärmere Färbung anzunehmen begann; endlich hob sich die Brust in einem langen Athemzuge, die großen Augen öffneten sich und sahen ihn träumerisch an. „Jose, bist Du wieder bei Dir?“ fragte Green mit einer Stimme, welcher er vergebens Festigkeit zu geben versuchte. Der Knabe zuckte auf, warf einen irren Blick um sich, bis sein Auge den verendeten Büffel traf und er dann plötzlich seiner Lage in Green's Arme inne zu werden schien; mit einer raschen Wendung stand er auf seinen Füßen, preßte die Finger gegen die Augen und sah dann den jungen Mann lächelnd an. „Es ist ja wohl so weit noch Alles glücklich abgegangen“, sagte er, und drückte den ihm entfallenen Hut wieder auf den Kopf, — „mir wurde es nur eine Minute schwarz vor den Augen“; aber als wolle er dem Ausdrucke in Green's Blicke ausweichen, wandte er den seinigen ab und mochte wohl damit auf die beiden Pferde getroffen haben, welche in kurzer Entfernung harmlos von einander grasten, denn in wenigen Sprüngen war er in ihrer Nähe und begann die Thiere zu locken. Jetzt erst dachte Green wieder an die von ihm verlassene Karavane und an die Nothwendigkeit, die Straße so schnell als möglich aufzusuchen; er folgte dem Knaben, sich zu einer vollen Kontrole über seine augenblicklichen Empfindungen zwingend, und rief sein Pferd, das, als es die bekannte Stimme hörte, sich mit Leichtigkeit ergreifen ließ, und bald hatte auch Jose das zweite am Zügel.

Digitized by Google

„Willst Du mir jetzt wohl sagen, was Dich bewog, mir zu folgen, und wie Du die Richtung fandest, welche ich genommen?“ fragte Green, als Beide neben einander der Gegend zuritten, in welcher allem Vermuthen nach die Straße lag.

„Ich hörte den Knall Ihrer Pistole, Sir, und vermuthete so, daß Ihnen der Büffel keine Zeit lasse, Ihre Rifle wieder zu laden“, erwiderte Jose, den Blick geradeaus richtend; „ich ritt dem Schalle nach, und Ihr dritter Schuß brachte mich in die genaue Richtung; ich brauchte, als ich den Büffel sah, nichts weiter zu thun, als vom Pferde zu springen und ihm die Büchse gerade unter das Schulterblatt zu setzen.“

„Aber wenn sich nun das Thier gegen Dich selbst gewandt hätte?“

„Ich hatte keine Zeit, um daran zu denken, Sir, und Onkel Bill sagte auch, man brauche dem Büffel nur nicht vor die Augen zu kommen.“

Green antwortete nicht; sein Blick aber überlief die ganze Gestalt seines Begleiters, und er konnte nicht begreifen, wie er erst jetzt der Wahrheit auf die Spur gekommen sei. Was er aus dem machen sollte, was im Augenblick in einem bisher ungekannten Gefühle seine Nerven durchrieselte, wohin überhaupt seine Entdeckung führen werde, wußte er nicht, und es gewährte ihm eine willkommene Erleichterung, als nach kurzem Ritte ein Mann zu Pferde auf der nächsten Anhöhe erschien, der bei ihrem Anblicke seine Rifle abfeuerte. „Sie scheinen uns wirklich schon vermißt zu haben“, sagte er und trieb sein Thier zu schärferem Laufe an; bald ließen sich mehrere Männer auf den Anhöhen umher sehen; mit Aeußerungen der Freude wurden die Ankommenden empfangen, und nach Kurzem lag die Straße mit der stillhaltenden Karavane vor ihnen.

„Gott sei Dank!“ rief Baumann, der, vom Wagenmeister gefolgt, ihnen entgegen gesprengt kam; „das war eine böse Stunde! Wenn es den Menschen hier nachgegangen wäre, hätten Sie sich aus der Prairie niemals wieder auf den rechten Weg gefunden.“

„Es hätte so werden können, und beinahe wäre ich noch

Digitized by Google

kürzer expedirt und für meinen Vorwitz bestraft worden"; erwiderte Green, die dargebotene Hand ergreifend. „Wenn ich überhaupt noch auf den Beinen bin, so habe ich es wirklich nicht mir selbst zu danken —" er sah sich nach seinem jungen Begleiter um; der aber war schon nach der Spitze des Zuges geritten, hatte das Pferd an den Wagen gebunden und, als wäre kaum etwas Besonderes geschehen, das Sattelthier in dem Gespanne wieder bestiegen; eben ließ Bill in zehnfachem Knallen die Peitsche durch die Luft zucken, der Wagen setzte sich langsam in Bewegung und die übrigen Gefährten folgten; Green schüttelte still den Kopf und ritt, ohne den angefangenen Satz zu vollenden, vorwärts. „Sie sollen heute Abend haarklein erfahren, was mir passirt ist", wandte er sich nach einer Weile an Baumann, „im Augenblicke bin ich kaum dazu fähig; ich bin vom Pferde geworfen worden und denke, es wird das Beste für mich sein, mich ein paar Stunden in den Wagen zu legen." Baumann erkundigte sich besorgt, ob er fürchte, Schaden gelitten zu haben; der Amerikaner aber reichte ihm mit beruhigendem Kopfschütteln die Hand und bald lag dieser auf den Kissen seines Wagens, die Hände vor das Gesicht gedrückt und noch einmal den Ausgang seines Abenteuers in allen Einzelnheiten vor seiner Seele vorüberziehen lassend. —

Der Lagerplatz war erreicht, Baumann hatte den Freund schlafend gefunden, hatte an dem Abendessen der Mannschaft Theil genommen und sich dann unweit des Wagens ein Lager in dem trockenen Grase zurecht gemacht. Die Nacht war gekommen und mit ihr die matte Mondsichel, die Feuer waren erloschen und tiefe Stille ruhte auf dem Lager. Da richtete sich Green langsam von seinen Kissen auf und sah in dem matten Lichte nach seiner Uhr. Es war nahe Mitternacht und mit einem langen Athemzuge legte er sich wieder zurück. Ein seltsames Feuer glühte in allen seinen Adern, sein Kopf brannte und seine Pulse klopften fieberisch; vor seinem innern Blicke stand Jose, entkleidet seiner männlichen Tracht und umhüllt von einem verführerisch leichten weiblichen Gewande, das große dunkle Auge verlangend auf ihn gerichtet; daneben aber trat immer wieder mit glühenden Farben das Bild

Digitized by Google

vor seine Seele, als er dem ohnmächtigen Knaben die Bekleidung geöffnet und mit seinem Munde Leben in der regungslosen Gestalt geweckt hatte. Eine Viertelstunde lag er so, da hörte er Baumann's Stimme, welcher eben zur Wache abgerufen wurde, und kaum war er der Entfernung desselben sicher, als er sich von Neuem aufrichtete, einen spähenden Blick aus dem Wagen warf und dann, jedes Geräusch vermeidend, denselben verließ. Unhörbar in dem weichen Grase durchschritt er die Gruppen der Schlafenden, bis er nahe dem Eingange der Wagenburg still stand und einen kurzen, suchenden Blick umherwarf. Bald hatte er einen unbenutzten Sattel neben einem Buffalofelle entdeckt — Bill war, wie er berechnet, ebenfalls zur Wache gerufen — und in unmittelbarer Nähe unterschied er jetzt die dicht eingehüllte Gestalt Jose's. Er trat heran, kniete mit einem leichten Beben der Aufregung nieder und machte behutsam das Gesicht des Schlafenden frei. „Jose", rief er leise, während im nächsten Augenblicke sein Mund auf dem des Gerufenen brannte.

Der Knabe fuhr in die Höhe und sah sich wild um.

„Ich bin's, Jose", flüsterte Green beruhigend, seinen Arm um den schlanken Leib desselben legend; „Niemand ist hier, aber ich habe Dein Geheimniß, Mädchen; ich weiß auch, daß Du mich liebst, weiß, daß ich selbst Dich geliebt habe, seit ich zum ersten Male in Deine Augen gesehen, ohne daß ich bis heute mir meine Empfindungen hätte deuten können; vertraue mir, und wirf jede Scheu von Dir —!"

Er umschlang sie fester und zog sie an sich — aber mit einer kräftigen Bewegung warf sie ihn von sich und sprang auf. „O mein Gott und Herr!" rief sie, die Hände zum Himmel streckend, in einem Tone voll so tiefen Schmerzes, daß Green's neu gehobener Arm gelähmt sank; dann fiel sie, in die Knie zusammenbrechend, mit dem Gesicht ins Gras, und ihr ganzer Körper bebte unter einem Thränenausbruch voll einer Leidenschaftlichkeit, die den jungen Mann erschreckte. „Mädchen, Jose", rief er beschwichtigend, „was habe ich denn gethan —?"

Sie schien sich mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft zu-

Digitized by Google

sammenzuraffen und richtete sich auf. „Gehen Sie, Sir", sagte sie langsam, die Hand ausstreckend, „Sie kümmert freilich nicht das Schicksal eines armen Geschöpfes, das gern ihr Leben für Sie hingegeben hätte, und das Sie jetzt mit ein paar Worten zu Grunde gerichtet haben — gehen Sie!" rief sie stärker, als Green eine Bewegung zum Herantreten machte, „gehen Sie, wenn ich nicht mein Lager bei den Wölfen in der Prairie suchen soll."

„Josè, um Gotteswillen", rief Green mit mühsam unterdrückter Stimme, „ich kann nicht so gehen!" Da faßte sie mit einem Griffe ihre Decke, ein kleines Bündel, das ihr zum Kopfkissen gedient, und ihre Büchse auf, und ehe der junge Mann nur an die Ausführung ihres Entschlusses glauben mochte, war sie hinter den nächsten Wagen verschwunden.

Green faßte nach seiner Stirn. „Ich hätte sie kennen sollen", sprach er vor sich hin, „und ich muß morgen gut machen, was ich kann —!" Er schüttelte wie in innerer Unzufriedenheit den Kopf und ging langsam nach seinem Wagen zurück.

Am nächsten Morgen aber meldete Bill mit verstörtem Gesichte dem Wagenmeister, daß von dem jungen Mexikaner keine Spur im Lager zu finden sei und daß er ihn schon seit Ende seiner Nachtwache vermißt habe; Green sprach die Ueberzeugung aus, daß er sicher bei Abmarsch der Karavane sich einfinden werde, bat aber doch mit einiger Aengstlichkeit den Wagenmeister, die nächsten Umgebungen durchsuchen zu lassen. Indessen verflossen zwei Stunden bei den immer weiter um das Lager gezogenen Kreisen, ohne daß sich nur eine Spur des Vermißten hätte auffinden lassen; der Wagenmeister brummte von „unklarem Charakter" und „jedenfalls absichtlicher Desertion, besonders da auch Decke und Büchse des Knaben mit verschwunden sei", befahl endlich die Formirung der Wagenlinie, und nach kurzer Zeit hatte die Karavane ihren weitern Weg angetreten.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Am Arkansas.

Es waren Tage voll Eintönigkeit und Langeweile, welche jetzt für Baumann folgten. Green schien seit dem Verschwinden des Mexikanerknaben ein ganz anderer Mensch geworden zu sein, konnte halbe Tage lang neben der Spitze des Zugs herreiten und hinausstarren in die weite Grassteppe, und alle Anreden des Deutschen nur mit einem Lächeln erwidern, dem man es ansah, daß seine Gedanken an ganz entfernten Orten schweiften, oder auch wohl ein paar gleichgültige Bemerkungen hinwerfen, die indessen in ihrer Weise vollkommen genügend für den wohlerzogenen Baumann waren, um diesen von jedem weitern Forschen über die veränderte Stimmung des Freundes abzuhalten. Ein Seitenstück zu dem Letztern gab Dutch-Bill ab, welchem mit Jose's Entfernung aller Humor ausgegangen zu sein schien; er hatte, als die Nachsuchungen nach dem Knaben sich als fruchtlos erwiesen, gehorsam dem Kommando und ohne Zögerung die Wagenlinie eröffnet, kein Wort war aus seinem Munde gekommen, aber seine Thiere hatten mehr als je die Peitsche zu fühlen gehabt; die dicht zusammengezogenen Augen waren den ganzen Tag über auf der Prairie umhergeschweift und auf jedem in der Ferne hervorragenden Gegenstande haften geblieben; im Bivouak am Abend hatte er brummig jede Unterhaltung zurückgewiesen, und erst als Green, welcher einem vertraulichen Beisammensein mit Baumann aus dem Wege zu gehen schien, sich neben ihn niedergelassen und halblaut gefragt: „Was denkt Ihr von der Geschichte, Bill?“ hatte es in seinem Gesichte gezuckt, als verbeiße er eine Empfindung, die ihn überwältigen wolle. „Kann's nicht klein kriegen, Sir“, war nach einer Weile seine Erwiderung gewesen, „der Wagenmeister hat da was von zweifelhaftem Charakter gesprochen; möchte aber wissen, ob der Junge, wenn er schlecht wäre, nicht ein Pferd oder sonst etwas hätte mitgehen heißen!“

Digitized by Google

„Und was kann er angefangen haben, wenn er wirklich freiwillig weggeblieben wäre?"

„Hab' keine Idee, Sir, und mir selbst schon den Kopf drüber zerbrochen; es haben's bis jetzt nur Wenige unternommen, die Reise ganz allein über die Prairie zu machen, und auch die werden's nicht zum zweiten Male wieder probiren."

Green hatte den Kopf gesenkt, und die Unterhaltung war beendet; zwischen Beiden wurde aber von da ab ein eigenthümliches Verhältniß bemerkbar. Der junge Mann hatte schon in derselben Nacht sein Lager im Freien und wie zufällig in der Nähe des alten Fuhrmanns genommen, und behielt dies auch für die kommenden Nächte bei, daß Baumann anfänglich wohl den Kopf geschüttelt, den Gefährten aber ohne weitere Bemerkung hatte gewähren lassen. Nach dem Aufbruch hatte Green seinen Platz regelmäßig neben dem ersten Gespann eingenommen, wie er es früher gethan, als Jose noch das Sattelthier ritt, und wenn er zu Niemand, weder zu Baumann noch zu dem Wagenmeister gesprochen, richtete er doch ein paar Worte an Bill, welche von diesem in der knurrigen Weise, welche er angenommen hatte, beantwortet wurden. Dann zogen Beide neben einander her, ohne daß eine weitere Aeußerung fiel; hatte aber irgend ein Umstand, der für Green ein Gespräch mit dem Wagenmeister nothwendig machte, oder ihn sonst beschäftigte, den jungen Chef zurückgehalten, so kam sicherlich weder Bill's Kopf, noch seine Peitsche in Ruhe, bis er seinen gewöhnlichen Begleiter wieder neben sich sah.

Baumann hatte sich vom ersten Augenblicke an vorgenommen, sich nicht in Green's Vertrauen zu drängen, und wenn ihm dessen sonderbare Weise, sich von ihm zurückzuziehen, auch fast weh that, so ließ er ihn doch gewähren, ritt meist der Karavane voraus und beschäftigte sich mit seinen eigenen Gedanken. Aber selbst alle Träumereien und Phantasiegebilde, wie sie sein Fund in der Schlucht erzeugt, verblaßten mit der Zeit in der Länge und Einförmigkeit des Weges, und mit großer Befriedigung sah der junge Mann die ersten bedeutenderen Büffelheerden erscheinen, die eine Abwechselung in die Monotonie der Reise brachten

Digitized by Google

und jeden Tag, sobald ein fettes Stück geschossen werden sollte, einzelne aufregende Scenen hervorriefen. Baumann hatte gehofft, daß auch Green durch die Jagdlust aus seiner sonderbaren Stimmung gerissen werden würde; als er diesen aber aufforderte, seinen Theil zu der allgemeinen Unterhaltung beizutragen, war es, als überlaufe den Amerikaner ein innerer Schauder. „Ich habe für diese Reise genug von der Büffeljagd", sagte er, „und so gutmüthig sich die Bestien auch hier todtschießen lassen, so kann ich mich doch nie einer unangenehmen Aufregung erwehren, sobald ich eins davon, getrennt von der Heerde, daher rasen sehe. Eine Viertelstunde, wie sie mir die Jagdlust gebracht hat, vergißt man so schnell nicht wieder." Er verdeckte eine kurze Zeit die Augen mit der Hand.

„Ich hatte Ihnen versprochen, Sie von meinem Abenteuer zu unterrichten", fuhr er dann fort und schien sich von einem innern Drucke frei machen zu wollen; „es hat sich bis jetzt aber noch nicht gemacht, und ich danke Ihnen, Baumann, daß Sie mich ohne weitere Frage meinen Weg haben gehen lassen. Sie sollen auch noch Alles erfahren, was mich drückt, ebenso wie Sie mir Ihr volles Vertrauen geschenkt haben, lassen Sie mich nur erst ruhig mit mir selbst fertig werden!"

Baumann bot ihm die Hand. „Sie wissen, wo Sie einen Freund haben, Green, sobald Sie ihn nur haben wollen", sagte er, die Hand des Andern warm drückend, „im Uebrigen aber handeln Sie, wie Sie es selbst für das Beste halten, und glauben Sie, daß ich der Letzte wäre, der einer besonderen Stimmung im Menschen ihr Recht streitig machen würde." Er nickte dem Andern zu und trabte davon; Green aber sah ihm nach, wie von einer großen Sorge erlöst. —

Es währte volle fünf Tage, ehe die Karavane das Ende der aus Millionen weidender Büffel bestehenden Heerden erreicht hatte, und jeder freie Platz auf den Wagen war mit frischem Fleische angefüllt, das in der reinen, trockenen Luft dieses Prairietheils eher austrocknete als faul, und am siebzehnten Tage nach der Abreise wurde das Lager am Arkansasflusse, in dessen Nähe sich die Straße von hier ab über hundert Meilen weit fortzieht, [illegible] sie ihn überschreitet, aufgeschlagen.

Digitized by Google

Es war noch heller Tag, und nachdem die Posten ausgestellt waren, hatte der Wagenmeister in Begleitung von fünf Anderen einen Ritt durch die nächste Umgebung vorgenommen; nirgends aber hatte sich in dem hohen Büffelgrase auch nur eine Spur von der Anwesenheit streifender Indianer entdecken lassen. Dem ohngeachtet ward den Posten doppelte Aufmerksamkeit anempfohlen; der Landstrich begann, vor welchem die Karavane gewarnt worden war, und in allen Fällen konnte erhöhte Vorsicht nichts schaden.

Baumann hatte, nachdem er sich gesättigt, eine Cigarre angebrannt und war eben im Begriff, einen Gang nach dem Flusse zu machen, der mit seinem von der untergehenden Sonne vergoldeten Gebüschen eine wohlthuende Abwechselung schuf, als sich ihm Green, zum erstenmale seit vielen Tagen, wieder anschloß. „In fünf oder sechs Tagen erreichen wir jedenfalls Fort Atkinson, und dort wird sich ja wohl etwas Bestimmtes über die Passagiere der letzten Postkutsche und die Eigenthümerin Ihres Armbandes ermitteln lassen", sagte er, neben dem Deutschen hergehend, „ich halte mein Versprechen!"

Baumann dachte in diesem Augenblicke weniger an seine eigene Herzensangelegenheit, als an den sonderbaren Ausdruck von Schwermuth, der sich seit den letzten Tagen in Green's Zügen festgesetzt hatte und sich selbst in dem Lächeln, mit welchem er seine Worte begleitete, geltend machte. „Ich wünschte nur, daß ich Ihnen etwas dagegen versprechen könnte, damit Ihre alte Laune sich wieder einstellte!" erwiderte der Deutsche und ein leichtes Roth schoß in Green's Gesicht.

„Lassen Sie nur, sie kommt auch wohl wieder", sagte er, in die Ferne sehend; „wenn Sie mich jetzt vielleicht auch für einen Narren halten, so sollen Sie mich doch künftig noch verstehen lernen. Aber — was ich sagen wollte: ich fange an immer mehr überzeugt zu werden, daß unsere Angst vor den Indianern pure Gespensterfurcht ist, oder wenn früher irgend ein Grund dafür vorhanden gewesen, so ist er längst geschwunden, und die Stämme sind weit weg westlich auf einem Kriegszuge oder der Büffeljagd begriffen; jedenfalls hätte sich sonst auf unserm langen Wege irgend etwas von ihnen blicken lassen müssen. Jetzt

Digitized by Google

gehen wir direkt dem Fort entgegen, und so ist eine Besorgniß für die nächsten Tage noch viel weniger begründet —"

Er hielt plötzlich inne und blieb stehen. Baumann sah auf und wurde bald die Ursache der Unterbrechung gewahr. Vierzig bis fünfzig Schritt vor ihnen, wie aus dem Boden gewachsen, stand eine riesige Gestalt, in eine Mischung von europäischer und indianischer Tracht gekleidet; der lange wilde Bart von eisengrauer Farbe und der breite, über Schultern und Nacken hängende Filzhut, ließen indessen schnell den weißen Mann errathen, so wenig das gebräunte, verwetterte Gesicht auch diese Bezeichnung zur Wahrheit machte. Eine breite, viel gebrauchte Jagdtasche und eine hinter seiner Schulter hervorragende Doppelbüchse vollendeten ein Aeußeres, das nichts weniger als auf den ersten Blick Vertrauen erweckend war. Er stand da, als habe er schon eine Weile denselben Platz eingenommen, ließ den Blick auf die weidende Maulthierheerde wie über das Lager schweifen und schritt dann langsam den ihn Erwartenden entgegen.

„Ein angenehmer Abend, Gentlemen", sagte er, als träfe er die Dastehenden in den Straßen von St. Louis, und Green antwortete mechanisch mit einem: „Recht angenehm, Sir!" während seine Augen die riesigen Verhältnisse dieser Gestalt überliefen und die sonderbare Ausrüstung derselben musterten.

„Ausgezeichnete Thiere dort", fuhr der Mensch im ruhigen Gesprächston fort, „ein seltener Bissen für die Indianer; die letzten Karavanen waren nichts als Ochsengespanne!"

„Ich denke, wir werden unser Eigenthum zu vertheidigen wissen!" erwiderte Green, dem Sprechenden scharf in die Augen sehend, in denen er dennoch kaum etwas Anderes als eine harmlose Gutmüthigkeit zu entdecken glaubte.

„Es ist auch wohl das Einzige, was man thun kann!" sagte der Angekommene kopfnickend und schritt dem Lager zu.

Die beiden Freunde sahen ihm nach. „Was ist das für ein Mensch und wo kommt er so plötzlich her?" begann dann Green; „wenn die Indianer so schnell um uns her aus

Digitized by Google

der Erde wachsen, so können wir nur alle Rekognoszirungen unterwegs lassen!"

„Eine eigenthümliche Erscheinung jedenfalls", erwiderte Baumann nach einer Weile der Beobachtung; „dort hat ihn einer unserer Leute in Empfang genommen und bringt ihn zum Wagenmeister; das Beste wird wohl sein, wir gehen zurück!"

Im Lager hatte der seltsame Besuch nicht geringe Bewegung hervorgerufen. „Es werden ja wohl ein paar Mundvoll für einen hungrigen Menschen hier übrig sein", hatte er zum Wagenmeister gesagt, ohne dessen scharfmusternde Blicke zu beachten, und sich dann ohne Weiteres an einem der Feuer niedergelassen, woran die Mannschaft ihre Abendmahlzeit bereitet. „Brauchen keine Sorge wegen meiner Anwesenheit zu haben, Sir!" sagte er mit einem launigen Blicke, der sich ganz wunderbar in diesem tiefgefurchten Gesichte ausnahm, dem Auge des Wagenmeisters begegnend, „ich will hier nicht über Nacht bleiben, und wenn Sie keine größern Gefahren als durch mich zu fürchten brauchen, so mögen Sie zufrieden sein!"

„All right, Sir!" erwiderte der Wagenmeister, jede Einzelnheit in dem Aeußern des Ankömmlings überblickend, „wir sind aber hier gewissermaßen in Feindes Land, und so giebt man wenigstens über wer, woher und wohin Bescheid, sobald man ein Lager wie das unsere betritt."

„Haben wahrscheinlich die Prairie noch nirgends anders gesehen, als wo die Wagenspur läuft, Sir, sonst würden Sie einem Hungrigen zuerst zu essen geben und nachher befragen, wenn durchaus gefragt sein muß", erwiderte der Andere in voller Ruhe, „hab's wenigstens selbst bei den Indianern immer so gefunden."

Der Wagemeister schien einen leichten Aerger niederzukämpfen, wandte sich indessen ohne ein weiteres Wort nach Einem der Umstehenden und ordnete kurz das Nöthige für eine Mahlzeit an; der Ankömmling aber ließ die von buschigen Brauen beschatteten Augen scharf und langsam über die Mannschaft und die einzelnen Theile ihrer Ausrüstung streifen, bis ein großes Blechgefäß voll Kaffee, ein Stück

Digitized by Google

gebratenes Büffelfleisch und eine Blechschüssel voll gut geschmelzter Bohnen vor ihm standen. Und jetzt zeigte sich eine neue Eigenthümlichkeit an dem Manne. Seine linke Hand schien beschädigt und war von einem darum gewickelten breiten Streifen Hirschleder gänzlich bedeckt. Demungeachtet hielt sie die Gabel, welche er zwischen die Bandage schob, vollkommen fest, und Fleisch, Bohnen wie Kaffe verschwanden in einer Weise, die ihn nicht Lügen strafte, als er von Hunger gesprochen. Mit einem dankenden Kopfnicken nach dem Wagenmeister, der sich unweit von ihm niedergelassen, schob er zuletzt das Geschirr bei Seite, zog einen Tabacksbeutel und dann eine Pfeife hervor, welche letztere er mit eigenthümlicher Geschicklichkeit nur mit der rechten Hand stopfte und begann bald in sichtlichem Genusse den Dampf vor sich her zu blasen. „So, jetzt fragen Sie, Sir", sagte er behaglich, „und Sie sollen zum Danke Alles haben, was in meinem alten Kopfe steckt."

Die Sonne war schon eine Weile untergegangen und die Dämmerung einer Mondschein-Nacht fast ohne Uebergang hereingebrochen; Green und Baumann waren nach ihrer Rückkehr noch Zeugen des letzten Theils des stattgefundenen Gespräches geworden, und der Estere hatte, während der Alte aß, eine kurze Unterredung mit dem Wagenmeister gehabt. Jetzt wurde dem niedergebrannten Feuer neue Nahrung gegeben, und in voller Beleuchtung saß der sonderbare Gast vor den Augen der Beobachtenden.

„Sagen Sie nur ungefragt, was Sie uns sagen wollen", beantwortete der Wagenmeister die letzte Aeußerung des Fremden, „mehr werden wir wahrscheinlich doch kaum erfahren."

„Es ist jedenfalls Vernunft in der Annahme!" sagte der Letztere, während es wie ein stilles Lächeln durch seine verwitterten Züge ging. „Wegen meines Namens also, so nennen sie mich hier zu Lande, das heißt in Fort Atkinson unter den Weißen, den alten Bob; die Indianer haben zwei oder drei andere Namen für mich, die Sie doch nicht verstehen würden, wenn ich sie auch sagte; im Uebrigen aber ist mein Geschäft das jedes andern Jägers und Trappers,

Digitized by Google

wenn das auch hier am Arkansas lumpig genug ist, und ich nur dem Kommandant im Fort zu Liebe dableibe, der durchaus wissen will, ich sei gerade der Mann für ihn, um Allerhand zu besorgen, was über den Begriff seiner irischen Jungen in der Kompagnie geht. Vor ein paar Tagen habe ich einen Spaziergang die Straße herauf angetreten und da bin ich jetzt!" Er nickte, wie vollkommen selbzufrieden mit seinem Berichte und blies gemächlich eine große Rauchwolke in die Luft.

„Und können Sie uns wohl sagen, alter Bob, ob etwas daran ist, daß die Indianer weiter hinunter unbequem geworden sind?" fragte Green, in den Feuerschein hervorrückend, „ich würde jede sichere Nachricht Ihnen gern vergelten, so viel in meinen Kräften liegt."

Der Alte zuckte die Achseln. „Sie müssen so etwas doch schon selbst beim Ausmarsche gehört und sich darauf vorbereitet haben, sonst wüßten Sie es jetzt wohl nicht", erwiderte er; „und da Sie einmal hier sind, müssen Sie die Dinge nehmen, wie sie kommen!"

„Und können Sie uns nicht irgend einen Rath beim Stande der Dinge geben?" fragte Green unruhig werdend.

„Der alte Bob hat unter den Weißen selten viel zum Rathgeben getaugt", erwiderte der Fremde mit einem eigenthümlichen Lächeln; „wenn ich aber hier zu kommandiren hätte, so würde die Nacht hindurch marschirt und nach Sonnenaufgang das Lager aufgeschlagen werden. Der Komanche greift meist nur offen und am hellen Tage an. Im Uebrigen muß ein Karavanenführer selbst wissen, wie er zu handeln hat."

„Wird denn aber Seitens des Forts nichts gethan, um die Straße sicher zu halten, oder darf man von dort aus nicht, wenigstens im Falle der höchsten Noth, auf Hülfe rechnen?" fragte Green weiter.

Der Alte zuckte die Achseln. „Ich bin schon einige Tage dort weg und weiß nicht, wie die Sachen jetzt stehen; ich denke aber, die neunzig irischen Jungen der Kompagnie werden froh gewesen sein, wenn ihnen selbst nichts geschehen

Digitized by Google

ist, und die tausend Rothhäute, die sich am Arkansas zusammengezogen haben, gern in Frieden lassen."

„Waren wohl die Unruhen schon ausgebrochen, als die letzte Santa-Fe Postkutsche hier vorüberkam?" fragte Baumann, sich vorbeugend.

Der Fremde wandte bei dem Tone seiner Stimme den Kopf nach ihm und schien sein Gesicht mit Interesse zu betrachten. „Die Postkutsche greift kein Indianer an", erwiderte er dann. „Das rothe Volk ist klug genug, sich nur an das Privateigenthum Einzelner zu halten."

Green war mit dem Wagenmeister im leisen Gespräche bei Seite getreten und der Alte schien eben den letzten Rest Taback in seiner Pfeife zu verdampfen. Bedächtig klopfte er endlich den Kopf derselben an dem Kolben seiner Büchse aus und erhob sich dann.

„Well, alter Bob — da Sie nicht anders heißen wollen", begann Green, wieder herantretend, „würden Sie nicht die nächsten Tage bei uns bleiben können, bis wir das Schlimmste hinter uns haben? Was wir Ihnen als Vergütigung dafür zu geben hätten, könnten Sie selbst bestimmen."

Der Fremde schüttelte langsam den Kopf. „Ich lebe mit den Weißen wie mit den Indianern in Frieden, und was sie beide mit einander auszumachen haben, mögen sie ohne mich thun!" sagte er. „Mein Hierbleiben würde Ihnen auch kaum etwas nützen. Thun Sie, wie ich Ihnen gesagt habe, und verlieren Sie von keiner Nacht eine Stunde; machen Sie Ihre Linie so kurz als möglich und seien Sie so wachsam, wie in Feindes Land."

Er nickte bei den letzten Worten, die der Wagenmeister früher gebraucht, diesem zu, grüßte Baumann und Green und schritt bedächtig aus dem Lager, dem Flusse zu. Bald war er dort im Schatten der einzelnen Gebüsche verschwunden.

Green winkte dem Wagenmeister und Baumann, und schritt langsam aus der Hörweite der übrigen Mannschaft.

„Was halten Sie von dem Besuche?" fragte er endlich stehen bleibend.

„Ich muß nur das wiederholen, was ich vorhin sagte",

Digitized by Google

erwiderte der Wagenmeister, „ich traue dem Vogel trotz seiner ehrlichen Miene nicht. Was thut er hier, so weit vom Fort, wenn es nicht auf eine Spionage abgesehen ist? Unter den Indianerbanden sind die Weißen, die sich ihnen zugesellt haben, bei weitem die Schlimmsten, und daß er lange mit den Indianern gelebt hat, kann ein halbblindes Auge sehen. Bei Nacht sollen wir fahren! Es wäre gerade der rechte Weg, um die Rothhäute vollkommen ungesehen an uns herankommen zu lassen, wenn die Sache überhaupt so schlimm ist, als er sie macht!"

„Und was meinen Sie, daß wir thun wollen?"

„Well, Sir, wir müssen vorwärts, daran ist nichts zu ändern. Unsere Lebensmittel reichen vielleicht noch einige Tage über Fort Atkinson hinaus, müssen aber dort jedenfalls erneuert werden; und Alles, was wir jetzt thun können, ist, für alle Fälle fertig zu sein. Wir wollen die Wagen in zwei Linien formiren, so daß wir nur die Hälfte der Länge bekommen, die Mannschaften sich leichter unterstützen können, und die Wagen sich schneller zusammenfahren lassen; im Uebrigen aber denke ich, wenn das Fort, das kaum einen rechten Sturmwind mit seinen Leinwanddächern aushalten kann, noch steht und die Kompagnie Soldaten darin lebt, so wird die Gefahr für uns auch nicht so entsetzlich sein."

„Ich denke, Mr. Wood", sagte Green nach einigen Minuten Nachdenkens, „Sie rufen unsere Leute sämmtlich zusammen und geben ihnen ein vollständiges Bild der Sachlage; Jeder weiß dann, um was es sich handelt und wie viel auf seine persönliche Wachsamkeit ankommt. Im Uebrigen wissen Sie, daß ich Ihnen Alles überlasse."

Er schritt von Baumann begleitet den Wagen zu.

„Ich weiß wirklich nicht — ohne daß ich irgend etwas Anderes als nur eine Ansicht aussprechen will —" sagte der Deutsche, „ob ich die Rathschläge des alten Prairie-Wolfs so schnell den Ansichten unseres Wagenmeisters geopfert hätte. Ich habe das verwitterte Gesicht von Anfang an betrachtet und jeder Blick aus dem scharf beobachtenden Auge sprach von wohlmeinendem Interesse. Es mag für uns viel

Digitized by Google

Sonderbares in der Erscheinung liegen, aber ich hätte dem alten Kerle trotz seiner eigenthümlichen Weise mein Gut und Leben anvertrauen können!"

„Very well! und wenn Sie diese Ansicht dem Wagenmeister nicht beibringen können?" erwiderte Green halblaut. „Soll ich bei meiner Unkenntniß der Verhältnisse die ganze Verantwortung für den möglichen Verlust meinen Partners gegenüber, die Verantwortung für das Leben der Mannschaft auf mich allein nehmen? Ich habe vielleicht dasselbe Gefühl, was Sie aussprechen, in mir selbst; was soll ich aber thun, wenn ich ihn und damit vielleicht die halbe Mannschaft, die Vertrauen in ihn setzt, nicht beleidigen und Allen nicht den rechten Eifer lähmen will, wie es mir schon einmal in Independence passirt ist? Ich könnte seinen Gründen auch kaum etwas Haltbares entgegensetzen — lassen Sie uns irgend einen Platz zum Schlafen suchen und das Kommende dem Himmel anheimstellen; jedenfalls wird es gut sein, wenn wir im Freien bleiben, damit wir für alle mögliche Fälle schnell bei der Hand sind." —

Aber die Nacht verstrich so ruhig, wie nur eine der vorhergegangenen, und am Morgen zog die Karavane in einer kurzen Doppellinie, jeder Gewehrlauf mit frischer Ladung versehen, vorwärts; der Wagenmeister, die beiden Freunde an seiner Seite, immer eine Strecke voraus; die Mittagsrast ging in derselben Ungestörtheit vor sich, und erst als gegen Abend das Terrain um einen seichten Bach behufs Aufschlagung des Lagers rekognoszirt wurde, ließ sich seitwärts in der Ferne eine Erscheinung blicken, welche der Beachtung werth war. Es war ein Reiter, der beim Ansichtigwerden der Karavane sein Pferd zu größerer Eile trieb, obgleich er, so viel sich bei seinem Näherkommen erkennen ließ, wohl die geringste Zeit seines Lebens mit einem solchen Thiere verbracht haben mochte. Es war ein Mensch in der Uniform der Vereinigten-Staaten-Soldaten, der, die Beine in die Höhe gezogen, auf dem ungesattelten Pferde hockte und sich halb mit den Knieen anklammerte, halb an der Mähne festhielt.

Ein jolendes Gelächter der Mannschaft empfing ihn, als

Digitized by Google

er, in der Nähe des Baches angelangt, mehr von dem Thiere purzelte als glitt; dies legte sich indessen bald, als der Mensch, ohne sich um die Anwesenden zu kümmern, zuerst einen Versuch zum Aufstehen machte, dann aber, als ihm dies nicht zu gelingen schien, dem Bache, den bereits das Pferd erreicht hatte, zukroch und hier, platt auf den Boden geworfen, das schlammige Wasser einsaugte. Eine Weile lag er, nachdem er seinen ersten Durst befriedigt zu haben schien, wie halb besinnungslos; dann aber richtete er sich in den Armen zweier Maulthiertreiber, die ihm beigesprungen waren, empor und sah sich mit einem Blicke um, welcher aufs Neue das Lachen seiner Helfer hervorrief.

„Lange trocken gewesen, Pat, he?" fragte der Eine.

„By devil! wenn das Vieh nicht klüger gewesen wäre, als ich, so hätte ich meinen nächsten Trunk in einer andern Welt nehmen können!" erwiderte der Soldat mit schwacher Stimme, sich nach dem Pferde umsehend, welches mit langem Halse und leisem Wiehern sich den Thieren der Karavane genähert hatte.

Der Wagenmeister war nach kurzer Musterung des Ankömmlings vom Pferde gestiegen und gab den Befehl zum Auffahren des „Carrels." „Sie kommen von Fort Atkinson?" wandte er sich dann an den Soldaten, welcher sich, wie gänzlich erschöpft, ins Gras niedergelassen hatte; „wie lange sind Sie von dort weg?"

„Zwei, drei Tage oder so etwas, Sir!" erwiderte dieser matt, aber in deutlich irischem Accente, „mir ist zuletzt ganz die Zeitrechnung aus dem Kopfe gegangen."

Der Frager sah in das bleiche, erschlaffte Gesicht des Dasitzenden, wandte sich ab und winkte einen der Treiber herbei, um für den Fremden Sorge zu tragen. Nach kurzer Zeit brannten die Lagerfeuer, brodelten die Kessel mit den unvermeidlichen Bohnen in der kräftigen Brühe des Büffelfleisches und mit gierigem Blicke verfolgte der Soldat die Vorbereitungen der Mahlzeit; heißhungrig verschlang er die erste Portion, die ihm vorgesetzt ward und schien nur ungern einzusehen, daß eine größere Quantität nach den Entbehrungen mehrerer Tage sein Tod sein könne.

Digitized by Google

„Haben Sie freiwillig das Fort verlassen?“ fragte der Wagenmeister, welcher nach Beendigung der Mahlzeit mit Green und dessen Freunde sich in der Nähe des neuen Gastes niedergelassen hatte.

„Gerade so freiwillig, Sir, wie überhaupt jetzt im Fort etwas gethan wird, ich hätte sonst wohl nicht ans Desertiren gedacht“, erwiderte der Befragte. „Den einen Tag sind so viel Indianer da, daß man zu beiden Seiten des Flusses nichts sieht, als das rothe Volk mit ihren Pferden; dann kommen sie, kümmern sich nichts um die Besatzung und spazieren durch alle Häuser und Räume, treiben allerlei Unfug in ihrer Manier und ziehen wieder ab, gerade als ob sie zeigen wollten, was sie könnten, wenn sie nur möchten — und dann sind sie für ein paar Tage wieder verschwunden. Mir kam die Geschichte im Anfang nicht anders vor, als wenn die Katze mit der Maus spielt, die sie doch zuletzt frißt. Nachher hörte ich indessen eine Geschichte und wurde dreister. Ich war gerade auf Posten am Magazin, als die rothen Teufel wieder kamen, und halte fünf oder sechs von ihnen, die herein wollen, das Gewehr entgegen. Es war ein richtig teufliſches Lachen, was sie aufschlugen, Sir, und mir wurde 's gar nicht wohl dabei; dann sprachen sie ein paar Worte mit einander und in der nächsten Minute war auch schon das Gewehr aus meiner Hand, ohne daß ich wußte wie; dann fühlte ich, wie sie mich auf eins von den Pferden hoben, die zum Fort gehören und für alle Fälle den Tag über aufgezäumt blieben, und in der nächsten Sekunde sauste das mit mir hinaus in die Prairie. Sie mußten ihm irgend etwas unter den Schwanz gethan, oder sonst etwas mit ihm vorgenommen haben, denn wie der helle Teufel flog es vorwärts, und ich wäre wahrscheinlich schon bei seinen ersten Sprüngen heruntergestürzt, wenn ich mich nicht in meiner Angst fest angeklammert hätte; als das Thier aber das, was es peinigen mochte, los war und still hielt, war ich mitten in dem Grasmeere und hatte keinen Begriff, nach welcher Richtung ich mich wenden sollte. Ich glaube, ich habe zwei Nächte in der Prairie geschlafen, habe Gras gekaut und nur ein einziges Mal Wasser in einem

Digitized by Google

Loche gefunden — es können aber auch drei gewesen sein; in der letzten Zeit war ich immer wie im Traume, aus dem ich nur zu Zeiten aufschreckte, und ich hätte mich wohl auch nicht auf dem Pferde halten können, wenn mich nicht ein Gefühl, daß ich verloren sei, sobald ich herunterstürze, immer wieder aufgestachelt hätte."

„Sie meinen also, die Indianer treiben mehr Schabernack, als daß sie sich zu Räubereien und andern Unthaten herlassen?" unterbrach der Wagenmeister den Erzähler.

„Well, Sir", erwiderte der Soldat, sich langsam hinter den Ohren kratzend, „ich möchte keine Viertelstunde lang für die rothen Teufel gut sagen; mir ist es immer gewesen, als warteten sie nur auf etwas, an dem sie recht ordentlich ihr Müthchen kühlen können. Daß sie mit dem Fort noch so halbweg säuberlich umgegangen sind, hat seinen Grund in einer ganz kuriosen Geschichte, der ich, wenn ich auch an kein Gespenst hier in der Prairie glaube, doch auch noch nicht habe auf den Grund kommen können."

Der Soldat zog eine geheimnißvolle Miene und warf einen Blick auf die gespannten Gesichter der Mannschaft um sich her, als wolle er sich nochmals überzeugen, daß er sorglos erzählen dürfe. „Es ist dieselbe Geschichte, Sir", fuhr er dann fort, „die mich so dreist gegen das rothe Volk machte. In den ersten Tagen, als die Indianer sich bei dem Fort sammelten, spürten wir nicht viel mehr von ihnen, als daß zu Zeiten eine kleine Partie herangesprengt kam, und den Posten allerhand spanische Worte zurief — ein Theil davon spricht nur spanisch außer ihrem indianischen Kauderwelsch, Sir — die nach ihren Bewegungen dabei vermuthlich eine Verhöhnung sein sollten, die wir indessen nicht groß beachteten. Mit der Zeit aber wurden sie zudringlicher, verlangten Eintritt ins Fort, und als sich sechs von der Mannschaft einem kleinen Trupp entgegenstellen, der sich nicht abweisen lassen will, werden unsere Leute in einem Nu überritten, ehe nur einer daran denken kann, sein Gewehr zu gebrauchen. Die Indianer sprengen durch das Thor, schlagen hier ein Geschrei auf, als hätten sie die größte Siegesthat vollbracht und reiten dann wieder davon;

Digitized by Google

von unsern Leuten war zwar keiner todt, sie hatten aber böse Stöße wegbekommen, keiner konnte auf seinen Beinen stehen, und wir Uebrigen sahen es kommen, daß die rothen Teufel, die sich mit jedem Tage rings umher mehrten, bald reine Wirthschaft mit dem Fort und mit uns selber machen würden. — Das Erste, was unser Kommandant am nächsten Morgen beobachtete, war eine auffallende Bewegung, ein ungewöhnliches Hin- und Herlaufen in einem der Lager, und es ließ sich daraus kaum etwas anderes, als ein vorbereiteter wirklicher Angriff vermuthen; wir machten uns für alle Fälle fertig. Aber es blieb den ganzen Tag ruhig und am Abend erfuhren wir durch den Kommandanten, der seinen geheimen Weg hatte, um sich die nöthigen Nachrichten zu verschaffen, daß am Morgen fünfzehn Pferde der Indianer krepirt gefunden worden seien, ohne daß selbst die Gescheutesten von den Rothhäuten die Todesart hätten erklären können. Und dasselbe Ereigniß kam noch zweimal kurz hintereinander vor. Einmal war ein Mann von den Außenposten niedergehauen und skalpirt worden; das war durch einen von den jungen Häuptlingen geschehen, die, wie es hieß, schon längst hatten losschlagen wollen — und am nächsten Morgen war dessen Pferd todt, dazu aber auch jedes von seinen fünf Begleitern; und noch einmal ereignete sich die seltsame Geschichte, als eine kleine Partie Indianer ins Waarenlager gebrochen war und dabei den Posten getödtet hatte. Der Kommandant hatte von da ab anbefohlen, den Indianern keinen Widerstand mehr in den Weg zu setzen, da es doch nur die Leute unnütz opfern hieß und unsere paar Mann, den Massen von Indianern gegenüber, an eine ernsthafte Unternehmung gar nicht denken durften, und so hätte auch ich mich gewiß nicht mit den rothen Teufeln eingelassen, wenn ich nicht eben die Geschichte gehört hätte, von der ich reden wollte. Die seltsame Weise, in welcher die Pferde starben, und der schwere Verlust, welcher jedesmal diejenigen traf, welche sich an der Mannschaft des Forts vergriffen, waren endlich den Indianern als etwas Uebernatürliches erschienen, und die Meisten begannen fest zu glauben, daß irgend ein böser Geist, den sie den Prairie-

Digitized by Google

teufel nannten, mit den Weißen im Fort ein Bündniß geschlossen habe. So wenigsteus ging die Rede unter unserer Mannschaft, und das veränderte Benehmen der Indianer von dieser Zeit ab bestätigte die Erzählung nur. Sie kamen wohl ins Fort, gingen, wohin es ihnen gefiel, und trieben allerhand Unfug, dachten aber nicht mehr daran, etwas zu stehlen, oder sich im Ernst an Einem von uns zu vergreifen; höchstens warfen sie bei Seite, was ihnen im Wege stand — und den Streich, den sie mir gespielt, haben sie wahrscheinlich nur als einen unschuldigen Spaß betrachtet, der keine Wiedervergeltung nach sich ziehen würde; kann aber der Mister Prairieteufel erfahren, wie es mir ergangen ist, so läßt er die Sache gewiß nicht so glatt hingehen!"

„Sie glauben also wohl selbst an den indianischen bösen Geist?" fragte Green mit einem leisen Lächeln.

„Well, Sir, ich weiß nur, daß die Sache ganz kurios ist, und daß selbst unser Kommandant den Kopf darüber geschüttelt hat", erwiderte der Soldat langsam den Kopf wiegend, „was ich aber damit sagen wollte, ist nichts weiter, als Ihnen zu erklären, warum das Fort noch ganz auf seinem Platze steht und warum wohl nicht jeder Andere auf dieselbe Schonung wird rechnen dürfen." —

Eine lange Stille folgte auf die letzten Worte, dann erhob sich Green, und der Wagenmeister schritt ihm kurze Zeit darauf nach.

„'s ist so! es wird wohl diesmal heißen, festen Stand gehalten oder ins Gras gebissen!" brummte Dutch-Bill, langsam von dem Feuer aufstehend. „All right! wir sind nicht das erstemal dabei und wenigstens sollen sie uns nicht billig kaufen!" Durch Baumann's Körper aber rieselte, als er jetzt seinem Freunde folgte, ein Gefühl innerer Aufregung, das einen eigenthümlichen Reiz für ihn hatte; alle die abenteuerlichen Bilder, die ihm früher bei den Gedanken an einen Zug durch die Prairie vorgeschwebt, schienen ihrer vollen Verwirklichung nahe, und selbst als der Gedanke an seine räthselhafte Geliebte, welcher er auf der Prairiestraße zu folgen glaubte, in ihm auftauchte, schien ihm ein gefährliches Zusammentreffen mit den Indianern ganz zu dem

Digitized by Google

romantischen Dufte, welcher über den letztvergangenen Wochen seines Lebens lag, zu passen; an die persönliche Gefahr für sich dachte er dabei am wenigsten. Er fand seinen Freund mit Wood, dem Wagenmeister, beim Schlusse eines angelegentlichen Gesprächs, das indessen zu keinem besonderen Resultate geführt haben mochte, denn der Letztere sagte eben mit einem Achselzucken: „Wir haben keine Wahl, Sir, und daß die Mannschaft ihre Pflicht thun wird, dafür bürgt uns schon ihre Sorge um das eigene Leben!"

Still und ungestört ging die Nacht wieder vorüber und am nächsten Morgen setzte sich die Karavane in der Weise des vergangenen Tages aufs Neue in Bewegung; der Soldat hatte sich zu den Maulthiertreibern gesellt und schien nach einem kräftigen Frühstücke alle Nachwehen seiner zwei Leidenstage überwunden zu haben.

„Wie weit denken Sie wohl, daß wir noch vom Fort entfernt sind?" fragte Green, welcher mit seinem Freunde neben dem Wagenmeister herritt.

„Wenigstens noch vier Tagereisen, Sir", erwiderte dieser, „und wenn die Angabe des Soldaten, daß sich die hier umher lebenden Stämme beim Fort zusammengezogen haben, richtig ist, so dürfen wir auch kaum eher einen Zusammenstoß befürchten. Uebrigens werden wir bald diesen hügeligen Theil der Prairie hinter uns haben und dann wenigstens nicht unvorbereitet überrascht werden können." —

Es war mehrere Stunden später; der Wagenmeister war zu dem Soldaten bei den Treibern am Ende des Zugs zurückgeritten, um diesen noch über Einzelnes zu befragen; Green hatte sich einmal wieder zum Dutch-Bill gesellt, und Baumann war allein ein paar hundert Schritte dem Zuge voraus, als er plötzlich auf der nächsten Bodenerhöhung vor sich eine Gestalt, flüchtig wie eine Antilope erscheinen sah, die mehrmals beide Arme gegen die Karavane hob, ohne dabei indessen in ihrem Laufe, dem Zuge entgegen, inne zu halten. Baumann gab sich nicht lange mit Enträthselung der Erscheinung ab, sondern sprengte zurück, um die Gespanne zum Halten zu bringen. Kaum waren aber die Augen von Green und Bill dem Herankommenden zuge-

Digitized by Google

wandt, als der Letztere wie krampfhaft dem Leitpferde in den Zügel griff. „Das ist der Jose, oder ich will sterben!“ rief er mit einem Tone, der ebensogut Lachen als Weinen hätte genannt werden können.

Der Zug stockte.

Sechstes Kapitel.

Ein Ueberfall.

Wie eine Schwalbe kam der junge Mensch herangeflogen, und eben hatte Wood, durch das Halten der Wagen aufmerksam gemacht, die Spitze derselben wieder erreicht, als sich auch schon der Ruf des Erstern hören ließ: „Haltet an, macht Euch fertig — die Indianer!“

Einen Augenblick schien der Wagenmeister nicht recht an die schlimme Botschaft glauben zu wollen, im nächsten aber wurde ihm schon der Beweis vor die Augen geführt. Auf den vier oder fünf vorliegenden Anhöhen erschienen plötzlich einzelne indianische Reiter, die eine Sekunde anhielten und dann eben so schnell wieder verschwunden waren. Jetzt erklang das Kommando zum Auffahren der Wagenburg; noch war aber diese nicht völlig zu Stande gebracht, als auch ringsherum von den Boden-Erhöhungen Schaaren von berittenen Indianern heranbrausten, die, wenn sie ihren Angriff ohne Weiteres und mit demselben Ungestüm ausgeführt gehabt, die Mannschaft der Karavane kaum hätten zum Schuß kommen lassen. Fast schien es aber, als ob sie erst ihre ganze Uebermacht entfalten, durch den Schrecken wirken und vorläufig nur den vollständigen Schluß der Wagenburg hindern wollten. Mit plötzlich erhobenem tollen Geschrei umsprengten die Ersten die Karavane, ihre Lanzen oder Tomahawks schwingend, daß die Zugthiere sich scheu in ihren Geschirren zu bäumen begannen und die Fuhrleute alle Macht über sie verloren, während es für die sich mit jedem Augenblicke mehrende Zahl der Nachfolgenden nur des Willens

Digitized by Google

zu bedürfen schien, um das kleine Häufchen der Karavanen-Mannschaft zu erdrücken.

„Erste und zweite Nummer in die Lücke, erste Nummer fertig zum Schuß — dritte Nummer hinter die Wagen!“ kommandirte der Wagenmeister, den Lärm überschreiend, als er die Unmöglichkeit, den „Carrel“ zu schließen, aber die ledigen Maulthiere wenigstens vor dem ersten Anprall gesichert sah — die Mannschaft flog durcheinander, als habe sie nur das Kommando erwartet, in der nächsten Minute schon war es vollzogen und von allen Seiten starrten die Mündungen der Rifles nach Außen.

Jedenfalls hatten die Indianer auf keinen so prompten Widerstand gerechnet, denn der bis jetzt thätig gewesene Vortrab stob auseinander und zog sich auf den übrigen Haufen zurück, von welchem jetzt ein Theil die Pferde verließ. „Aufgepaßt an den Wagen!“ rief Wood, welcher das Manöver beobachtete, „auf Jeden, der heranschleicht, gut gezielt und Feuer gegeben!“

„Damit sie Euch Alle im Handumdrehen massakriren!“ ließ sich plötzlich eine Stimme von Außen hören, und auf die Wagenburg zu kam die riesige Gestalt des „alten Bob“, man wußte nicht, hatte er sich soeben aus dem Grase aufgerichtet oder war er von der Seite der Indianer unbemerkt bis hierher gelangt. „So geht es wenn man nicht auf guten Rath hört“, fuhr er nähergekommen fort, ohne sich dem Anscheine nach um die Indianer in seinem Rücken zu kümmern; „hättet ihr am Tage im richtig geschlossenen Carrel gerastet, so hätte sich mancher Angriff abweisen lassen, während jetzt ein einziger voreiliger Schuß Euch Alle dem Tode in den Rachen treiben muß. Laßt mich erst einmal mit den rothen Menschen reden, damit man sieht, wie die Sachen eigentlich stehen!“

„Oder damit wir vielleicht mit gebundenen Händen überliefert werden können!“ murrte Wood, die Stirn finster zusammengezogen, als Bob's breite Gestalt den Rücken gekehrt hatte; aber Green, welcher bleich vor Aufregung neben dem Wagenmeister stand, faßte dessen Arm.

„Lassen Sie den Alten gewähren, Sir, es ist kaum noch

Digitized by Google

etwas für uns zu verderben und er mag in Vielem Recht haben!" sagte er mit gepreßter Stimme, und Wood biß sich auf die Lippen. Baumann aber, im zweiten Gliede hinter Beiden, sah mit einem Auge über die Scene, das eher von einer Genugthung über das sich entwickelnde wilde Gemälde sprach, welches diese kräftigen Söhne der Steppe, sämmtlich in enganliegendes, mit Franzen und anderen Zierrathen behangenes Hirschleder gekleidet, die Gesichter mit schreienden Farben bemalt, auf ihren leicht beweglichen Pferden boten, als daß es im Augenblicke eine Sorge um die eigene Sicherheit verrathen hätte. Unweit von ihm, im zweiten Gliede, stand Bill, die buschigen Brauen energisch zusammengezogen, mit der rechten Hand die Rifle umklammernd, während die linke soeben den wiedergefundenen Jose dicht an sich herangezogen zu haben schien. Was aber die Augen dieses Letzteren plötzlich so hell aufleuchten ließ, als des alten Bob's Stimme zuerst hörbar wurde und sich dann die Riesenfigur zeigte, war schwer zu errathen; wie gebannt folgten sie indessen jeder seiner Bewegungen, bis er sich umwandte und bis zu der Mitte des Raums, welcher die Indianer von den Weißen trennte, vorschritt.

Eine lautlose Stille lag über der ganzen Karavane, als sich jetzt ein Reiter von dem Indianertrupp löste und dem Alten entgegenritt — fast schienen selbst die Thiere, welche sich dicht gegen einander gedrängt hatten, das Verhängnißvolle der kommenden Minuten zu fühlen.

„Was will der „schwarze Vogel" von friedlichen Leuten, die ihrem Geschäfte nachziehen und niemals einem rothen Manne ein Leides angethan?" wurde jetzt Bob's gewaltige Stimme hörbar. „Hat er Beschwerde gegen sie oder ist das Kriegsbeil ausgegraben wider den weißen Mann?"

Der Angeredete schüttelte wie unwillig den Kopf. „Was will der alte Mann, daß er so fragt?" erwiderte er in gutem Englisch, „hat sich sein Herz gewendet und verlangt ihn nach seinen weißen Brüdern, so mag er zu ihnen gehen. Der rothe Mann hungert und seine Wigwams sind leer, weil der große Vater der Weißen sein Wort nicht gehalten; der rothe Mann hat lange gewartet und Noth gelitten, und

Digitized by Google

wenn er jetzt von den Weißen nimmt, was ihm vorenthalten wird, so thut er nichts Unrechtes."

„Tehohpee, ich warne Dich!" fuhr der Alte mit erhobener Stimme fort, „sieh scharf auf Deinen Weg, ehe Du ihn gehst! Die Comanchen und Kiowas sind noch nie den Wölfen in der Prairie gleich gewesen, die überfallen und rauben, was ihnen in den Weg kommt, sie haben groß dagestanden unter ihren Brüdern. Aber wie so mancher Stamm der rothen Männer zu Grunde gegangen ist, daß kein Ohr mehr etwas von ihm vernähme, wenn nicht noch einzelne seiner Söhne heimathlos und mit dem Fluche der Verkommenheit beladen, die Wüste durchstreifen, mit den Wölfen um ihr Mahl kämpfen und mit den Eidechsen ihren Trunk theilen, so wartet der Prairieteufel nur gierig der Zeit, wo er sich festsetzen kann unter denen, die noch nicht in seine Hand gegeben worden. Denke an Fort Atkinson, Tehohpee, und wahre Dich vor weitern Schritten. — Was willst Du? ist der rothe Mann hungrig, so fordere, und es wird ihm gegeben werden, was er braucht; bedarf er Kleidung, er wird sie erhalten; aber gehe nicht weiter und mache nicht, daß ich Dir und Deinen Brüdern den Rücken kehren muß als dem Stamme, der dem bösen Geiste verfallen ist."

Der Indianer saß auf seinem Pferde regungslos, wie eine Statue, bis der Sprechende geendet. „Wir wissen, daß Eisenfaust ein Herz hat für seine rothen Brüder", begann er dann, „aber wir sind nicht gekommen, um zu bitten, sondern zu nehmen, was uns zukommt, und so thun wir nichts Unrechtes. Sage den weißen Männern, daß sie gehen sollen, daß Jeder sein Thier und was er zur Nahrung braucht, mit sich nehme, wir verlangen nicht nach ihrem Leben. — Eile Dich aber, damit nicht ein Unglück geschehe, ehe es sich ablenken läßt!" setzte er mit einem scharfen Blicke auf die Karavane hinzu.

Der Alte wollte sich eben rasch umwenden, um sich zu unterrichten, was die Aufmerksamkeit des Indianers erregt, als ein zweiter Reiter, mit einer schmutzigen blauen Decke über den Schultern, aber den Kopf mit den Federn irgend eines Raubvogels geschmückt und einer Rifle über dem

Digitized by Google

Rücken, aus dem Indianerhaufen hervorgesprengt kam und sich mit einigen raschen, anscheinend unwilligen Worten an den Dahaltenden wandte. Dieser antwortete ruhig und voll Würde, aber nur ein neuer, heftigerer Ausbruch des Ersteren war die Folge. Der Alte beobachtete einen Augenblick zweifelnd die Mienen der Sprechenden und sagte dann kräftig: „Darf man bei einem ehrlich geschlossenen Uebereinkommen nicht auch hören, was verhandelt wird, oder will der rothe Mann einen Hinterhalt legen, daß er in fremder Sprache redet?"

„'s ist spanisch, Onkel Bob, und der Apache versteht nichts anderes, ich kenne das schmutzige Volk!" klang plötzlich eine helle Stimme von der Karavane her, und ehe noch der Angerufene überrascht den Kopf recht herum gedreht, stand Jose's schlanke Gestalt, die leichte Büchse in der Hand neben ihm. Auf zwei Männer von der Karavane schien die rasche, unerwartete Handlung wie ein elektrischer Schlag zu wirken, Green und Dutch-Bill machten fast gleichzeitig eine Bewegung, das Glied zu verlassen, indessen schienen Beide noch schnell genug das Thörichte ihres Beginnens inne zu werden.

„Er verlangt den unverweilten Angriff und die Skalps der Mannschaft für seine Krieger; feig, wenn sie allein sind, raub- und blutdürstig, wo sie die Ueberhand haben, das sind die Apachen", fuhr Jose in seltsam hellklingendem Tone fort, und damit wandte sich die kleine Gestalt gegen den zweiten Indianer, mit zürnender Stimme eine spanische Anrede beginnend, und was der „alte Bob" davon nicht verstehen konnte, das las er in dem blitzenden Auge, der bebenden Lippe und der hochaufgerichteten Haltung des kleinen Menschen. Unter einem Theile der rückwärts haltenden Indianer begann sich mit jedem Worte mehr eine deutlich wahrnehmbare Bewegung und Unruhe geltend zu machen.

Der Apache schien im ersten Augenblicke wie verdutzt von der ungewöhnlichen Erscheinung, dann aber verzog sich sein Gesicht zu einem Grinsen, das für Jeden, welcher den Anblick dieser grell bemalten Züge nicht gewohnt war, etwas

Digitized by Google

Scheußliches haben mußte, und begann, als wolle er den Sprecher von allen Seiten betrachten, einen Kreis um ihn zu beschreiben. Jose trat einen Schritt vor und ließ den Blick uneingeschüchtert den Bewegungen seines Gegners folgen; kaum aber hatte der Kopf des Pferdes in seinem Kreisgange sich dem Indianerhaufen zugekehrt, als das Thier einen plötzlichen Satz that, der Apache wie ein Blitz sich herabgebogen hatte, mit schnellem, mächtigen Griffe den Knaben faßte und ihn vor sich über das Pferd warf. Dahin jagte das Thier, von einem brüllenden Beifallsgeschrei der Indianer begleitet — zwei Schüsse aber krachten auch zu gleicher Zeit von der Karavane her — das Pferd brach in die Hinterfüße, noch ehe es den Haufen erreicht und der Reiter stürzte rückwärts herab — in ein Geheul verwandelte sich das Geschrei der Indianer; der Häuptling der Comanchen jagte zurück — der „alte Bob" aber warf einen Blick nach der Karavane, gramvoll den Kopf schüttelnd, riß dann die Büchse vom Rücken und eilte mit weiten Schritten dem Indianerhaufen zu, in dem es sich wild durcheinander zu bewegen begann; man konnte seine riesige Gestalt von der Karavane aus noch einige Minuten bemerken, wie er wild gestikulirte und sein Doppelgewehr schwang; dann ward er verdeckt von einer starken Abtheilung Pferde, die sich plötzlich von dem Haufen löste und wie ein Sturmwind über die kurze Fläche daher gebraust kam, die Reiter mit eingelegter Lanze niedergebeugt, bis fast an das Halsende der Thiere, daß jeder sichere Schuß auf den Mann zur Unmöglichkeit werden mußte und sich kaum verstehen ließ, wie einem solchen Anpralle Stand zu halten sei

„Kaltes Blut!" rief der Wagenmeister, der erst beim Abbruch aller Verhandlungen seine volle Sicherheit wieder erlangt zu haben schien, „kein Schuß vor dem Kommando! Fertig — Feuer!"

Kaum mehr als funfzig Schritt mochte der Reitertrupp noch entfernt gewesen sein und die Wirkung der Salve schien im ersten Augenblick jede Hoffnung der Angegriffenen zu übertreffen. Der Haufen war aus einander gepraallt, als sei vor ihm der Blitz eingeschlagen, einzelne Pferde wälzten

Digitized by Google

sich getroffen am Boden, unter denen ihre Reiter sich mühsam hervorarbeiteten, während die übrigen im weiten Bogen zurückjagten. Aber kaum einige hundert Schritt zurück schlossen die Flüchtigen sich schon wieder aneinander, ein wildes Geheul ertönte, und heran sauste der Trupp aufs Neue.

„Zweites Glied fertig!“ kommandirte Wood; ehe aber noch die Angreifer die vorige Nähe erreicht, theilte sich plötzlich der Trupp, und ein Hagel von Pfeilen und Flintenkugeln schlug, wie aus der Erde kommend, in die Reihen der Karavanen-Mannschaft ein, Bestürzung und Unordnung unter ihnen verbreitend. „Stand gehalten, dort liegen sie im Grase — scharf aufs Korn genommen, wo sich etwas bewegt!“ Sein eigner Rifle knallte und ein Indianer wurde wie krampfhaft aufschnellend einen Moment sichtbar. Ein neuer Hagel von Pfeilen und Kugeln aber folgte als Antwort und in gleichem Augenblicke klang wildes Geschrei, mit einzelnen Schüssen untermischt, auf beiden Seiten des „Carrels.“ Wie die Katzen waren die Indianer, ihre Pferde verlassend, an den Wagen hinaufgeklettert und sprangen jetzt, jolend ihre Tomahawks schwingend, in den innern Raum; zugleich aber brauste eine neue Abtheilung berittener Indianer von außen heran, für die Weißen jede Hoffnung auf ein Entrinnen mit dem Leben abschneidend.

— — — — — — — — — — — — —

Am Abend desselben Tages bezeichneten dreißig skalpirte Leichen, sämmtlich Maulthiertreiber und Fuhrleute, umgeworfene und zertrümmerte Wagen und über den Boden gestreute Kaufmannsgüter, welche die Indianer entweder nicht hatten fortführen können oder dies nicht der Mühe werth geachtet hatten, den Platz, wo eine der größten Metzeleien stattgefunden, welche in jüngster Zeit die Geschichte der Santa-Fe-Straße aufzuweisen hat.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Ein neu-mexikanisches Fort.

Inmitten der süd-östlichen Ausläufer des Felsengebirges liegt ein breites weitgestrecktes Thal, durch welches der kleine Moro-Fluß sein klares Wasser dem Kanadianflusse zusendet; und was nur die Natur in der großen Wildniß, durch welche die Santa-Fe-Straße führt, an Lieblichkeit hat erzeugen können, das ist hier vereinigt, und der Reisende, welcher aus den rauhen öden Sandsteinthälern und den wilden Gebirgsformationen, wie sie die vorhergehende Gegend am Okate- und Kanadian-Flusse bietet, herübertritt, läßt den Blick voll Entzücken über das saftige Grün, welches, von dunkleren Baumgruppen unterbrochen, die Ebene bedeckt, wie über die einzelnen Strecken von angebauten Maisfeldern und die künstlich geschaffenen Bewässerungs-Kanäle, welche zum ersten Male wieder an die schaffende Hand des Menschen mahnen, schweifen.

Ein Stück westlich von der Straße mündet ein kleiner Seitenstrom in den Moro-Fluß ein und hier erhob sich zur Zeit der erzählten Begebenheiten, umgeben von angebauten Feldern und einer ausgedehnten, mit Schafheerden bedeckten Weide, ein weitläufiges viereckiges Gebäude, bestehend aus einem Hauptflügel, welcher an der Außenseite nur eine Reihe kleiner Fenster im obern Stock und ein festes Thor als Eingang zeigte — zwei Seitenflügeln, welche sich im rechten Winkel daran schlossen, und ebenfalls nur nahe dem Dache mit einigen Fenstern versehen waren — und einer hohen, starken Mauer, welche die beiden Seitenflügel vereinigte, und das Viereck schloß. Selbst vom Hofe aus erhielt das gesammte Erdgeschoß nur durch weit vom Boden entfernte, kleine Oeffnungen Licht, während der obere Stock von hier aus durch genügend hohe Fenster erhellt wurde. Die gesammten Gebäulichkeiten waren von hart in der Sonne getrocknetem Lehm aufgeführt, welcher den seltenen Regengüssen vollständig zu widerstehen schien, und mit einem platten Dache versehen, von welchem, an den Ecken des

Digitized by Google

Hauptflügels, zwei kleine Kanonen in das Land hinein drohten. Das Erdgeschoß des Hauptgebäudes diente zur Aufbewahrung von Utensilien und Vorräthen, während der untere Theil des einen Seitenflügels zu Getreidespeichern, und der des andern zu Ställen und Schuppen benutzt ward. Den obern Stock des Hauptgebäudes bewohnte der Besitzer mit seiner Familie, den der Seitenflügel die zahlreichen Dienstleute.

Das war Mc Gregor's Fort, wie es mehrere Jahre zurück von dem Manne, dessen Namen es trug, erbaut und zu einer der werthvollsten Besitzungen gemacht worden war, wenn überhaupt bei dieser Abgeschlossenheit von der Welt, die kaum der einer Insel im weiten Meere nachsteht, und umgeben von ungezügelten, räuberischen Indianern, von einem wirklichen Werthe die Rede sein konnte.

Es war jetzt ein Jahr her, daß der ursprüngliche Besitzer mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes als natürlichen Erben, gestorben war. Dieser Sohn aber war zur Zeit von Mc Gregor's Ableben in den erst vor wenigen Jahren entdeckten Goldminen Kaliforniens, und brachte, zwei Monate nach dem Begräbniß seines Vaters, wenn auch keine Reichthümer in seinen Taschen, doch einen Kopf voll Spekulation und Unternehmungsgeist mit nach Hause, welcher, seinen Aeußerungen nach, eine wenigstens hundertfach größere Verwerthung des ausgedehnten Grundbesitzes, als nach der bisherigen Weise, versprach. Mit ihm war ein ältlicher Gentleman gekommen, ein Yankee seinem Aeußern wie seinem Wesen nach, hatte erst in Gemeinschaft mit dem jungen Besitzer die nächste Umgebung durchstreift, und dann mit Hülfe einiger Dienstleute Vermessungen der Länge und Breite nach begonnen. Der bisherige erste Verwalter des kultivirten Grundbesitzes war ein alter Schotte, Mc Allister geheißen, unter dessen Aufsicht die übrigen Dienstleute, Mexikaner und Halbblut, ihre Arbeiten verrichteten, der indessen dem alten Besitzer gegenüber immer mehr in dem Verhältniß eines Freundes und Vertrauten, als in dem eines Dieners gestanden, und zum ersten Male mochte es

Digitized by Google

ihm jetzt begegnen, daß er Dinge, die augenscheinlich beabsichtigt wurden, nicht durchsehen konnte.

Vier Wochen mochten ungefähr nach der Ankunft des jungen Mc Gregor und seines Begleiters verflossen sein, als Beide sich wieder zur Abreise rüsteten; aber erst am Abend vor dem dazu bestimmten Tage schien es der Erstere für nöthig zu halten, ein längeres Gespräch mit dem alten Verwalter zu haben. Er war wie zufällig bei einer Besichtigung der Vorräthe mit ihm zusammengetroffen, hatte hier dessen Arm unter den seinigen genommen, und ihn mit ein paar kurzen Worten nach einem der oberen Zimmer geführt. „Setzen Sie sich, Sir, brennen Sie eine neue Cigarre an, und lassen Sie uns eine Viertelstunde plaudern", sagte er hier, sich auf einen der rohen Stühle werfend, wie sie bei der Einrichtung des Forts von den Dienstleuten selbst angefertigt worden waren. „Sie sind meines Vaters bester Freund gewesen, Mc Allister", fuhr er fort, als der alte Schotte schweigend der Aufforderung gefolgt war und jetzt die Augen erwartungsvoll nach dem Gesichte des jungen Mannes wandte, „und ich denke, Sie werden auch mir mit Ihren Erfahrungen ferner zur Seite stehen — aber ich kann hier nicht fortleben, wie es mein Vater gethan, der seine Gründe gehabt haben mag, sich in diese Einsamkeit und Abgeschlossenheit zurückzuziehen. Sie verstehen mich darin vielleicht nicht vollkommen, müssen aber meinen ganz veränderten Gewohnheiten und Neigungen schon ihr Recht lassen. Zudem können hier noch zwei Geschlechter geboren werden und wieder sterben, ehe trotz unseres prachtvollen Bodens und unserer günstigen Lage an der Wagenstraße sich der Werth der Besitzung nur um einen Dollar hebt, wenn nicht die Spekulation sich unserer Gegend bemächtigt. Ich will, um Ihnen gleich Alles zu sagen, Mc Allister, hier eine Stadt gründen. Wir haben Bauholz und Steine in der Nähe, wir haben einen niemals versiegenden Fluß, eine prachtvolle Ebene mit dem besten Boden, und eine Lage, welche die größte Zukunft verheißt. Mr. Brown, der mich aus Kalifornien hierher begleitete, hat Verbindungen unter den Kapitalisten im Osten und so, denke ich,

Digitized by Google

soll es uns nicht schwer fallen, eine Kompagnie zusammen zu bringen, welche die gehörige Grundlage für unsere Idee herschießt. Mag nun auch die Sache ausfallen wie sie wolle, so können wir nichts dabei verlieren; es wird aber jedenfalls Leben in unser Thal kommen, und der Boden muß schon zu Anfange den zehnfachen Preis bringen." Er hielt inne und sah wie eine Aeußerung erwartend in das Gesicht des Alten, der still für sich den Kopf wiegte.

„Es wäre Manches recht schön, wenn Anderes nicht wäre", begann dieser nach einer kurzen Pause, „die Antilope könnte frei in den Bergen leben, wenn sie der Karkagieu nicht würgte, und der weiße Mann würde nicht der Mauern des Forts bedürfen, wenn die Rothhaut nicht sein geschworener Feind wäre. Wie sich eine offene Stadt bilden soll, wo der Apache auf jeden unbeschützten Reisenden lauert, kann mein alter Kopf nicht recht begreifen."

„Wir werden uns zu schützen wissen, Mc. Allister", erwiderte der junge Besitzer eifrig, „im Uebrigen aber ist der Weg der Ansiedelung der einzige, um den Indianern einen Zaum anzulegen, und alle ersten amerikanischen Niederlassungen haben dasselbe Hinderniß zu überwinden gehabt."

Der Alte zuckte nur die Achseln.

„Very well, wir wollen uns über die Angelegenheit nicht streiten", fuhr der Erstere fort, „Sie wissen jetzt, was im Werke ist und kennen den Grund, der mich einige Monate abwesend halten wird. Ich gehe morgen zuerst nach Santa-Fe und werde ein paar Leute senden, die wenigstens zwei oder drei Zimmer in einen Zustand setzen, daß ein zivilisirter Mensch darin wohnen kann; ich denke den künftigen Ansiedlern in Gründung einer Familie vorangehen zu müssen, und beabsichtige deshalb in weiblicher Gesellschaft wieder zurück zu kehren. Suchen Sie also einstweilen die manierlichste von unsern Mägden zur Bedienung aus, die bis zu meiner Rückkunft der alten Hattie in der Wirthschaft beistehen und sich von ihr in etwas Lebensart unterrichten lassen mag. Im Uebrigen, alter Freund, ist das Besitzthum wieder in Ihre alleinige Sorge gegeben, bis ich

Digitized by Google

zurück bin, und dann hoffe ich, daß Sie mir so nahe treten werden, wie Sie nur meinem Vater gestanden haben."

Er bot dem Verwalter die Hand, welche dieser langsam drückte. „Werde meine gewohnte Pflicht thun, Sir", sagte er, „wie weit aber mein alter Kopf in einer neuen Ordnung der Dinge zu gebrauchen sein wird, werden Sie selbst beurtheilen müssen!"

Damit war das Gespräch abgebrochen und der junge Besitzer verließ am nächsten Morgen mit seinem Begleiter das Fort. —

Ueber drei Monate waren nach der Abreise vergangen, als die Santafe-Postkutsche endlich Beide in Gesellschaft eines jungen Mädchens, deren ganzes Aeußere die moderne Erziehung verrieth, wieder zurückbrachte. Mc Gregor's Anordnungen waren auf das Pünktlichste vollzogen worden. Die Wände von drei der besten Zimmer waren mit einer freundlichen Farbe versehen, der Boden mit Mattengeflecht bedeckt und das Ganze mit den nöthigen Bequemlichkeiten an modernen Möbeln und sonstiger Ausstaffirung versorgt; Hattie, die Haushälterin, welche gleich dem alten Mc Allister mit der Familie ins Land gekommen war, stand bereit, um die junge Dame in Empfang zu nehmen; kaum schien diese indessen etwas von den getroffenen Vorbereitungen zu beachten; sie bat, wie gänzlich erschöpft, nur um Ruhe und ließ sich nach einem leichten Kopfneigen gegen ihre beiden Begleiter nach dem für sie bestimmten Zimmer geleiten, wohin bereits ihr Gepäck geschafft worden war. Kaum hier eingetreten, sandte sie die Haushälterin sammt dem zu ihrer Aufwartung bestimmten Mädchen zurück, verschloß die Thür und warf sich in einen Lehnstuhl. Lange saß sie hier mit geschlossenen Augen, bleich und regungslos, dann schien ein leichter Schauer ihren ganzen Körper zu überlaufen, sie öffnete die Augen, ließ einen Blick über die Einrichtung des Zimmers schweifen und erhob sich langsam. Jetzt erst legte sie ihre Reiseumhüllung ab und trat dann ans Fenster. Die Aussicht ging nach dem Hofe und ließ nirgends dem Blicke freien Raum. Die Seitenflügel, in gleicher schmutziger Farbe wie der festgetretene Grund, boten mit ihren trüben

Digitized by Google

kleinen Fenstern und der sie verbindenden Mauer einen unerquicklichen Anblick und mahnten fast an den Hof eines Gefängnisses. Das Mädchen trat zurück und drückte die Hand vor die Augen. Dann fiel ihr Blick auf eine Thür dem Fenster gegenüber. Sie schritt hinzu und öffnete, als wolle sie sicher über ihre nächste Umgebung werden, und ein kleines Zimmer, seiner Ausstattung nach für das Mädchen zu ihrer Bedienung bestimmt, zeigte sich; einen beengenden Eindruck aber brachte das einzige kleine Fenster hervor, welches kaum das nöthigste Licht in den Raum fallen ließ. Sie blickte durch die Scheiben und das weite, ansprechende Landschaftsbild, welches das Fort umgab, lag, von der untergehenden Sonne vergoldet, vor ihr. Aber von den blauen Gebirgszügen auf der einen Seite, bis dahin, wo sich auf der andern die Ebene in einen hochgipfligen Wald verlor, schien kein lebendes Wesen seine Heimath hier zu haben, die lautlose Stille und Bewegungslosigkeit der Steppe lag auch über diesem Oasenstreifen ausgebreitet. Mit einem tiefen, hörbaren Athemzuge trat die Beschauerin wieder in das erste Zimmer zurück, durchschritt dieses einigemal im tiefen Sinnen und begann dann, wie sich zusammenraffend, ihre Koffer zu öffnen. Ein leises Pochen an der Thür unterbrach ihre Beschäftigung, und der Haushälterin faltiges Gesicht zeigte sich beim Oeffnen der Thür. „Ich wollte Ihnen nur Lichter bringen, Miß, falls Sie den Abend allein bleiben wollen", sagte sie, „und dann möchte ich auch gern wissen, ob ich Ihnen nichts zur Stärkung oder Erfrischung bereiten darf; Sie müssen doch schon lange keine ordentliche Mahlzeit auf die Zunge gebracht haben."

„Wollen Sie nicht herein kommen?" fragte die Angeredete, der jetzt erst der eigenthümliche Ausdruck von Herzensgüte auffiel, welcher den Hauptcharakter in den Zügen der alten Frau bildete, und einen wohlthuenden Einfluß auf das junge Mädchen ausübte; und als habe sie nur auf diese Einladung gewartet, trat die Haushälterin mit einem Kopfnicken ins Zimmer, ihre Leuchter auf das Kamin-

Digitized by Google

sims stellend, und dann bereit, einer weitern Anrede zu antworten.

„Setzen Sie sich doch — Sie sind die Haushälterin?“ begann die Erstere, langsam ihren früheren Platz im Lehnstuhle einnehmend.

„Hattie, zu dienen, Miß“, erwiderte die Andere, mit sichtlicher Befriedigung einen zweiten Stuhl herbeisetzend; „so eine Art altes Stück von den Mc Gregor's, habe, als die Mutter gestorben war, den jungen Herrn groß gezogen und bin so mit der Familie durch Freud und Leid gegangen bis hier heraus unter die Indianer, wo der alte Herr endlich seine Ruhe gefunden hat.“

Das Mädchen sah eine Weile vor sich nieder. „Sagen Sie mir doch, Hattie“, begann Sie dann, „wie leben Sie hier eigentlich, oder wie bringt's ein Mensch fertig, in dieser Abgeschlossenheit von der ganzen übrigen Welt auszuhalten, ohne den Muth zum Leben zu verlieren? Ich hatte wohl eine Art Vorstellung von dem, was meiner wartete, als ich die Reise hierher antrat; aber erst als wir in die Prairie kamen, als sich Tag für Tag dieselbe unabsehbare Einöde um uns ausdehnte, da erst kam mir der Gedanke, daß der Mensch, der hier seine Heimath sucht, abschließen muß mit Allem, was hinter ihm liegt.“

Es war ein Blick voll unendlich gutmüthiger Theilnahme, welchen die Haushälterin auf der jungen Dame ruhen ließ. „Es ist beinahe so“, erwiderte sie, „beinahe so, Miß — wie heißen Sie, Miß?“

Mary Brown, Sie kennen ja meinen Vater!“

Die alte Frau nickte, als sei ihr jetzt ein volles Verständniß der Verhältnisse gekommen. „Ich hatte auch so ein Gefühl, als wir zuerst hierher kamen, als die Indianer uns jeden Tag zu schaffen machten und zuletzt, als es ruhiger wurde, der junge Herr, der mir immer war, als wäre er halb mein eigenes Kind, nach Kalifornien ging“; fuhr sie fort; „aber lieber Gott, der Mensch gewöhnt sich an Vieles, und so wird's Ihnen noch leichter so gehen, Miß Mary, da Sie Alles, was Ihnen am liebsten ist, bei sich haben.“

Digitized by Google

Das Mädchen sah auf, als wolle sie eine Aeußerung thun, unterdrückte sie aber wieder. „Was meinen Sie mit dem, was ich am liebsten habe?“ fragte sie nach einer Pause, zu Boden sehend.

„Well, Sie haben doch Ihren Vater, und —“ erwiderte die Haushälterin wie in halber Verlegenheit, „ist es denn nicht so, daß Sie bald unsere junge Mistreß werden? Mc Allister — das ist unser Verwalter und auch so ein altes Stück von den Mc Gregor's — wollte es doch ganz bestimmt wissen, und hat in seinem Vergnügen schon so viel zu den Dienstleuten gesprochen, wie fein und schön die künftige junge Frau ist, daß die sich die Beine ausreißen möchten, um sie nur einmal zu sehen.“

Mary ließ den Kopf langsam in die Hand sinken. „Ich spreche schon noch weiter mit Ihnen, Hattie“, sagte sie nach einer Pause, „betrachten Sie mich aber jetzt nur als Gast im Hause. Ich bin nur meinem Vater zu Liebe mit hierher gegangen, ich habe Mr. Mc Gregor erst auf der Reise kennen lernen — das ist mein ganzes Verhältniß zu ihm — und ob ich jemals für lange Zeit hier auszudauern vermag, kann ich, eine Stunde nach meiner Ankunft noch am wenigsten entscheiden. Nehmen Sie übrigens meine Worte als ein Zeichen meines Vertrauens, Hattie, und bewahren Sie sie so!“

Sie reichte der Haushälterin die Hand, welche diese mit einem halben Kopfnicken voll Verständniß ergriff und sich dann erhob. „Und nichts zur Stärkung heute Abend?“ fragte sie.

„Ich thue am besten, mich bald zur Ruhe zu legen, morgen früh werde ich dann Ihrer Sorge besser gerecht werden können!“ erwiderte das Mädchen, ein Lächeln versuchend, und die alte Frau verließ mit einem: „danke Ihnen, Miß Mary“, das Zimmer. —

In dem entgegengesetzten Eckzimmer des Hauptflügels hatte soeben der junge Mc Gregor in Gesellschaft Brown's ein kräftiges Mahl beendet und blies, sich auf dem zurückgelehnten Stuhle reckend, den Rauch seiner Cigarre in die Luft, während der Letztere, wie in Gedanken, ein Stück

Digitized by Google

Brot zerpflückte und die einzelnen Theile in ein vor ihm stehendes Glas Wasser warf.

„Was halten Sie nun von Miß Mary's eigenthümlicher Weise und was rathen Sie mir?“ fragte der junge Mann, das im Gange gewesene Gespräch fortsetzend.

Der Andere richtete sich rasch auf und fuhr mit der Hand durch die Haare. „Ich halte nichts davon, Sir, und rathe Ihnen zu nichts!“ erwiderte er; „Alles wird sich ganz von selbst machen, und es bedarf nur, dem Mädchen Ruhe zu geben, damit es sich zurecht finden kann. Es sind noch nicht vier Wochen, daß Sie das erstemal mit ihr zusammentrafen, und seitdem sind wir fast noch nicht aus der Aufregung herausgekommen. Hier wird Ihre Gesellschaft ihr schnell genug die liebste werden — nur lassen Sie ihr Zeit!“

Mc Gregor stieß eine stärkere Rauchwolke von sich und ließ den Stuhl in seine natürliche Stellung sinken. „Ich muß Ihnen gestehen, Sir“, sagte er, „daß ich nicht ganz Ihre Sorglosigkeit theile. Es liegt etwas in ihrer Seele, was ich nicht ergründen kann. Als wir sie in Boston abholten, war ihr Benehmen ein durchaus ungezwungenes gegen mich, obgleich sie ahnen konnte und mußte, was zwischen uns beabsichtigt wurde. Da kam unser Abenteuer im Staate Mississippi und von dem Momente, in welchem ich sie im Hotel zu Vicksburg wiederfand, datirt sich die Veränderung ihres ganzen Wesens. Wäre es nicht eine so gar kurze Zeit gewesen, welche während unserer Trennung an diesem Tage verstrich, so hätte ich an irgend ein Erlebniß geglaubt, was ihr Herz seitdem von mir gewandt; so tappe ich aber vollkommen im Dunken und fühle nur eine Wirkung, deren Ursache ich nicht begreife.“

Brown schüttelte mit einem halb gezwungenen Lächeln den Kopf. „Was sieht nicht ein junger Mann für Gespenster, dem es bei einem jungen Mädchen nicht gleich nach Wunsch geht. Sie kennen unsern Kontrakt, Sir, und wissen also, daß mir fast eben so viel an der Heirath liegen muß, als Ihnen selbst; demohngeachtet sage ich Ihnen mit voller Sicherheit, daß in acht Tagen unsere Angelegenheit in

Digitized by Google

Ordnung sein wird, und daß Sie nur nichts zu forciren oder zu übereilen haben. Ueberlassen Sie mir die Sache, wenn sie sich nicht von selbst macht, und Alles wird gehen, wie es soll."

„Ich will es wünschen, Sir!" erwiderte der junge Besitzer, sich mit einem halben Seufzer erhebend und ans Fenster tretend. —

Es war am nächsten Morgen. Mary war nicht beim allgemeinen Frühstück erschienen, hatte aber einen ihr übersandten Vorschlag Mc Gregor's zu einem Ritte in die Umgegend angenommen. Drei feurige mexikanische Pferde standen gesattelt wartend im Hofe, und ein heller Blick brach aus des Mädchens Auge, als sie an das kleine, für sie bestimmte Thier herantrat, ihm den Hals und die Stirn klopfte und sich dann, jeder Hülfe zuvorkommend, leicht auf den Sattel schwang. Mc Gregor und ihr Vater waren schnell an ihrer Seite; als sie aber das Fort durch das geöffnete Hauptthor verließen, folgten ihnen vier berittene und bewaffnete mexikanische Diener. Mary wurde ihrer gewahr, als sie, angeregt von der frischen Morgenluft, einen Rundblick über das ganze Thal warf, und ein Schatten legte sich über ihr kaum aufgelebtes Gesicht. „Ist die Gegend selbst in unmittelbarer Nähe des Hauses so unsicher?" wandte sie sich an Mc Gregor, welcher seit ihrem Ausritte kaum den Blick von der schlanken und doch so festen Gestalt seiner Begleiterin gewandt hatte, und ihrem letzten Blicke gefolgt war.

„Man ist immer ängstlicher, Miß Mary, wo es sich um die Bewahrung eines Schatzes handelt", erwiderte dieser, lächelnd den Kopf neigend, „aber, um ganz ehrlich zu sein, so ist eine etwas erhöhte Vorsicht nur augenblicklich und ausnahmsweise nöthig. Wir hatten früher einen Halb-Indianer, eine Art Häuptling unter den rings umher lebenden Apachen, der alle Bösartigkeiten, aber keine einzige von den Tugenden der rothen Menschen besaß, und hatten besonders durch Diebstahl an unsern Heerden viel von ihm und seiner Bande zu leiden, bis er unsern Leuten einst in die Hände fiel. Mein Vater hatte von jeher die Politik beobachtet,

Digitized by Google

mit den Rothhäuten auf dem beſt möglichſten Fuße zu leben, und ſo ließ er auch den Spitzbuben wieder laufen, als dieſer verſprach, die Gegend ganz zu verlaſſen und ſich zu den weiter nördlich wohnenden Stammesgenoſſen der Apachen zu wenden. Um aber aus einem bösartigen Feinde einen Freund für ſich zu machen, verſprach ihm mein Vater jährlich ein Geſchenk an Schießbedarf, Tabak und Kaffee, für ihn und mehrere ſeiner erſten Krieger, ſo lange als die bisherigen Viehdiebſtähle unterbleiben würden. Von dieſer Zeit an lebten wir in verhältnißmäßiger Ruhe, bis ich die Beſitzung übernahm und dieſen Ausgabepoſten, als einen gar nicht zu verantwortenden Tribut ſtrich. Wir blieben trotzdem in Frieden und erſt bei unſerer geſtrigen Ankunft höre ich, daß der Halb-Indianer entweder wieder zurück iſt, oder von ſeinen Stammgenoſſen zurückerwartet wird — jedenfalls nicht mit den beſten Abſichten gegen uns. Ich werde indeſſen bei der erſten Unthat nicht ruhen, bis ich ihn in meine Hände bekomme, und dann hoffe ich, ſoll er uns für alle Zeiten in Frieden laſſen."

Das Mädchen hatte ſchweigend die Erklärung ihres Begleiters angehört, und trieb jetzt ihren Pony zu regerem Schritte an. „Sind Sie denn wirklich ſo zaghaft, Miß Mary, daß Ihnen eine vielleicht überflüſſige Sicherheitsmaßregel den Genuß an unſerer grünen Landſchaft und dem erfriſchenden Morgen trüben kann?" fuhr Mc Gregor fort, ſein Pferd in gleich raſchem Schritte mit dem ihrigen haltend, während der alte Brown ſein Thier zügelte, und dem Paare erſt in einiger Entfernung folgte; „ich hatte Sie ſeit unſerem Miſſiſſippi-Abenteuer faſt für eine kleine Heldin gehalten!"

„Ich denke, Sir, es ſind ſelbſt bei muthigen Frauen immer erſt gewiſſe Bedingungen nöthig, ehe ſich eine davon gern zur Heldin macht!" entgegnete ſie, den Blick ins Weite richtend.

„Bedingungen? und welche zum Beiſpiel?" fragte er lebhaft.

„Natürlich, Bedingungen! denn eine Frau, welche die Gefahr aus einfacher Neigung dafür aufſucht, gehört gewiß

Digitized by Google

zu den Abnormitäten!“ versetzte sie mit einem kalten Lachen. „Entweder erweckt die Nothwendigkeit, sich der eigenen Kraft zu bedienen, die Fähigkeit zum Widerstand, oder es muß eine Empfindung im Herzen einer Frau leben, so stark und tief, daß selbst die natürliche Scheu vor ersichtlichen Gefahren nichts dagegen wiegt.“

Mc Gregor ließ einen langen Blick auf den klaren, ruhigen Zügen seiner Begleiterin ruhen.

„Und wenn ich Sie nun fragen würde, Mary, ob es hier nichts giebt, was die Schattenseiten meiner Heimath in Ihnen aufwiegen könnte“, sagte er, seine Stimme dämpfend und sein Pferd näher an das ihre drängend, „was würden Sie antworten?“

„Mercy!“ rief sie, in ihrer frühern Weise lachend, während ein leichtes Roth in ihr Gesicht stieg, „wie soll ich denn schon am ersten Morgen Ihre Heimath so genau kennen, um deren Licht- und Schattenseiten gegen einander abwiegen zu können?“

Ein rasch aufsteigender, aber eben so schnell wieder unterdrückter Aerger spiegelte sich auf des jungen Mannes Gesicht. „Ich wollte, Miß, sagte er nach einer kurzen Pause, „Sie gebrauchten nicht das so gewöhnliche Kunststück kleiner Koketten, nicht verstehen zu wollen, was Ihnen völlig verständlich ist, und antworteten einer ehrlich gemeinten Frage so gerade und offen, als sie es verdient. — Ich möchte Klarheit zwischen uns, Mary“, fuhr er nach einem tiefen Athemzuge fort; „Sie wissen, daß Ihr Vater seine bleibende Heimath hier zu nehmen gedenkt; sie müssen es ahnen, mit welchen Wünschen ich Ihnen in seiner Gesellschaft entgegentrat und welche Hoffnungen Ihre Bereitwilligkeit, unsere Einsamkeit hier zu theilen, in mir erwecken mußte — jetzt sind wir nach einer langen Reise, die uns einander hätte näher bringen sollen, hier angelangt, und Sie stehen mir fremder gegenüber, als am Tage unseres ersten Zusammentreffens.“

„Und kann Ihnen dies nicht hinlänglich Ihre Fragen beantworten, Mr. Mc Gregor?“ sagte das Mädchen, langsam das ernste Gesicht nach ihm wendend.

Digitized by Google

Er sah sie einen Augenblick an, als könnte er nicht sogleich an den Sinn ihrer Worte glauben. „Sie sprechen das wirklich so ruhig und kalt aus, Miß Mary", sagte er endlich, während sein Auge ihre innersten Gedanken erforschen zu wollen schien, „lassen nicht einmal den Spielraum für eine Hoffnung, daß die Zeit noch bringen könne, was der heutige Tag nicht gewährt? Ich habe Sie zu keiner Erklärung jetzt drängen wollen, ich hätte nur gern ein einziges Wort auffangen und in meiner Seele bewahren mögen, das mir Muth zu unserer kommenden Arbeit gegeben, an dem ich hätte zehren können, bis die Zukunft Anderes und mehr gebracht —"

„Sie haben auf eine offene Antwort gedrungen, Sir!" unterbrach ihn das Mädchen, mit unbeweglichen Zügen wieder ins Weite blickend, „und ich habe kein Recht, von der Zukunft zu erwarten, wozu in der Gegenwart jede Bedingung fehlt!"

Mc Gregor ließ eine Sekunde den starren Blick auf ihr haften und parirte wie unwillkürlich das Pferd. Dann aber versetzte er diesem einen Hieb, daß es einen weiten Satz that und mit seinem Reiter wild davon sprengte. Mary sah ihm nach, wie er das Thier zu bändigen suchte und es endlich wieder unter seine volle Kontrole brachte — Mc Gregor mit seinem scharf, aber regelmäßig geschnittenen Gesichte, das ein dunkelblonder voller Bart umsäumte, mit der Bestimmtheit und Energie, welche alle seine Bewegungen auszeichnete, mußte überall als Erscheinung von Bedeutung zur Geltung kommen — und ein Zug von stiller Theilnahme begann in den Zügen des Mädchens aufzutauchen. Sie ließ die Reitgerte auf ihr Thier fallen und galoppirte dem Vorausgeeilten nach.

„Sie sind unzufrieden, Mr. Mc Gregor", begann sie, als die Pferde wieder im gleichmäßigen Schritte neben einander gingen, und der junge Schotte, wie mit seinen Gedanken beschäftigt, finster vor sich auf den Zügel sah; „warum wollen wir uns aber hier, wo die einzelnen Menschen so sehr auf einander angewiesen sind, das Leben schwer machen, und es nicht so gut nehmen, als es sich thun läßt?

Digitized by Google

Warum können wir nicht in gegenseitiger Achtung und Freundschaft neben einander bestehen, ohne uns mit der Herstellung eines andern Verhältnisses zu quälen, dem doch die nöthigste Grundlage fehlt?"

Mc Gregor schüttelte nur finster den Kopf.

„Oder wollen Sie, daß wir neben einander hergehen sollen, als habe Eins dem Andern das bitterste Weh angethan, bis wir es mit einander nicht mehr aushalten können, nur weil Ihre Neigungen das allein Maßgebende für Sie sind?"

Der junge Mann machte eine Bewegung der Ungeduld. „Es läßt sich sehr schön mit ruhigem Herzen und kaltem Blute philosophiren, Miß", erwiderte er, den Kopf mit einem bittern Lächeln hebend, „meine Erziehung ist aber nach dieser Richtung hin eine ziemlich vernachlässigte gewesen. Lassen wir vorläufig die Sache ruhen!"

Sie hatten den Fluß erreicht und verfolgten eine Zeitlang schweigend die ebenen Ufer desselben; Mc Gregor mit zusammengezogenen Brauen jede Einzelheit der Umgegend musternd, während Mary's Auge gedankenvoll auf den fernen Bergen lag, und erst als in einiger Entfernung, als Vorposten eines dichten Nadelgehölzes, die Ausmündung einer finstern Schlucht sich zeigte, hielt der junge Mann sein Pferd an. „Es wird besser sein, diese Richtung nicht weiter zu verfolgen", sagte er; „wollen Sie Ihren Ritt noch weiter ausdehnen, Miß, so giebt es auf der entgegengesetzten Seite des Forts, in größerer Nähe desselben, noch eine angenehme Partie!"

„Ich mag kein größeres Opfer Ihrer Zeit beanspruchen, Mr. Mc Gregor, und kehre eben so gern nach dem Hause zurück, falls Sie dies vorziehen!" erwiderte Mary, ihr Pferd wendend.

Der junge Mann nickte nur mit einem: „Wie Sie wünschen, Miß!" und stumm ritten Beide nebeneinander auf dem frühern Wege zurück, wo sie bald auf die ihnen folgenden Dienstleute und mit diesen auf Brown trafen, welcher in sichtlich guter Laune so eben die Erzählung eines der Reiter anhörte. „Das sind ja ganz gewaltige Thaten, welche hier schon vollbracht worden sind und aufs Neue

Digitized by Google

wieder in Aussicht stehen!" rief er den Nahenden lachend entgegen, aber seine Stirn begann sich zu umwölken, als er einen zweiten Blick in die Gesichter des Paares geworfen.

„Etwas Neues oder Besonderes?" wandte sich McGregor an einen der Diener, als wolle er dem Auge Brown's ausweichen.

„O, wir sprachen nur von dem Halbblut, den sie Matotopah, den starken Bären, nennen", war die Antwort; „die alte Squaw, die zuweilen im Fort bettelt, hat gestern Abend gemeint, der Neumond werde ihn mit den dunklen Nächten zurückbringen."

„Von dem rothen Volke sollte Keins mehr Zutritt ins Fort erhalten, wenn nicht jeder gefaßte Plan ruchbar werden soll!" sagte der junge Mann kopfschüttelnd; „wovon Niemand etwas sehen oder hören kann, das riecht eine indianische Nase in der Luft!"

Er wandte sein Pferd dem Hause zu, als sei er jetzt jeder Pflicht des Begleiters enthoben, aber das Mädchen ließ ihren Pony wieder an seine Seite traben. „Können Sie sich wohl eine Vorstellung machen, Sir", sagte sie nach einer kurzen Pause, „welches Leben es in unserm engen Kreise geben muß, wenn die Laune, zu welcher Sie jetzt den Ton angeben, die allgemein herrschende wird?" Er sah vor sich hin, ohne zu antworten.

„Sie werden mir gewiß ohne Betheuerung glauben, Sir", fuhr sie fort, „daß die vielfachen Opfer, welche ich durch Verlassen der gesellschaftlichen Welt gebracht, für ein etwas verwöhntes Mädchen in dieser Einsamkeit schwer ins Gewicht fallen; demungeachtet will ich Ihnen versprechen, daß mein Gesicht von keinerlei Druck oder Entbehrung etwas verrathen sollen, wenn Sie dieselbe Kraft einer einzigen verfehlten Hoffnung gegenüber zeigen wollen." Er hob langsam das Gesicht nach ihr. „Sie sprechen sicherlich sehr verständig, Miß", erwiderte er, „aber trotz allen Verstandes kann der Mensch oft über einzelne Dinge nicht hinwegkommen und zudem habe ich nicht gelernt zu lachen, wenn mir das Herz weh thut. Im Uebrigen aber dürfen Sie nicht

Digitized by Google

glauben, Mary", fuhr er mit dunkel aufleuchtendem Auge fort, „daß ein Mc Gregor auf ein einziges Wort hin sogleich seine liebste Lebenshoffnung aufgiebt — Ihre Kälte, die Sie so ruhig und vernünftig zu mir sprechen läßt, reizt mich, — ich lasse den Kampf um Ihr Herz noch lange nicht fallen, Mary, denn ich bin mir bewußt, daß Ihre Wahl Ihrer selbst würdig wäre — aber ich bettele nicht darum mit schmachtender Miene, wie Ihre jungen Herren im Osten; ich zeige Ihnen gerade und ungeschminkt, was in mir vorgeht. Lassen wir jetzt den Dingen ihren Lauf, antworten Sie mir auch nichts; glauben Sie mir aber, Mary, daß wenn ich Sie doch noch einmal, ohne Widerstand zu finden, an meine Brust ziehen sollte, Sie noch im späten Alter mit Befriedigung auf den Augenblick zurücksehen werden."

Er sprengte voraus, als wolle er das überquellende Gefühl, das sich bei den letzten Worten in seiner Stimme bemerkbar gemacht, verbergen, und das Mädchen, die dunkeln Brauen wie in einer über sie kommenden düstern Ahnung zusammengezogen, folgte ihm langsam.

„Ihr scheint ein ziemlich belebtes Gespräch geführt zu haben!" ließ sich jetzt Brown's Stimme hören, der an die Seite seiner Tochter geritten kam, und ihr Auge traf umschauend auf einen Blick ihres Vaters, dessen forschender Ausdruck ihr fast weh that.

„So belebt in Geradheit und ungeschminktem Wesen, daß ich mich daran, wie an vieles Andere hier, wohl erst noch zu gewöhnen haben werde!" erwiderte sie, das Gesicht abwendend.

Brown schien etwas fragen zu wollen, es aber nach einem neuen kurz beobachtenden Blicke auf das Mädchen zu unterlassen.

Nach kurzem Ritte über die Grasfläche war das Fort erreicht, wo Mc Gregor bereits wartend stand, die Zügel des Ponys mit der linken Hand faßte und seine rechte der Reiterin als Fußtritt zum Absteigen bot. Sie begegnete seinem fest auf sie gerichteten Auge und nahm die Hülfe kalt und ohne einen Moment ihre Sicherheit zu verlieren an. Dann wandte sie sich nach der düstern Treppe, wo die

Digitized by Google

alte Hattie wieder ihrer wartete und stieg rasch nach ihrem Zimmer hinauf.

„Einen angenehmen Ritt gehabt, Miß?“ fragte die Wirthschafterin ihr folgend; „ich wollte soeben nur das Mädchen etwas zurecht weisen, damit sie mit der Zeit ihren Dienst lernt — es ist gar nicht so häßlich um uns her — haben Sie's nicht gefunden? und selbst die Sorge vor den Indianern hat das Gute, daß hier und da etwas Aufregung ins gewöhnliche Leben kommt!“

„Ich denke, man sollte sich hier wohl daran gewöhnen, sich die nothwendigsten Dienste selbst zu thun“, sagte Mary, mit einer leichten Kopfbewegung das Mädchen von sich weisend, welches mit Ordnen des Zimmers beschäftigt gewesen zu sein schien, und begann allein sich ihres Reitkleides zu entledigen; „setzen Sie sich, Hattie, wenn Sie Zeit haben, und lassen Sie uns ein paar Augenblicke plaudern.“

Die alte Wirthschafterin nickte mit befriedigtem Gesichte, und ließ sich auf einem der Stühle nieder. „So viel Zeit giebt es wohl immer!“ sagte sie, und verfolgte die leichten Handgriffe, mit welchen die junge Dame ihre Toilette ordnete.

„Ist man denn wirklich hier so entfernt von aller Verbindung mit andern Menschen, wie es den Anschein hat?“ fragte die Letztere; als das Mädchen das Zimmer verlassen hatte, „ich habe mich heute vergebens zu orientiren gesucht, von welcher Richtung wir bei unserer Herreise gekommen — nirgends die geringste Spur von einer Straße!“

„Well, Miß“, erwiderte die Alte gesprächig, „wir haben wohl eine Art Dorf oder Stadt, oder wie man's sonst nennen will, etwa funfzehn Meilen am Flusse hinauf, wo ein Anhaltepunkt für die Santa-Fe-Postkutsche ist, und von dorther sind Sie auch nach dem Fort gekommen. Es giebt aber dort nichts, wie etwa zwölf oder funfzehn Hütten, aus Lehm gebaut, jede mit einem einzigen offenen Loche als Fenster, und nur die zwei oder drei Yankee-Händler, die mit ihrem Bischen Kram Tauschgeschäfte machen und mit jedem Jahre mehr Geld dabei verdienen, haben allenfalls Räume, die nicht ganz wie Viehställe aussehen. Ich bin

Digitized by Google

zweimal dagewesen, habe aber damit genug von dem abgerissenen mexikanischen Volke und was sonst noch daran hängt, gehabt."

Mary hatte ihren Lehnstuhl eingenommen, und stützte den Kopf leicht in die Hand. „Also doch eine Poststation in erreichbarer Entfernung", sagte sie halb nachdenklich, „und wissen Sie vielleicht, in welcher Zeit die Postkutsche durchkommt, damit man sich darnach richten könnte, wenn man einmal seinen Freunden in der bewohnten Welt Nachricht von sich geben wollte?"

„Ich weiß eigentlich nur davon, was Mc Allister sagte, als er des jungen Herrn Rückkehr erwartete", erwiderte die Wirthschafterin, den Kopf zur Seite biegend, als suche sie ihre Erinnerung aufzufrischen, „das war so: Einen Tag geht die Postkutsche nach Santa-Fe hier vorbei, und vierzehn Tage darauf kommt sie wieder auf dem Wege nach Missouri hier durch, und so geht es regelmäßig jeden Monat."

Das Mädchen schien eine Minute lang in Gedanken versunken zu sein. „Well, Hattie", sagte sie dann, den Kopf mit einem Lächeln aufrichtend, „der Ritt in der frischen Luft scheint mir wohlgethan zu haben, und ich hoffe heute Ihrem Mittagstische alle Ehre anzuthun; wenn ich erst die Umgegend besser kenne, denke ich meine kleinen Ausflüge, ohne die halbe Mannschaft des Forts in Bewegung zu setzen, zu unternehmen."

„Traue Ihnen schon zu, daß Sie, trotz der Indianer, einen Spazierritt allein machen würden; werden übrigens kaum dazu gelassen werden", lachte die Alte gutmüthig; „es ist aber gut, daß Sie mich an Mittag erinnern, ich hätte sonst hier noch eine Stunde sitzen können!" Sie erhob sich. „Das Mädchen ist immer in der Nähe, und falls Sie etwas brauchen, dürfen Sie nur rufen!" sagte sie und verließ kopfnickend das Zimmer.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Eine ungewöhnliche Werbung.

Mary hatte sich langsam erhoben, öffnete die Thür zu der Kammer ihres Dienstmädchens und trat dort an das kleine Fenster. Die weite sonnige Fläche, welche sie durchritten, lag hier vor ihr; Weiden und hochaufstrebende Pappeln bezeichneten den Lauf des Flusses, dessen klares Gebirgswasser tief in seinem Bette floß und nur dem nahe Herantretenden sichtbar wurde, und sie ließ das Auge aufmerksam den verschiedenen Windungen folgen, bis diese sich in der Entfernung einiger Meilen zwischen den beginnenden Bodenerhöhungen verloren.

Sinnend trat sie nach einer Weile in ihr Zimmer zurück; kaum hatte sie aber ihren Stuhl wieder eingenommen, als ein Pochen an der Thür sie aus ihren Gedanken aufstörte.

Das Gesicht ihres Vaters, welches selbst in dieser Wildniß sich stets glattrasirt zeigte, erschien bei ihrem Hereinruf in der geöffneten Thür, und mit einer Mischung von Ueberraschung und leiser Sorge in ihren Zügen erhob sich das Mädchen, als sie den Eintretenden erkannte.

„Behalte Deinen Platz, Mary", sagte Brown, die Thür hinter sich schließend und einen schnellen Blick durch das Zimmer werfend, „ich möchte nur einige Worte mit Dir reden; sind wir allein?"

„Es ist Niemand hier, noch im Nebenzimmer", erwiderte die Angeredete, sich langsam wieder niederlassend und mit sichtlicher Spannung das Weitere erwartend.

Der Eingetretene zog einen Stuhl herbei und setzte sich, die Stirn eine Sekunde mit der Hand bedeckend, nieder. „Ich muß ein vertrauliches Gespräch mit Dir haben, Kind", begann er, die Augen mit einem milden Ernst zu ihr aufschlagend, wie sie ihn in dieser Weise noch nie an ihrem Vater bemerkt zu haben glaubte, „und wenn dies erst heute geschieht, so ist es nur, weil ich hoffte, daß das, was ich Dir jetzt zu sagen habe, mir durch Dich selbst erspart werden

Digitized by Google

würde. Du weißt, Mary", fuhr er, die Hände zwischen den Knieen faltend, fort, „daß ich zu Deiner Erziehung gethan habe, was ein Vater nur für seine Tochter thun kann; Dein kleines mütterliches Vermögen liegt sicher und unangerührt; ich selbst habe alle Kosten in den besten Erziehungsanstalten des Ostens für Dich bestritten, obgleich ich selbst bisweilen kaum wußte, woher die Mittel zur Erhaltung meiner eigenen Existenz nehmen. Ich habe, um keinen Weg zur Wiederaufrichtung unseres Wohlstandes unversucht zu lassen, die Wildnisse Kaliforniens nicht gescheut, und wenn mir auch, wie so manchem Andern, dort das Glück nicht im Fluge zugekommen ist, so ist mir doch durch Vermittlung eines Andern eine Spekulation eröffnet worden, die das, was ich in frühern Zeiten verloren, Dir und mir zehnfach ersetzen wird. Ich habe mich mit unserm Freunde Mc Gregor vereinigt, das umliegende, wie zu einem großen Handelsplatze geschaffene Thal in allen seinen Vortheilen auszubeuten, es mit Menschen zu bevölkern und es zu dem zu machen, wozu es durch seine Lage und seine natürlichen Vorzüge bestimmt ist; es ist mir bereits mit leichter Mühe gelungen, eine Kompagnie von östlichen Kapitalisten zur Verwirklichung des Planes zusammenzubringen, und im kommenden Frühjahre sollen unsere Manipulationen beginnen — ich selbst trete als gleichberechtigter Theilhaber, als Miteigenthümer des ganzen Grundbesitzes in das Geschäft ein, und die Benutzung jeder Chance für den klugen Geschäftsmann, der Ersatz für alle früheren Verluste und Entbehrungen, sind in meine Hand gegeben — sobald mich ein natürliches Band an Mc Gregor fesselt und mein auf diese Weise erworbenes Eigenthum das Erbe meiner Enkel wird. — Ich habe es nicht gewagt", fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „mich auf diese letzte Hauptbedingung einzulassen, ehe ich Dir nicht Mc Gregor vorgestellt, ehe nicht Dein sichtliches Gefallen an ihm, Deine Bereitwilligkeit, die Beschwernisse der Wildniß mit uns zu theilen, mich gewissermaßen berechtigten, auf eine natürliche, Deinerseits unbeanstandete Erfüllung der erwähnten Hauptbedingung zu rechnen — soeben aber", sprach er in einem tiefen Athemzuge weiter, „erfahre ich den Inhalt eines Ge-

Digitized by Google

sprächs zwischen Dir und Mc Gregor, welches unsere beiderseitige sichere Erwartung als ein vollkommenes Dunstgebild erscheinen läßt. — Laß mich ausreden, Kind", fuhr er fort, die Hand gegen die Augen drückend, als Mary eine Bewegung zum Sprechen machte. „Ich habe nichts, gar nichts mehr; ich habe meine letzten Mittel zur Anlegung dieser Spekulation, der letzten, für welche mein alter Kopf in ihrer leichten Durchführung noch Energie genug fand, verwandt; gebe ich sie auf, so gebe ich zugleich auch die letzte Hoffnung für den Rest meiner Tage auf, und mag als Handlanger mir mein mühseliges Brod da erwerben, wo andere Leute mit Verwerthung meiner Gedanken Reichthümer im Spielen erlangen. Jetzt laß mich Dich fragen: Was es ist, das Deine Neigung so schnell ändern konnte, und ist es werth, daß Du ihm das Glück der alten Tage Deines Vaters, die Lebenshoffnung eines ausgezeichneten Mannes und eine sichere ruhige Zukunft für Dich selbst zu opfern bereit bist?"

Mary saß mit bleichen, unbeweglichen Zügen vor sich auf den Boden starrend da. „Es ist etwas Unnatürliches", begann sie nach einer langen Pause, „das, was ein Vater sein Glück nennt, mit dem schwersten Opfer seines Kindes erkaufen zu wollen. — Ich will Alles thun, Vater", fuhr sie, langsam das ausdruckslose Auge hebend, fort; „nimm, was mein ist, ich bin es Dir schuldig, und es mag Dir vielleicht einen neuen geschäftlichen Anfang schaffen; ich will für Dich arbeiten und Dich pflegen, ich will auch ohne Klage neben Dir in dieser Einöde weiter leben, wenn Du es verlangst; aber greif nicht in meine innere Welt, laß mir das einzige Recht, welches das Herz einer Frau hat: zu verneinen, wo es sich dazu gedrängt fühlt. Ich habe keine Hoffnung erregt, die mir jetzt zur Last gelegt werden könnte, ich habe nichts als die gewöhnliche Höflichkeit gegen einen Mann, der Dein Begleiter war beobachtet; ich bin Dir in die Wildniß gefolgt, weil es Kindespflicht war, und ich mag jetzt nicht glauben, daß mit dem Elende einer Tochter das Glück eines Vaters erkauft werden kann!"

Brown hatte sich erhoben, und schritt rasch das Zimmer einigemale auf und ab.

Digitized by Google

„Und willst Du mir wohl sagen", begann er endlich stehen bleibend, „was Du an einem Manne auszusetzen hast, der selbst im Osten überall, wo er auftrat, Aufsehen erregte?"

„Nichts, Vater, als daß er mein Mann werden soll", erwiderte sie im ruhigen Ernst. „Es mag eine Frau um ihrer Liebe willen jede Annehmlichkeit des zivilisirten Lebens aufopfern und ihrer Befriedigung sicher sein. Ist aber eine Heirath ohne Neigung schon überall etwas die Frau Entwürdigendes, das sich durch innere Oede selbst unter den Zerstreuungen bevölkerter Städte strafen muß — worin soll dann erst eine Frau in einer Abgeschlossenheit wie die hiesige einen innern Halt finden, der sie in allen Entbehrungen kräftigt und aufrecht erhält? Sage, daß ich einzig um Deinetwillen aller übrigen Welt entsagen soll, Vater, und ich werde meine Genugthuung haben — aber dringe mir keinen andern Mann auf, der ein Recht hätte zu fordern, was mich jetzt elend machen müßte!"

„Romanphrasen!" brummte Brown, seinen Gang wieder aufnehmend. „Und was soll es werden", fuhr er nach einer Weile wieder stehen bleibend fort, „wenn ich in Folge Deiner Weigerung in die untergeordnete Stellung eines einfachen Klerks hinabgestiegen bin, da mich meine Verpflichtungen nun einmal hier fesseln; wenn ich nicht mehr in der Lage sein werde, Dich in der Stellung zu erhalten, welche Du bis jetzt eingenommen?"

„Ich werde bei Dir bleiben, Vater, so lange ich zu Deiner Bequemlichkeit beitragen kann", erwiderte sie mit aufleben dem Gesichte; „ich habe mancherlei gelernt, was hier von Werth sein muß, und irgend eine erträgliche Stellung im Hause wird sich für mich finden!"

Brown setzte wieder eine Weile in finsterm Schweigen seinen Gang fort. „Du verschmähst den Weg, der uns Beide hell und gerade zum Glücke hätte führen können", sagte er dann, „Du wendest Dich, nur um romantischer Mädchengedanken willen, der dunkeln Schlucht zu, in welcher Du nicht erkennen kannst, wohin Du Deinen nächsten Schritt setzest — magst Du es um Deinet- und meinethalber nie

Digitized by Google

bereuen!“ setzte er mit einem halben Seufzer hinzu und verließ, den Kopf gesenkt, das Zimmer. —

Mary's Augen waren ihrem Vater gefolgt und starrten die Thür noch an, nachdem diese längst geschlossen war, bis sie endlich, die Brauen dicht zusammenziehend, die Stirn in die hohle Hand sinken ließ, als wolle sie irgend einen Gedanken scharf verfolgen. „Das ist jedenfalls erst die Einleitung zu dem, was noch kommen wird!“ sagte sie nach einer Weile leise und beugte den Kopf tiefer, sich in einem langen, schweren Sinnen verlierend. Die Mittagsglocke ward im Hause geläutet — sie hörte es nicht; die Thür ihres Zimmers öffnete sich, ohne daß sie es bemerkte, und erst als der Ton einer Männerstimme an ihr Ohr schlug, fuhr sie auf und sah in Mc Gregor's Gesicht.

„Pardon, liebe Mary!“ sagte dieser mit einem eigenthümlichen Lächeln, „ich habe zweimal an die Thür geklopft, ohne Antwort zu erhalten, und so mußte ich mir schon selbst die Erlaubniß geben, einzutreten.“

Das Mädchen hatte sich rasch erhoben und ein Blitz des Unwillens zuckte in ihrem Auge auf.

„Ist es Sitte hier zu Lande, Sir, so formlos die Zimmer der Ladies zu betreten?“ fragte sie, ihren Ton zu voller Ruhe zwingend.

Er schüttelte mit seinem früheren Lächeln den Kopf. „Es mag nicht ganz zum besten Weltton passen, aber wir nehmen es in unserer Wildniß nicht so gar genau damit — und Sie müssen es auch nicht thun, Mary“, sagte er, ohne den Ausdruck von Befremdung zu beachten, welchen der sonderbar leichte und vertrauliche Ton seiner Worte in dem Gesichte der jungen Dame hervorrief. „Hattie hat zum Mittag stets alle Hände voll zu thun, und so wollte ich Sie nach unserm Speisezimmer geleiten, vielleicht vorher auch noch ein nothwendiges ungestörtes Wort zu Ihnen reden. Lassen Sie uns noch einen Augenblick setzen, Mary.“

„Sie sind natürlich mehr Herr in Ihrem Hause, als ich in diesem Zimmer!“ versetzte sie, mit einem Anfluge von Bitterkeit den Kopf hebend, ohne ihre Stellung zu verändern.

Digitized by Google

„Aber warum denn so böſ' und kratzig? habe ich Ihnen denn ein einziges unſchönes Wort geſagt?" erwiderte er, mit einem neuen Lächeln den von Brown verlaſſenen Stuhl näher ziehend; „iſt es bei Ihnen gute Sitte, Mary, daß man den nächſten Hausgenoſſen das erbetene Wort abſchneidet?"

Um den Mund des Mädchens zuckte es wie eine herbe Erwiderung, die ſie aber zu unterdrücken ſchien. „Ich kann Ihnen nicht wehren zu reden, Sir!" ſagte ſie und ließ ſich mit zu Boden geſchlagenen Augen wieder auf ihrem Stuhle nieder.

Er nahm ſeinen Platz ein, ohne anſcheinend die Marmorkälte in ihren Zügen nur zu bemerken, und legte beide Hände bequem auf ſeine Knie. „Ihr Vater hat mir ſein Geſpräch mit Ihnen mitgetheilt", begann er leicht, „und es war nur das, was ich nach Ihren Worten gegen mich ſelbſt etwa erwartete. Ihre Feſtigkeit, Mary, iſt eine von den Eigenſchaften, die ich an Ihnen mit am meiſten liebe, und die mich wirklich glücklich macht, wenn ſie ſich im Augenblick auch gegen mich richtet. Sie wollen meine Frau jetzt nicht werden — very well! das iſt vorläufig Ihre Sache, und zwingen wird Sie Niemand dazu; wir haben Beide noch Zeit zum Warten, und der ganze Unterſchied liegt nur darin, daß Sie jetzt über eine ſelbſtverſtändliche Sache ſich eine Menge Herzensbeſchwerniſſe machen, die Sie ſpäter als Mrs. Mc Gregor nicht mehr werden verſtehen können. Was Ihnen Ihr Vater von Heruntertreten in eine Klerkſtelle ſeinerſeits und dergleichen geſagt, iſt Alles dummes Zeug; ſeit Sie hier ſind, iſt nirgends eine Urſache vorhanden, ihm die Vortheile an unſerm Kontrakte ſtreitig zu machen — denn die Hauptbedingung wird ſich von ſelbſt erfüllen, ſobald Sie nur eine Zeit lang hier zugebracht haben und ſoweit mit ſich ins Gleichgewicht gekommen ſein werden, daß Sie die Verhältniſſe ſehen, wie ſie wirklich ſind. Darüber iſt im Augenblicke wenig zu ſprechen, und Sie ſehen, Mary, daß ich Ihrem Rathe gefolgt bin, mich in das momentan Unabänderliche zu fügen. Aber um etwas

Digitized by Google

Anderes möchte ich Sie bitten, damit Sie mich nicht schlimmer beurtheilen, als ich es bin."

Er machte eine kurze Pause, als suche er nach dem besten Anfang des zu Sagenden. In des Mädchens Gesichte hatten sich, obgleich sichtlich unterdrückt, die widersprechendsten Empfindungen während der leichten, sichern Rede gespiegelt, Ueberraschung und Spott, Stolz und Besorgniß, und unwillkürlich hob sie bei dem Schlusse seiner Worte erwartungsvoll den Kopf.

„Sie werden sicherlich begreifen", begann Mc Gregor wieder, „daß Ihre Stellung im Hause, wie sie jetzt ist, vielleicht für eine kürzere Zeit genügen kann, für die Dauer aber jedenfalls schief und unangenehm werden müßte, besonders da Ihr Vater voraussichtlich oft und für längere Zeit vom Hause entfernt gehalten sein wird."

„Ich werde meinen Vater begleiten, wenn er gezwungen sein sollte, abwesend zu sein!" unterbrach ihn Mary, die Augen groß aufschlagend.

„Wird sich bei der Reisemanier in unserer Wildniß schwer thun lassen, Miß!" erwiderte der junge Mann mit einem Anfluge von Spott. „Lassen Sie mich aber ausreden — es ist für uns Alle, besonders der sehr gemischten Dienerschaft gegenüber, nothwendig, Ihrer Stellung einen festen, achtunggebietenden Halt zu geben. Außerdem aber betrachtet Sie Jedermann im Hause bereits als die künftige Herrin, und in einer anderen Eigenschaft, um offen zu sein, ist Ihr Aufenthalt hier kaum möglich, hier, wo die Bevölkerung vom Mexikaner bis zum Halbblut nichts von zarten Grenzlinien in den Beziehungen der Geschlechter zu einander kennt. Ihre Ankunft im Fort ist in der Eigenschaft als künftige Mistreß, als der einzig denkbaren unter den herrschenden Verhältnissen, den Dienstleuten verkündet worden, und ich muß diese Stellung nicht allein Ihret-, sondern auch meinethalber gegen die übrigen Hausbewohner aufrecht erhalten. — Legen Sie aber durchaus nichts mehr in meine Worte, als sie ausdrücken", fuhr er fort, als Mary eine Bewegung zum Sprechen machte, „ich denke nicht daran, Ihnen irgend einen Zwang aufzulegen, der mir

Digitized by Google

von Ihnen selbst bald genug erspart werden wird; Alles, was ich will, ist: daß Sie den vertraulichen Ton meinerseits ertragen, welchen das angedeutete Verhältniß erheischt, und der ja doch auch von der Zeit bald genug gerechtfertigt werden wird."

„Ich kenne Ihre Logik durchaus nicht, Sir, welche Sie zu Schlüssen, wie den zuletzt ausgesprochenen, führt", erwiderte sie, sich gerade in ihrem Stuhle aufsetzend, „Sie werden mir aber hoffentlich nichts in den Weg legen, wenn ich unter den mir von Ihnen eröffneten Verhältnissen Ihr Haus mit der ersten sich bietenden Gelegenheit verlasse!"

Der junge Hausherr sah ihr eine Sekunde lang tief in die kalten Augen und ein Zug wie verhaltener Schmerz zuckte über sein Gesicht; in der nächsten aber hatte sich schon wieder ein Lächeln voll halben Spottes auf seinem Gesichte gelagert. „Machen Sie das mit Ihrem Vater ab, ich werde Ihnen sicherlich kein Hinderniß bereiten — es kann aber lange dauern, ehe sich eine passende Gelegenheit zur Rückreise bietet, denn eine junge Dame allein unter dem wilden Volke der Ueberlandpost, wie es von hier aus der Fall sein würde, ist nicht wohl denkbar — und bis dahin müssen Sie mir schon erlauben, Ihrer hiesigen Stellung die nöthige Unterstützung zu geben. Darf ich Sie um Ihren Arm bitten, Mary, um Sie zu Tische zu führen?"

„Ich denke kaum, Sir, daß ich jetzt etwas essen könnte", erwiderte sie, langsam die Stirn wieder in die Hand sinken lassend, „wollen Sie aber meinen Vater bitten, mir eine Viertelstunde zu schenken, so werden Sie mich zu Dank verpflichten!"

Mc Gregor schüttelte langsam den Kopf und erhob sich. „Sie machen sich das Leben schwerer als nöthig — indessen mögen Sie nach Belieben handeln; ich werde Ihren Vater benachrichtigen!" sagte er und schritt nach dem Ausgange. Die Thür schloß sich hinter ihm und das Mädchen verließ in sichtlicher Aufregung ihren Platz, eine Zeitlang das Zimmer auf- und abschreitend, bisweilen eine Sekunde lang ihren Gang anhaltend, um einem Geräusche im Hause zu horchen, und dann ihren Schritt wieder aufnehmend; aber

Digitized by Google

es verging Viertelstunde um Viertelstunde, ohne daß sich der geringste Laut in der Nähe ihres Zimmers hören ließ; sie wollte endlich nach ihrem Dienstmädchen rufen, und dachte erst, als sie die Thür öffnete, daran, daß sie nicht einmal dessen Namen wußte; dann stieg ihr der Gedanke auf, einen Gang durch das Haus zu machen, um ihren Vater oder wenigstens Hattie aufzusuchen, aber eben so schnell schreckte sie die Unkenntniß des großen Gebäudes wieder zurück. Sie nahm endlich, um mit sich selbst zu Rathe zu gehen, ihren früheren Platz wieder ein, aber merkte bald, wie die Folgen ihres Morgenrittes sich in einem verschärften Appetite geltend machten, der ihr nach einiger Zeit fast peinlich wurde. Sie füllte ein Glas mit Wasser von dem Waschtische im Zimmer, das Bedürfniß wenigstens vorübergehend zu beschwichtigen, öffnete dann einen ihrer Koffer und zog ein Buch daraus hervor; so viel sie aber auch ihre Aufmerksamkeit auf den Inhalt desselben lenken wollte, so schweifte ihr Geist doch, noch ehe sie den Sinn des ersten Satzes gefaßt, auf ihre eigenen Verhältnisse zurück, auf die Unmöglichkeit, das Leben hier in dieser Weise weiter zu führen — dann sprang sie auf, eilte an das Fenster des Nebenzimmers und ließ das Auge über die weite Fläche schweifen, ohne sich selbst Rechenschaft zu geben, geschah es, um einen rettenden Ausgang zu suchen, oder eine erträgliche Form des Lebens in dieser Abgeschiedenheit aufzufinden; bald aber nahm sie wieder ihren früheren Platz ein, sich ihrem Sinnen überlassend.

Die Sonne war am Untergehen, als endlich ein Klopfen an der Thür laut wurde — Mc Gregor war es wieder, welcher sich auf Mary's Hereinruf zeigte, aber des Mädchens Gesicht blieb unerregt, als habe sie kaum etwas Anderes erwartet. „Ich bin wirklich betrübt, Dear! daß ich Ihren Auftrag nicht ausführen konnte und Sie sich hier so allein haben behelfen müssen", sagte er mit dem früher angenommenen, vertraulichen Tone. „Ihr Vater hatte während unseres Gesprächs seine Mahlzeit genommen und war einiger Untersuchungen wegen nach dem Flusse gegangen.

Digitized by Google

Hoffentlich treffen wir ihn beim Abendtisch. Darf ich Ihnen jetzt meinen Arm bieten, Mary?"

„Ich werde Ihnen folgen, Sir!" erwiderte sie ruhig, aber in ihrem Gesichte machte sich ein Zug, wie ein gewonnener Entschluß, geltend; sie legte das Buch, das scheinbar ihre Unterhaltung gebildet, bei Seite und schritt der Thüre zu, nahm dort ohne sichtbares Widerstreben Mc Gregor's dargebotenen Arm an und ließ sich durch den düstern Korridor, welcher die kleinen Räume der Frontseite von den größeren, die vom Hofe aus ihr Licht empfingen, schied, nach einem Zimmer nahe der Treppe führen. Der Raum hatte sichtlich ebenfalls in neuester Zeit eine Auffrischung erfahren, und der mit einem weißen Damasttuche bedeckte, mit gebratenem Fleische und kalten Speisen verschiedener Art besetzte Tisch ließ nichts von den Entbehrungen der Wildniß wahrnehmen. Am obern Ende desselben, neben dem dampfenden Theekessel und einer Reihe Tassen stand Hattie, den Blick voll stiller Beobachtung auf die Eintretenden gerichtet, während am untern Ende der Verwalter, die Lehne seines Stuhls in der Hand, und mit einer Art von Andacht das Gesicht der jungen Dame betrachtete.

„Sie müssen jetzt die Dinge nehmen, wie sie sind, liebe Mary", begann Mc Gregor; „unsere Hattie ist das wahre Musterbild einer Wirthschafterin, aber sie wird unter uns rauhen Kameraden fast verlernt haben, einer jungen Mistreß und ihren Ansprüchen zu genügen."

Das Mädchen wandte den Kopf und warf einen ihrer freundlichsten Blicke nach der alten Frau, welche nur mit einem leisen Kopfbewegen und einem Lächeln voll sichtlicher Befriedigung antwortete.

„Und dies ist Mc Allister, unser Verwalter und Premier-Minister, der sich schon fast gegrämt hat, der jungen Lady vom Hause noch nicht die Hand gedrückt zu haben!" fuhr der junge Mann fort, einen raschen Blick über Mary's Gesicht streifen lassend; in diesem machte sich aber nur eine Liebenswürdigkeit, mit welcher sie auf den alten Schotten zutrat, geltend, wie sie Mc Gregor selbst früher noch kaum an ihr wahrgenommen.

Digitized by Google

„Hattie hat mir schon von Ihnen erzählt, Sir“, sagte sie, dem Verwalter die Hand hinreichend, welche dieser so behutsam, als könne er sie zerbrechen, umschloß; ich denke, wir werden bald recht gute Freunde werden!“ Mit einem fast herzlichen Kopfnicken wandte sie sich von ihm und nahm den Platz ein, welchen ihr der junge Hausherr bezeichnete; ein eigenthümliches Gemisch von Ueberraschung und Unsicherheit aber lag in des Letzteren Augen, als er, die freie unbefangene Miene des Mädchens beobachtend, sich neben ihr niederließ. Ganz erwünscht schien ihm der Eintritt Brown's zu kommen, welchen er mit einem: „Gut, Sir, machen Sie, daß Sie Platz nehmen, damit wir einmal Alle bei einander sind, ich denke, in der Zukunft wird uns die neue Hausherrin mehr Ordnung in unsern Mahlzeiten lehren!“ empfing, während Mary mit einem langen, forschenden Blicke dem Auge des Eingetretenen begegnete und dann vor sich auf den Teller niedersah.

Schweigend wurde die Mahlzeit eingenommen, bis der Verwalter sich leise erhob und seinen Stuhl bei Seite stellte. „Wir sehen uns wohl immer nur bei Tische hier, Mr. Mc Allister“, begann da das Mädchen, „aber ich möchte, daß Sie mich mit dem kleinen Mexikaner, welchen ich heute ritt, besser bekannt machten, unsere Herren hier haben doch nicht jeden Tag Zeit zu einem Vergnügungsritt. Lassen Sie mich es doch wissen, sobald Sie eine halbe Stunde für mich opfern können!“

„Von Herzen gern, Mistreß — schon morgen!“ erwiderte der Verwalter, auf dessen Gesichte das Vergnügen leuchtete. Er verließ das Zimmer und Mc Gregor's Augen wandten sich nach der alten Frau, welche hinter dem Theekessel das Ende der Mahlzeit erwartete. „Lassen Sie sich nicht hier halten, Hattie, wir sind ja ziemlich zu Ende und bleiben vielleicht noch plaudernd bei einander!“ sagte er, und mit dem Kopfnicken, welches ihre Zufriedenheit bezeichnete, erhob sich die Wirthschafterin, dem Verwalter folgend.

„Darf ich Ihnen für die Freundlichkeit danken, Mary, mit welcher Sie meine Bitte erfüllt und den beiden alten Leuten entgegengetreten sind?“ fragte Mc Gregor nach einer

Digitized by Google

kurzen Pause, ein Stück Brod zwischen den Fingern zerbröckelnd.

„Danken Sir?“ erwiderte sie, das Gesicht verwundert hebend, „ich spiele hier Komödie, weil es, wie Sie vielleicht richtig bemerkten, für meine augenblickliche Stellung in Ihrem Hause nothwendig ist, und werde sie auch aus diesem einzigen Grunde, so lange ich hier gefesselt bin, weiter fortführen. Was haben Sie mir dafür zu danken? Ich habe mich auf Ihr Wort und Ehrgefühl verlassen, daß Ihre Rolle Sie keine Art von Unbescheidenheit begehen lassen wird, und da auch mein Vater, wie mir scheinen will, es nicht verschmäht hat, seinen Beitrag zu dem in Scene gesetzten Schauspiele zu liefern, so habe ich ohne große Bedenklichkeit meinen Theil darin übernommen!“

„Ich soll Ihnen also auch nicht einmal danken dürfen“, versetzte der junge Mann, auf die Brodbrocken vor sich niedersehend, „und wie lange meinen Sie, Mary, daß sich die Komödie Ihrerseits fortspinnen ließe, ohne ihr den gehörigen Schluß zu geben?“

„Das wird uns vielleicht Mr. Brown sagen können“, entgegnete sie ruhig. „Wann glaubst Du wohl, Vater, daß ich auf irgend eine angängliche Weise nach der bewohnten Welt zurückkehren könnte, da ich hier doch nichts für Dich zu thun im Stande bin? Ich bin der Stelle einer Lehrerin vollkommen sicher und würde Dir also in keiner Weise mehr zur Last fallen.“

Mc Gregor verfärbte sich und senkte das Gesicht; der alte Brown aber schüttelte, den letzten Rest seines Fleisches zerschneidend, in voller Ruhe den Kopf.

„Laß solche Launen, Kind“, sagte er, „man macht nicht eine Reise von zwölfhundert Meilen über die Prairie, um am nächsten Tage wieder zurück zu kehren; lerne erst das Leben hier kennen, gewöhne Dich an das Haus und die Menschen, und laß den Dingen ihren Lauf, die sich wohl ruhiger entwickelt hätten, wenn nicht ein Oppositionsgeist, der Dich jetzt alle Dinge auf die Spitze treiben läßt, schon am ersten Tage in Dir geweckt worden wäre. Du weißt, daß Dich Niemand zu irgend einer Handlung zwingen wird,

Digitized by Google

aber ich sage Dir offen, damit Du nicht an ein Komödienspiel meinerseits glaubst, daß eine Rückreise Deinerseits jetzt zu den völlig unausführbaren Dingen gehört.

Mary hatte ihrem Vater mit ruhiger Festigkeit ins Gesicht gesehen, ihr Auge war größer und dunkler geworden, während ihr Gesicht erbleichte. „Very well", sagte sie leise, „ich weiß nun wenigstens vollkommen, woran ich bin!"

Sie erhob sich langsam und Mc Gregor folgte ihrem Beispiele. „Geben Sie mir Ihre Hand, Mary, und lassen Sie uns das Unabänderliche nehmen, wie es einmal ist, ohne uns jetzt gegenseitig das Leben schwer zu machen", sagte er mit einer Art Herzlichkeit. „Zeigen Sie, daß Sie Ihre Philosophie, die Sie mir heute Morgen predigten, selbst befolgen können."

Sie sah ihm ernst ins Gesicht und legte ihre Hand kalt und regungslos in die seine. „Seien Sie versichert, Sir", erwiderte sie, „daß ich die Dinge genau so nehmen werde, wie sie sind, und daß Sie sich darin keinen Augenblick über mich zu beklagen haben sollen!"

Sie wandte sich, von ihm begleitet, nach der Thür und verließ mit einem kurzen „gute Nacht" das Zimmer.

Es war ein eigenthümliches Leben im Fort, was sich von da ab dem tieferen Beobachter zeigte. Mary schien sich einen bestimmten Plan, ihre Zeit zu verbringen, gemacht zu haben, welcher sich genau den Beschäftigungen der Männer anpaßte. Hatte Mc Gregor und ihr Vater Morgens in Begleitung einer Anzahl Dienstleute das Haus verlassen, um in den Vermessungs- und andern Vorarbeiten, welche die beabsichtigte Gründung der Stadt erforderte, fortzufahren, so ließ sie dem Verwalter wissen, daß sie ihren Pony sehen möchte, der auch bald gesattelt zu ihrer Verfügung stand. In den ersten Tagen hatte sie sich nur in dem umschlossenen Hofe damit abgegeben, dem Thiere Zucker fressen zu lehren, es zu karessiren und an ihre Stimme zu gewöhnen, hatte dazwischen mit dem Verwalter Gespräche über die Umgegend, die Indianer und das Leben im Hause gehabt, hatte sich von ihm erzählen lassen, von woher die nöthigen Bedürfnisse für das Fort erlangt würden, und

Digitized by Google

durch die eigenthümlich fesselnde Anmuth, welche ihr ganzes Wesen auszeichnete, den alten an weibliche Liebenswürdigkeit wenig gewöhnten Mc Allister völlig bezaubert. Als aber das kluge Pferd schnell genug ihre weiche Hand und den einschmeichelnden Ton ihrer Stimme unterscheiden gelernt, war sie eines Morgens, zum Schrecken des Verwalters, selbst nach dem Stalle gegangen, hatte das Thier losgebunden und es frei in den Hof hinein laufen lassen, wo sie es an sich gelockt und ihm nach einigen mißglückten Versuchen den Zaum übergezogen hatte; am nächsten Tage, wo sie das Experiment wiederholte, fand sie den Stall trocken und sauber, und nach Verlauf einer halben Woche lief ihr der stets mit Zucker und Brot für seine Folgsamkeit belohnte Pony wie ein Hund im Hofe nach. Es hatte nicht fehlen können, daß sich bei der eigenthümlichen Unterhaltung der jungen Dame von allen Seiten halbversteckte Zuschauer gezeigt hatten, und so wenig jene auch im Anfang darauf zu achten schien, so unangenehm schien es ihr doch mit der Zeit zu werden. Sie legte sich eines Morgens selbst den Sattel auf das Pferd, Mc Allister's Hülfe mit der lächelnden Bemerkung zurückweisend: „Wenn man in der Wildniß wohnt, sollte man lernen, sich in Allem selbst zu helfen!“ und ließ sich von diesem die kleine, feste Thür, welche durch die Rückmauer des Forts ins Freie führte, öffnen. „Ich bleibe in der unmittelbarsten Nähe, wo ja wohl keine Art von Gefahr ist!“ sagte sie, eine Art sorglichen Ausdrucks in des Verwalters Gesichte beantwortend, „ich mag mir nur meine kleine Freude nicht durch die neugierigen Gesichter im Hofe verkümmern lassen!“ und dahin trabte sie, ihrem Pferde den Hals klopfend, sich zu seinen Ohren beugend, und das Thier fast wie ein vernünftiges Wesen behandelnd, daß Mc Allister kopfschüttelnd, aber mit einem Gesichte voll unverhehlten Vergnügens ihren graziösen Bewegungen folgte. — Von diesem Augenblicke blieb der freie Raum vor der Hinterpforte der Platz, auf welchem das Mädchen ihr selbst gesatteltes und gezäumtes Pferd tummelte, und bald nahm sie auch des Verwalters

Digitized by Google

Mühe zum Oeffnen und Schließen der Thür nicht mehr in Anspruch.

Der Mittag war dem gemeinschaftlichen Mahle, dem sie sich nie entzog, in dem Versammlungszimmer des Vorderflügels, das zugleich als Speisesaal diente, gewidmet, und sie hielt sich dort, wenn der junge Hausherr sie dazu aufforderte, auch noch länger auf, als die Mahlzeit selbst erforderte; ihr Gesicht, wie ihre Worte, so lange sich die Konversation auf allgemeinem Felde bewegte, trugen den Charakter leichter Unbefangenheit und Mc Gregor's vertraulicher Ton schien kaum von ihr bemerkt zu werden. Den heißen Nachmittag, der auch die Männer im Hause hielt, verbrachte sie meist in ihrem Zimmer, oft in der Gesellschaft Hattie's, durch deren Erzählungen von den ersten gefahrvollen Zeiten der Ansiedlung, oder Anekdoten aus der Familie der Mc Gregor's unterhalten, nur dann und wann schien sie hier eine Art Erschöpfung zu überkommen. Der Abendtisch bildete dann stets eine Wiederholung des Mittags.

Mc Gregor ließ Mary's Eigenschaft als künftiger Mistreß des Hauses vollen Spielraum, und Verwalter wie Wirthschafterin waren angewiesen, jedem ihrer Worte nachzukommen. Er wußte um ihre Morgenbeschäftigung und schien sich des regen Interesses, das sie wenigstens an einem Gegenstande nahm, zu erfreuen. So vertraulich sein Ton und sein Benehmen gegen sie, so sicher sein Auftreten in ihrer Gesellschaft war, so sprach sich doch eine zuvorkommende Aufmerksamkeit, eine Art zarter Herzlichkeit darin aus, die schwer zurückzuweisen waren, und oft in des Mädchens Züge, wenn auch schnell vorübergehend, die Empfindung eines innern Drucks riefen. An einem der letzten Morgen hatte Mary einen neuen prachtvollen Damensattel und einen, nach mexikanischer Manier mit silbernen Buckeln verzierten Zaum im Stalle für ihren Pony vorgefunden — eine Minute lang schien sie die Ueberraschung unsicher gemacht zu haben; dann aber hatte sie von Mc Allister das alte Reitzeug, da sie dies einmal zu handhaben wisse, verlangt, und hatte dies mit sichtlicher Genugthuung aufgelegt —

Digitized by Google

beim Mittagstische aber hatte Mc Gregor sie nur trübe den Kopf schüttelnd angesehen, und kaum einige Worte während des Essens gesprochen.

Brown schien das Verhältniß zwischen den jungen Leuten eben so wenig zu beachten, als Mary ihm ihre Aufmerksamkeit zuwandte, und in seinen Berechnungen und Vermessungsarbeiten vollkommen aufgegangen zu sein. Wenn er bei Tische sein Wort in das Gespräch gab, so war es nur über die allergleichgültigsten Dinge, oder er ließ sich über einzelne neuentdeckte Vortheile der künftigen städtischen Ansiedlung aus.

Es war ein äußerlich so ruhiges und einträchtiges Leben, das unter den Hauptbewohnern des Forts herrschte, wie es sich beim oberflächlichen Anblicke nur hätte wünschen lassen, und wenn Jemand stille Beobachtungen, welche ein anderes Ergebniß zeigten, anstellte, so war dies nur vielleicht die alte Hattie, welche bisweilen bei einem Besuch in Mary's Zimmer diese in ihrem Lehnstuhle, wie gänzlich erschöpft in sich selbst zusammengesunken, und bei ihrem Eintritt sich wie mit Macht zu einer leichten Ungezwungenheit aufraffend gesehen hatte.

So waren vierzehn Tage seit der Ankunft Mc Gregor's und seiner Gäste verstrichen.

Es war der erste Morgen seit Mary's Eintreffen im Fort, welcher sich nicht mit dem immer gleich klaren Himmel und der eigenthümlich wohlthuenden Trockenheit zeigte. Ein feiner Dunst, welcher die blaue Luft in ein lichtes Grau verwandelt hatte, lag über der Gegend, und fast schien es dem Mädchen bei dem ersten Blick ins Freie, als übe die Wetterveränderung einen beengenden Einfluß auf sie selbst aus. Sie hatte schon längst ihr leichtes Frühstück genommen und wartete darauf, daß die Männer das Haus verlassen sollten; die gewöhnliche Morgenbeschäftigung schien aber heute ausgesetzt worden zu sein, denn zwei Stunden schon waren nach der bisher immer eingehaltenen Aufbruchszeit verflossen und noch regte sich nichts dafür. Die einmalige Ausnahme von der gewohnten Ordnung war kaum etwas Bemerkenswerthes und konnte durch die natürlichsten Gründe

Digitized by Google

geboten worden sein; demungeachtet fiel sie dem Mädchen in einer Weise aufs Herz, die sie sich nicht erklären konnte, selbst wenn sie an die Störung dachte, welche jetzt ihre eigene geregelte Beschäftigung erlitt. Sie ging eben mit sich zu Rathe, ob sie, auf die Gefahr hin, sich der Gesellschaft des Hausherrn auszusetzen, ihren Pony wie alltäglich satteln solle, als ihr Dienstmädchen mit der Meldung eintrat, daß Mr. Brown und Mr. Mc Gregor einige Worte mit ihr zu sprechen wünschten. Nur einen Augenblick flog es wie ein Ausdruck von Besorgniß durch ihre Züge, dann hob sie den Kopf mit einem: „Sage den Herren, daß ich sie erwarte!“ und ein ruhiges Gesicht, in welchem sich kaum mehr als eine leichte Erwartung spiegelte, empfing die Eintretenden.

Brown griff mit einem: „Guten Morgen, Kind!“ nach einem Stuhle und setzte hinzu: „Laß uns bei einander Platz nehmen, es ist da ein Gegenstand von Wichtigkeit, welcher mit Dir besprochen werden muß!“

„Setzen sich die Herren!“ erwiderte die junge Dame, mit niedergesenkten Augenlidern nach ihrem Lehnstuhle gehend, „ich denke indessen, daß das, was ich in irgend einer Angelegenheit sagen könnte, kaum ins Gewicht fallen dürfte.“

„Es ist eben ein Gegenstand“, versetzte Brown, mit der Hand über die Stirn fahrend, während Mc Gregor einen halben Schritt weiter zurück sich niedergelassen hatte, „welcher Dich direkt und am meisten berührt. — Es hat sich gestern herausgestellt“, fuhr er ohne aufzusehen fort, „daß zur Förderung unseres Unternehmens eine Reise meinerseits durchaus nothwendig wird, welche bei der Entfernung aller bewohnten Orte und den mangelhaften Verbindungen eine Zeit von zwei, auch wohl drei Monaten in Anspruch nehmen wird. — Hierdurch aber, mein Kind“, sprach er, die Augen erhebend, weiter, „wird Deine Stellung in der bisherigen Weise fast unmöglich; so lange ich als Dein natürlicher Schutz hier war, konnte von keiner Seite etwas dagegen gesagt werden — aber ein junges Mädchen allein mit einem jungen Manne im Hause —“

Digitized by Google

„Es bedarf durchaus keiner weitern Ausführung, Vater!“ unterbrach ihn Mary, langsam den Kopf aufrichtend, „aber wenn auch, wie mir schon angedeutet worden ist, ich Dich nicht begleiten kann, wenn zugleich nach Deiner Aussage die Rückkehr nach den Staaten zu den Unmöglichkeiten gehört, so werde ich doch wohl unter dem Schutze der alten Hattie in irgend einer Eigenschaft im Hause verwandt werden können, bis sich irgend eine Gelegenheit findet, welche mich meiner jetzigen Lage entreißt —“

„Wollen Sie mir ein Wort gestatten, Miß Mary?“ ließ sich Mc Gregor's Stimme hören, und das Mädchen begegnete einem Auge, das mit mildem, bittendem Ausdrucke auf sie gerichtet war; „Alles, was Sie nach dieser Richtung hin ersinnen mögen, ist vollkommen unthunlich, und ich sage Ihnen, daß jetzt, wo ich den Ernst und die Konsequenz in Ihrer Abneigung gegen mich erfahren habe, es mich wahrhaft schmerzt, Sie hier in einer Lage zu sehen, die nach keiner Seite hin einen Ausweg nach Ihren Wünschen gestattet. Sie in meinem Hause in einer andern als gebietenden Stellung zu placiren, könnte schon meinethalber nicht anders geschehen, als daß ich alle bisherigen Absichten für unsere Verbindung aufgäbe — Sie würden dann zur Dienerschaft gehören und, statt jetzt einen, zwanzig Freier haben, gegen deren Zudringlichkeit ich Sie nicht einmal würde schützen können. Was Hattie selbst denkt, und wie weit Sie sich durch einen solchen Schritt deren Freundschaft erwerben würden, mag Ihnen die einfache Thatsache zeigen, daß mich die alte Frau, ihr Recht als frühere Wärterin und theilweise Erzieherin gebrauchend, gestern an die Unschicklichkeit allen Dienstleuten gegenüber, erinnert hat, ein junges Mädchen so lange im eigenen Hause zu haben, ohne die proklamirte Verbindung einzugehen. Und als ich der alten Vertrauten mein Herz öffnete, nickte sie wohl, als habe sie bereits eine Ahnung des wahren Sachverhaltes gehabt, erklärte es aber dennoch für unmöglich, daß ein rechtschaffenes Mädchen das Spiel mit einem rechtschaffenen Manne so weit treiben könne, daß sie ihm aus purem Spaße bis in sein einsames Haus in der Wildniß folge.“

Digitized by Google

„Halt, Sir!“ rief das Mädchen, bleich und mit zuckender Lippe, „ich bin nicht Ihnen, ich bin aus kindlichem Gehorsam nur meinem Vater gefolgt!“

„Will ich Sie denn beschuldigen, Miß Mary?“ erwiderte Mc Gregor sich vorwärts neigend, „aber kann ich es jetzt ändern, wenn ich aus Ihrem Wesen, aus Ihrer Hierherreise mir die süße Hoffnung zog, die darin zu liegen schien? — Ich habe Sie nicht drängen wollen, als ich meinen Irrthum leider zu spät eingesehen“, fuhr er fort, „ich habe ruhig ausharren wollen, bis Sie mit unseren Verhältnissen vertraut sein und erkannt haben würden, daß in der Beglückung eines Mannes, der sich Ihrer würdig glaubt, der allein richtige Weg zur Lösung aller jetzt vorhandenen Schwierigkeiten liegt — wohl sogar auch der einzig mögliche; Ihres Vaters dringend gebotene Abreise aber bringt die Dinge zur früheren Entwickelung — und jetzt bitte ich: sprechen Sie offen aus, Miß Mary, was gedenken Sie zu thun? Wollen Sie sich einem Manne anvertrauen, der Ihr Glück zu seinem höchsten Lebenszwecke machen wird, dem S'e früher niemals ein Zeichen von Ungunst gaben, so mögen Sie darauf rechnen, daß Ihnen die Zukunft bringen wird, was Sie in der Gegenwart vielleicht vermissen; — bleiben Sie indessen bei Ihrer Weigerung stehen, — well, Miß Mary, so bestimmen Sie selbst, was geschehen soll; ich weiß mit dem ehrlichsten Herzen keinen Rath!“

Das Mädchen saß starr und unbeweglich vor sich hinblickend da, als der Redende geschlossen und eine lange Stille folgte; fast schien sie, in ihren Gedanken verloren, die Anwesenheit der beiden Männer vergessen zu haben.

„Well, Kind“, begann endlich Brown, „sprich Dich aus — ich kann indessen nur vollkommen die Worte unseres Freundes Mc Gregor bestätigen, und wenn Du nicht verlangst, daß ich die dringendst gebotenen Geschäfte Deiner eigenthümlich veränderten Laune wegen aufgeben soll, so weiß ich nicht, wie sich die jetzige Schwierigkeit auf einem andern als dem ursprünglich beabsichtigten, natürlichen Wege lösen soll.“

Mary hob langsam den Kopf. „Ich hoffe“, erwiderte

Digitized by Google

sie mit einer Stimme, die ihren frühren Klang völlig verloren zu haben schien, „daß mir wenigstens einige Stunden Zeit gelassen werden, um, wenn sich mir kein anderer Ausweg zeigt, mich an einen Gedanken zu gewöhnen, dessen Verwirklichung ich mir jetzt noch nicht vorstellen kann. Es thut mir leid, daß Angelegenheiten so eigenthümlicher Natur bereits unter die Dienerschaft gebracht worden sind — wenigstens möchte ich doch jetzt bitten, daß in dem alltäglichen Leben des Hauses nichts eine Außergewöhnlichkeit bezeichne, die mich in der Weise, wie ich zu einem Entschlusse gedrängt werde, nur noch mehr bedrücken würde —"

„Theure Mary", unterbrach sie Mc Gregor eifrig, „es ist ja kein Wort gefallen als meinerseits gegen Hattie, die eine halbe Mutter für mich gewesen ist, und sich zu entwürdigen glauben würde, wenn sie sich mit einem der übrigen Hausbewohner auf vertraulichen Fuß stellte."

„Ich werde in meiner gewöhnlichen Beschäftigung keine Unterbrechung eintreten lassen", fuhr das Mädchen fort, als habe sie die eben gesprochenen Worte kaum gehört; „mögen die Herren dasselbe thun, wenn sie mir einen Beweis ihrer Rücksicht geben wollen — heute Abend werden sie dann meinen bestimmten Entschluß erfahren." Sie erhob sich und trat, in den Hof hinaus blickend, an das Fenster.

„Es soll Sie nichts stören, Mary", erwiderte der junge Hausherr, sich erhebend; „machen Sie sich das Herz nicht so schwer und bauen Sie auf einen Mann, der keinen andern Gedanken hat, als Sie glücklich zu machen!" Er wartete vergebens auf eine Erwiderung und verließ mit seinem Gefährten das Zimmer.

Neuntes Kapitel.

Die Flucht.

Eine geraume Weile verblieb das Mädchen in der eingenommenen Stellung, in tiefes Sinnen versunken; dann, wie sich aufraffend, schritt sie rasch nach der Thür, verschloß

Digitized by Google

dieſe und öffnete hierauf einen ihrer Koffer. Vom Boden deſſelben zog ſie ein gefülltes Geldtäſchchen herauf und begann, wie in ſtiller Berechnung, die darin enthaltenen Goldſtücke zu durchzählen. Sie ſchloß es endlich mit einem Kopfneigen der Befriedigung und verſenkte es in die Taſche ihres Kleides. Nach längerem Suchen unter dem Inhalte des Koffers folgte ein kleines, zierliches Dolchmeſſer, mit perlmutternem Griffe, in eleganter, lederner Scheide, urſprünglich wohl nur zu einem Schauſtücke auf dem Tiſche einer amerikaniſchen Dame beſtimmt. Sie entblößte die fein polirte Klinge, die Schärfe der Spitze mit ihrem Finger prüfend, und ließ dann das Meſſer, wieder in der Scheide geborgen, der Geldtaſche folgen. — Nach längerem, ſichtlichem Rathpflegen mit ſich ſelbſt, in welchem ſie einzelne aufſteigende Gedanken durch ein ſtilles Kopfſchütteln zu verwerfen ſchien, ſchloß ſie wieder langſam den Koffer, erhob ſich, und griff mit einem plötzlichen Ausdrucke von Energie, als wolle ſie dadurch jeden in ihr etwa noch lebenden Zweifel beſeitigen, nach ihrem Reitrocke, den ſie über ſich warf und um die Taille befeſtigte, wie nach dem breiten Strohhute, welchen ſie gewöhnlich bei ihren Reitübungen trug. „Was habe ich hier noch, das mich auch nur noch einen Augenblick zögern laſſen könnte?“ ſagte ſie, die Bänder unter ihrem Kinn zuſammenknüpfend, „je ſchneller, deſto verdachtloſer und ſicherer! und welche Gefahr liegt am Ende in einem ebenen Ritt von fünfzehn Meilen?“ Sie hob den Kopf und ohne nur noch einen Blick hinter ſich zu werfen, verließ ſie das Zimmer, den gewohnten Weg nach dem Hofe einſchlagend.

Aus den verſchiedenen Räumen in den Seitenflügeln klang das Geräuſch der beſchäftigten oder ſich müßig umhertreibenden Dienſtleute; von einem der offenen Speicher her wurde Mc Allister's Stimme hörbar und bald zeigte er ſich ſelbſt, den Hof durchſchneidend.

„Wartet mein Mexikaner nicht ſchon? ich habe mich heute ganz unverantwortlich verſpätet!“ warf Mary leicht hin, als ſie den Verwalter paſſirte.

„Er wird wohl kaum darauf gerechnet haben, heute das

Digitized by Google

Freie zu riechen, Mistreß, es ist eine ganz unangenehme Luft", erwiderte dieser, das Gesicht nach dem Himmel hebend, „wir werden heute Abend oder spätestens morgen ein tüchtiges Wetter haben!"

Beide waren aneinander vorüber, und Mary betrat den Stall. Mit einem Beben der Hände, das sie nicht ganz zu unterdrücken vermochte, warf sie den Sattel auf ihr Pferd, sorgsam den Gurt zur möglichsten Festigkeit anziehend, zog den Zaum über, und ließ dann das Thier wie gewöhnlich bis zu der geöffneten Hinterpforte frei hinter sich her laufen. Einen langen prüfenden Blick warf sie hier über die dunstige Landschaft, und als sie nirgends ein lebendes Wesen entdecken konnte, schloß sie die Thür, schwang sich in den Sattel und trabte, den Hals ihres Pony klopfend, langsam davon. Kaum tausend Schritte vom Fort lief ein schmaler, mit Gebüsch besetzter Bewässerungskanal, welcher sein Wasser ziemlich eine Meile vom Fort entfernt, vom Flusse empfing und bis jetzt für Mary's Morgenritte die selbstgezogene Grenzlinie gebildet hatte. Heute trug sie ein leichter Satz des Pferdes hinüber, und kaum befand sich die Gebüschlinie zwischen ihr und dem Fort, als ein paar kurze anfeuernde Worte das Pferd in scharfen Trab brachten, und sie, das Ufer des Kanals verfolgend, dem Flusse zueilte.

Es war ein einfacher Plan, welchen sie sich vorgezeichnet hatte. Fünfzehn Meilen am Flusse hinauf lag der Anhaltepunkt der Ueberlandpost, von welchem Hattie gesprochen; es war eine Ansiedelung mit einigen amerikanischen Stores dabei, und jedenfalls mußte es dort auch eine mit obrigkeitlicher Autorität bekleidete Person geben, um ihr nöthigenfalls den erforderlichen Schutz zu schaffen. Sie wollte vor allen Dingen den Ort erreichen und hier auf die von Santa-Fe nach Missouri laufende Postkutsche warten; war diese nicht schon passirt, so durfte sie nach des Verwalters Angabe gerade jetzt mit jedem Tage erwartet werden. Auf das, was ihr Vater von der Unmöglichkeit für sie, allein zu reisen, geäußert hatte, gab sie nichts, sie ahnte vielmehr einen bestimmten Plan desselben, sie zur Förderung seiner Zwecke unter allen Umständen zu Mc Gregor's Weibe zu

Digitized by Google

machen, und sie hatte sich das Wort gegeben, sich, einmal dem Fort entronnen, durch keine Unbequemlichkeit oder Gefahr, welcher sie sich gewachsen glauben durfte, von der Rückkehr nach der bewohnten Welt zurückhalten zu lassen. Sie hatte, um jeden Verdacht im Fort zu vermeiden, nichts mit sich genommen, als was sie auf dem Leibe trug — kaum dachte sie aber daran und trieb nur, um rasch Mc Gregor's Haus so weit als möglich in den Rücken zu bekommen, das Pferd durch Liebkosungen und aufmunternde Worte zu immer größerer Eile an.

Der Fluß war schnell erreicht und auf einer frischen grünen Rasendecke nahm sie ihren Weg dem Strome entgegen; fand sie kein Hinderniß unterwegs, so konnte sie nach weniger als drei Stunden ihr vorläufiges Ziel erreicht haben.

So viel auch die immer trüber werdende Luft der freien Aussicht Abbruch that, und so wenig Interesse die Umgebungen im Augenblick auch für die Reiterin haben konnten, so fiel ihr dennoch mit jeder Meile, welche sie sich vom Fort entfernte, die immer mehr hervortretende Schönheit der Gegend auf. Die fernen Berge waren näher getreten und schieden sich in den wunderbarsten Färbungen von einander, kleine Gehölzpartien wechselten mit offenen Flächen, und schufen weiter hinaus eine malerische Hügellandschaft, durch welche sich der Fluß, bald dem Auge entschwindend, bald wie ein silbernes Band hervortretend, schlängelte. Mary mußte unwillkürlich an Mc Gregor's Stadtplan denken — bevölkert mußte die Gegend ein kleines Paradies werden; und dennoch überlief es sie kalt, wenn sie sich als Mitbesitzerin desselben, als Mc Gregor's Frau dachte. Es hatte eine Zeit gegeben, wo sie ohne Widerwillen mit dem jungen Manne verkehrt hatte, obgleich der weibliche Instinkt ihr gesagt, was er von ihr hoffe — das war kurz nach ihres Vaters Ankunft im Osten gewesen und damals hätte sie sich wohl nicht so unglücklich in dieser Abgeschiedenheit, inmitten einer prachtvollen Natur gefühlt; — dann aber war ein Ereigniß in ihr Leben getreten, vorübergehend und kaum nennenswerth, wie es so oft eines Menschen Schicksal be-

Digitized by Google

ſtimmt, und hatte ihrem ganzen Fühlen und Denken eine andere Färbung gegeben, hatte ihres Vaters Pläne und Mc Gregor's Hoffnungen, über die ſie früher kaum eine tiefere Frage an ſich ſelbſt gerichtet, zu vollkommenen Unmöglichkeiten für ſie geſtaltet, und eine Energie des Widerſtandes in ihr erweckt, deren ſie ſich erſt ſeit ihrer Ankunft im Fort ſelbſt bewußt worden war. Sie hatte dabei an keine andere Hoffnung für ſich ſelbſt gedacht — nicht einmal der Wunſch, hoffen zu dürfen, war vor ſie getreten; im Allerinnerſten ihres Herzens nur ſtand ein Bild wie die Erinnerung an einen Traum, den ſie äußerlich aufgegeben als die Wirklichkeit an ſie herangetreten war, der aber dennoch das allumfaſſende Glück ihrer innern Welt bildete.

Sie fuhr auf, als ihr Pferd ſtrauchelte und hielt es an — ſie mußte ſchon eine ganze Weile, die Außenwelt in den über ſie gekommenen Gedanken vergeſſend, fortgeritten ſein, denn ihr Weg hatte, ohne daß ſie es gewahr worden wäre, einen von der früheren ebenen Fläche ganz verſchiedenen Charakter angenommen. Der Fluß, welchen ſie ſich zum Wegweiſer genommen, ſchäumte tief in ſeinem Bette über Felſenſtücke, und nackter Fels brach zackig und abgeriſſen überall unter den Hufen des Pferdes aus der magern Raſendecke hervor, nur ein vorſichtiges, langſames Weiterſchreiten erlaubend. Sie ſah um ſich — die Berge waren näher herangerückt und der ganze Charakter der Gegend bezeichnete die beginnende rauhe Gebirgslandſchaft, der ſich an den Ufern des Fluſſes hinauf immer ausgeprägter geltend machte. Hier konnte unmöglich ihr Weg weiter gehen. Sie ſah zurück. Das Fort mit ſeinen Umgebungen war längſt hinter ihr verſunken, und ſo weit ihr der eigenthümliche Dunſt in der Luft zu ſehen erlaubte, konnte ſie nichts mehr von dem friſch-grünen, raſigen Boden, welcher die erſten Meilen ihres Wegs bezeichnet hatte, entdecken. Sie ſchüttelte den Kopf und lenkte ihr Pferd von dem Fluſſe weg. „Es muß jedenfalls eine bequeme Paſſag' ſeitwärts geben, auf welcher wir ſelbſt nach dem Fort gekommen ſind und die ich überſehen habe", ſprach ſie halblaut, die

Digitized by Google

nächsten Umgebungen musternd, „halte ich mich streng in der Nähe des Flusses, so ist ein Irregehen kaum möglich!“ Sie warf einen Blick nach dem Himmel, an welchem die Sonne sich nur noch als eine mattrothe Scheibe zeigte, und ritt langsam, im rechten Winkel von dem Ufer, in das Land hinein. Nach kaum fünf Minuten schon zeigte sich auch eine Bodensenkung, welche wie ein glattes grünes Band sich zwischen den rauhen Erhöhungen hindurchwand und des Mädchens Berechnung nach mit dem Flusse parallel lief. Hier bog sie mit einem erleichternden Athemzuge ein und im frischen Trabe trug sie ihr Thier wieder vorwärts.

Wohl zwei Meilen mochte sie zwischen immer höher zu ihrer Seite emporsteigenden Erdhügeln und nackten Sandsteinformationen zurückgelegt haben, als die Vertiefung, welche sie bisher verfolgt, plötzlich an einer fast senkrecht emporsteigenden Bergwand endete und sich ihr mit lastendem Drucke die Ueberzeugung aufs Herz legte, daß sie länger als eine halbe Stunde nichts als eine natürliche Schlucht verfolgt, deren Richtung sich kaum recht bestimmen ließ. Ihr nächstfolgender Gedanke war der Fluß, das einzige Merkmal, welches sie zu ihrem Ziele leiten konnte. Sie stieg ab und klomm, ihr Pferd nach sich führend, die am wenigsten abschüssige Anhöhe zu ihrer Seite hinauf — ein wunderbares Gemisch von Hügeln, Thälern und Schluchten, hier mit spärlichem Gras und einzelnen ärmlichen Bäumen besetzt, dort breite Streifen blendend weißen Sand und halbverwitterte seltsame Felsengebilde zeigend, breitete sich aus, so weit das Auge sehen konnte — von dem Flusse aber war nirgends ein Zeichen zu entdecken. Ein peinliches Gefühl von Rathlosigkeit legte sich auf des Mädchens Seele, als sie den Blick umher schweifen ließ; — den bisher verfolgten Weg wieder zurück zu nehmen, war kaum besser, als planlos sich in das Labyrinth um sie her zu stürzen, hatte sie doch nicht das geringste Merkzeichen, an welchem Punkte sie die Schlucht betreten, und wußte nicht, wohin sie diese führen konnte; schien ihr doch auch jeder Schritt zurück ein Schritt zur neuen Ueberlieferung in die Verhältnisse, denen sie eben erst entronnen.

Digitized by Google

Eine lautlose Stille herrschte ringsum in der ganzen Natur, kein Vogelschrei, nicht die Bewegung eines Blattes wurde hörbar, der Himmel war nur noch ein dickes trübes Dunstgebild, in welchem auch der letzte Glanz des Sonnenballes ausgelöscht war, die Luft war schwül und beengend, und selbst der lebhafte Pony stand, den Kopf gesenkt, mit hängenden Ohren, wie unter einem bedrückenden Einflusse, ohne Bewegung neben seiner Herrin.

Mary fühlte die entnervende Wirkung, welche das trübe, regungslose Bild vor ihr auf sie ausübte, und suchte mit Macht sich derselben zu entziehen. Die Hand über die Augen gehalten, ließ sie jeden Punkt der eigenthümlichen Landschaft, so weit sie sehen konnte, vor ihren Blick treten — sie wußte, daß sie irgend einen Entschluß zu fassen hatte, und daß ihr nächstes Schicksal nur von ihrer Kälte und Ruhe abhing; da traf ein seltsam glänzender Punkt ihr Auge, sie blickte nochmals und schärfer hin — das war der Fluß! jedenfalls hier nur in einer kurzen scharfen Biegung sichtbar werdend und in weiter Entfernung, aber mit der nöthigen Achtsamkeit, trotz der irreleitenden Bodenformation zuletzt erreichbar. Sie wählte sich einen einsam stehenden Baum auf einer der Anhöhen in der einzuschlagenden Richtung vor sich, blickte in gleicher Linie rückwärts und traf hier auf die Felsenkuppe eines hervorragenden Hügels — jetzt hatte sie eine Linie als Richtschnur, die sie wenigstens bis zum Flusse kaum fehlen lassen konnte, und mit auflebendem Gesichte klopfte sie ihrem Pony, der unter ihren Liebkosungen sich zu schütteln und neu aufzuleben begann, den Hals. Vorsichtig schritt sie, das Thier am Zügel, den vor ihr liegenden Abhang hinab, um jenseits der Vertiefung eine neue Höhe zu erklimmen; bald aber wurde ihr der eingeschlagene gerade Weg durch Hindernisse, die ihr mit jedem Augenblicke entgegentraten, unmöglich gemacht, hier hatte sie eine lange Strecke von ihrer Richtung abzuweichen, um zackigen Felsen oder lockern Sandflächen aus dem Wege zu gehen, dort wollten breite, tief eingerissene Spalten ihr keinen Uebergang erlauben, oder jähe Abhänge versperrten den

Digitized by Google

weitern Schritt. Auf jeder neuen Höhe angelangt, suchte sie sich zwischen ihren beiden Merkpunkten die gerade Linie wieder auf, aber es währte lange, ehe sie nur einen wirklich wahrnehmbaren Fortschritt dem Flusse entgegen bemerken konnte, und fast fühlte sie, durch nichts als ein leichtes Frühstück für die unvorhergesehenen Strapazen vorbereitet, ihre Kräfte erlahmen.

Die Luft schien immer drückender zu werden und es bedurfte der ganzen Energie des Mädchens, die Wirkung derselben, verbunden mit ihrer eigenen Müdigkeit, nicht Meister über sich werden zu lassen. Mit jeder neuen Anhöhe, welche sie erreicht, zeigte sie sich selbst den Fortschritt, welchen sie gewonnen und ermunterte sich zur Ueberwindung der nächsten Schwierigkeiten. Bei alle dem aber konnte sie den Gedanken nicht los werden, daß, wenn das Flußufer mit denselben Hindernissen besetzt sei, die Verfolgung desselben eine Aufgabe für sie werden müsse, welcher sie schwerlich gewachsen sei — und so durchzuckte es sie wie ein elektrischer Funke, ihre gesammten Kräfte zu neuem Leben aufrufend, als bei Erreichung des nächsten Hügels ihre Augen auf eine schmale, grasige Schlucht fielen, in der sich, wenn auch nur an der verschiedenen Färbung des Grases bemerkbar, ein betretener Weg zeigte. Der Fluß war ihr allerdings wieder aus dem Blicke geschwunden, aber die Richtung des Pfades deutete augenscheinlich die Verfolgung der Uferrichtung an, und unter allen Umständen führte der Weg zu Menschen, entfernt vom Fort, welche im schlimmsten Falle sie ihrem Bestimmungsorte zuweisen konnten. „Pony, Pony, ich denke, das Böseste ist überstanden", sagte sie, mit aufgelebtem Blicke sich nach dem Thiere drehend, als spräche sie zu einem vernünftigen Wesen, „jetzt noch eine Stunde Ausdauer!"

Sie stieg vorsichtig den Abhang vor ihr hinab, klopfte dem ihr mit Leichtigkeit folgenden Pferde den Hals und war bald wieder im Sattel, rasch auf dem weichen, ebenen Wege dahin trabend. — Kaum fühlte sie sich körperlich etwas erleichtert, als sie den Stand der Sonne zu entdecken strebte.

Digitized by Google

Sie wußte wohl, daß sie etwa eine Stunde vor Mittag das Fort verlassen hatte, aber jede Berechnung der Zeit, welche seitdem verstrichen sein mochte, fehlte ihr. Von der Sonne war indessen nicht das leiseste Anzeichen aufzufinden. Der frühere Dunst schien sich zu einer einzigen schweren Wolkenmasse, die in einem tiefen unheimlichen Graublau den Himmel bedeckte, verdichtet zu haben und mit einer neuen Sorge betrachtete Mary die Erscheinung, welche ihr des Verwalters Worte über die Nähe eines „tüchtigen Wetters" wieder ins Gedächtniß zurückrief. Sie trieb durch aufmunternde Worte ihr Thier zu erneuter Eile, das sich auch sichtlich bestrebte, dem Wunsche seiner Herrin genug zu thun, aber nach kurzer Weile mit einem eigenthümlichen Kopfschütteln immer wieder in einen lässigen Trab zurückfiel; und doch schien dem Mädchen, so oft sie im Vorwärtsreiten den beobachtenden Blick in die Höhe richtete, stets das Tageslicht mehr abzunehmen und die Wolkenmassen eine immer drohendere Gestalt zu gewinnen.

Eine halbe Stunde mochte ihr so unter stets erneuertem Antreiben ihres Pferdes vergangen sein, als plötzlich ein gewaltiger blendender Blitz durch den ganzen Himmelsraum vor ihr zuckte und nicht zwei Sekunden darauf ein prasselnder Donnerschlag nachfolgte, der in hundertfachem Echo durch die nahen Berge rollte, in immer neuem Krachen wieder aufzuleben schien und erst nach einer langen Weile grollend erstarb. Das Pferd hatte erschrocken einen leichten Satz zur Seite gethan — die Reiterin schien indessen auf ein ähnliches Ereigniß vorbereitet gewesen zu sein und hatte das Thier schnell wieder in ihrer Gewalt, es mit Liebkosungen und schmeichelnden Worten beruhigend. Mit scheu in die Höhe gerichtetem Kopfe und gespitzten Ohren, mit unruhigen Augen die Gegenstände rechts und links am Wege musternd, trabte es endlich weiter und Mary hatte ihre Aufmerksamkeit zwischen dem Wetter, dem Wege und dem Pferde zu theilen. Noch ließ sich nichts von dem sichtlich drohenden Regen fühlen, der in wenigen Minuten ihre leichte Kleidung völlig hätte durchdringen müssen, dafür aber begann es auf den Anhöhen rings umher seltsam lebendig zu

Digitized by Google

werden, ein leichtes Rauschen und Rasseln ließ sich hören, dürre Blätter und Grashalmen begannen sich zu erheben und im Kreise zu tanzen, leichte Sandwirbel drehten sich, getragen von plötzlich erwachten Lüftchen — den ersten Vorboten des kommenden Sturmes, und wenn das Mädchen sie nicht gekannt hätte, würde die über sie kommende Angst ihr die Erklärung gegeben haben. Zum ersten Male faßte sie den Zügel zusammen und schlug ihr Thier, um es aus seiner kurzen Gangart zu bringen; der Pony schüttelte sich, begann aber, als fange er an, den Stand der Dinge einzusehen, weiter auszugreifen.

Eine Art Dämmerlicht hatte sich während der letzten Minuten über die Gegend gelegt; stärker machte sich der Wind auf den Erhöhungen, welche der Reiterin jeden Fernblick abschnitten, geltend; ein neuer Blitz, von einem Gekrache begleitet, wie es Mary beim schwersten Wetter im Osten nie gehört, erfolgte, und des Mädchens ganze Aufmerksamkeit wurde aufs Neue durch ihr scheu gewordenes Thier in Anspruch genommen. Zugleich aber fühlte sie auch die ersten mächtigen Tropfen auf ihre Hände fallen, und wie ein Gespenst trat plötzlich vor ihre Seele das Bild einer Gewitternacht in einer Gegend, die nicht einmal einen Baum zum Schutz bot, die, wenn Mary die Ansiedelung, welcher sie entgegenstrebte, in der Dunkelheit verfehlte, sich zu einem Labyrinthe für sie gestalten mochte, in welchem sie hülflos und ungehört zu Grunde gehen konnte.

Da machte der Weg eine plötzliche Wendung und führte nach der Spitze der nebenliegenden Anhöhe; das Mädchen trieb hastig ihr Pferd hinauf, und ihr erster Blick in der freigewordenen Aussicht traf ein niederes Haus, in eine Bergecke hineingebaut, wohl nur noch einige hundert Schritte von ihr entfernt. Ein Blick rechts zeigte ihr zugleich den Fluß, durch sein steiniges Bett schäumend; vergebens sah sie sich aber, in der Hoffnung die Ansiedelung erreicht zu haben, nach anderen Gebäuden um. Indessen ließen die stärker fallenden Tropfen sie im Augenblicke nur an das sich darbietende Obdach denken und ohne langes Besinnen ließ sie ihr Thier über die kurze Fläche traben, welche sie von

Digitized by Google

dem Hause trennte. Beim Näherkommen trat ihr freilich Hattie's Vergleich dieser Art Wohnungen mit Viehställen unwillkürlich vor die Seele und schwerlich hätte sie unter andern Verhältnissen den Schutz einer solchen in Anspruch genommen. Was sich ihr zeigte, war ein Gebäude, roh aus Lehm aufgeführt, mit einer plumpen Thür und einem mit einer Gypstafel geschlossenen Loche statt des Fensters versehen, das flache Dach darüber aus unbehauenen Baumstämmen geformt, die weit hervorragend eine Art Vordach bildeten. Mary wollte eben versuchen, sich eine Vorstellung von den Menschen, welche hier wohnen könnten, zu machen, als ein jäher Windstoß über die Höhen sauste, ihr den Strohhut vom Kopfe riß, und, als habe sich plötzlich das Band der Wolken gelöst, der Regen niederzuströmen begann. In der nächsten Minute indessen befand sich die Reiterin auch schon auf dem durch das Vordach nothdürftig geschützten Raum am Hause, und kaum hatte sie hier ihr Pferd verlassen, als ein neuer Donnerkrach den letzten Halt in den Wolken gesprengt zu haben schien, der Regen sich in eine halbe Sündfluth verwandelte, der Sturm peitschend durch die niederströmenden Wassermassen fuhr und Blitz und Schlag sich fast ununterbrochen zu folgen begannen.

Lange durfte das Mädchen auch an diesem nur von oben geschützten Orte nicht bleiben, ohne gänzlich durchnäßt zu werden; demungeachtet fühlte sie ein leises Zagen, sich in dieser wilden Einsamkeit dem Innern eines Hauses anzuvertrauen, von dessen Bewohnern sie sich nicht den geringsten Begriff machen konnte — und daß das Haus bewohnt war, zeigte ein Feuerschein von innen, welcher sich durch die Gypstafel hindurch deutlich bemerkbar machte. Indessen konnte dies Wetter die ganze Nacht anhalten, zudem bedurfte sie der Erholung und Stärkung, wie einer Zurechtweisung auf das Dringendste — sie griff in die Tasche ihres Kleides, das kleine Dolchmesser in der Scheide lockernd und pochte sodann entschlossen an die Thür. Der Laut schien von dem außen tobenden Unwetter verschlungen worden zu sein, denn kein Lebenszeichen wurde von inner-

Digitized by Google

hörbar, und als sei des Mädchens Muth dadurch gewachsen, klopfte sie von Neuem lauter und bestimmter. Dieses Mal hatte sie nicht lange zu harren, ehe die Thür geöffnet ward; ein scharfgeschnittenes Mexikanergesicht bog sich vorsichtig heraus und schien bei dem Anblick der jungen Dame, die, ihr Pferd am Zügel hinter sich, halb im matten Tageslichte, halb von dem aus der Hütte fallenden Feuerscheine beleuchtet, vor ihm stand, nicht zu wissen, was es aus der Erscheinung machen solle.

„Kann ich hier wohl, so lange das Wetter anhält, untertreten, und dann den rechten Weg nach dem Anhaltspunkte der Santa-Fe-Post erfahren?“ fragte Mary, diesem eigenthümlichen Gesichtsausdrucke gegenüber ihren ganzen Muth zusammennehmend.

Der Mensch starrte sie noch eine Sekunde wortlos an, schüttelte dann den Kopf und schloß die Thür wieder — das Mädchen wußte nicht, wollte er ihr den Eintritt versagen, oder verstand er ihre Sprache nicht. Sie wartete, und hätte gern nach einem Laute von innen gelauscht, wenn nur der mit immer größerer Macht tosende Sturm nicht jeden andern Ton übertäubt hätte. Nach wenigen Minuten indessen öffnete sich die Thür aufs Neue und die Gestalt eines kräftigen Weibes erschien auf der Schwelle. Ein rascher, lauernder Blick überflog die um Obdach Bittende und schien jede Einzelnheit in deren Erscheinung zu mustern. Mary wiederholte ihre Frage, obgleich ihr das Gesicht der Frau instinktartig einen fast noch größern Widerwillen einflößte, als das des Mannes. „Sie können herein kommen“, erwiderte diese in gutem Englisch, noch immer die Augen über das Aeußere der Angekommenen laufen lassend, „nach dem Flecken aber werden Sie heute und morgen nicht gelangen können; er liegt auf der andern Seite des Flusses und der wird in den ersten vierundzwanzig Stunden nach diesem Regen nicht zu passiren sein. — Pedro!“ rief sie spanisch zurück, „bring das Pferd unter!“

Auf der andern Seite des Flusses! Darin lag für die Flüchtige die volle Erklärung aller Schwierigkeiten, die sie auf ihrem Irr-Ritte gefunden; sie hatte sich nach Hattie's

Digitized by Google

Worten ein Bild der Lage des Ortes geschaffen gehabt und an das andere Flußufer nicht einmal gedacht. Jetzt galt es, für den Augenblick sich in das Unabänderliche zu fügen. In den Sturm konnte sie bei der immer mehr hereinbrechenden Dunkelheit nicht hinaus, und trotz eines innerlichen Widerstrebens gegen den Ort, wie die Leute, sah sie keinen andern Weg, als sich dem einzigen Obdache in der weiten Wildniß anzuvertrauen. Der Pony schien fast ihren Widerwillen zu theilen; er sträubte sich, als der herbeigekommene Mexikaner den Zügel ergriff, um das Thier hinweg zu führen, bis das Mädchen ihm liebkosend zuspräch und es dann mit einem leichten Schlage davon trieb.

Mit einer Spannung, die nicht ganz frei von einer unbestimmten Sorge war, betrat Mary den innern Raum des Hauses und warf einen raschen Rundblick darin umher. Ein helles Feuer loderte in einem weiten Kamin und warf seinen Schein auf einzelne Bequemlichkeiten, welche sich von außen nicht hätten erwarten lassen. Die beiden Seitenwände waren von einer Art Ruhebetten, mit Büffelfellen bedeckt, eingenommen, während die Ecken einzelne breite, wenn auch roh gearbeitete Stühle füllten. Der Eingangsthür gegenüber befand sich der Kamin, neben welchem eine offenstehende zweite Thür in einen hintern Raum führte. Was aber der Eingetretenen Aufmerksamkeit vor Allem erregte, waren drei anwesende Personen, zwei Mädchen in halbsitzender, nachlässiger Stellung auf eins der Ruhebetten hingeworfen, in ihrer Lage, wie in der Anordnung ihrer Bekleidung wenig von Decenz oder Scheu vor zudringlichen Augen bekundend — und ein Mann, in die kurze mexikanische Jacke gekleidet, das wettergebräunte, bärtige Gesicht von dem breiten Hute beschattet, welcher einen Stuhl unweit der Mädchen eingenommen. Einen Blick nur hatte Mary auf die Anwesenden geworfen und hatte ihn dann, verletzt von dem eigenthümlich dreisten Ausdruck der Augen, dem sie überall begegnet, weggewandt. Sie konnte sich, völlig unbekannt mit der neu-mexikanischen Bevölkerung, keinen Begriff machen, unter welche Klasse von Leuten sie gerathen war; dennoch fühlte sie eine beängstigende

Digitized by Google

Ahnung sie beschleichen, der sie keinen rechten Namen zu geben vermochte und zugleich kam mit der Ermattung, welche sie erst beim Absteigen von ihrem Pferde ganz empfunden, eine Muthlosigkeit zur Begegnung neuer Gefahren über sie, welche sie selbst erschreckte. Sie war an das Feuer getreten, es war ihr, als fühle sie die frechen, neugierigen Blicke, welche ihr folgten, und fast mechanisch griff sie nach dem Messer in ihrer Tasche.

„Setzen Sie sich, Miß, und thun Sie wie zu Hause", klang die Stimme der Alten, welche soeben die Thür geschlossen hatte; „Sie müssen ziemlich lange in der Irre herumgeritten sein, ehe Sie auf dieser Seite des Flusses den Weg zu uns gefunden haben; sind wohl ganz fremd hier?"

Ein Schauer überrieselte die Flüchtige; die Stimme des Weibes hatte einen unendlich widerlichen Charakter; halb klang es in ihren Worten wie kriechende Höflichkeit, halb wie Hohn. Aber Mary fühlte, daß sie sich ihren Empfindungen nicht hingeben durfte, wenn sie klar über ihre Lage werden wollte; sie wandte sich um und fing in diesem Momente einen Blick zwischen dem dasitzenden Manne und der Alten auf, welcher sichtlich auf sie Bezug hatte, wenn ihr auch seine Bedeutung dunkel blieb. Mit Macht unterdrückte sie das Zagen, was sich ihrer wieder bemeistern wollte und griff nach dem nächststehenden Stuhle. „Ich hatte mich allerdings verirrt", sagte sie, sich langsam niederlassend, „und werde Ihnen den Schutz, welchen Sie mir angedeihen lassen, zu Ihrer Zufriedenheit danken, sobald ich nur den Ort über dem Flusse erreicht habe, wo ich jedenfalls noch heute eintreffen muß. Wollen Sie mir, sobald das Wetter etwas nachläßt, einen Führer mitgeben, so soll er dort so gut bezahlt werden, als er es selbst nur verlangt."

„Können diese Nacht nicht fort, Schätzchen", erwiderte die Frau mit einem Lächeln, vor dessen eigenthümlichem Ausdrucke es dem Mädchen wieder kalt über die Haut lief, „es wird eine Nacht, so dunkel wie ein Sack, jede Schlucht ist bei solchem Wetter zum Strome geworden — hören Sie nur, wie es gießt und braust! und da bleibt man viel besser

Digitized by Google

in lustiger Gesellschaft, als daß man das Leben aufs Spiel setzt." — Sie warf, sich halb wegdrehend, eine spanische Bemerkung hin, welche ein tolles Lachen der Mädchen auf dem Ruhebette hervorrief.

„Ich habe kein Geld bei mir, um es Ihnen für einen Versuch zu bieten", sagte Mary, mit Aufbietung aller Kraft ihre äußere Ruhe bewahrend, „meine Angehörigen werden aber gern eine Summe zahlen, welche einer möglichen Gefahr gleichkommt und ihnen selbst die Mühe erspart, mich in der Nacht aufzusuchen."

Das Weib schien mit einem lauernden Blicke das Gesicht der Dasitzenden durchdringen zu wollen und zuckte dann die Achseln. „Von uns wagt es Keiner in diesem Sturme", sagte sie, „hier ist Mr. Johnson von der Ueberlandpost, der uns einen Besuch gemacht hat, weil sie Aufenthalt mit einer Reparatur haben, und der auch die Nacht über hier bleiben muß, — wenn Sie allein gehen wollen, so versuchen Sie es!" setzte sie mit ihrem früheren Lächeln hinzu.

Mary's Gesicht hatte sich bei Erwähnung der Ueberland-Post rasch nach dem bei Seite sitzenden Manne gewandt, sie schrak aber vor dem glühenden Blicke zurück, welchen dieser, den vorgebeugten Kopf auf Arme und Knie gestützt, auf sie geheftet hielt. Eine peinliche Angst, eine Ahnung von etwas Ungeheuerlichem, das ihr drohe, überkam sie plötzlich, sie hätte aufspringen und aus der Hütte stürzen mögen, wenn sie nur die Möglichkeit eines rettenden Auswegs vor sich gesehen, wenn sich nicht auch noch die Furcht, gewaltsam zurückgehalten zu werden, auf ihre Seele gelegt hätte. „Fassung, Kraft!" erklang es in ihr, als sie krampfhaft den kleinen Dolch drückte, welcher noch nicht aus ihren Fingern gekommen war. Sie blickte nach dem Ausgange. Der Schimmer von Tageslicht, welchen sie noch vor Kurzem in einer Spalte über der Thür bemerkt, war vollständig erloschen und nur der klatschende, vom Sturme gepeitschte Regen gab Kunde von außen. Den Kopf sinken lassend, blickte sie wieder ins Feuer, nach innerer Ruhe ringend und bestrebt, die Lage, in welche sie gerathen, nach allen Seiten und Möglichkeiten hin ins Auge zu fassen; fast war

Digitized by Google

es aber, als wolle die Erschöpfung sie nur schwer und mühselig zu einem klaren Gedanken gelangen lassen.

„Nicht wahr, Liebchen, ein trocknes Haus ist zu solchen Zeiten doch recht?“ begann die Alte wieder, welche Mary's Bewegungen beobachtet zu haben schien und zog einen Stuhl in die Nähe des Mannes, der erst jetzt aus seiner Stellung, in welcher er die Angekommene beobachtet, sich in die Höhe richtete. „Aber das Kind wird jedenfalls Stärkung brauchen und Niemand soll sagen, daß es in unserm Hause trocken hergehe. Mr. Johnson traktirt heute! — Jesuita!“ fuhr sie fort, sich in spanischer Sprache an eins der Mädchen wendend, augenscheinlich einen Auftrag ertheilend, welchem ein ausgelassenes „bueno! bueno!“ antwortete. Die Angeredete sprang auf und eilte nach dem hintern Raume, wo sich bald ein Lichtschein zeigte, während die Zurückgebliebene sich lustig auf das Ruhebett zurückwarf, mit den Füßen die Enden der Buffalodecke in die Höhe schleuderte und sie wieder auffing, ohne sich bei ihrem ungenirten Spiele um die Gegenwart eines Mannes zu kümmern.

Mary vermied es aufzusehen und dennoch entging ihren von der Angst geschärften Sinnen nichts von den Vorgängen um sie her. Sie wußte sich in der Wildniß, und dennoch schien ihr die Schamlosigkeit der Dirnen einen Ort der Verworfenheit anzudeuten, wie sich deren, ihres Wissens, nur in bevölkerten Landestheilen vorfanden — die kaum erst in ihr aufgestiegene Ahnung von einer Gefahr, die sie sich kaum zu nennen wagte, wollte fast zur Gewißheit werden, und sie fühlte ihr Blut zu Eis gerinnen. Aber wenn sie die Rede des alten Weibes recht aufgefaßt, so wurden Vorbereitungen zu einem Imbiß getroffen — und die Geängstigte versprach sich zu essen, wenn sie auch den Hals wie zugeschnürt fühlen sollte. Diese Ermattung, welche jetzt, Geist und Körper lähmend, über ihr lag, konnte nur von der Entbehrung aller Nahrung herrühren; lange, kräftige Körperbewegung war ihr nichts Ungewohntes, und mit der Befriedigung des physischen Bedürfnisses mußten ihr auch die geschwundenen Kräfte wiederkehren. Dann aber war wenigstens die Probe zu machen, was feste Entschlossenheit,

Digitized by Google

gekräftigt durch die höchste Noth, zu leisten im Stande sei. Sie begann sich muthiger zu fühlen, lockerte aufs Neue ihren kleinen Dolch in der Scheide und nahm sich vor, kalt und ruhig das Kommende zu erwarten.

Zwischen dem Manne und der Alten hatte sich ein leises Wispern entsponnen. Mary versuchte, alle Sinne in ihrem Ohre zu vereinen — was sie aber an einzelnen Worten auffing, war dem Laute nach spanisch, und ihr vollkommen unverständlich; bald wurde auch das Gespräch durch das Aufspringen der Dirne vom Ruhebette unterbrochen, welche nach der Thür zu dem hintern Raume eilte, um hier einen kleinen Tisch in Empfang zu nehmen, den sie in der Nähe des Feuers niedersetzte. Dem Tische folgte das zweite Mädchen mit einem Stück kalten gebratenen Hammelfleisches auf einer flachen Schüssel, zu welchem sich bald Weizenbrod, eine Flasche mit gelbbraunem Branntwein und zwei große Wassergläser gesellten. Eine brennende Talgkerze machte den Beschluß.

„Hier, Mr. Johnson", begann jetzt die Alte englisch, ihren Stuhl verlassend, „wenns auch nicht so schön ist, wie in Santa-Fe oder Missouri, so hätte doch der alte Cochrane auch nichts Besseres für Sie gehabt — und hier ist wenigstens ein Tafia, der einen Todten lebendig machen könnte!" Eine der Dirnen aber hatte bereits ein Glas mit Branntwein gefüllt, nahm einen Schluck davon und kam dann auf den Dasitzenden los, den freien Arm um seinen Hals schlingend und sich auf sein Knie werfend — zugleich aber hatte auch die Alte schon ihren Arm gefaßt und riß sie wieder in die Höhe, sie mit einer ganzen Fluth spanischer Worte überschüttend. Die Dirne zog die Schultern in die Höhe und sandte einen Blick voll kaum beschreibbaren Ausdrucks nach der jungen Dame am Feuer, dann stürzte sie den Inhalt des Glases hinunter und warf sich mit einem gellenden Laute wieder auf das Ruhebett.

Für Mary war nichts von dem Geschehenen verloren gegangen, und mit einem innern Zittern, dem sie nicht gebieten konnte, wurde sie ihrer Lage völlig gewiß. Während jetzt die zweite Dirne Brot und Fleisch zu Stücken schnitt,

Digitized by Google

hatte die Alte das noch unberührte Glas zum kleinen Theil gefüllt und trat damit an das geflüchtete Mädchen heran. „Trinken Sie einen Schluck, kleiner Schatz, wenn Sie's auch nicht gewohnt sein sollten", sagte sie mit einer Art von Gutmüthigkeit, „es ist rein und sauber und thut gut!"

Der Duft des starken Getränks berührte Mary's Geruchsnerven anregend auf alle ihre Kräfte wirkend; in kurzem Entschlusse griff sie nach dem Glase, ließ wenige Tropfen über ihre Zunge laufen, und bald fühlte sie, als ob neue Stärke in ihre Glieder dringe. „Hier stehen auch ein Paar Bissen", setzte die Vorige hinzu, „thun Sie nach Ihrem Gefallen. Mr. Johnson, leisten Sie doch Gesellschaft!"

Ohne einen Blick nach den übrigen Personen zu richten, erhob sich Mary, nahm ein Stück Fleisch und Brot vom Tische, und begann, sich wieder dem Feuer zuwendend, es langsam zu verzehren. Sie sah, wie der Mann der Ueberlandpost nur wenige Bissen aß, aber dem Branntwein desto mehr zusprach; wie er endlich der Alten einen bedeutsamen Wink gab und sich wieder nach seinem Stuhle zurückzog — Mary fühlte fast instinktmäßig, daß der Augenblick der Gefahr nicht mehr fern sein konnte und nach einem kurzen Beben, das ihr ganzes Innere durchlief, überkam es sie wie ein zorniger Muth der Verzweiflung. Sie zog vorsichtig in ihrer Tasche das Dolchmesser aus der Scheide, daß nur noch die Spitze der Klinge bedeckt war; dann wurde es ruhig und kalt in ihr und mit sichern, scharfen Blicken beobachtete sie die im Zimmer befindlichen Personen. Draußen schienen Sturm und Regen nur in noch tollerem Kampfe begriffen zu sein.

Zehntes Kapitel.

Gerettet und geopfert.

In dem Gemache herrschte eine Zeit lang tiefe Stille; als verfolge Jedes der Anwesenden seine eigenen Gedanken, oder harre auf ein erwartetes, noch unausgesprochenes Wort

Digitized by Google

— für Mary erschien sie wie die augenblickliche Ruhe vor einem ausbrechenden Gewitter, und trotz ihrer entschlossenen Fassung meinte sie den Schlag ihres eigenen Herzens hören zu können. Endlich erhob sich die Alte von dem eingenommenen Stuhle: „Ich denke unser Schäfchen hier wird müde sein, und wir thun auch am Besten, das Unwetter zu verschlafen", sagte sie, „mein Alter wird wohl schon auf mich warten — vorwärts Mädchen! die Lounge hier sind weich und bequem", wandte sie sich, auf die Ruhebetten deutend, mit einem Lächeln nach der Flüchtigen, vor welchem dieser das Herz sich zusammenzog. „Ich denke ein paar so feine Leute, wie Mr. Johnson und unser hereingeflogenes Täubchen werden sich schon eine Nacht mit einander vertragen!" Sie rief den Dirnen einige spanische Worte zu, welche diese von ihren eingenommenen Plätzen auftrieben; beide faßten den Tisch und trugen ihn, von der Alten gefolgt, nach dem hinteren Raume, dessen Thür sich bald geräuschvoll schloß.

Mary hatte regungslos den Vorgängen zugesehen — einen Augenblick hatte es unwillkürlich in ihr gezuckt, sich gegen das Alleinbleiben mit einem unbekannten Manne zu erheben, im nächsten aber war sie sich auch schon des Thörichten und Nutzlosen eines derartigen Beginnens bewußt geworden, und sie fühlte sogar eine Art Erleichterung, als die frechen Gesichter der Dirnen und dieses Weib, deren Lächeln und vertrauliches Wesen ihr immer Eisschauer über den Rücken sandten, aus dem Gemache verschwunden waren — gegen einen einzelnen Mann glaubte sie sich nicht nur durch ihre physische, sondern auch durch Hülfe ihrer moralischen Macht schützen zu können; konnte doch kaum ein Mensch so verthiert sein, daß er sich allem geistigen Einflusse ganz hätte entziehen können.

Der Mann der Ueberlandpost stützte, als die Thür des hintern Raumes sich schloß, den Ellbogen auf die Lehne seines Stuhls und den Kopf in die Hand, den Blick voll düsterer Gluth unverwandt auf die Dasitzende gerichtet; Mary sah ins Feuer; sie wollte sich nicht regen, ehe ihr nicht durch ihren unheimlichen Gesellschafter ein Grund dazu

Digitized by Google

gegeben würde, und nach dessen Verhalten ihr eigenes Verfahren regeln; mit Sorge aber sah sie, daß die Flamme, welche nach Entfernung der Talgkerze die einzige Beleuchtung des Raumes bildete, nur noch an den Ueberresten kleiner Holzstücke zehrte, und in Kurzem ohne weitere Nahrung verlöschen mußte. Es war eine lange Nacht, die ihr bevorstand, und jedenfalls war es besser, die Entwickelung dessen, was ihr drohen mochte, herbeizuführen, so lange ihr das Licht noch den nöthigen Beistand verlieh, als sich im Dunkeln einer Lage preiszugeben, deren Schrecken sie sich noch nicht einmal vor die Seele führen mochte. Langsam erhob sie sich und schritt nach der Thür. Ein einfacher hölzerner Riegel schien diese von innen zu schließen, aber er wich nicht, als Mary einen Versuch machte, ihn hinwegzuschieben — sie hatte indessen kaum etwas anderes erwartet. Eine Sekunde lang horchte sie dem tobenden Wetter, dann drehte sie sich in ruhiger Haltung dem Feuer wieder zu. Ihr aufgedrungener Gesellschafter war jeder ihrer Bewegungen mit den Augen gefolgt, ohne indessen ein anderes Glied zu rühren. Da flog ein heller Strahl über des Mädchens Gesicht. In der Vertiefung hinter dem Kamin, welche sie von ihrem Platze aus nicht hatte übersehen können, nahe dem Stuhle, welchen ihr schweigsamer Gefährte eingenommen, war ihr Blick auf einen Haufen kurz gehauenes Holz gefallen — sie raffte alle ihre innere Festigkeit zusammen, schritt sicher an dem Dasitzenden vorüber, und griff aus dem aufgeschichteten Vorrathe einige Stücke heraus, sie mit aller Ruhe, welche sie äußerlich zu zeigen vermochte, auf die Kohlen im Kamin legend und dort zum raschesten Anbrennen zurecht schiebend. Dann nahm sie, wenigstens von ihrer letzteren Sorge befreit, ihren Stuhl wieder ein, sich zu einer möglichst unbefangenen Miene zwingend. — „Wann glauben Sie wohl, Sir, daß die Postkutsche wieder abgehen wird?“ begann sie nach einer kurzen Weile, „ich war selbst dabei, die Reise mitzumachen, und meine Angehörigen werden sich mein jetziges Ausbleiben kaum erklären können!“

Keine Antwort erfolgte und doch fühlte Mary, daß ihr der Muth gebrach, dem Menschen ins Gesicht zu sehen.

Digitized by Google

„Meinen Sie, daß wir den Ort bei guter Zeit morgen erreichen werden?“ begann sie von Neuem, ohne daß ihr ein anderer Erfolg wurde — nur dem unverwandt auf sie gerichteten Blick voll unheimlichen Feuers begegnete ihr Auge, als sie sich endlich aufzusehen zwang. Sie ließ den Kopf langsam sinken und ihre Hand suchte aufs Neue das Dolchmesser. Was in der nächsten Absicht des Menschen lag, konnte sie nicht errathen, daß sie aber im vollsten Maße auf ihrer Hut sein mußte, war ihr vollständig klar. Sie setzte sich möglichst bequem auf dem breiten Stuhle zurecht, so daß zugleich die geringste Bewegung des Andern ihr ins Auge springen mußte, und wartete des Kommenden. Die eigenthümlichen Laute, in welchen der Sturm das Haus umtobte, oft im grollenden Baß, dann in sausenden Mitteltönen, die mit zunehmender Stärke sich bis zum hohen Diskant hinauftrieben — das Plätschern des Regens, bald im lustigen Takte sich auf dem Dache des Hauses hörbar machend, bald wieder von einem stärkeren Windstoß vertrieben, schlug an ihr Ohr, und halb willenlos horchte sie den abwechselnden Tönen, bis nach einiger Zeit sie sich plötzlich inne ward, wie immer mehr ein Gefühl der Erschlaffung dem sie kaum zu widerstehen vermochte, sich ihrer bemeisterte. Sie setzte sich aufrecht und ließ das Auge flüchtig nach ihrem Nachbar schweifen — derselbe Blick, der sie schon einige Mal getroffen, begegnete ihr aufs Neue, ein Blick, welcher durch seine Stetigkeit und den immer gleichen Ausdruck sie fast zu verwirren begann. Sie wandte das Auge nach dem Feuer, bemüht, ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben und begann den Verbrennungsprozeß einzelner Stücken Holz zu beobachten; nach einer Weile aber richtete sie rasch wieder den Kopf in die Höhe — sie hatte sich selbst ertappt, wie von der Müdigkeit überwältigt, ihre Augen die Gegenstände nur noch undeutlich wahrgenommen, wie schon halbe Traumbilder sich ihrer bemeistert gehabt. Sie erhob sich, um sich zu ermuntern, ohne es indessen zu wagen, noch einmal nach dem Menschen in ihrer Nähe aufzusehen, und begann langsam die Stube auf und ab zu schreiten. Sie sah im Geiste, wie dieser Blick, den sie fast

Digitized by Google

zu fürchten begann, jedem ihrer Tritte folgte, aber es diente nur dazu, die über sie gekommene Schläfrigkeit zurückzudrängen. Trotzdem fühlte sie bald, daß, wenn auch ihre Augen wieder wach, doch ihre angestrengten Glieder nicht diese lange Nacht über ein fortdauerndes Umherwandeln erlauben würden — sie nahm ihren Stuhl aufs Neue ein und beschloß, sich ihrer Füße nur stets als Mittel zu ihrer Ermunterung zu bedienen.

Wie lange sie wieder so gesessen, wußte sie nicht, sie fuhr plötzlich mit einer Empfindung in die Höhe, als solle sie ersticken, ein gellender Schrei entwand sich ihr — sie fühlte sich wie mit eisernen Klammern von den Armen ihres unheimlichen Nachbars umschlungen, sie sah seine Augen dicht vor den ihren glühen, sie fühlte die Bemühung, sie von ihrem Sitze empor zu heben, und einen Augenblick war es ihr, als müßten Schrecken, Empörung, Angst und Scham ihre Brust sprengen; im nächsten Momente aber hatte auch ihre ganze Aufregung sich zu einer einzigen Körperanstrengung konzentrirt — ein plötzlicher Ruck voller Verzweiflungsgewalt, und der Mensch taumelte einen Schritt zurück, während der Stuhl hinter dem Mädchen zu Boden flog und sie selbst befreit zur Seite sprang — nur eine Sekunde schien indessen der Angreifer wie verblüfft dazustehen, dann nahm sein Gesicht einen Charakter thierischer Wuth an, er bog den Kopf vor, fast wie ein Raubthier zum Sprunge, im gleichen Augenblicke aber blitzte ihm die blanke Klinge in der Hand des Mädchens entgegen, und mit einer Art Grinsen schien er einen eben gefaßten Entschluß aufzugeben. Sein Blick überlief langsam die Gestalt der Angegriffenen, die mit fliegenden Pulsen, blitzenden, zusammengezogenen Augen und halbgeöffnetem Munde wie die Repräsentation zorniger Entrüstung dastand, und ein Ausdruck von Spott legte sich um seinen Mund; er schüttelte den Kopf und ging nach seinem Stuhle zurück.

„Das wird zu langweilig, kleine Wespe", begann er rauh, sich langsam niederlassend, „ich müßte Dir das Spielding erst aus der Hand schlagen, und ich schlage Weiber nicht gern — wozu ist das Sträuben in der Weise gut?

Digitized by Google

Quälst Dich heute ab, wie ein junges Maulthier am Lasso, und läßt doch morgen Alles mit Dir thun, wenn die Kraft ausgegangen ist — und die Alte versteht das Zähmen, verlaß Dich drauf!"

Durch Mary's Gehirn fuhr es wie ein Blitz, die Möglichkeit eines Schicksals vor ihr entschleiernd, von dem selbst die Furcht ihr nichts erzählt, von dem sie vielleicht nur ein selbstgewählter Tod befreien konnte. Sie starrte den Sprechenden eine Minute lang wortlos an. „Was ist das für ein Ort, zu dem ich mich verirrt habe?" fragte sie endlich, während sie fühlte, wie ihr der Schweiß vor die Stirn trat.

Der Mann hob den Kopf und schien die Geängstigte wie eine Art Merkwürdigkeit zu betrachten. „Ist denn die kleine Hummel wirklich so fremd und grün hier — und kam doch an, als hätte sie nur einen kurzen Ausflug gemacht — daß sie die Häuser nicht kennt, die hier in alle Eckchen hineingebaut sind, und der Mannschaft jeder Karavane, die nach der langen Reise durch die Wüste sich zum ersten Male wieder eine lustige Nacht machen will, den letzten Cent aus der Tasche holen? daß sie nicht weiß, was für eine Sorte von Weibsbildern hier ihr Wesen treibt, die nichts Frisches, was einmal über ihre Schwelle geschritten, wieder aus der Hand läßt?"

„Ich bin hierher gekommen, harmlos und vertrauend, um Schutz vor dem Unwetter bittend", erwiderte Mary, mit Macht die Angst, welche sich ihrer bemeistert hatte, niederkämpfend, „ich habe keine Ahnung von diesen Orten der Verworfenheit gehabt, und ich glaube, daß kein rechter Mann ein ehrliches Mädchen dem scheußlichsten Zwange zum Opfer fallen lassen wird, wenn er es verhindern kann. Sie mögen mich für etwas Anderes gehalten haben, als ich bin, Sir; ich will Alles vergessen, was bis jetzt geschehen, aber ich bitte Sie jetzt, retten Sie mich aus dieser Höhle, nehmen Sie mich mit sich nach dem Haltepunkte der Postkutsche und Ihre Hülfe soll Ihnen mehr eintragen, als Sie vielleicht jetzt glauben.

Der Dasitzende schüttelte mit einem häßlichen Lächeln langsam den Kopf. „Ich gebe im Augenblicke auf solche

Digitized by Google

Aussichten nicht viel", erwiderte er, „es ist Niemand als Passagier für die Ueberlandpost angemeldet, und ein junges Frauenzimmer, das in der letzten Minute die Fahrt mitmachen will, ohne nur eine Hutschachtel bei sich zu haben, als ging es höchstens nur zwei Meilen weit zum Picknick, hat in der Regel nicht mit vielem Golde um sich zu werfen. Aber wenn das auch wäre, so liegt mir nichts dran; wir wollen einen Akkord machen, kleine Kratzbürste — Du wehrst Dich jetzt nicht, und ich führe Dich morgen früh von hier fort; willst Du dann wirklich nach den Staaten, so nehmen wir Dich mit, bloß Deiner Gesellschaft wegen!" Er hatte sich langsam erhoben und trat auf das Mädchen zu — bei seinem ersten Schritte aber war diese nach der Wand zurückgewichen. „Ich warne Sie, Sir, nicht mit der Verzweiflung zu spielen!" rief sie mit einer vor Aufregung heiseren Stimme.

Der Mensch betrachtete einen Augenblick die Dastehende, deren Stellung und Gesichtsausdruck eine rücksichtslose Entschlossenheit aussprachen, und zuckte die Achseln. „Die Hummel will also noch immer stechen und ich muß selbst dem Spaß ein Ende machen — very well!" sagte er und wandte sich ab — sie sah ihm mit starren Blicken nach — es konnte so viele Mittel geben, um ein beistandsloses Mädchen zu überwältigen — da erdröhnte plötzlich die Thür von Schlägen, die äußerlich dagegen geführt wurden, und zu des Mädchens Herzen stürmte bei dem plötzlich sie überkommenden Gedanken einer möglichen Rettung alles Blut — sie wollte schreien — sie konnte nicht; von einem gewaltigen äußeren Drucke aber sprang jetzt die Thür krachend auf. Mary sah eine Anzahl Männer hereindringen, hörte den Ausruf: „da ist sie!" und brach in der Ueberreizung aller Nerven besinnungslos zusammen. —

Als sie die Augen wieder aufschlug, begegnete sie dem über sie gebeugten Gesichte ihres Vaters, der sie aufmerksam zu beobachten schien, sich aber langsam aufrichtete, als er auf ihren selbstbewußten Blick traf. „Bist Du vollkommen wieder bei Dir, Mary?" fragte er.

Das Mädchen sah sich auf eins der Ruhebetten hinge-

Digitized by Google

streckt und schnellte, sobald sie sich ihrer Lage bewußt wurde, voller Widerwillen in die Höhe; sie versuchte, sich auf ihre Füße zu stellen, mußte aber, um nicht in die Knie zu brechen, sich an ihren Vater halten, bis ein herbeigeholter Stuhl sie aufnahm.

Vor dem hellloderndem Feuer stand ein halbes Dutzend bewaffneter Männer, die vom Regen triefenden Kleider trocknend; unweit davon in der Ecke kauerten die beiden Dirnen, in dem Anzuge, in welchem sie ihr Bett verlassen haben mochten — daneben hielt die Alte mit dem Manne, welcher Mary's Pferd abgenommen, eifrige heimliche Zwiesprache, während in dem Ausdruck ihres Gesichts sich ein steter Wechsel zwischen Wuth und Angst geltend machte; ein Stück davon saß, die Augen trotzig zusammengezogen, die rechte Hand in die Brusttasche seiner Jacke geschoben, der Mann der Ueberlandpost; die Mitte des Zimmers aber durchschritt Mc Gregor, den Blick finster zu Boden gerichtet, ohne sich, wie es schien, um seine durchnäßte Kleidung zu kümmern. Bei den ersten Worten Brown's war er stehen geblieben und drehte langsam das Gesicht nach dem sich erhebenden Mädchen. Als er sie wieder bei völliger Besinnung sah, trat er heran, und Mary blickte in ein Auge, das mit einer eigenthümlichen Stille und Ausdruckslosigkeit auf ihr ruhte.

„Ich möchte Sie bitten, Miß", sagte er, „wenn Sie sich schon stark genug fühlen, uns zu sagen, was hier vorgegangen ist, oder uns auch nur die Personen zu bezeichnen, die Sie anzuklagen haben."

Mary hatte einen Blick auf ihre Umgebung geworfen und ein eisiger Schauer überlief sie. Lassen Sie Alles jetzt ruhen, Sir, und bringen Sie mich nur weg von diesem entsetzlichen Orte!" erwiderte sie aufgeregt, „ich habe mich selbst vor jedem Insulte geschützt, wenn es mir auch länger wohl kaum möglich geworden wäre."

Mc Gregor's Blick ruhte unverändert auf ihr. „Wir werden kaum vor einer Stunde ein Nachlassen des Unwetters erwarten dürfen, und dann fragt es sich noch, wohin Sie geleitet zu sein wünschen?" sagte er; „den Fluß nach einem

Digitized by Google

solchen Regen zu passiren, würde bei Nacht sich kaum thun lassen."

Mary fühlte, wie ihr Kopf von Neuem zu schwindeln begann; mit Mc Gregor's Frage tauchte ihr ganzer Reiseplan und zugleich dasselbe sinnverwirrende Gefühl wieder in ihr auf, das bei den Vorschlägen des Menschen von der Ueberlandpost sie überkommen. „Nach dem Fort zurück, um Gotteswillen nach dem Fort!" sagte sie mit sinkender Stimme und klammerte sich krampfhaft an ihren Vater, um nicht vom Stuhle zu fallen.

Von hier ab wußte sie nichts mehr von dem, was um sie her vorging; nur wie im Traume war es ihr später, als sehe sie Sonnenschein und grüne Fluren, die aber bald wieder dunkler Nacht wichen, und als ihr zuerst wieder das klare Bewußtsein dämmerte, erkannte sie ihr Zimmer im Fort, in das ein schiefer Strahl der Abendsonne, die Wände vergoldend, seinen Weg gefunden. Eine Weile lag sie noch ohne deutlichen Gedanken, dann begannen einzelne unklare Bilder, wie die Rückerinnerung eines schweren Traumes in ihr lebendig zu werden; sie wandte langsam den Kopf und sah unweit ihres Bettes die alte Hattie an einem kleinen Tische sitzen, die Näherei, mit welcher sie beschäftigt gewesen schien, in den Schooß gedrückt und aufmerksam Mary's kleines Dolchmesser betrachtend. Als zerreiße plötzlich ein Nebel, der ihr Gehirn umhüllt, so stand beim Erblicken der Klinge mit einem Schlage alles Geschehene vor des Mädchens Seele; fast schien aber ihr ganzes Innere einer Mattigkeit anheimgefallen, die ihren Erinnerungen jede aufregende Kraft nahm. Lange lag das Mädchen, vor sich hinblickend und alle einzelnen Scenen seit ihrer Flucht an ihrem Geiste vorüberziehen lassend — jetzt war sie wieder im Fort: alle Illusionen, die sie sich von den Erfolgen ihrer eigenen Thatkraft gemacht, lagen wie die unreifen Gedanken eines trotzigen Kindes vereitelt und bestraft vor ihr — alles Widerstreben gegen ein Schicksal, dem sie sich hatte entziehen wollen, war zur Thorheit geworden — sie war wieder im Fort und hatte keinen weiteren Weg, als dem, was über sie beschlossen schien, seinen Lauf zu lassen. Aber selbst dieser

Digitized by Google

letzte Gedanke trat so ruhig vor ihre Seele, als sei jede eigene Widerstandsfähigkeit in ihr zerknickt und todt. Eine Weile noch lag sie vor sich hinsinnend, dann wollte sie sich aufrichten, fühlte aber eine Schwäche, die ihr die Bewegung fast unmöglich machte. „Hattie!“ sagte sie halblaut, und die Wirthschafterin fuhr bei dem Laute, wie vom Blitze getroffen, in die Höhe. Sie begegnete Mary's ruhigem Blicke und schlug die Hände zusammen.

„Sind Sie wirklich schon wieder ganz bei Sinnen, Miß?“ rief sie mit einem Ausdrucke von Theilnahme, der ihr ganzes Gesicht belebte, nach dem Bette eilend, „und der junge Herr fürchtete schon, es werde nicht ohne schlimme Folgen abgehen. Gott segne Ihre kräftige Natur, wenn sie auch einmal einen Seitensprung thut — Sie müssen ein Wort von der alten Hattie schon einmal nicht so genau nehmen — es war doch aber mehr, als sonst eine Lady riskirt, fort in die Wildniß und nicht einmal einen Schutz gegen Wind und Wetter bei sich!“

Ein mattes Lächeln ging über des Mädchens Gesicht. „Setzen Sie sich zu mir, Hattie“, sagte sie, „ich möchte Einiges wissen. — Was geschah hier seit ich weg war“, fuhr sie fort, als die Haushälterin sich eifrig einen Stuhl herbeigeholt, „und wie war es möglich, meine Spur zu entdecken?“

„Es ist gegangen, wie so manchmal schon, wo der Herrgott seinen Finger darin gehabt“, sagte die Alte nickend, „und alles Das, meine ich, hat so geschehen müssen, damit sich in rechter Liebe und Eintracht in einander füge, was erst sich nicht hat zusammenschicken wollen. — Nun, es war schon gestern beim Mittagsessen, als Sie vermißt wurden, Miß; Mc Allister sagte, Sie wären über eine Stunde mit dem Pony fort und wollte einen von den Dienstleuten nach Ihnen ausschicken; der junge Herr litt es aber nicht und sagte, Sie würden schon wissen, was Sie zu thun hätten. Nach zwei Stunden aber wurde es mir selbst bange; der junge Herr war eine Weile unruhig durch das ganze Haus gegangen und hatte sich dann ein Pferd satteln lassen; mir

Digitized by Google

fiel ein, ich weiß selbst nicht wie, daß gerade jetzt die Ueberlandpost kommen mußte, und Sie sich so besonders um den Weg nach dem Anhaltspunkte erkundigt hatten — ich ließ ein Wort davon fallen und Mr. Mc Gregor wurde bleich wie der Tod. „Sie weiß nicht, was sie wagt!" sagte er, als ob ihm der Schrecken die Stimme gelähmt hätte; eine Viertelstunde darauf aber ritt er mit Mr. Brown und sechs von unsern Leuten davon, was nur die Pferde laufen konnten. Die Männer sind, wie ich nachher gehört habe, noch lange vor Abend in dem Flecken angekommen und haben Alles durchfragt, aber nichts von einer jungen Lady gefunden. Mr. Brown hat gemeint, die alte Hattie habe gewiß Gespenster gesehen, und Miß Mary werde ruhig zu Hause bei ihrem Supper sitzen; der junge Herr hat aber wortlos, mit einem düstern Gesichte den Heimweg angetreten und ist oft eine halbe Meile von der Straße abgeritten, um die Hirten, welche dort die Schafheerden treiben, zu examiniren. Und Einer davon hat eine Lady mit ihrem Pferde auf der andern Seite des Flusses mitten unter den wilden Schluchten gesehen und hat sie eine ganze Weile beobachtet. Mr. Mc Gregor hat lange und genau gefragt, und ist dann fast noch aufgeregter worden als zuvor: im Galopp ist es wieder zurückgegangen, das Wetter ist über sie gekommen, aber an kein Aufhalten ist zu denken gewesen, bis sie schon bei hereingebrochener Nacht die Furth am Flusse erreicht gehabt. Nicht lange aber sind sie auf der andern Seite geritten und der junge Herr hat eben den Trupp theilen wollen, als ein helles Ding von dem Winde herangetrieben und von einem der Dienstleute aufgefangen wird — das war aber Miß Mary's Strohhut, und jetzt geht der ganze Trupp nach dem nächsten schlechten Hause, wie es ihrer dort verschiedene giebt — na, und weiter habe ich ja nichts zu erzählen; ich sage aber blos, es ist Gottes Finger, der aus der ganzen Geschichte deutlich heraussieht, und wer ihn erkennt, der sollte die Mahnung nicht leichtsinnig vorüberlassen."

Mary lag noch eine lange Weile, nachdem die alte Frau

Digitized by Google

geendet, bleich und schweigend vor sich hinsehend, da. „Ich glaube, ich kann aufstehen, Hattie“, sagte sie endlich, „ich bin nur schwach und nicht krank; helfen Sie mir! Und will mich dann Jemand sprechen, so bin ich bereit!“

Die Wirthschafterin nickte, als begegne die Forderung nur einem ihrer Wünsche; bald war mit ihrer Unterstützung das Mädchen in ein bequemes Negligee gehüllt und nach ihrem Lehnstuhl geleitet. „Jetzt vor Allem will ich Ihnen etwas zur Stärkung schaffen, wie es Ihr Zustand verlangt“, schloß die Alte ihre Hülfsleistungen, „und dann fassen Sie als eine brave junge Lady Ihr Herz zusammen, und sprechen ein Wort, das wieder Freude und Glück ins Haus bringt.“ Sie sah der Dasitzenden in die Augen, strich ihr mit fast mütterlichem Ausdruck die Haare glatt und verließ das Zimmer.

Mary aber faltete beide Hände in ihrem Schooß, sah hinaus in den Abendhimmel und die Erlebnisse eines einzigen, unvergeßlichen Tages, ehe sie diese Einöde betreten, begannen Scene für Scene an ihrem Geiste vorüberzuziehen. „Es ist ein letzter Abschied!“ sagte sie endlich still vor sich hin, „aber was will ich auch? Blüht doch nicht für Jeden ein Paradies, und das meine war ja längst geschwunden! Geschehe jetzt, was der Himmel will — ich habe ehrlich gekämpft und meine Kraft ist gebrochen!“ — —

Eine Stunde darauf saßen Mc Gregor und Brown neben Mary's Stuhle und der Erstere hielt des Mädchens Hand in der seinen. Sie hatte eingewilligt, daß mit dem ersten Tage, welcher ihr Kraft zu einem längeren Ritte erlaube, ihre Vereinigung mit dem Eigenthümer des Forts vor dem Friedensrichter des nächsten Fleckens vollzogen werde, und Brown's beabsichtigte Reise blieb bis nach geschehener Trauung verschoben.

Digitized by Google

Eilftes Kapitel.

Der „alte Bob."

Es war wie ein Rausch gewesen, der Baumann beim Angriff der Indianer auf die Karavane überkommen hatte; war ihm schon die erste Erscheinung der Wilden nur wie eine endliche Verwirklichung dessen erschienen, was ihm beim Beginn der Reise vorgeschwebt, so erhielt die während der nachfolgenden Verhandlungen und stattfindenden Vorfälle sich immer mehr in ihm steigernde Aufregung einen Reiz für ihn, der das Bewußtsein der Gefahr kaum aufkommen ließ und dem er sich vollständig hingab. Als ein Theil der Indianer die Wagen erklettert hatte und wie heulende Teufel in das Innere der Wagenburg gesprungen war, als zugleich ein neuer Angriff von Außen erfolgte und die Karavanen-Mannschaft, von allen Seiten bedroht, ihre Ordnung auflöste, um im Einzelnkampfe eine fast hoffnungslose Vertheidigung des nackten Lebens zu beginnen, da hatte Baumann, dem ersten Antriebe folgend, die Büchse beim Laufe gefaßt und den Kolben unter die plötzlich um ihn her auftauchenden rothen Gesichter schwirren lassen, daß vor dem zerschmetternden Kreise, welchen die improvisirte Keule um seinen Kopf beschrieb, sich für eine Minute ein freier Raum um ihn bildete — in der nächsten aber fühlte er seine Füße unter sich weggerissen, er fühlte, wie er mit dem Kopfe gegen die Speichen eines Rads schlug und zwischen die Wagen stürzte — dann hatte er die Besinnung verloren. —

Als er die Augen wieder öffnete, säuselten grüne Blätter über seinem Gesichte, aber ein stechender Schmerz an seinem Kopfe ließ ihn vorthin die Hand erheben, ehe noch ein Gedanke über seine Lage in ihm aufgestiegen war. Er fühlte ein nasses Tuch um seinen Hinterkopf geschlagen, der weich auf eine zusammengelegte wollene Decke gebettet war, und zugleich sah er ein rauhes, bärtiges Gesicht sich von der Seite über ihn beugen, das ihm einige Minuten beobachtend in die Augen sah. „Ist die Denkmaschine wieder richtig im Gange?" klang es deutsch in Baumann's Ohren,

Digitized by Google

„setzen Sie sich einmal auf und machen Sie eine Probe — es ist nicht ein Gehirn-Futteral beschaffen wie das andere, und Vielen wird heute das Denken für immer vergangen sein!“ Der Sprechende preßte den Mund wie in schmerzlichem Grimme zusammen und faßte unterstützend Baumann's Arme. Ohne Mühe richtete sich dieser auf und warf einen raschen Blick über seine Umgebung. Zwei Schritte von ihm strömte ein seichtes aber breites Wasser zwischen steil abfallenden, mit Pappel- und Weidenschößlingen besetzten Ufern hin, an dessen einem Fuße er sich zwischen das Ufergebüsch gebettet sah. Sein zweiter Blick fiel auf den Mann an seiner Seite, der scharf die Augen auf sein Gesicht geheftet hielt. „Erkennen Sie mich wohl?“ fragte dieser, ihm wie ermuthigend zunickend.

„Ich habe Sie sicher schon gesehen —“ erwiderte Baumann noch wie halb im Traume, „Sie sind der alte Bob — aber“, fuhr er plötzlich von einer Erinnerung erschreckt auf, „die Karavane, was ist aus der Karavane geworden?“

„Lassen Sie einmal das bis nachher — hören noch zeitig genug davon“, versetzte der Alte, das wetterbraune Gesicht wieder in Falten ziehend, „lassen Sie mich jetzt nach Ihrem Kopfe sehen!“ Er löste das Tuch und befühlte die schmerzende Stelle, daß der junge Mann hätte aufschreien mögen. „Alles recht, wird morgen kaum noch viel davon zu spüren sein“, fuhr er fort, den Verband wieder anlegend, „mögen Gott danken — sind wohl am glücklichsten von Allen davon gekommen!“ Er wandte sich ab, setzte sich einige Schritte von dem jungen Manne nieder und sah, die Brauen finster zusammengezogen, den Lauf des Flusses entlang. Baumann's Augen waren der riesigen Gestalt gefolgt, seine Erinnerung zeigte ihm die letzten Erlebnisse wieder in voller Klarheit und zehn Fragen schwebten auf seiner Lippe; erst jetzt aber fiel es ihm auf, daß er von dem Alten deutsch angesprochen worden war — wie kam das Verständniß seiner Muttersprache in die Wildniß der Prairie, wo nur der Indianer hauste, zu einer Persönlichkeit, die nach Wesen und Erscheinung kaum viel von Civilisation gesehen haben konnte?

Digitized by Google

„Wollen Sie mir nicht etwas von dem Schicksale der Karavane sagen, alter Bob, oder wie ich Sie sonst nennen soll?“ begann der junge Deutsche nach einer kurzen Weile.

„Alles todt, skalpirt oder davon geführt“ — erwiderte der Alte rauh und ohne die Richtung seines Blicks zu verändern; „glaube nicht, daß sich nur Einer weiter gerettet haben kann; und wenn er's gethan hat, muß er in der Prairie zu Grunde gehen.“

Baumann stützte plötzlich beide Hände auf den Boden, als wolle er sich erheben und die Kraft versage ihm, seine Augen traten hervor, wie in einem über ihn gekommenen Entsetzen, sein Mund hatte sich geöffnet, aber erst nach einer Weile schien die Stimme seinem Willen zu gehorchen.

„Alle — ermordet? Alle, sagen Sie? es ist ja unmöglich!“ wand es sich endlich wie ein unterdrückter Schrei aus seiner Brust hervor. „Alle, Bob? Sprechen Sie doch um Gotteswillen!“

„Ermordet oder davongeführt“, nickte der Alte, während es um seinen bärtigen Mund zuckte und seine zusammengezogenen Brauen sich zitternd bewegten, „und die Todten sind wohl noch besser daran, als die noch Lebenden; es ist immer gut, wenn man die Dinge gleich ansieht, wie sie sind. — Es hätte anders kommen können“, fuhr er langsam den Kopf sinken lassend fort, „wenn Ihr wahnsinniger Wagenmeister und der Trupp Apachen nicht gewesen wäre — die Comanchen sind nicht die Schlimmsten, und mit ihnen wäre ich fertig geworden!“

„Also doch noch ein Theil Lebender —“ erwiderte Baumann, als löse sich ein Krampf in ihm, „und wo Leben, ist auch Hoffnung! Sie wissen vielleicht, was aus den beiden Gentlemen geworden ist, die in unserm Bivouak mit Ihnen sprachen?“ setzte er mit gespanntem Auge hinzu, und erhob sich vom Boden, sich dem Alten nähernd.

„Der Wagenmeister liegt unter den Todten“, versetzte der Angeredete, ohne sich zu regen, „den andern Gentlemen habe ich gebunden gesehen; ich weiß aber nicht, ob für die Apachen oder zum Sklaven der Comanchen bestimmt — darüber werde ich aber bald ins Klare kommen.“

Digitized by Google

„Und wie komme ich zum Leben und zur Freiheit, alter Mann?“ rief Baumann erregt.

Bob sah langsam auf und es ging wie ein Sonnenstrahl über sein Gesicht. „Weil der Herrgott keinen Deutschen verläßt!“ sagte er mit einem Anfluge von Humor, der sich ganz wunderbar in diesen verwitterten Zügen ausnahm. „Die Sache ist kein besonderes Wunder, aber doch immer Glück genug dabei, daß ein Mensch an den alten Spruch denken kann“, fuhr er fort, und es schien ihm wohlzuthun, sich von seinem bisherigen Gedankengange loßreißen zu können. „Ich hatte, als ich an Ihr Lagerfeuer kam, gleich bei Ihren ersten Worten weg bekommen, wo Sie jung geworden — es kann sich selten ein Deutscher hier in der Sprache verleugnen; ich sah Sie dann wieder stehen, als die rothen Teufel gegen die Karavane losgehen wollten — Hunde von Apachen!“ unterbrach er sich plötzlich und hob die mit breiten Lederstreifen umwickelte linke Faust, während seine Augen wie in einer bösen Erinnerung aufflammten, „aber der Prairieteufel wird unter euch kommen und die Schandthat wett machen, daß noch davon erzählt werden soll, wenn der alte Bob schon längst vermodert ist!“

Er sah eine kurze Weile im finstern Schweigen den Fluß hinauf und strich sich dann langsam mit der breiten rechten Hand über das Gesicht.

„Aber ich will mir die Minute Zufriedenheit jetzt nicht verderben“, begann er wieder, wie sich sammelnd, „die Sache war so: Die Comanchen kennen „Eisenfaust“, wie sie mich heißen; ich habe mit ihnen gelebt und gejagt, seit ich den Missouristrom verlassen; ich habe ihnen Respekt gelehrt vor meinem Arme, aber habe ihnen auch oft den Gehirnkasten hell gemacht, wo der indianische Kinderverstand nicht weiter konnte, und sie haben auf meine Worte gehört, als sie sicher waren, daß ichs ehrlich meinte. — Die Comanchen hätten genommen von der Ladung der Karavane, was sie brauchten — vielleicht auch Alles, denn sie litten Noth, und was ihnen von den Vereinigten Staaten zusteht, hatten sie nicht erhalten; aber kein Menschenleben wäre verloren gegangen, hätten die Apachen, die hungrigen Wölfe,

Digitized by Google

nicht Blut haben müssen. Und doch mochte Tehohpee, der Comanchen-Häuptling, noch an meine Worten denken, als die Apachen schon die Metzelei begonnen hatten; ich habe ihn gesehen, mitten in dem scheußlichen Kampfe, wehrend und schützend, und Comanchen sprangen flüchtigen Männern bei, denen der Apache auf den Fersen saß. Es hätte wohl ohne das nicht Einer von den Weißen lebendig den Platz verlassen, und dem mögen auch Sie Ihr Leben danken. Ich sah Sie zwischen den Wagen liegen, als ich auf den Platz gelangte, wo schon Keiner von Ihrer Mannschaft, der noch athmete, mehr Stand gehalten hatte; ich wußte nicht, was noch an Ihnen zu retten war, aber ich lud Sie auf meine Schulter und freute mich fast schon bei dem Gedanken, daß mir eine der schmutzigen Apachen-Bestien entgegentreten sollte; von denen aber hatte die Gier die Meisten schon zum Wagenplündern getrieben und die Comanchen traten aus meinem Wege —" er hielt plötzlich, wie von einem neuen Gedanken berührt, inne und sah starr vor sich nieder. „Da ist es", sagte er nach einer Weile, „wußte ich doch, daß mir noch etwas auf der Seele lag und konnte es nicht packen!" Er sah aufs Neue schweigend auf den Boden, während Baumann, von den verschiedenartigsten Gefühlen bestürmt, sich neben ihm niederließ, aber seinen Gedankengang nicht zu unterbrechen wagte.

„Wissen Sie etwas von dem tollen Kerlchen", begann endlich der Alte mit einem Gesichte, das sich bald in launigem Ausdrucke aufklärte, bald wieder in düstern Wolken zusammenzog, „das den Apachen abkanzelte, als wäre es hieb- und schußfest, das mir einen „Onkel Bob" bot, als hätten wir uns kaum eine Viertelstunde vorher gesehen, und das der rothe Hund aufgriff, wie der Wolf, der das Lamm beim Genick packt?"

Baumann berichtete was er wußte, daß der junge Mensch als Maulthiertreiber den Zug mitgemacht, dann verschwunden gewesen und zuletzt die erste Nachricht über die nahenden Indianer gebracht habe.

Der Alte schüttelte langsam den Kopf. „Ich weiß wohl jetzt, wie ich mit dem wilden Vogel daran bin, der mir in

Digitized by Google

der ersten Minute beinahe das Gehirn wirre machte", sagte er, „und doch weiß ichs auch wieder nicht. Es müssen sonderbare Dinge passirt sein, die ihn herausgejagt haben aus dem warmen Neste!" Er schüttelte von Neuem gedankenvoll den Kopf, schien sich aber dann gewaltsam aus seinem Sinnen zu reißen. „Es war eine Sie, lieber Herr, was Sie für ein junges Er genommen haben", fuhr er aufsehend fort, „und es war richtig mit dem Onkel; das Kerlchen war eine Base von mir, war die Frau von meinem Bruderssohne, der sie mit von Kalifornien nach seiner Eltern Farm in Missouri gebracht. Es war ein Kernding, so lange ich sie dort gesehen, machte das ganze Haus lustig, lernte im Umdrehen deutsch, trotz ihres Spanisch und Englisch, hing an ihrem Manne wie eine Klette — und jetzt mit Hosen und Hut, wie vom Himmel gefallen neben mir in der Prairie —! es hätte wohl auch ein Klügerer Zeit zum Zurechtfinden gebraucht. — Aber sie soll nicht umsonst ihren Onkel Bob erkannt haben", fuhr er nach einer kurzen Pause fort und ein finsterer Zug trat wieder zwischen seine Augen, „mag daheim vorgegangen sein, was da wolle — ich finde sie, und dann soll Abrechnung gehalten werden mit den rothen Wölfen!"

Baumann's Gedanken beschäftigte in diesem Augenblicke weniger der Gegenstand von „Bob's" Worten, als der räthselhafte Alte selbst. Jose war ein verkleidetes Weib gewesen, das erklärte dem jungen Manne so manches Auffallende während der Reise — damit endete aber vorläufig sein Interesse für diese Persönlichkeit, während der Mann neben ihm — „Eisenfaust", wie ihn die Indianer nannten — seine ganze Phantasie wach rief. Schon bei dem Besuche des Alten im Lager der Karavane hatte das seltsame Erscheinen der riesigen Gestalt inmitten der weiten Einöde, das eigenthümlich sichere Wesen des sonderbaren Gastes, das seine Worte begleitete, einen eigenen Reiz für ihn gehabt — er hatte später denselben Mann sich der ganzen Indianermacht entgegenstellen sehen, hatte ihn wie einen Propheten mit Verderben und Vernichtung drohen hören, hatte soeben noch dunkle, unglückverheißende Worte gegen die Apachen

Digitized by Google

aus demſelben Munde aufgefangen, als bedürfe es nur ſeines Willens zu deren Züchtigung — und das war dieſelbe Perſönlichkeit, welche für Green beim Abgange des Wagenzugs ein Räthſel geweſen war — „Eiſenfauſt", auf den die Kickapoo-Indianer ſchwuren und der durch dieſe die Karavanen hatte warnen laſſen. Trotzdem aber wollte er ein Deutſcher ſein, der noch jetzt von einer Miſſouri-Farm als einem „Daheim" ſprach.

„Sie haben mir Leben und Freiheit gerettet, alter Mann", begann Baumann nach einer kurzen Pauſe, „und ich will im Augenblicke nicht viel leere Dankesworte darum verlieren —"

„Wäre auch am unrechteſten Orte angebracht", unterbrach ihn der Andere, ohne die Richtung ſeines Blicks zu ändern, „was ein Menſch in der Prairie heute dem Andern thut, kann er ſchon morgen ſelbſt wieder zu verlangen haben."

„Aber wenn ich Ihnen die Hand drücken möchte", fuhr Baumann herzlich fort, „wenn es mich drängt, Sie näher kennen zu lernen, ſo werden Sie doch nach der Freundlichkeit, mit der Sie als Landsmann zu mir geſprochen haben, mich nicht mißverſtehen!"

„Das heißt", erwiderte der Alte ſich langſam über das Geſicht ſtreichend, „Sie möchten wiſſen, was für eine Sorte von Geſchöpf der alte Bob eigentlich iſt, daß er wie ein einſamer Büffel in der Prairie umherſtreicht und ſich um die rothen Menſchen mehr kümmert als um die weißen. — Laſſen Sie nur!" fuhr er fort, als der junge Mann einen Anſatz zum Sprechen nahm, „ich weiß, daß Ihre Worte gut gemeint waren, und vielleicht kommt auch eine Zeit, wo Sie mich nichts mehr zu fragen haben werden; es drängt jeden Menſchen, einmal herauszuſprechen, wie er möchte, und ſo ein menſchliches Herz muß verknorpeln, wenn es ſich nicht dann und wann leer machen kann — dazu braucht's aber eine andere Zeit als jetzt — und ſtillere Gedanken; jetzt haben wir an andere Sachen zu denken." Sein Geſicht verdüſterte ſich wieder und er ſah eine kurze Weile ſchweigend den Fluß hinauf. „Dies iſt der Arkanſas-River",

Digitized by Google

begann er dann von Neuem, „und wenn wir ihm folgen, können wir in drei Tagen in Fort Atkinson sein. Dort warten Sie auf die rückkehrende Ueberlandpost; haben Sie nicht baares Geld genug für die Fahrt, so werde ich dafür sorgen, daß für Sie Sicherheit gegeben wird, und so können Sie bald genug Independence wieder erreicht haben.“ Er wandte sich nach dem junge Manne, als erwarte er dessen Zustimmung.

„Und was soll aus meinem Freunde Green werden, der in der Gewalt der Indianer ist?“ fragte dieser mit sichtlicher Besorgniß, „ich kann doch um Gotteswillen nicht an das Zurückgehen denken, ehe ich nicht das Mögliche gethan habe, um wenigstens Nachricht über seinen Verbleib und die Wege zu seiner Befreiung erlangt zu haben? Glaubten Sie doch selbst, sich Gewißheit darüber verschaffen zu können!“

„Richtig! aber auf meine Mittheilung zu warten, sollte Ihnen etwas lange währen“, erwiderte der Alte mit einem Anfluge von Spott, „wir haben hier keine Postämter, wie in den Staaten, und ich selbst habe noch selten sagen können, wo mich der nächste Tag finden werde. Wer hier eine Nachricht braucht, muß sie sich selbst holen.“

„Gut, ich bin zu Allem bereit — ich verlange nichts, als meine eigene Kraft anwenden zu können“, versetzte Baumann eifrig, „und wissen Sie einen Weg, den zu gehen für mich nur im Bereich der Möglichkeit liegt, so geben Sie ihn an — wir hatten uns die Hand gegeben, jede Gefahr mit einander zu theilen, und er soll mir jetzt keinen Vorwurf zu machen haben!“

Bob antwortete nicht sogleich und sah dem Redenden scharf in das belebte Gesicht. „Ich hatte so etwas erwartet“, sagte er endlich, halb mit dem Kopfe nickend, „und sind Sie entschlossen, den Skalp und das Leben an das Unternehmen zu setzen, so mögen Sie mit mir gehen, und ich denke, Ihrem Freunde soll Hülfe werden, ehe noch der rothe Mann sich seines Raubes recht erfreut hat. — All right — abgemacht!“ fuhr er fort, derb die Hand drückend, welche ihm Baumann wortlos entgegengestreckt hatte, und

Digitized by Google

erhob sich langsam; „jetzt aber thun Sie am besten zu verschlafen, was noch vom Tage übrig ist; die Indianer schwärmen sicherlich noch in der Nähe, wie die Geier, die kein Aas verlassen, so lange noch ein Fetzen daran ist, und wir treten unsere Reise erst an, sobald der Mond sich zeigt. Ruhen Sie, damit Ihnen die frische Kraft nicht fehlt — ich werde zu rechter Zeit wieder da sein!“

Er schritt langsam das steile Ufer hinauf und war bald hinter dem Gebüsche verschwunden.

Baumann wandte sich nach dem Orte zurück, wo das sorglich bereitete Lager ihm einen tiefern Einblick in Bob's inneres Wesen gab, als es manches Andere hätte thun können, und streckte sich nieder. Ueber ihm rauschten die Blätter leise, zu seinen Füßen murmelte das Wasser, die einzigen hörbaren Laute in der weiten Natur — die Scenen des Ueberfalls begannen von Neuem an ihm vorüberzuziehen, ergänzt durch die Andeutungen seines alten Gefährten; er sah den Freund in vergeblicher Anstrengung gegen die Uebermacht ankämpfen, er sah diesen von hohnlachenden Teufeln zu Boden gerissen und erliegen — er hatte die Fäuste geballt und war in die Höhe geschnellt, ohne sich dessen fast bewußt zu sein — langsam legte er sich wieder zurück; aber ein glühender Vorsatz: kein Mittel unversucht zu lassen, um dem Freunde beizuspringen, vor keiner Gefahr zurückzuschrecken, und Vergeltung zu üben, wo er es könne, ohne Stocken und Bedenken, stieg in ihm auf und brannte sich ein in seine Seele. Lange lag er noch mit offenen Augen, abenteuerliche Bilder seines Zugs mit dem alten Bob gingen an ihm vorüber, bis die Prairiestille und die laue Luft ihren Einfluß geltend machten und ihm die Augen zugefallen waren, ehe er es noch selbst wußte. —

Der schwindende Schein des Tages mischte sich noch mit dem bläulichen Lichte des bereits heraufgekommenen Mondes, als Baumann aufgerüttelt von seinem Lager sprang. Er hatte lange und fest geschlafen, fühlte seinen Kopf frei und ein wohlthuendes Gefühl alle seine Glieder durchdringen. Bob war neben ihm beschäftigt, eine leichte Rifle zu untersuchen, welche der junge Mann schnell als die seinige

Digitized by Google

erkannte. „Alles in Ordnung bis auf die Schönheit des Kolbens, die wir aber missen können", sagte der Erstere, das Gewehr herreichend, „und hier ist auch ein Ding für den Kopf, das wenigstens nicht weh thun wird!" Es war ein Hut, der wahrscheinlich einem der erschlagenen Fuhrleute gehört hatte, aber Baumann fühlte sich über kleinliche Bedenken hinaus, und drückte den weichen Filz ohne Zögern über das Tuch, das seine Kopfwunde deckte. „Das rothe Volk ist vollständig abgezogen", fuhr der Alte fort, „und wie ich die Burschen kenne, dürfen wir sie nirgends anders suchen, als auf ihren letzten Weideplätzen — das Fort läßt sie jetzt ihr schlimmes Gewissen meiden, wie den bösen Geist selber. Wir haben einen tüchtigen Nachtmarsch bis zur nächsten Furth; dann, denke ich aber, werden wir auf die rechte Fährte kommen. — Jetzt vorwärts", schloß er, die Decke, welche zu Baumann's Lager gedient, aufnehmend, „was sonst noch nöthig ist, finden wir oben!"

Das Ufer war rasch erstiegen, mit einer zweiten Decke für Baumann und zwei gefüllten Taschen von Büffelfell, wie sie die Maulthiertreiber getragen, die Ausrüstung vollendet und der Marsch, dem Flußlaufe entgegen, angetreten.

Bob schritt schweigend, seinen Gedanken anheim gegeben, dahin, nur dann und wann, wie zu sich selbst kommend, den weiten Schritt seiner langen Beine verkürzend. Auf Baumann wirkte die selbstständige Bewegung bald wie alle seine Kräfte neu belebend, er ließ den Blick über die mattbeleuchtete, unabsehbare Fläche schweifen und ein Gefühl von schrankenloser Freiheit, eine Ahnung der Selbstständigkeit, wie sie der einsame Jäger und Trapper in diesen Wildnissen empfinden muß, überkam ihn. „Der Mensch ist so klein in dieser Unendlichkeit und fühlt sich doch so groß!" begann er nach einer Weile, als Bob seinen Schritt wieder mäßigte.

Der Alte nickte. „Fühlen Sie auch schon so etwas?" erwiderte er, „wünsche Ihnen nur einen Streifzug von drei Monaten durch die freie Prairie, ein König, ein Herr oder was Sie sonst selbst sein wollen, dem Niemand eine Fenz

Digitized by Google

über seinen Weg ziehen kann, die Gefahr suchend oder ihr ausweichend, immer das Blut in gesunder, lebendiger Erregung — Nachts aber an jedem Orte weich gebettet, zur Gesellschaft die Millionen Sterne am dunkeln Himmel, die man kennen lernt, einen nach dem andern, bis man fast zu jedem reden möchte; keine Grübelei im Kopfe, keine Sorge auf dem Herzen, kein Wurm im Gewissen — 's ist wohl noch keiner der Prairie untreu geworden, der nicht sein halbes Herz hier gelassen und jemals wieder zur rechten Freude an einem Lande voll Menschen hat kommen können."

Der Redende hob den Kopf und sah ringsum über das Grasmeer, als wolle er es liebkosen mit seinem Blicke; dann fuhr er mit der breiten Hand über das Gesicht und schritt schweigend weiter.

„Und ist das der Reiz, der Sie hier in der Wildniß hält, neben Menschen, die doch eigentlich nur halbe Menschen sind —?"

Ein unwilliges Kopfschütteln des Alten unterbrach Baumann's Frage. „Es ist jetzt die schlechteste Zeit zu langen Geschichten", erwiderte er, „und besser —" er hielt plötzlich inne, blieb stehen und streckte, scharf in die Ferne sehend, den Kopf vorwärts. „Bleiben Sie dicht hinter mir", sagte er nach einer kurzen Weile des Beobachtens leise und hatte in der gleichen Sekunde sich platt auf den Boden ausgestreckt, mit einer raschen Handbewegung seinen Begleiter zu sich nieder winkend. „Es ist dort etwas Lebendes", sagte er, seine Stimme zu einem Murmeln dämpfend, „kein Thier und doch will es mir nicht scheinen, daß sich jetzt noch ein Indianer hier herum aufhalten sollte. Wir werden sehen — folgen Sie Allem, was ich thue."

Geräuschlos schob er sich vorwärts und mit einem Herzklopfen, dem er nicht gebieten konnte, strebte der junge Deutsche die ungewohnte Bewegungsweise mit gleicher Behutsamkeit auszuführen.

Kaum viel über fünfzig Schritte entfernt unterbrach, wahrscheinlich durch Schößlinge des Ufergebüsches entstanden, eine kleine Anzahl Weiden und niederer Pappeln das

Digitized by Google

eintönige Prairiebild, zwischen welchen die Vegetation sich frischer und kräftiger zeigte, als auf der übrigen Fläche, und dort konnte jetzt auch Baumann zeitweise eine Bewegung des Grases bemerken. Mit angehaltenem Athem folgte er dem vorankriechenden Gefährten, der seine Richtung dem verdächtigen Gegenstande in gerader Linie entgegennahm und sich diesem völlig unhörbar näherte; als aber Bob den ersten Baum passirt hatte, brach plötzlich unter dem Drucke seines Körpers eine Schicht dürrer, verborgener Reiser mit vernehmbarem Prasseln zusammen, und im nächsten Augenblicke begann auch das Gras zu wogen; mit dem Alten zugleich, der wie ein Wind auf den Beinen war, sprang eine breite Gestalt in die Höhe, that einen Satz zurück und das Knacken eines Gewehrhahns wurde hörbar. „Jetzt einmal heran, Ihr höllischen Methodisten, Jesuiten, oder was Ihr sonst seid —!" klang es; aber ein heller Laut, halb Ueberraschung, halb Lachen, unterbrach das Weitere.

„Das ist der Bill, der Dutch-Bill, so wahr ich lebe!" rief Baumann, der neben seinen Gefährten gesprungen war; im nächsten Augenblicke senkten sich die feindlich erhobenen Rifles, und die aufgescheuchte Gestalt kam langsam, wie noch halb mißtrauend, dem jungen Manne entgegen. „Erkennt Ihr mich denn nicht, Bill?" fuhr dieser fort, ihm die Hand entgegenstreckend, und der Fuhrmann reichte ihm wie in plötzlicher Aufwallung die seinige, ließ aber gleichzeitig, als suche er etwas, den Blick nach dem alten Jäger zurück und von da auf die nächsten Umgebungen schweifen. „Sie sind's, versteht sich erkenne ich Sie, wenn ich auch nichts als die rothhäutigen Hallunken im Kopfe hatte; aber — wo ist Mr. Green?" sagte er und schien noch immer das Erscheinen des Genannten von irgend einer Richtung her zu erwarten.

„Green ist leider nicht hier, Bill, und wahrscheinlich in schlimmerer Gesellschaft als wir", erwiderte Baumann, ihm die Hand drückend, „aber ich denke, wir werden ihn finden, und wenn es in irgend eines Menschen Kraft liegt, ihn frei zu machen, so ist hier der rechte Mann dafür, werdet ihn ja wohl noch kennen; — es ist Dutch-Bill, der erste

Digitized by Google

Fuhrmann der Karavane", wandte er sich an den Alten zurück, „und die bravste Haut, die nur je einen Wagen gelenkt hat."

„Habt den übelsten Platz zum Versteck aufgesucht, Mann!" begann Bob, dem Herzutretenden kräftig die Hand schüttelnd, „solltet wissen, daß nach einem Vorfalle wie heute Niemand an einem geschützten Orte wie hier vorbeigeht, ohne sich den Rücken frei zu wissen — freut mich aber, daß Ihr so dem Ueberfalle entkommen seid!"

„Weiß kaum, ob ich mich selbst freuen soll", erwiderte der Fuhrmann in eigenthümlich gedrückter Weise, „und doch hab' ich nichts ändern können. Wie der rothhäutige Jesuit den Jose aufgriff — habt den Streich doch mit angesehen — und Keiner etwas zu seiner Hülfe thun konnte, — den Jose, der nach manchem Tage heimlicher Sorge für mich kaum erst wieder zum Vorschein gekommen war — da fuhr mir's in die Glieder, als hätte sie mir Jemand lahm geschlagen. Ich weiß, daß ich im ersten Schrecken nach dem rothen Unthiere schoß; nachher meinte ich aber, die Beine müßten unter mir brechen, und als die höllische Gesellschaft über uns herfiel, fing die ganze Welt an um mich her zu tanzen; ich weiß nur noch, daß ich unter den Wagen weggekrochen bin, um mich nicht wehrlos schlachten zu lassen, daß ich nachher in eine tiefe Spalte im Boden gestürzt war und da wieder so viel von meinen Sinnen merkte, daß ich an meine Rifle denken konnte, die neben mir lag. Nachher bin ich der Spalte nachgegangen, und an den Fluß gekommen, habe mich da hingesetzt und angefangen zu überlegen, ob ich wirklich derselbe Dutch-Bill bin, den sie in Utah, Kalifornien und Santa-Fe kennen, der schon viermal den Indianern gegenüber gestanden hat, und wäre ich nicht wie ganz zerschlagen gewesen, so wäre ich wohl noch einmal umgekehrt. Aber es währte gar nicht lange, so hörte ich von der Ferne ein Gebrüll — ich habe die Art von Lauten nur einmal in meinem Leben gehört, aber sie vergessen sich nicht wieder, und ich wußte jetzt, daß nichts mehr zu retten war als mein eigenes miserables Leben. Hätte ich mich noch durchgeschlagen gehabt, so hätte ich mir gar nichts daraus gemacht, daß ich hier saß —

Digitized by Google

und doch konnte ich jetzt nur auf die armseligen Knochen schimpfen, die einen Menschen verlassen können, wenn er sie am nothwendigsten braucht — nennt mich was Ihr wollt", fuhr er fort und stieß den Hut tief in die Stirn, „aber ich hab's doch nicht ändern können; der Junge muß es mir angethan haben! Ich bin nachher am Flusse hinaufgegangen bis hierher, wo ich warten wollte bis zur Nacht, um nicht nutzlos den Indianern in die Hände zu fallen; aber ich habe nicht ruhen können vor lauter Gedanken, die mich plagten und nun — ist es wirklich so schlimm, wie meine Ohren mir's haben erzählen wollen?"

„Davon spricht sich nachher", versetzte der alte Jäger, „die Hauptsache ist jetzt: habt Ihr Eure Kraft und Eure Kourage wieder richtig bei einander, wie wir sie jetzt brauchen werden?"

Ein dumpfer Laut, mit welchem der Fuhrmann seinen Hut auf den Boden warf, unterbrach den Sprechenden. „Fragt nur noch einmal so", rief der Erstere, „und ich schieße mich gleich hier todt — nun ja, es hat ja wohl jetzt jeder das Recht, so mit mir zu reden!"

„Ich habe nichts Unrechtes gemeint", erwiderte Bob ruhig, „ich habe Weiße, wie Riesen stark, in der Aufregung umfallen sehen — 's ist ein eigenes Ding um die Prairieluft — und wo die Kraft hingeht, geht meist auch der Muth mit, das ist nur natürlich —"

„Aber ich habe meine Kraft wieder!" rief Bill, mit Heftigkeit seinen Hut wieder aufnehmend, „und wie es um die Kourage steht, will ich zeigen, wo es irgend verlangt wird!"

„Schon recht!" nickte der Alte, „und was ich sagen wollte, ist nur, daß wir einen tüchtigen Nachtmarsch vor uns haben, der nicht viel Aufenthalt verträgt. Wollt Ihr mit uns gehen und theilen, was kommen mag, so haltet Euch nicht auf — wir haben einen Gedanken, die Rothhäute zu besuchen, wo sie zu Haus sind und selbst nach unsern Freunden von der Karavane zu sehen —"

Bill hatte mit einer Bewegung den Hut auf den Kopf und die Rifle auf den Rücken geworfen. „Get up! Vor-

Digitized by Google

wärts!“ rief er, als schwänge er die Peitsche, „und wenn die rothen Methodisten nicht bekehrt werden, so soll, bei Gott, der Dutch-Bill nicht daran schuld sein!“

Zwölftes Kapitel.

Ein Comanchen-Lager.

Der Tag war kaum im Anbrechen, als die drei Männer die zur Passirung des Flusses ausersehene Stelle erreichten. Der alte Jäger war die Nacht hindurch fast immer schweigend vorangegangen, während Baumann und Bill in halblautem Gespräche ihre Gedanken austauschten. Das blutige Ende des Ueberfalls hatte den Fuhrmann, der auf etwas Aehnliches vorbereitet gewesen, weniger in Aufregung versetzt, als die Mittheilung über Jose's Geschlecht. — „'s ist doch Alles eins, ob sie Hosen oder Unterrock anhaben, sie können selbst einen alten Kerl noch zum Narren machen“, war die Endmoral von Bill's Betrachtungen gewesen, „schade um den Jungen, es hätte noch etwas aus ihm werden können — jetzt sind wir freilich fertig mit einander, aber es thut mir weh! Möchte blos der Merkwürdigkeit wegen wissen, ob Mr. Green etwas gewittert hat, oder sich auch nur hat behexen lassen wie ich!“ Baumann hatte es nicht für räthlich gefunden, seine eigenen Beobachtungen und Gedanken Preis zu geben, und damit war der Gegenstand gefallen, wenn auch ein immer erneutes Kopfschütteln des Fuhrmanns während des darauf folgenden Schweigens andeutete, wie sehr die Entdeckung ihn innerlich noch beschäftigte.

Es war eine seltsame Erscheinung, welche der Fluß am Uebergangspunkte bot; das Wasser war vollkommen verschwunden und nur eine Lage von Triebsand schien das Bett zu füllen. „Ruhig hinüber gegangen, aber keine Sekunde den Fuß ruhen lassen, wenn ihr nicht versinken wollt“, sagte

Digitized by Google

Bob, das bequem abgedachte Ufer hinabsteigend. „Der Sand ruht auf dem Wasser und trägt nur eine Last, die sich rasch vorwärts bewegt. — Da", fuhr er den Boden betrachtend, fort, „die ganze rothe Gesellschaft, die noch beim Fort gewesen, ist schon hinüber, Weiber, Kinder und Alles — wie ich's dachte!" Er ging mit raschen Schritten durch das Flußbett und seine Gefährten folgten in gleicher Weise; das entgegengesetzte Ufer war leicht erstiegen, und nach einer neuen Untersuchung des Bodens entledigte der Führer sich seiner Rifle und Tasche. „Wir haben jetzt die Fährte und können unser Frühstück nehmen", sagte er, „ehe es Abend wird, haben wir sie!"

Ein Haufen trockener Büffelmist, der im Ueberflusse den Boden bedeckte, war schnell zusammengetragen und entzündet, die nöthigen Blechgefäße wurden aus den weiten Reisetaschen hervorgeholt, und Bob wandte sich mit dem umfangreichsten Geschirr wieder nach dem Flußbett, schaufelte ein Loch damit in den Sand und fing das heraufquellende kristallklare Wasser auf. Nach Kurzem dampfte ein kräftiger Kaffee, duftete ein großer Welschkornkuchen aus der breiten Blechpfanne, und ohne mit Worten Zeit zu vergeuden, ward dem Magen sein Recht angethan. Dutch-Bill schien erst für etwas Anderes Gedanken zu bekommen, als das große Kaffeegefäß bis auf den letzten Tropfen geleert war; dann begann er, während Baumann den prachtvollen Morgenhimmel beobachtete und der Alte in Gedanken versunken dasaß, mit einer eigenthümlichen Kopfbewegung die Indianerspur in dem niedergedrückten Grase zu betrachten.

„Vom Fort sind sie gekommen — richtig! man sieht's noch deutlich, wo sie die Zeltstangen nachgeschleift haben", sagte er, wie zu sich selbst redend, „aber das Fort ist doch wenigstens zwei Tagemärsche entfernt und gestern sind wir erst überfallen worden, also kann das doch nicht die Spur von unsern Hallunken sein —! Wie ist das, Alter, mit allem Respekte gefragt?" wandte er sich nach dem Führer.

Bob sah auf und es flog wie ein gutmüthiger Spott über sein Gesicht. „Ja, wie ist das", erwiderte er, daß ich schon vor vier oder fünf Tagen im Fort von der Karavane

Digitized by Google

wußte und einen Versuch machen konnte, sie zu warnen? Die indianischen Kundschafter aber fliegen nicht langsamer, und die Package, die hier passirte, hat ihre Zeit gut genug berechnet, um beim Vertheilen der Beute an der Hand zu sein. Ich denke", nickte er, wir werden keinen Tag lang zu gehen haben, um die andere Fährte heranlaufen zu sehen!"

„Habe nichts mehr zu sagen!" versetzte der Fuhrmann, sich den Hut in die Stirn schlagend, „wünsche nur, es ginge bald ans Arbeiten, daß ich meine Sünden wieder gut machen kann!" —

Nach Verlauf einer Stunde war die kleine Gesellschaft, der Spur im Grase folgend, wieder auf dem Marsche und noch war es nicht Mittag, als der vorausschreitende Bob stehen blieb und auf eine seitwärts herbeilaufende breite Fährte, die sich mit der bisher verfolgten vereinigte, deutete und dann, ohne auf eine Antwort zu warten, mit verlängerten Schritten vorwärts ging. Die Prairie begann von hier mit jeder Viertelstunde einen mehr wellenförmigen Charakter anzunehmen, und als an einem seichten Bache, der sich zwischen den Hügeln hinwand, Mittagsrast gehalten und ein neues Mahl bereitet worden war, brach Bob einige dickbelaubte Zweige von dem spärlichen Ufergebüsch. „Wir können bei dieser Art Boden jede Minute die Rothhäute unerwartet zu Gesicht bekommen, und es wird gut sein, gleich jeden Verdacht zu beseitigen", sagte er und steckte einen der Büsche auf seine Rifle, „wir haben uns dann wenigstens nichts vorzuwerfen."

„Ich möchte lieber noch eine Kugel mehr hineinladen!" brummte der Fuhrmann, die Hälfte des Zweiges unbarmherzig in den Lauf zwängend; „— aber Maul gehalten und Ordre gefolgt!"

Baumann's Gesicht, das in Folge des ungewohnten Marsches einen leichten Ausdruck von Erschlaffung nicht hatte verbergen können, schien sich bei der Ankündigung des alten Jägers neu zu beleben; aber auch Dutch-Bill's Mienen erhielten eine andere Färbung, als Bob jetzt beide Hähne seiner Doppelbüchse aufzog und neue Zündhütchen aufsetzte.

Digitized by Google

„Ich denke nicht, daß wir vor der Hand etwas zu fürchten haben", sagte der Letztere, „aber Vorsicht hat noch nichts geschadet!"

„Willst Du nicht so, komm' ich Dir so! das läßt man sich gefallen"; — nickte der Fuhrmann, während er in Baumann's Gesellschaft Bob's Beispiele folgte und Beide zugleich ihre Taschenpistolen untersuchten.

Von hier aus folgte die Indianerspur der Richtung des Baches, nur zuweilen eine Biegung desselben abschneidend, das Gras ward zusehends höher und frischer, aber es währte noch über zwei Stunden, ehe der voranschreitende Bob auf der Spitze einer der Erhöhungen stehen blieb und mit einem: „Da sind sie!" seine Gefährten heranwinkte.

In einer kesselförmigen Ebene, durch welche sich der Bach schlängelte, zeigte sich eine Anzahl aus Thierfellen gebildeter Zelte, in bunter Unordnung über den Boden gestreut, aber einen freien Platz inmitten dieses improvisirten Dorfes lassend, auf dem sich Trupps von Kriegern, Frauen und Kindern durcheinander trieben. Rings umher weideten die Pferde frei in der Ebene. Die drei Weißen hatten kaum einige Minuten der Beobachtung gewidmet, als sie auch schon bemerkt zu sein schienen; eine plötzliche Bewegung kam unter die Menge, die Gruppen lösten sich, einzelne Gestalten stürzten nach den Zelten, während andere nach der freien Ebene hinauseilten, als wollten sie von da aus die Ankömmlinge besser beobachten, und Bob schien es für nothwendig zu halten, jede fernere Zögerung aufzugeben. „Dicht hinter mir geblieben, bis sie wissen, mit wem sie es zu thun haben", sagte er und schritt, die Büchse mit dem grünen Zweige vor sich in der rechten Hand, rasch die Anhöhe hinab, „muß lauter junges Volk unter den Neugierigen sein, sonst hätte ich schon erkannt sein müssen!"

Je näher die Weißen den Zelten kamen, je mehr nahm die Zahl der sich außerhalb des Lagers sammelnden Rothhäute zu; bald waren die drei Männer von einzelnen kleinen Indianertrupps umschwärmt, deren Benehmen man für gewöhnliche Neugierde hätte halten können, wenn nicht ein trotziger, finsterer Zug auf allen diesen dunkeln Gesichtern

Digitized by Google

sich geltend gemacht hätte; Bob schritt ruhig vorwärts, aber sein Auge schweifte scharf beobachtend auf seine Umgebung und als sich nach und nach ein geschlossener, wandelnder Kreis um die drei Ankömmlinge gebildet hatte, der mit jedem Augenblicke an Dichte zunahm und nur ein immer langsameres Vorwärtsschreiten erlaubte, blieb er plötzlich stehen, die Stirn drohend zusammen ziehend. „Es scheint in der Freundschaft der rothen Kinder irgendwo eine Schraube los zu sein, ich werde aber schnell dahinter kommen", sagte er mit einem grimmigen Lächeln deutsch; „ihr Beide hinter mir — mit den Rücken gegeneinander, die Rifle in den linken Arm, die rechte Hand an die Pistole — keinen Schuß aber, als in der höchsten Noth!"

Das Manöver ward kurz und rasch ausgeführt, fast schien es aber nur die Zudringlichkeit der Indianer zu vermehren, denn der Kreis begann sich sichtlich zu verengern.

„Ist das die Manier, wie man einen Freund empfängt, der zwei Gäste unter das Zeltdach des Comanchen-Häuptlings führen will?" begann jetzt der Alte mit einer Stimme, die wie ferner Donner grollte, „oder sind hier nicht Krieger genug, die mit mir den Büffel und die Antilope gejagt haben und mich kennen?" Ein Blick des Sprechenden durchfuhr den Kreis, vor welchem sich die Augen ringsum senkten, aber die Gesichter blieben gleich trotzig und kein Fuß rührte sich, um den Ankömmlingen freien Weg zu geben.

„Was ist es, daß Ihr uns den Eintritt versperrt?" fuhr der Alte mit erhobener Stimme fort, „kennt Ihr „Eisenfaust" noch nicht, daß Ihr denkt, er soll sein Gesicht zum Weggehen wenden, ehe er Tehohpee, den „schwarzen Vogel", selbst gesprochen?"

Der Blick der rothen Männer schien das Auge des alten Jägers zu scheuen; aber lautlos engte sich der Kreis immer mehr, bis er kaum noch einen Schritt Spielraum für die Eingeschlossenen ließ; da schien plötzlich die Gestalt des alten Bob einen halben Kopf größer zu werden; die linke Faust schlang sich in den Riemen der Büchse, während die rechte Hand diese wagrecht hob, und mit einem so blitz-

Digitized by Google

schnellen, unwiderstehlichen Drucke derselben gegen die Nächststehenden war eine Lücke in den Kreis gebrochen, daß die zurücktaumelnden und zu Boden stürzenden Indianer sich kaum des Angriffs bewußt geworden sein konnten; zugleich aber hob sich auch der linke Arm des Alten wieder und mit einem Gesichte, das fast an die Wuth eines wilden Thieres erinnerte, wandte er sich zurück. „Kennt Ihr die Eisenfaust nicht mehr? Platz hier, oder sucht Eure Schädel in Stücken zusammen!" rief er in einem Tone, der fast einem Gebrülle glich, und vor dem ersten Schritte, welche er gegen die Uebrigen that, löste sich der Kreis, als habe sich ein abergläubischer Schrecken des ganzen Haufens bemächtigt.

Mit einem Lächeln voll grimmigen Hohns winkte Bob die beiden Gefährten an seine Seite und schritt, während die Indianer in einzelnen Schwärmen folgten, in gemessenem Gange dem freien Platze innerhalb des Lagers zu. Ein Zelt, höher und geräumiger als die übrigen, bezeichnete hier die Wohnung des Häuptlings, und die Ankommenden hatten kaum den Platz betreten, als der „schwarze Vogel" zwischen den zurückgeschlagenen Thierfellen seiner Wohnung erschien, diese schloß und mit finsterem Gesichte den Weißen einige Schritte entgegentrat. Bob mit seinen Begleitern war rasch auf ihn zugegangen und blieb in kurzer Entfernung vor ihm stehen, den Blick eine Sekunde lang in dem ausdruckslosen Auge des Indianers ruhen lassend, während die übrigen Rothhäute sich in kurzer Entfernung um die Dastehenden sammelten.

„Wir sind mit den Zeichen des Friedens gekommen, Tehohpee", begann der alte Jäger, wir sind gekommen, um an Deinem Feuer zu sitzen und Deinem Rathe zu horchen; warum empfängt uns der rothe Mann wie den heimlichen Feind, dem er die Thür seines Wigwams verschließt?"

„Der Comanche hat oft den Worten Eisenfaust's gelauscht und nach seinem Rathe gethan", erwiderte der Häuptling, „er hat gehört auf Eisenfaust's Rede, als gestern das Leben des weißen Mannes in seine Hand gegeben war; aber der Rath meines klugen Bruders war

Digitized by Google

falsch. Der Apache hat das Beste von der Beute hinweggeführt, denn er hat sein Blut gegeben bei dem Angriffe; der Comanche, der den weißen Mann schützte, mußte zufrieden sein mit den schlechten Ueberresten. Unsere Krieger murren, und mein weißer Bruder sollte nicht auf einen Willkommen rechnen, wo die Herzen der Männer traurig sind, daß sie seinem Rathe folgten."

„Das Kind scheut den Regen, weil er durchnäßt", versetzte Bob mit gehobener Stimme, „der Mann aber weiß, daß er den Bächen neue Nahrung giebt, das Gras frischer wachsen läßt, und segnet ihn. Wollen die Comanchen Kinder sein, weil das Gute, das sie gethan, ihnen eine böse Stunde bereitet? Hat Eisenfaust sich jemals falsch bewiesen gegen seine rothen Brüder und würde er hierherkommen, wenn er es wäre? Die Apachen haben eine Blutschuld an friedlichen Männern auf sich geladen, und wo der Arm des großen Vaters in Washington nicht hinreicht, da weiß der Prairieteufel seinen Weg zu finden und fordert zehnfaches Opfer für jeden Gemordeten. Der Apache darf nicht erscheinen, wenn die Geschenke des großen weißen Vaters vertheilt werden — warum aber ist der Comanche so weit von Fort Atkinson und wartet nicht des Boten, der ihm bringt, was ihm zukommt? Hat der Comanche nicht den weißen Mann beschützt gegen die Apachenwölfe, hat er nicht ein Recht mehr zu erwarten als jemals, und wiegt das nicht zehnfach auf, was ihm jetzt verloren gegangen?"

Der „schwarze Vogel" sah einen Augenblick mit zweifelndem Blicke in das Auge des alten Jägers. „Es ist Niemand da, der Zeugniß geben könnte für den Comanchen", sagte er dann, „und er wird mit zu tragen haben, was der Apache gethan."

„Und warum fragst Du mich nicht, Tehohpee, warum ich hier bin?" erwiderte Bob, den Blick des Indianers mit dem seinigen festhaltend.

„Mein Bruder mag sprechen!" war die ruhige Antwort.

„Merke auf meine Rede", fuhr der Alte fort; „es lagen dreißig todte weiße Männer auf dem Platze, „aber die beiden Häuptlinge der Karavane sind nicht darunter. Der

Digitized by Google

Eine ist, mit Stricken gebunden, davon geführt worden, wo ist er? Er läge ohne den Schutz der Comanchen todt wie die Andern auf dem Platze, und ein Wort von ihm müßte jedes Andern Zeugniß aufwiegen."

„Ich weiß, von wem mein Bruder redet", erwiderte der Indianer, die Augen senkend, „er ist in den Händen der Apachen. Makotopah, der fremde Häuptling, welcher unter ihnen lebt, wurde geschossen, noch ehe der Kampf begann, und der weiße Mann ist zum Sühnopfer bestimmt, sobald der schwarze Flügel des Todes sich über den Apachen senkt."

Aus Baumann's Gesichte wich die Farbe, und des Fuhrmanns Augen ruhten wie erstarrt auf dem Munde des Indianers; Bob aber, als fühle er die Empfindung seiner Gefährten, ließ ein kurzes deutsches „Nur Muth!" hören. „Du vernimmst meine Rede, und der große Geist sieht Dein Herz, Tehohpee", fuhr er dann fort; „weißt Du, wo der Apache seinen Wigwam aufgeschlagen hat und willst Du mir die Spur anzeigen, die zu ihm führt, wenn der andere Häuptling der Karavane Zeugniß für Euch ablegt, damit der Comanche mit unbeschwertem Herzen die Ankunft dessen erwarten kann, was ihm der große Vater in Washington sendet?"

Eine leichte Bewegung unter den umstehenden Indianern, die bis jetzt eine lautlose Stille beobachtet, wurde bei Bob's letzten Worten bemerkbar; der „schwarze Vogel" aber sah langsam auf und sagte mit einem Ausdruck von halbem Mißtrauen: „Wo ist der Häuptling, von dem Du sprichst?"

„Er steht vor Dir", erwiderte der alte Jäger, an Baumann's Seite zurücktretend, „und Du selbst hast gesehen, wie ihn meine Arme vom Kampfplatze weggetragen."

Baumann fühlte die Bedeutung des Augenblicks und begegnete voll und fest dem Blicke des Indianers, der einen Augenblick die ganze Erscheinung des jungen Mannes durchdringen zu wollen schien, dann aber von Neuem die Augen senkte. „Eisenfaust's Zunge ist noch niemals schwarz gewesen von einer Lüge, und der rothe Mann wird ihm ver-

Digitized by Google

trauen. Meine Brüder mögen mir folgen!" sagte er und wandte sich nach seinem Zelte zurück. —

Drei Indianerfrauen erhoben sich vom Boden, als die weißen Männer in die luftige Häuptlingswohnung eintraten und verschwanden durch einen hintern Ausgang. Man sah es dem innern Raume des Zeltes an, daß die „fliegende" Stadt kaum erst aufgebaut worden war. Töpfe und Pfannen, Felle und Decken, Sattel und Riemenzeug lagen bunt durcheinander, und die Frauen schienen von der Ordnung der verschiedenen Gegenstände eben weggescheucht worden zu sein. Im Hintergrunde aber zeigten sich mehrere geöffnete Fässer voll Mehl und gesalzenes Fleisch, die sich eben so schnell als Eigenthum der Karavane erkennen ließen, als eine Anzahl kleinerer Ballen und gefüllter Säcke daneben.

„Und wie gedenkt mein weißer Bruder Zeugniß für die Comanchen zu geben, wenn er selbst der Spur der Apachen folgen will?" wandte sich der Indianer, nachdem er sorgfältig den Zelteingang geschlossen, an Baumann.

„Ich werde Dir eine Botschaft an den Kommandanten des Forts Atkinson übergeben", erwiederte dieser, sein Taschenbuch hervorziehend, „werde ihm melden, was Deine Krieger bei dem Ueberfalle der Apachen für den weißen Mann gethan, und was Du jetzt wieder thun wirst, um das Auffinden der Vermißten für uns möglich zu machen. Unsere beiden Freunde hier werden ihre Namen mit darunter setzen und es wird sein, als hätte unser eigener Mund gesprochen."

„Ich weiß, daß die blassen Gesichter mit Zeichen zu einander reden können, auch wenn sie weit von einander entfernt sind", erwiderte der Indianer den Kopf senkend, „wer giebt mir aber Gewißheit, daß die Zeichenrede, die mein Auge nicht kennt und mein Ohr nicht hört, aussagt, was sie soll?"

Der alte Jäger machte eine plötzliche Bewegung wie zum Sprechen, aber Baumann faßte seinen Arm. „Es giebt eine Zeichensprache, Tehohpee", sagte der junge Deutsche, während sein Gesicht einen Ausdruck von Hoheit annahm, „die der große Geist dem rothen wie dem weißen Manne

Digitized by Google

ins Gesicht geschrieben hat, und wenn sie Mancher nicht versteht, so sollte sie doch Jeder lesen können, der ein Häuptling unter seinem Volke sein will. Wie ich in Deinen Augen erkenne, daß Du treu und wahr bist gegen Jeden, den Du Freund nennst, und wie wir deshalb Deinen Weisungen folgen werden, ohne einen Gedanken an Falschheit oder Trug, so sollte auch Dir Dein erster Blick auf mich gesagt haben, ob meine Zunge anders redet, als mein Herz fühlt. Aber das Mißtrauen liegt wie ein Nebel auf Deiner Seele und verdüstert Dir das Auge. Sieh auf, Tehohpee — wir sind offen und ohne Falsch, das ist die ganze Bürgschaft, die wir geben können und die Dir genügen muß, wenn Du nicht so klein sein willst, wie der kleinste in Deinem Stamme."

Der Kopf des Indianers hob sich langsam und sein Blick senkte sich tief in des Redenden großes, belebtes Auge. „Ich nehme die Bürgschaft an", sagte er nach einer Weile und legte seine Hand in Baumann's entgegengehaltene Rechte, „und Tehohpee wird so wahr sein, als es der weiße Häuptling nur selbst vermöchte. Meine Brüder wollen der Spur ihres Freundes folgen, aber das Licht seiner Augen wird ausgelöscht sein, ehe sie ihn erreichen; die Apachen sind blutdürstig wie der Wolf der Berge, und der Weg zu ihrem Wigwam ist weit! Und wenn meine Brüder den weißen Häuptling auch noch lebend fänden, was könnten sie thun, um ihm zu helfen? die Apachenkrieger sind stark wie der Büffel und wachsam wie die Antilope —"

„Und sind doch nur wie dürres Gras im Sturme, wenn der böse Geist sie schlagen will", grollte Bob's Stimme; „ehe noch ein Fuß von uns ihre Zeltreihen betritt, ist jede Unthat, die sie an friedlichen Männern begangen, vergolten, sind sie niedergeworfen, daß sie am liebsten das Gesicht nicht wieder vom Boden heben möchten. Kümmere Dich nicht um unser Schicksal, Mann, aber laß Dein Herz wahr und offen sein, damit es sich nicht noch räche, daß Du den weißen Häuptling wissentlich in einen sichern Tod hast gehen lassen."

„Die Apachen verlangten ein Sühnopfer und ich hatte

Digitized by Google

keine Macht es zu verweigern!“ erwiderte der Indianer, die Augen finster zusammenziehend.

„Als ob die dreißig Erschlagenen nicht genug gewesen wären“, murrte der alte Jäger, „aber ich will jetzt nicht mit Dir rechten, und den nächsten Tagen selbst die Lehre überlassen, wo der beste Vortheil des rothen Mannes liegt. Wo sind die übrigen Leute der Karavane, die dem Tomahawk der Apachen entrannen?“

„Sie sind in den Händen der Comanchen“, war die Antwort, „und wenn das Zeugniß Eisenfaust's und des weißen Häuptlings die versprochene Wirkung hat, wird Tehohpee selbst die gefangenen Männer den Weg nach Fort Atkinson führen.“

Bob warf einen Seitenblick voll stillen, grimmigen Spottes nach dem jungen Deutschen. „Das ist die eigentliche, greifbare Bürgschaft!“ sagte er, „aber auch recht! — Und was wird der „schwarze Vogel“ für uns selbst thun, damit wir es rühmen können in unserm Zeugnisse?“

„Ich sollte sagen: macht Euch eine Heimath in unserem Wigwam, so lange es Euch selbst gefällt; aber ich thue es nicht um meiner weißen Brüder willen“, erwiderte der Indianer ernst. „Der rothe Mann ist oft betrogen worden, er hat kaum erst die Weißen beschützt und muß jetzt dafür entbehren — er glaubt nicht mehr, ohne daß er sieht, und das Mißtrauen ist ein gefährlicher Wirth für die Gäste. Tehohpee wird für seine Brüder thun, was er kann, aber mögen sie ihr Nachtlager um ihrer selbst willen da aufschlagen, wo nur die hellen Augen des Himmels auf sie blicken. Sie sollen die Spur der Apachen nicht verfehlen; der Weg ist lang und ein Wild selten — sie sollen Speise haben für ihren Marsch, so viel sie bedürfen; aber mögen sie ihren Schritt vorwärts setzen, sobald sie erhalten, was ihnen Noth that.“

„Du magst Recht haben, Mann, und es wird geschehen, wie Du sagst“, nickte Bob, „der junge Häuptling wird das Zeugniß schreiben, so klar, wie es sein eigener Mund nur sprechen könnte — Du aber schaffe uns noch etwas getrocknetes Fleisch und Mehl für einen Mann, zeige uns dann

Digitized by Google

so ehrlich als wir gegen Dich sind, die Fährte der Apachen, und wir gehen."

„Mein Bruder soll sich nicht beklagen dürfen!" erwiderte der Indianer und wandte sich nach dem Zeltausgange, während Baumann ein Blatt Papier aus seinem Taschenbuche riß und in kürzesten Worten den Kommandanten des Forts Atkinson von dem Schicksale der Karavane benachrichtigte, die Verhinderung des allgemeinen Massacres durch die Comanchen dabei kräftig hervorhob und die weitere Unterstützung des Häuptlings zur Aufsuchung des gefangenen Eigenthümers Green rühmend erwähnte. Bob und Dutch-Bill hatten nach kurzem Anhören des Inhalts soeben mit wunderlichen Schriftzügen ihre Unterschrift dazu gesetzt, als der Indianer mit zwei geschlossenen Säcken aus Thierfellen wieder eintrat. „Es wird nicht zu viel sein für einen kräftigen Mann", sagte er, während er beide Oeffnungen der Säcke durch einen Riemen mit einander vereinte, so daß sie bequem über der Schulter zu tragen waren, „und Ihr werdet es brauchen."

„Höre jetzt das Zeugniß des weißen Häuptlings, Tehohpee!" unterbrach ihn Bob mit feierlich gehobener Stimme; und als der Indianer sich aufgerichtet und langsam herangetreten war, begann Baumann, den möglichsten Nachdruck in seinen Ton legend, zu lesen. Die Augen des Wilden hafteten bald auf des jungen Mannes Gesicht, als wolle er jedes Wort mit den Augen aus dessen Munde auffangen, bald glitten sie scharf beobachtend über die Züge der beiden Andern, die mit ernster Miene und leisem Kopfnicken jeden Satz schweigend zu bestätigen schienen.

„Und Du sagst, daß Alles, was Du gesprochen, in Deinen Zeichen enthalten ist, und nichts Anderes?" begann der Wilde forschend, als Baumann geendet.

„So ist es, und Tehohpee thut wohl, sich jedes Mißtrauens zu entschlagen!" erwiderte dieser, dem Blicke des Indianers voll begegnend.

„Ich glaube meinem Bruder, und werde ihn selbst führen, bis er die Fährte des Apachen nicht verfehlen kann"; war die Antwort, mit welcher der Redende die Schrift in

Digitized by Google

Empfang nahm, und sie sorgsam in einem ledernen Beutel, welcher an einer Schnur unter der Bedeckung seiner Brust geruht hatte, verwahrte. „Tehohpee ist bereit, Euch zu geleiten", sagte er dann und wandte sich nach dem Ausgange, die Felle, welche die Thür des Zeltes bildeten, zurückschlagend.

Bob hatte mit einem leichten Schwunge die Säcke mit Lebensmitteln über die Schulter geworfen und schritt mit einem: „Vorwärts in Gottes Namen!" den Uebrigen voran, hinaus. Der große Platz vor dem Zelte war jetzt vollkommen menschenleer, selbst aus den übrigen umhergestreuten Wohnungen ließ sich nirgends ein Laut hören, und nur das Wiehern und Brausen der weidenden Pferde unterbrach zeitweise die eigenthümliche Stille. Der „schwarze Vogel" wandte sich mit erhobenem Haupte dem Bache zu, und folgte wortlos dem Laufe desselben, immer mit gleichlangen weiten Schritten vor den drei Männern herschreitend. Bob's Augen musterten aufmerksam die Formation der ganzen Gegend, als wolle er sie seinem Gedächtnisse einprägen; Dutch-Bill's Blick aber flog unter den grasenden Pferden umher, bis ein langsames Kopfschütteln seine Prüfung schloß. „Nicht ein einziges von unsern Thieren darunter", sagte er halblaut zu dem neben ihm schreitenden Baumann, „und wenn das die rothen Kinder ärgert, so ist es zu begreifen; kann's ihnen jetzt fast verzeihen, daß sie drei Menschen, müde wie Jagdhunde, vor die Thür gesetzt haben."

Baumann nickte nur und beobachtete den Indianer, welcher in immer gleicher Haltung seinen Weg fortsetzte, bis er die erste Anhöhe, hinter welcher der Bach verschwand, erreicht hatte. „Meine Brüder mögen hören und meine Worte behalten", sagte er, hier stehen bleibend. „Der Apache zeigt selten bei Tage sein Angesicht der freien Prairie und folgt den ausgetrockneten Betten der Bäche und Flüsse, wo der Sand unter den Hufen seiner Pferde wieder zusammenrinnt, oder der harte Fels keine Fährte zurückläßt und kein weißer Mann würde jemals seinen Wigwam finden, wenn Tehohpee bei der Versammlung der Stämme am Fort nicht erfahren hätte, wo er seine Frauen und Kinder

Digitized by Google

geborgen. Wenn meine Brüder dem Laufe des Baches folgen, werden sie an den Ort kommen, wo zwei kleine Flüsse zusammentreffen. Dort mögen sie ihr Gesicht nach der untergehenden Sonne wenden und dem Laufe des einen Stromes entgegengehen, bis das Wasser im Sande verschwindet. Und wenn sie dann die Kraft und den Muth haben, hineinzuwandern in die Wüste, die ihnen entgegenblickt, immer der untergehenden Sonne nach, so wird der Pfad der Apachen über ihren Weg laufen und sie nach dem Felsenthale am Cimarronflusse bringen, wo der Wigwam derer steht, die sie suchen."

„Und ist der „schwarze Vogel" seiner Sache gewiß?" fragte Bob, welcher mit bewölkter Stirn der Beschreibung gehorcht hatte.

„Warum hat Tehohpee nicht gesagt, er weiß nichts von dem Orte, den meine Brüder suchen, wenn er hätte lügen wollen?"

Der alte Jäger nickte nachdenklich. „Deine Worte werden unser Leiter sein", sagte er; „höre aber jetzt auf den Rath, den Dir Eisenfaust zum Abschied giebt: Sei weiser als Deine Krieger und traue auf den großen Vater in Washington, dessen Botschaft und Geschenke für seine rothen Brüder wohl schon eine Verzögerung erleiden konnten, wie Alles was vom Menschen kommt, aber noch nie ausgeblieben sind. Sende mit unserm Zeugniß all die weißen Männer der Karavane, welche in Deiner Gewalt sind, nach Fort Atkinson, und es wird mehr sprechen für die Comanchen und ihren Häuptling, als es jedes Wort vermöchte. Wir werden uns wiedersehen, Tehohpee — aber hältst Du unsern Zug für so gefährlich, als Du meintest, so nimm meinen Rath an, wie den eines Sterbenden, der jede Täuschung verachtet, und thue danach!"

Er wandte sich ab und schritt die Anhöhe hinab; die beiden Andern folgten, aber als sie bereits den nächsten Hügel erstiegen, traf des rückschauenden Baumann's Auge noch immer die Gestalt des Häuptlings, wie in stilles Sinnen verloren ihnen nachblickend.

Eine Viertelstunde lang mochten die drei Männer, jeder

Digitized by Google

mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, dahin geschritten sein, als Bob in einer Vertiefung des Bodens anhielt und den grünen Busch aus seiner Büchse riß. „Wir sind jetzt fertig mit den freundlichen Worten, aber ehe das Weitere kommt, bedürfen wir der Ruhe", sagte er. „In einer Stunde ist die Sonne hinunter und so denke ich, wir suchen unsern Lagerplatz."

„Verdammt guter Einfall!" rief der Fuhrmann, „meine Beine sind ausgemachte Methodisten und wollen kein einziges Wort Vernunft mehr annehmen."

„Traut Ihr den Rothhäuten in dieser Nähe, Bob?" fragte Baumann, einen besorgten Blick um sich her werfend.

Der Alte nickte. „Die Nähe ist unser Schutz", erwiderte er; „wir werden nach der andern Seite des Baches gehen, und hätten sie wirklich Böses gegen uns im Sinne, so suchen sie uns weiter hinaus und auf dem geraden Wege. Für alle Fälle aber können wir uns theilen und das Wasser an verschiedenen Stellen überschreiten — Ihr dort von der Höhe aus, Fuhrmann, wo Ihr Euern Busch lassen mögt, und unser junger Herr hier, sobald er die nächstfolgende Senkung erreicht."

Eine Viertelstunde später lagen die drei Männer jenseits des Baches in einer eng umschlossenen Bodenvertiefung; ein mageres Abendbrod aus gedörrtem Fleische wurde genommen, da die Vorsicht das Lagerfeuer verbot, die Nummern des Nachtpostens vertheilt, und als das Dunkel hereingebrochen war, kroch Dutch-Bill die Höhe hinauf, um dort die ersten zwei Stunden zu wachen.

Baumann hätte gern geschlafen, um die zur Ruhe gegönnte Zeit zu benutzen, aber trotz der Müdigkeit in allen Gliedern fühlte er eine innere Aufregung, die er vergebens zu bemeistern strebte. Er sah in den mondhellen Nachthimmel und überdachte die seltsame Seelenstimmung, welche ihn zum Anschluß an die Karavane vermocht, welche ihn jetzt mitten hinein in ein wildes, abenteuerliches Leben geworfen; und mit diesen Gedanken stieg auch in voller Klarheit und Schöne das Bild des Mädchens auf, das eine

Digitized by Google

ganz neue Welt in ihm wachgerufen, für die er doch nie eine Verwirklichung hoffen durfte. Er öffnete sein Taschenbuch, zog das wohlverwahrte Armband, das ihm auf so eigenthümliche Weise zugekommen, hervor und küßte es — aber mit einem Kopfschütteln barg er es wieder an seinem frühern Orte; jetzt, wo die Freundschaft Gefahren von ihm forderte, denen nur durch die nüchternste Wachsamkeit begegnet werden konnte, mußten alle müßigen Liebesträume von Uebel sein.

„Schlafen Sie schon, Bob?" fragte er, sich herumwendend.

„Beinahe, aber noch nicht ganz — ich kann das Kerlchen, das meine Base ist und jetzt unter den Apachen steckt, noch nicht aus den Gedanken bringen!" erwiderte der alte Jäger, sich mit der Hand über das Gesicht streichend.

„Haben Sie festen Glauben, Bob, daß unser Unternehmen gelingen kann, trotz aller Schwierigkeiten, von welchen der Comanche sprach?"

Der Alte antwortete nicht sogleich. „Wenn Sie es genau wissen wollen, und es ist fast meine Pflicht es Ihnen zu sagen", versetzte er dann, „so kann dies ein Zug werden, so böse als ich nur einen angetreten; ich bin noch nie so weit südwärts gekommen, und kenne die heillose Gegend am Cimarron nur von Hörensagen. Bei alledem sind die Angaben des „schwarzen Vogels" hinreichend, und wo überhaupt ein Mensch, roth oder weiß, fertig werden kann, da kann ich's auch; im Uebrigen aber wird Gott und der Prairieteufel helfen — da haben Sie, auf was Sie bauen können!"

„Der Prairieteufel! was verstehen Sie darunter? ich höre das Wort jetzt schon zu widerholten Malen!" sagte Baumann den Kopf halb aufrichtend.

„Werden's vielleicht noch erleben, Sir, wenn er unter die Rothhäute fährt, die keine andere Vernunft annehmen wollen; 's ist der Satan der Indianer und die Polizei der Prairie."

„Und Sie glauben selbst an das Gespenst, Bob?"

„Wie an mein Dasein, Herr — und wenn Sie erst

Digitized by Google

einmal mit eigenen Augen sehen werden, wie er sein Amt ausübt, werden auch Sie nicht an ihm zweifeln."

Es war ein seltsamer Ton, der in den Worten des alten Jägers durchklang, und Baumann hob den Kopf höher, um in sein Gesicht zu blicken; das aber lag so ruhig und dunkel in der matten Beleuchtung, daß sich kaum ein Zug darin unterscheiden ließ.

„Ich denke, ich verlasse mich lieber auf Sie als auf den Prairieteufel!" sagte der junge Mann, sich wieder zurücklegend.

„Wird Ihnen auch nichts schaden!" erwiderte Bob wie in durchbrechender Laune, „jetzt aber lassen Sie uns schlafen." —

Die Nacht verstrich im vollen Frieden und der grauende Tag sah die Männer bereits wieder den Lauf des Baches verfolgen. —

Drei Tage waren vergangen. Ueber einer unabsehbaren Sandfläche, die den Fuß des Wanderers begrub und nur durch einzelne Partien nackter Felsen eine Abwechselung erhielt, lag eine glühende Sonne. So weit das Auge blicken konnte, hätte der Tod als Herrscher gelten können, wenn nicht hier und da ein dürftiges Stachelgewächs die Eintönigkeit unterbrochen, oder eine schillernde Eidechse sich an den Steinen hingleitend gezeigt hätte.

Das Gesicht nach Westen gewandt schritten langsam und mühselig drei Männer dahin — voran der alte Bob, das Auge nicht vom Boden wendend und jede zufällige Vertiefung beobachtend; ihm nach Dutch-Bill, in mechanischer Gleichmäßigkeit die Füße vorwärts setzend, während Baumann nur mit sichtlicher Anstrengung die Wanderung in dem tiefen Sande fortzusetzen schien und spähend den Blick nach allen Seiten schickte. Nach einer Weile blieb der alte Jäger stehen und wandte den Blick nach den Nachfolgenden zurück. „Rüstig die Kraft zusammengenommen", sagte er; „des Menschen Wille vermag viel. Wir dürfen nicht anhalten, ehe wir nicht Wasser haben; der Weg, den wir gehen, ist schon mehrfach betreten, und wir können nicht mehr weit zu irgend einem Wasserloche haben!"

Digitized by Google

Er wandte sich um und schritt wieder vorwärts — seit dem Einbruche der letzten Nacht waren sie auf der Wanderung durch die Wüste und noch war kein Tropfen Flüssigkeit über ihre Zunge gekommen. Eine halbe Stunde mochten sie mühsam weiter geschritten sein, als Baumann plötzlich stehen blieb. „Bob", rief er mit hörbarer Anstrengung der Stimme, „ich kann nicht weiter, wenn ich nicht trinken kann; die Sinne vergehen mir!"

„Hätt's beinahe vorhin schon gesagt, wenn die Beine nicht ohne mich ihre Schuldigkeit gethan hätten!" sagte der Fuhrmann gleichfalls seine Schritte anhaltend und den müden Blick nach dem Leidensgefährten hebend; der alte Führer aber hielt das Auge in die Ferne gerichtet und drehte sich dann rasch um. „Eine Viertelstunde noch, Kinder", rief er, „kaut einen Bissen Fleisch, und es wird für eine Weile vorübergehen, der Mensch kann mehr ertragen an Durst als ein Pferd, wenn er nur recht will — ich sehe dort etwas vor mir, kann's aber noch nicht recht unterscheiden — tapfer die Kraft zusammengenommen und die Noth hat ihr Ende!" Er riß seine Jagdtasche auf, suchte zwei kleine Stücke gedörrtes Fleisch hervor, und ging nach den Durstenden zurück. „Kaut, es giebt wenigstens augenblickliche Linderung", rief er, „und nun noch einmal eine ehrliche, ordentliche Anstrengung!"

Langsam ging die Wanderung von Neuem weiter, der alte Jäger, mit scharfem Auge in die Ferne spähend, voraus; nach kurzer Zeit schon aber begannen die Schritte der Nachfolgenden wieder schwerfälliger zu werden. Einer nach dem Andern stockte, stand endlich still, und nur eine gewaltsame innere Anstrengung schien sie für einige Minuten von Neuem vorwärts zu treiben. Da riß Bob plötzlich seinen Hut vom Kopfe, ihn wild in die Luft schwenkend. „'s ist ein Sandloch voll Wasser, wie ich's dachte", rief er, „Gras und Blumen ringsherum!" und in den Gliedern der Nachfolgenden schien mit dem Ausrufe neues Leben erwacht zu sein; gierig hoben sich die Augen, und wenn es auch nur ein dunkler, noch undeutlicher Fleck in dem Grau der Sandwüste war, auf welchen Bob's Finger deutete, so hatte doch

Digitized by Google

auch des Fuhrmanns Blick schnell die Natur desselben erkannt. „'s ist so, 's ist eine von unsers Herrgotts Pfannen, die er aufgestellt hat, wo kein Bach und kein Strom fließt", sagte er mit einem tiefen Athemzuge, „es wäre nur gut, wenn's ihrer ein paar mehr wären!"

Nach zehn Minuten war eines der seltsamsten Wasserbehälter erreicht, wie sie, von spärlichem Grün umgeben, sich mitten in dem Sande der amerikanischen Wüste finden, und kaum hatten die Drei einen Trunk aus dem schlammigen Wasser gethan, so süß als selten Einer von ihnen zuvor, als auch Bob's Blicke auf das ringsum zertretene Gras fielen. Aufmerksam begann er einige Halme desselben zu untersuchen und wandte dann das Auge langsam auf die nächste Umgebung. Ein breiter Streifen von aufgewühltem Sande, oft unterbrochen durch nacktes Gestein, schnitt deutlich erkennbar die Richtung ab, welche sie bisher verfolgt. „Da haben wir sie!" sagte der Alte, den Kopf hebend, „und es kann nicht viel über einen Tag vergangen sein, daß sie hier ihre Thiere getränkt. Darf es meinen Kräften nachgehen, so ruhen wir hier nur zwei Stunden, stärken uns und folgen dann der Spur so lange wir noch Tageslicht haben. Ich müßte ganz falsch rathen, wenn wir noch weit vom Cimarronflusse wären, und je früher und unvorbereiteter wir den rothen Hallunken auf die Haut kommen, desto sicherer können wir auf einen Erfolg rechnen!"

„Immer das Maul gehalten und Ordre gefolgt, versteht sich — aber fragt einen halbtodten Fuhrmann um nichts, ehe er nicht seinen Kaffee im Leibe hat!" erwiderte Dutch-Bill. Damit hatte er sich seiner Tasche entledigt und begann die Schößlinge von Sträuchern und Stauden, wie sie ringsum verdorrt aus dem Sande starrten, zu sammeln. Bald loderte ein helles Feuer und bei dem aufsteigenden Dufte des schwarzen Trankes, dieses Elixirs der Prairie, schienen auch Baumann's Züge wieder neues Leben zu gewinnen.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Bei den Apachen.

Zwei Stunden lang waren die drei Männer, erfrischt durch eine kurze Ruhe und ein kräftiges Mahl, der Spur der Apachen gefolgt, die bald auf steinigem Boden verschwand, bald in dem neu auftretenden Sande wieder hervortrat. „So", sagte Dutch-Bill halblaut, als der Pfad kaum erkennbar sich über ein weites Felsen-Plateau hinwand, und der Tritt verhältnißmäßig leichter wurde, „so weit wären wir also; aber ich will gepeitscht werden, wenn ich einen Gedanken habe, was der Alte vor uns eigentlich im Sinne führt. Wenn uns die Apachen erwischen, sind wir so gut wie frikassirt — ich selber geb' nicht viel d'rum, wenn ich nur ein halbes Dutzend von dem rothen Viehzeuge mir vornweg geschickt habe; 's ist das immer ein recht anständiges Ende für einen Prairie-Fuhrmann, der kaum recht weiß, was im Alter aus ihm werden soll — aber wir sind doch deshalb nicht hierher gekommen, und weder dem Mr. Green wird's etwas helfen, noch dem Jose, oder wie das Ding heißen mag, wenn's einmal wieder einen Unterrock trägt."

„Habe wohl auch keinen rechten Begriff", erwiderte Baumann, „ich denke aber, daß er seinen Skalp so ungern einbüßt als wir, und daß er deshalb wohl wissen wird, was er thut."

„Auch gut!" erwiderte der Fuhrmann, seinen Hut auf die Seite rückend, „und lassen uns diesmal die Rothhäute mit heiler Haut davon, so sage ich, der alte Bob sollte zum General-Wagenmeister gemacht werden. Wir werden ja sehen, wie das Ding läuft!"

Der alte Jäger war, bald die Fährte beobachtend, bald scharf die Umgegend musternd, in immer gleichem Schritte vorausgegangen. Die Landschaft nahm mit jeder Viertelstunde mehr einen felsigen Charakter an; oft zog sich der Pfad um große emporragende Sandsteinblöcke, daß mehr der Instinkt als das Auge seine Richtung entdecken mußte,

Digitized by Google

bis wieder einzelne umgetretene Stachelgewächse, die in schmalen Spalten Wurzel gefaßt, einen neuen sicherern Anhalt boten; bald schien eine emporstrebende Felsenwand jeden weitern Schritt in der eingeschlagenen Richtung zu hemmen, bis in einer sandigen Vertiefung zur Seite das suchende Auge wieder Fußeindrücke entdeckte, welche die neue Richtung andeuteten.

Die dritte Stunde mochte vergangen sein, und die Sonne neigte sich bereits dem Untergange zu, als die Wanderer ein neues Wasserloch inmitten eines steinigen Bodens, der, ohne eine Spur von Vegetation, nach allen Seiten nur von bunten Eidechsen belebt war, erreichten, und Bob seinen Gang anhielt. „Ich bin dem Wasser hier zugegangen", sagte er, „weil ich meine, sie müssen ihren Weg hier vorbeigenommen haben; im Uebrigen aber ist auf diesem Felsenboden von keiner Spur mehr die Rede. Geht's mit rechten Dingen zu, so dürfen wir kaum mehr weit von dem Wolfslager sein, ich werde aber, der rechten Sicherheit wegen, die nächste Gegend allein abstreichen. In einer Stunde bin ich jedenfalls wieder zurück." Er untersuchte die Hähne seiner Büchse und wandte sich dann ohne ein weiteres Wort der nächsten Felsenerhöhung zu, welche den Anfang zu einer sich weiter hinaus immer höher und wilder erhebenden Bodenformation bildete.

Die beiden Zurückbleibenden hatten ihre Decken auf den durchhitzten Boden geworfen, nahmen einen Schluck von dem trüben Wasser und lagerten sich dann, die Büchsen im Arm, so bequem als es sich thun ließ.

„Der hartnäckigste Methodist, bei dem keine Art von Vernunft hilft, ist doch immer der Magen", begann Dutch-Bill nach einer Weile; „Feueranmachen darf jetzt nicht sein, es wäre auch nicht einmal ein Stengelchen Holz dafür aufzutreiben — aber er will Kaffee, weil's Abend wird. Mußt dir's doch jetzt vergehen lassen."

Baumann schien kaum auf das halbe Selbstgespräch zu achten und seinen eigenen Gedanken nachzuhängen. „Habt Ihr schon etwas von dem Dinge gehört, was sie Prairie-Teufel nennen, Bill?" fragte er nach einer Weile aufsehend.

Digitized by Google

„Teufeleien giebt's genug in der Prairie, Sir, und was noch fehlt, davon machen sich die Rothhäute den Kopf selber voll; sie mögen auch allein damit fertig werden, und das ist Alles, was ich davon weiß", erwiderte der Fuhrmann; „wenn aber der alte Bob das Ding im Munde führt, so mag er's thun, weil er seine Leute kennt; bei den Apachen wird er nicht damit durchkommen, denn die verstehen nicht ein Wort deutsch noch englisch." Damit schob er seinen Hut über das Gesicht und legte sich zurück. Baumann ließ beide Ellbogen auf seinen Knieen ruhen, stützte den Kopf in die Hände und überließ sich seinen Gedanken.

Fast eine Stunde mochte vergangen sein, ohne daß die Wartenden sich mehr gerührt hätten, als daß der Fuhrmann dann und wann seinen Hut zurückgeschoben und einen Blick nach der Gegend geworfen, in welcher der alte Jäger verschwunden war, oder Baumann seinen Kopf noch bequemer gestützt hatte — Beiden schien die gegönnte Ruhe willkommen zu sein, als Dutch-Bill plötzlich zu einer sitzenden Stellung aufschnellte. „Dort kommt er", rief er halblaut, „und es ist jedenfalls etwas los, ich seh's ihm an — er winkt! Vorwärts!"

Beide waren rasch auf den Beinen und schritten eilig dem sichtbar werdenden Bob entgegen, der, als er sein Zeichen bemerkt sah, stehen geblieben war. „Wir haben sie", sagte er, als Beide heran waren, und seine Stimme nahm den Ton des eigenthümlich dumpfen Grollens an, das Baumann schon früher als Zeichen innerer Erregung an ihm hatte kennen lernen, „kommt und thut wie ich!" und ohne eine Erwiderung abzuwarten, wandte er sich wieder zurück.

Es war ein eigenthümliches Gemälde, was sich nach Umschreitung der nächsten Felsenwand aufthat — so weit das Auge reichte, nichts als sich über einander thürmende nackte, kolossale Steinblöcke, die alles Leben unmöglich zu machen und sich dem Fuße bei jedem Schritte entgegenzustellen schienen; mit einem Blicke aber, welcher überall bestimmte Kennzeichen zu entdecken schien, fand Bob eine Art Pfad auf, der sich bald durch enge Spalten wand, bald über

Digitized by Google

hervorstehende Felsenkanten als eine Art Treppe leitete und mit jeder Minute die Wanderer höher führte. Kaum eine Viertelstunde war so mit beschwerlichem Steigen und Klettern verbracht — Bob, als sei er hier vollkommen zu Hause, immer eine Strecke voraus und die einzelnen Schwierigkeiten andeutend — als der Letztere stehen blieb und sich umwandte. „Dies ist jedenfalls ein Weg, den die Rothhäute gewohnt sind zu gehen", sprach er gedämpft, „hier führt er ab, und wir dürfen ihm nicht weiter folgen!" Sein Finger wies seitwärts hin; aber fast gehörte das Auge eines Indianers dazu, um in der kaum angehauchten dunkleren Färbung des Gesteins eine verfolgbare Spur zu sehen. „Wir haben nur noch eine kurze Strecke", fuhr er fort, „und jetzt alles Geräusch vermieden!"

Behutsam auftretend und mit vor Spannung halb zurückgehaltenem Athem folgten die beiden Andern dem Führer, welcher einen anstoßenden seitwärts liegenden Felsen zu überklimmen begann und bald eine Art von Rinne in dem Gestein erreicht hatte, die sich weiter hinauf erweiterte und endlich in zwei nackte Felsenspitzen auslief. Da, wo beide sich trennten, wehte zwischen ihnen ein grünender Strauch im Luftzuge, eine wunderbare Erscheinung inmitten dieser Felsen- und Steinwüste, und dorthin deutete Bob, scharf vorwärts schreitend. Die aufwärts führende Schlucht lag voll halb verwitterten Gerölls; mühselig arbeiteten die Nachfolgenden sich dem alten Jäger nach, bis dieser das einsame Gebüsch erreicht hatte und sie erwartete. „Hier auf die Knie", sagte er, fast nur murmelnd, „biegt vorsichtig die Zweige auseinander und schaut hinunter."

Baumann warf sich mit klopfendem Herzen neben den Fuhrmann auf den Boden, drückte die elastischen Zweige zurück und fast wäre ihm ein Ausruf der Ueberraschung entfahren. Im grellsten Kontraste mit der versteinerten Natur ringsum, sprang ein grünes Landschaftsbild in seine Augen. Wie zwischen todte Felsenpartien hineingemalt, lag tief unten ein langes Thal mit frischem, üppigem Graswuchse und einem hundertfarbigen Blumenflore; ein breiter, hier und da mit Gebüsch besetzter Bach schlängelte sich zur

Digitized by Google

Seite hin, und eine lange Reihe sonderbarer Hütten, deren Raum, dem niedern aus Fellen gebildeten Dache nach, tief in den Boden gegraben zu sein schien, bedeckte die Fläche. Zwischen ihnen trieben sich einzelne indianische Frauen umher, und Schaaren von Kindern balgten sich mit großen Hunden im Grase. Ueber den Hütten hinaus weidete eine Anzahl Pferde, während auf der andern Seite des Baches eine Heerde Maulthiere sich dicht um eine mit der gewöhnlichen Glocke versehenen Leitstute geschaart hatte. Von Männern war nirgends eine Spur zu erblicken.

Es währte eine Weile, ehe Baumann das Auge über alle Einzelnheiten des sich darbietenden Bildes hatte laufen lassen; als er aber endlich den Kopf wieder behutsam zurückzog, sah er den Fuhrmann, noch auf den Knieen liegend, mit ingrimmigem Gesichte beide geballte Fäuste vor sich hinhalten. „Die Hallunken, die rothhäutigen Spitzbuben", preßte er mit mühsam unterdrückter Stimme hervor, „Stück für Stück von unseren Thieren mit sammt der Glockenstute, als hätten sie das allergrößte Recht darauf; — und man kann hier nicht einmal ein Steinchen von ein paar hundert Centnern losbrechen, um die ganze Sippschaft in den Boden hineinzuschlagen —!"

Bob hatte sich auf ein Felsenstück zur Seite niedergelassen und sah wie in tiefem Sinnen vor sich hin. „Hoffentlich wird das Schlagen auch ohne das kommen", sagte er jetzt langsam aufblickend; „hier ist nur ein Hinderniß, auf das ich nicht gerechnet — die Hunde; aber ich denke, auch dafür soll Rath werden."

„Und Sie halten es für möglich, Bob, zu ermitteln, ob Green sich noch lebend unter den Wilden befindet, oder glauben sogar Schritte zu seiner Befreiung thun zu können?" fragte Baumann, als hoffe er aus der erwarteten Antwort frische Zuversicht schöpfen zu können.

„Fester Muth und ein Bischen Glück haben wohl noch andere Dinge möglich gemacht und darauf müssen wir uns vorläufig verlassen", erwiderte der Alte, sich langsam aufrichtend. „Werden übrigens bald genug sehen, wie die Dinge laufen, dürfen aber keinen Augenblick vom Tages-

Digitized by Google

lichte mehr verlieren — die Müdigkeit muß heute warten, bis die Reihe an sie kommt. Sie", wandte er sich an Baumann, „bleiben hier auf dem Posten, merken scharf auf, was unter dem rothen Volke vorgeht, und vergessen dabei nicht, daß ein kleiner Umstand oft zur Hauptsache wird; der Fuhrmann und ich werden weiter hinauf nach einer Möglichkeit suchen, von dieser Seite aus ins Thal zu kommen und uns dabei nach einem sichern Lagerplatze umthun — was dann weiter geschehen soll, müssen die Umstände zeigen. Wenn nicht eher, sind wir wieder hier, sobald der Mond aufgeht." Er winkte dem Fuhrmann und schritt diesem voran die Schlucht hinab, bis sie seitwärts einen Felsen erstiegen und Baumann's Blicken entschwanden.

Der junge Mann warf einen Rundblick über die weite Steinwüste, welche das Auge von seinem Standpunkte aus zum großen Theile beherrschte, und zum ersten Male überschlich ihn das volle Bewußtsein der Gefahr, die jeden fernern Schritt des jetzigen Unternehmens bedrohte. Vor sich den beabsichtigten Einbruch in die Heimath eines wilden Indianerstammes, von dessen Ausführbarkeit er in keiner Weise sich eine Idee machen konnte — um sich her eine pfadlose Einöde, die ihm beim Verunglücken des Unternehmens, selbst wenn er sein Leben aus den Händen der Wilden rettete, keine andere Aussicht als die des Verschmachtens ließ. Hätte er doch nur die äußersten Umrisse von Bob's Plane gekannt, daß sein eigener Verstand seiner Entschlossenheit hätte zu Hülfe kommen können — so aber schien der alte Jäger selbst noch nicht mit sich im Klaren zu sein, und der Gedanke, einen Haufen Wilder durch drei Männer zu überfallen, wollte fast in Baumann's Seele die Farbe des Aberwitzes annehmen. Und doch lehnte sich dagegen wieder die ganze Erinnerung an Bob's Wesen, an die Sicherheit, mit welcher er die Schwierigkeiten der letzten Tage besiegt, an die Klarheit und Fertigkeit in seinen Entschlüssen auf; dazu trat der Gedanke an Green, der von keiner Seite eine Hülfe zu hoffen hatte, wenn sie ihm jetzt nicht gebracht wurde, und mit dem Bilde des Freundes richtete sich auch Baumann's früherer Entschluß,

Digitized by Google

Alles zur Rettung des Gefangenen zu wagen und vor keiner Gefahr zurückzuschrecken, voll und freudig wieder auf, jeden Zweifel und jedes Schwanken von sich weisend.

Der ganze Kampf in ihm hatte wohl kaum zwei kurze Minuten gewährt und noch mit dem Klange von Bob's letzten Worten in den Ohren, warf er seine Decke auf den Boden, um sein Beobachteramt zu beginnen.

Noch zeigte sich unten im Thale kaum eine Veränderung; er ließ die Augen durch die Reihe der Hütten laufen und zählte ihrer drei und funfzig größere und kleinere. Auffallend erschien es ihm, daß noch immer keiner von den Kriegern des Stammes zu erblicken war — das einzige männliche Wesen, welches sich zeigte, war der halbwüchsige Maulthierhirt, der am jenseitigen Ufer des Baches, faul gegen eine alte Pappel gelehnt, die Glockenstute an der Leine hielt. Die verschiedenen in dem Beobachter aufsteigenden Vermuthungen aber sollten bald ihr Ende erreichen.

Noch glänzte die Höhe, auf welcher sich Baumann befand, im hellen Sonnenlichte; im Thale aber begannen die abendlichen Schatten sich bereits zu lagern. Kaum mochten dem Indianerdorfe die letzten hellen Strahlen des Tages entschwunden sein, als sich dort ein neues, regeres Leben zu entwickeln begann. Kleine Haufen Reisig wurden an einzelnen Orten von den Kindern zusammengetragen, während unter den Frauen sich eine erhöhte Geschäftigkeit geltend machte, den Hütten aber begannen nach allen Richtungen hin die gedrungenen Gestalten der Apachenkrieger zu entsteigen. Einzelne der Letzteren blieben eine Weile träge am Eingang stehen, während Andere, den Lasso um den muskulösen Arm geschlungen, langsam dem Platze zuschlenderten, auf dem die Pferde grasten. Die Thiere schienen zu wissen, was ihrer wartete, denn schon beim Nahen des ersten Indianers entstand eine wilde Bewegung unter der Heerde, die durch irgend eine Vorkehrung vom Entweichen ins Weite gehindert zu sein schien; der Lasso flog, und mit unfehlbarer Sicherheit geworfen, lag im nächsten Momente die Schlinge um den Hals eines der Thiere, das jetzt, plötzlich zahm, wie ein Lamm am Bande seinem Herrn folgte. Und so flog

Digitized by Google

mit den immer neu Hinzutretenden Lasso auf Lasso, bis der Platz geleert war und jeder Krieger das eingefangene Pferd zu seiner Hütte geführt hatte, neben welcher es, kurz angebunden, eben Spielraum genug zum Niederlegen fand. — In der Zwischenzeit aber waren eine ganze Reihe von Feuern aufgelodert, deren Schein sich noch mit dem Zwielicht stritt; in bunter Unordnung trieb sich bald jedes Alter und Geschlecht dazwischen umher, bis endlich einzelne Gruppen sich zusammenzufinden schienen und sich um die Flammen, die jedenfalls zur Bereitung der Abendmahlzeit dienten, zu lagern begannen.

Baumann hatte mit regem Interesse jede Einzelnheit der Vorgänge beobachtet; zuletzt aber war sein Blick an einer Hütte in der Mitte des Dorfes hängen geblieben, die sich äußerlich zwar durch nichts von den übrigen unterschied, aber drei Pferde, an Lasso's gefesselt, zeigte, während um das Feuer, in geringer Entfernung davor, nur ein einzelnes Indianerweib beschäftigt war. Er wollte eben das Auge den übrigen Gruppen wieder zuwenden, als sein Blick mit Macht wieder zurückgezogen ward. Aus der Hütte tauchten drei Gestalten auf; zwei in der gewöhnlichen Apachentracht — die dritte aber in einer Kleidung, die er nur zu wohl kannte, die von demselben Stück Tuch mit der seinigen heruntergeschnitten und zusammen mit seinem Anzuge zur Fahrt in die Prairie angefertigt worden war; er versuchte alle Willenskraft in seinem Auge zu vereinen, aber obgleich die unsichere Beleuchtung jede genauere Unterscheidung der Gesichter unmöglich machte, so konnte es doch keinem Zweifel unterliegen, daß dies Green und kein anderer Mensch war. Er hätte in der ersten Freude, ihn lebend zu sehen, aufjauchzen, hätte ihm zuschreien mögen, daß seine Freunde in der Nähe, daß Hülfe kommen werde, und müßte das Unmögliche ausführbar gemacht werden; — er neigte eine Sekunde lang den Kopf und drückte die Hand aufs Herz, um die ihn überkommene Aufregung zu überwältigen; dann aber, sich mit Macht zur Ruhe zwingend, folgte er mit gierig gespanntem Auge jeder Bewegung der drei Gestalten. Dem Gefangenen waren die Hände auf den Rücken gebun-

Digitized by Google

den und wurden soeben erst von einem der Indianer gelöst. Dann schwang dieser mit wilden Geberden den Tomahawk über dem Haupte des Ersteren und stieß ihn nach dem Feuer zu. Baumann hatte unwillkürlich nach seiner Rifle gegriffen, ließ aber die Hand wieder davon ab, als sich die beiden Indianer, den Gefangenen zwischen sich, unweit der Flamme niederließen, und eins der Weiber ein dampfendes Gefäß aus den Kohlen hob. —

Die Sonne hatte auch den obersten Felsenkuppen längst ihren Scheidegruß gesandt und nur noch schwach ward das Dunkel im Thale durch den Schein der niedergebrannten Feuer erhellt. Die versammelten Gruppen hatten sich nach den verschiedenen Hütten zerstreut, und nur ein Rudel großer Hunde trieb sich um die Eßplätze her, die auf den Boden geworfenen Ueberreste der Speisen verschlingend. Baumann hatte den Freund und dessen Wächter beobachtet, bis die Drei nach der Hütte zurückgekehrt waren, hatte dann, um den Ort von Green's Verwahrung sicher bezeichnen zu können, die übrigen Wohnungen aufwärts und abwärts gezählt und richtete sich jetzt in die Höhe, die steif gewordenen Glieder mühsam reckend. Eben ging der Mond an dem tiefblauen Nachthimmel auf und beleuchtete die seltsamen Formationen der hellen Felsenmassen, die bald in schnurgraden Terrassen sich über einander thürmten, bald die Gestalten von riesigen Särgen, Würfeln und Obelisken annahmen, bald blendend von dem grellen Schlagschatten abstachen, bald in dunkleren Tinten in einander verschmolzen, weiter und immer weiter hinaus, — nichts als nackte, todte Oede, als habe die schaffende Hand bei Bildung des Lebens die weite Strecke von ihrem Segen ausgeschlossen.

Der junge Mann hatte kaum einen Blick über das eigenthümliche Bild geworfen, als sich auch schon aus der Schlucht vor ihm Bob's riesige Formen hoben. „Werden wohl schon gewartet haben", sagte er herantretend, „aber gefährliche Wege verlangen Zeit. Hat sich da unten etwas Besonderes gezeigt?"

Baumann berichtete lebhaft von seiner Entdeckung und gab dann ein kurzes Bild dessen, was er gesehen. Bob

Digitized by Google

war mit gespannter Aufmerksamkeit, zeitweise mit dem Kopfe nickend, der Schilderung gefolgt, und sah dann eine Minute wie scharf nachdenkend vor sich nieder. „Sie werden mir noch über Einzelnes genauere Auskunft geben müssen", sagte er, die Brauen zusammenziehend, „jetzt kommen Sie, damit noch etwas Zeit zur Ruhe bleibt — ehe der Mond untergeht, muß unsere Arbeit gethan sein!"

Er wandte sich schweigend nach der Schlucht zurück, schwang sich nach wenigen Schritten auf eine Felsenkante seitwärts, daß Baumann unwillkürlich die leichten Bewegungen dieser riesigen Glieder bewunderte, und Beide erreichten nach wenig beschwerlichem Klimmen einen Absatz des Gesteins, welcher, wohl sechs Fuß breit, in vollkommener horizontaler Linie weiter führte. Durch Baumann's Kopf schossen während des erleichterten Ganges die wirrsten Ideen über das, was der Alte beabsichtigte, bis das Ende des Absatzes ihn der momentanen Lage zurückgab. Niederwärts über rauhe Felsenblöcke ging jetzt der Weg; noch warf der Mond sein volles Licht auf die Stellen, welche sich der Fuß zum Haltpunkt suchen mußte; bald aber verschwand Bob im Schatten einer sich senkrecht erhebenden Steinwand, und Baumann zögerte einen Augenblick, ihm zu folgen. „Geben Sie Ihren Fuß her!" erklang des Alten Stimme von unten, „so! und nun lassen Sie sich ruhig auf den andern herunter!"

Baumann befand sich fast im vollen Dunkel und nur ein schmaler Streifen des erhellten Himmels über ihm deutete das Mondlicht an. Bald indessen begann er, von der Hand seines Führers weiter geleitet, daß Nächste zu unterscheiden. Er sah sich in einer tiefen, durch irgend ein Naturereigniß gerissenen Gebirgsspalte, die, ihrem Laufe nach, gerade in das Thal der Apachen führen mußte. Bob aber hatte die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen. „Es hat sich Alles zum Glücke angelassen, ohne daß nun einmal der gescheuteste Mann zum Dummkopf werden kann", unterbrach er das Schweigen, „wir hätten ein Jahr lang suchen können, ohne die bequeme Alley hier zu finden, und ich weiß, daß selbst die Rothhäute sich nichts davon träumen lassen!

Digitized by Google

Jetzt nur die rechte Zuversicht und die blutgierigen Wölfe sollen ihren Meister kennen lernen!"

Auf Baumann's Lippen schwebte die lang unterdrückte Frage nach der allgemeinen Grundidee des Angriffsplans, aber eine plötzliche Wendung, welche ihn der alte Jäger thun ließ, schnitt ihm das Wort ab. Eine Seitenöffnung, an deren Wänden es wie matter Lichtschein spielte, zeigte sich, und nach kurzem Gange sah Baumann in ein helles Feuer hinein, an welchem Dutch-Bill emsig mit Kochen und Backen beschäftigt war. „Just zur rechten Zeit!" rief ihnen der Fuhrmann entgegen, „aber ich dachte eben, es sollen doch gewiß tausend Jahre vergehen, ehe einmal wieder drei Deutsche hier ihr Lager aufschlagen!"

Bob setzte sich schweigend nieder, und Baumann fühlte sich innerlich zu gespannt, als daß er auf die sichtlich gute Laune Bill's hätte eingehen mögen; wortlos ward das bereitete Mahl eingenommen, bis der Alte endlich sein Blechgefäß bei Seite schob und mit der Hand über das Gesicht fuhr. „Es wird spät", sagte er, „und Sie sollten bald schlafen, wir brauchen frische Kraft zur Arbeit. Ich habe noch mancherlei vorzubereiten und werde Sie wecken, sobald es Zeit ist."

„Wird wohl das Beste sein", nickte der Fuhrmann, sich erhebend, „und daß wir nicht zu fest schlafen, dafür sorgt wohl diesmal unser Bett!"

Baumann folgte seinem Beispiele und bald saßen Beide, in ihre Decken gehüllt, gegen den Felsen gelehnt, sich die möglichst bequeme Stellung verschaffend. Bob aber richtete sich nach einer Weile tiefen Sinnens auf, schürte das Feuer und schritt langsam zwischen den Felsen davon.

„Wenn der Alte der Prairie-Teufel nicht selber ist, so ist er wenigstens sein Spürhund", sagte der Fuhrmann mit schläfriger Stimme. „Wasser hat er gefunden in nackten Felsenlöchern, gleich hier daneben; dürre Wurzeln und Holzbrocken hat er aus dem Gerölle geholt — Vereinigter Staaten-Wagenmeister sollte der Mann sein, hab's schon einmal gesagt! Aber, es ist richtig, wir müssen schlafen —"

Digitized by Google

Das knisternde Feuer war noch das einzige hörbare Geräusch.

Vierzehntes Kapitel.

Der Prairieteufel.

Als Baumann sich zum Schlafen niedergesetzt hatte, fühlte er erst den vollen Grad seiner Ermüdung; demungeachtet schien er nicht zu ungestörter Ruhe gelangen zu können. Kaum hatte er die Augen für einige Minuten geschlossen, als eine Empfindung wie ein jäher Schreck ihn wieder aufriß; es bedurfte einer geraumen Zeit, ehe der verscheuchte Schlaf sich wieder einstellen wollte, und auch dann noch war es nur eine Art Halbschlummer, in welchen seine aufgeregten Nerven ihn fallen ließen. So sah er den „alten Bob" wieder an das Feuer zurückkehren, ohne recht zu wissen, war es Wirklichkeit oder Traum, sah ihn eine Anzahl kleiner Kuchen aus Mehl und kleingeschnittenem Fleische bereiten und aus einem wohlverschlossenen Blechkasten ein Fläschchen mit einer braunen Flüssigkeit nehmen, von welcher jedem Kuchen ein geringer Theil beigemischt ward; sah ihn hierauf eine Pfanne mit Speck an das Feuer setzen und die Kuchen darin backen, die dann noch heiß und duftend fest in ein Stück Büffelhaut eingeschlagen wurden; er sah den alten Jäger sorgfältig das gebrauchte Geschirr reinigen und wieder davon gehen — aber die Ermüdung lag wie ein Alp auf Baumann's Seele, daß er sich nicht einmal einen Gedanken über das Sonderbare dieser Vorrichtungen oder die Ursachen derselben machte; nach und nach war der Schein des Feuers wieder vor seinen Augen verschwunden, und ein tiefer, traumloser Schlaf hatte sich über ihn gelegt. —

Ein derbes Rütteln war es, was ihn endlich wieder weckte. Das Feuer schien längst ausgebrannt, tiefe Dunkelheit lag zwischen den Felsenwänden, und selbst der frühere mondhelle Streifen des Nachthimmels über seinem Haupte war kaum

Digitized by Google

mehr wahrzunehmen. Neben ihm ließ Dutch-Bill sonderbar grunzende Töne vernehmen, denen indessen ein: „Vorwärts, es ist hohe Zeit!“ des alten Bob ein Ende machte. Baumann war rasch auf den Füßen, und fühlte im gleichen Augenblicke, wie die rauhe Hand des alten Jägers die seinige ergriff. „Jetzt alle Sinne auf den Posten; ein starkes Herz und ein wachsames Auge sind aber die Hauptsachen!“ klang Bob's Stimme, die in ihrem tiefen Laute die innere Erregung des Sprechenden verrieth; „was ich jetzt sagen werde, sage ich nur einmal, also die Gedanken fest bei der Sache. Wir nehmen unsern Weg mitten in den Wigwam der Apachen — es sind noch zwei Stunden bis zu Anbruch des Morgens, wo der Schlaf am schwersten auf dem Menschen liegt, und daß der Weg für uns frei ist, dafür habe ich gesorgt. Wenn wir das Thal betreten, nimmt der Fuhrmann seine Richtung über den Bach — das Gras ist hoch und bei nur wenig Vorsicht kann selbst ein waches Auge in der Nacht einen kriechenden Menschen nicht entdecken — nimmt seine Richtung der Maulthierheerde zu, und *macht den Hüter stumm!*“

Der Sprechende betonte langsam jedes der letzten Worte, als wolle er dadurch den in der Dunkelheit unsichtbaren Ausdruck seines Gesichts ersetzen. Von den Zuhörenden wurde kaum ein Athemzug laut.

„Dreißig im Uebermuthe ermordete Männer liegen auf dem Platze, wo die Karavane überfallen worden“, fuhr Bob nach einer kurzen Pause fort, „und ein oder zwei Leben der rothen Wölfe dürfen nicht höher angeschlagen werden, wenn der weiße Gentleman ihren Klauen entrissen werden soll, wenn wir selbst dabei unsern Skalp retten wollen — aber nicht ein einziger Todesseufzer darf verrathen, daß der Feind eingebrochen ist.“

„Ich werde an meine gemordeten Kameraden denken“, ließ sich Bill's Stimme mit einem eigenthümlich heisern Laute hören, „'s ist freilich noch nicht einmal ein Mann, und dazu wird er wahrscheinlich schlafen, aber ich werd's thun, wenn es nicht anders sein darf.“

„Wenn Ihr dann einen scharfen Pfiff hört“, fuhr der

Digitized by Google

Alte fort, als habe er kaum die Gegenrede vernommen, „so springt auf den Rücken der Leitstute und jagt dem Laufe des Baches nach, ohne Euch darum zu kümmern, was auch passiren möge, und denkt an die Worte: Ein einziger Augenblick Halten oder Zögern kann unser Aller Leben kosten. — Sie bleiben bei mir", fuhr er fort, während Baumann seine Hand fester gefaßt fühlte, „und thun nichts, als halten für den schlimmsten Nothfall Ihre Rifle und Ihre Pistolen bereit — und jetzt vorwärts!"

Der junge Mann fühlte sich davongeführt, während der Schritt des Fuhrmanns hinter ihm herklang; bald hatten sie die Hauptspalte erreicht und nahmen ihre Richtung dem Apachen-Thale zu. Kaum zehn Minuten mochten vergangen sein, als ein Haufen Geröll und kleiner Steinblöcke den Weg zu versperren schien; Bob aber begann sich mit Händen und Füßen daran hinauf zu arbeiten. „Nur mir nach", sagte er mit gedämpfter Stimme, „es kann höchstens ein Stück abgeschundene Haut geben!" und nach kurzem Klimmen zeigte sich, hell vom Mondlichte versilbert, ein dichtes Pappelgebüsch. „Vorsichtig und ohne Geräusch!" rief der Führer leise zurück, während er sich selbst mit möglichster Behutsamkeit zwischen den biegsamen Zweigen hindurchwand. Als die Köpfe der Nachfolgenden von den Blättern frei waren, lag das vom niedergehenden Monde noch zur Hälfte beschienene Thal vor ihren Blicken, nur durch eine niedere von Gras und Buschwerk besetzte Anhöhe von ihnen getrennt. Geräuschlos glitt und kroch Bob hinab; mit möglichster Vorsicht arbeiteten sich die Andern ihm nach, und bald lagen die Drei regungslos nebeneinander auf dem Boden des Thales, fast überdeckt von dem üppigen Graswuchse. Kaum fünfzig Schritte von ihnen entfernt nahmen die Hütten ihren Anfang.

„Jetzt in gerader Linie über den Bach hinüber, Fuhrmann, und an die Arbeit", murmelte Bob dumpf, „und solltet Ihr auf etwas Todtes treffen, so ist es nur einer von den Hunden, die uns der Prairieteufel schon aus dem Wege geräumt — ich denke, die rothen Wölfe sollen ihn alb genug erkennen lernen —" er hielt plötzlich inne, ein

Digitized by Google

halblautes Knurren wurde kaum einige Schritte von ihnen hörbar und schien sich langsam zu nähern. „Kein Glied gerührt!“ flüsterte Bob, „'s ist wirklich noch eine von den Bestien lebendig!“

Jetzt tauchte vor Baumann's Blicken einer der großen Hunde, wie er sie schon am Nachmittag beobachtet, auf, der mit lang vorgestrecktem Kopfe und glühenden Augen sich vorsichtig Schritt für Schritt näherte. Kein Grashalm bewegte sich um die Daliegenden; kaum aber war das Thier bis auf Schrittweite herangekommen, wo es, wie unschlüssig, unter bissigem Knurren anhielt, als auch mit einem einzigen sichern Griffe Bob's Rechte die Kehle des Hundes gepackt hatte — zwei Hiebe mit der linken Faust, die wie die Schläge eines eisernen Hammers auf einen hohlen Raum klangen, folgten blitzschnell hinterdrein, und lautlos brach das Thier zusammen. „Der thut die Augen nicht wieder auf!“ lachte Bob wie im unterdrückten Grimme und warf den Kadaver zur Seite, „jetzt aber nun keinen Augenblick mehr gezögert — vorwärts Führmann, und macht Euer Geschäft so lautlos ab, wie ich soeben.“

Der Angeredete gab keine Antwort, wand sich aber vorsichtig im Grase davon. Bald verrieth keine Bewegung mehr die von ihm eingeschlagene Richtung.

„Jetzt fragen Sie um nichts, was Sie mich auch thun sehen“, begann Bob wieder, „Sie folgen mir behutsam, aber bleiben seitwärts im Schatten. Sie rühren sich nicht, und wenn Sie mich zum Tode bedroht sähen, bis ich Ihnen zurufe. In der Hütte mit den drei Pferden ist Ihr Freund, sagen Sie; kommen Sie zu mir, sobald Sie mich dort halten sehen — aber nicht eher. Und nun kein Wort weiter!“

Der riesige Oberkörper des alten Jägers hob sich eine Sekunde lang wie der einer Schlange aus dem Grase hervor: dann begann er die umwundene linke Faust gegen die rechte Hand zu reiben, und ein eigenthümlich süßer, starker Geruch verbreitete sich um ihn; mit einem Winke gegen Baumann begann er in das helle Mondlicht hinaus den Hütten zuzukriechen, während der Letztere, wie ihm anbe-

Digitized by Google

fohlen, in gleicher Richtung mit ihm sich im Schatten weiter bewegte, aber, von einer Neugierde erfaßt, welche beinahe das Bewußtsein der ringsum drohenden Gefahr überwog, jede Bewegung des alten Jägers scharf beobachtete.

So weit das Auge in der matten Beleuchtung blicken konnte, hatten sich die an die Hütten gebundenen Pferde zum Schlafen niedergelegt; mit Verwunderung sah aber Baumann, wie das erste, welchem Bob zukroch, bei dessen Annäherung den Kopf hob und ihm denselben mit weit geöffneten Nüstern entgegenstreckte. Dicht heran kroch der alte Jäger, ließ wie schmeichelnd die Hand einigemal über die Nase des Thieres gleiten — in der nächsten Sekunde aber war es, als durchzucke ein plötzlicher, gewaltiger Krampf den ganzen Leib desselben und schwerfällig stürzte der kaum erhobene Kopf zu Boden.

Bob kroch weiter.

Zehnmal hatte sich vor Baumann's Augen bereits dasselbe Experiment wiederholt, zehn Pferde lagen regungslos, wie von einer unbekannten Macht zu Boden geschlagen im Grase, als der alte Jäger in seiner Bewegung inne hielt. Aber er schien nur seine Vorbereitungen zu erneuern. Nach kurzer Weile begann er sein geräuschloses Werk wieder, immer weiter verfolgte er die Linie der Hütten, den Tod für jedes Thier, welches er passirte, in stiller, geheimnißvoller Weise zurücklassend, bis er den von Baumann bezeichneten Ort, in welchem Green verwahrt wurde, erreichte. Dort standen von den drei angebundenen Pferden zwei aufrecht, während nur das dritte sich gelegt hatte. Bob kroch vorüber und begann seine Arbeit erst an der nächsten Hütte — immer dasselbe wunderbare Entgegenstreben der Pferde, sobald der Alte sich nahete, und ein plötzliches Zusammenbrechen wie in einem Krampfschlage, sobald er sie in schmeichelnder Weise berührt; Baumann hatte während seines Fortbewegens schon zweimal auf Hundeleichen getroffen, aber Angesichts dessen, was vor seinen Augen vorging, schien ihm die lautlose Vertilgung dieser Lagerwächter, auf die sich jedenfalls die Indianer verlassen, kaum etwas Bemerkenswerthes; weiter und weiter hinab verfolgte Bob seinen ver-

Digitized by Google

verbenbringenden Weg, zu Zeiten inne haltend und, seinen Bewegungen nach, neue Vorbereitungen zur Fortsetzung seines Werkes treffend, bis am Ende der Hüttenreihe das letzte Pferd sich verendend im Grase streckte. Und noch lag lautlose Mondnacht-Stille über dem Indianerdorfe, noch träumte keiner der rothen Männer von dem Verderben, das eingebrochen war in seinen Wigwam.

Kaum war am Ende des Dorfes die Vernichtungsarbeit vollbracht, als der alte Jäger in einer Schnelligkeit, der es Baumann nur mit voller Anstrengung gleichzuthun vermochte, nach der Mitte der Hüttenreihe zurückglitt. Platt auf den Boden gedrückt erwartete er hier seinen jungen Begleiter, der mit einem wunderlichen Gemisch von Gefühlen auf ihn zukam — konnte er doch trotz seiner innerlichen Aufregung, trotz aller Bewunderung für den Alten sich eines tiefen Widerwillens gegen dies heimliche Abschlachten einer ganzen Anzahl der edlen Thiere, die immer zu seinen Lieblingen gehört hatten, nicht erwehren.

„Jetzt kommt Ihre Arbeit und zugleich die eigentliche Gefahr", murmelte Bob, ohne einen größern Grad von Erregung als früher merkbar werden zu lassen. „Wir könnten die zwei Wächter Ihres Freundes im Schlafe kalt machen, aber ich mag kein Menschenblut vergießen, als in der höchsten Noth, wenn es selbst das der hungrigen rothen Wölfe wäre. Was indessen sein muß, muß geschehen, schnell und entschlossen; ein einziger Laut, der das Dorf weckt, bringt den Tomahawk auf unsere Schädel. Bleiben Sie hart an meiner Seite, die Hand an Ihrem Messer, sobald ich den Eingang in das Loch hier freigemacht habe; eine Rothhaut hat nur halben Schlaf und ich weiß nicht, ob ich stillschweigend mit Beiden fertig werde — halten Sie sich bereit und denken Sie daran, daß jeder Laut unser und Ihres Freundes Leben kosten kann!"

Er kroch an den drei noch allein lebendigen Pferden vorüber nach dem Eingang der Hütte und mit einer Empfindung, als könne er das Zittern seiner erregten Nerven fühlen, lockerte der junge Deutsche das Messer in seiner Scheide,

Digitized by Google

dem Alten folgend — es galt Green's Befreiung, damit war jede Kraft seiner Seele in ihm wachgerufen.

Behutsam lüftete Bob die herabhängenden Thierfelle der Hüttenbedeckung und schob dann den Kopf darunter, während seine Hand Baumann's Arm faßte, ihn heranzog und dann festhielt. Durch zwei gleichmäßige Oeffnungen in der Bedachung fiel ein spärliches Mondlicht in die Dunkelheit des sich zeigenden Raumes, und es bedurfte längerer Zeit, ehe das Auge irgend einen Gegenstand zu unterscheiden vermochte. Bewegungslos lag der Alte, bis er nach einer Weile den Mund an das Ohr seines Gefährten brachte: „Können Sie sehen?" Eine bejahende Bewegung war des Letzteren Antwort — er hatte in einem matten Strahle des Mondes die gefesselten Füße des Gefangenen erblickt, und deutlich unterscheidbar zeichneten sich jetzt auch die beiden dunkeln Gestalten seiner Wächter daneben ab.

Bob bewegte sich vorwärts, Zoll für Zoll, bis er plötzlich von der Seite seines Begleiters verschwand. „Es sind hier zwei Absätze", hörte dieser wieder in sein Ohr gehaucht, „nur behutsam nach!" Der junge Mann schob sich mit klopfendem Herzen weiter; mit den Händen vor sich tastend fühlte er die angedeutete Vertiefung wie eine Art Stufe — da rasselte ein losgerissener Stein hinab, und so gering auch das hervorgebrachte Geräusch sein mochte, so deutlich trat es doch in dieser tiefen Stille hervor; noch fühlte Baumann den plötzlichen Schrecken, welchen es in ihm erregt, als auch schon eine der Indianer-Gestalten aufrecht saß. — Der nächste Augenblick mit seinen Ereignissen ging wie ein Blitz an den Augen des jungen Mannes vorüber; er sah Bob's Schatten mit emporgehobener linker Faust an sich vorüberschnellen, hörte denselben Hammerschlag-Ton, wie bei der Beseitigung des letzten lebenden Hundes und sah den Indianer zusammenbrechen; im nächsten Momente aber schon sah er Bob's riesigen Körper sich auf die Gestalt des zweiten Wächters werfen und zu einem Schatten mit dieser verschmelzen. „Befreien Sie den Gentleman, rasch!" hörte er die Stimme des Alten, von gurgelnden Lauten des überfallenen Indianers begleitet, „ich halte schon meinen Mann

Digitized by Google

so lange, und dann kommen Sie her." Die gurgelnden Laute erstarben; mit einem Satze aber war Baumann bei dem schlafenden Freunde. „Green, Green!" rief er ihm mit mühsam unterdrückter Stimme in die Ohren, während das Messer im Nu die Riemen an seinen Füßen durchschnitt, „Rettung und Freiheit! — Baumann ist es!" fuhr er fort, als der Schlafende wild aufschnellte, „Baumann und der alte Bob — stehen Sie ruhig, bis hier Alles vorüber ist!" Er hatte dem Ueberraschten auf die Füße geholfen und auch die Handfesseln fielen schnell unter dem Messer; dann aber wandte sich der junge Deutsche mit einer Empfindung, als ströme plötzlich eine Riesenkraft durch alle seine Glieder, dem alten Jäger zu.

„Hier, ziehen Sie nur einmal den Riemen fest an, damit ich freie Hand bekomme", hörte er dessen gedämpfte Stimme, und fühlte zugleich das Ende eines Lasso in seine Hand gedrückt — „so!" murrte es nach einer kurzen Weile wieder, als Baumann der Anweisung gehorcht, „das wilde Thier wehrte sich, daß ich ihm die Luft habe wegnehmen müssen, bis es still unter meinem Kniee lag; aber der Teufel traue einer Rothhaut, wenn ihr nicht Hände und Füße zusammengeschnürt sind. Jetzt vorwärts, und mag den hungrigen Wölfen der Besuch des Prairieteufels gesegnet sein — still mir nach!"

Baumann faßte Green's Hand und ein stiller fast krampfhafter Druck derselben gab Zeugniß, daß der Befreite die Lage der Dinge in ihrem vollen Umfange erkannt hatte; geräuschlos gelangten Beide, dem alten Jäger folgend, ins Freie und schoben sich, diesem nach, der Stelle zu, wo der einzige überlebende Rest der Pferde stand.

„Das sind hier zwei Thiere von der Karavane", flüsterte Bob, als die beiden Folgenden heranwaren, „es ist wunderbares Viehzeug, es dauert lange, ehe sie sich zu einem Indianerpferde legen — diese nehmen Sie, und ich will schon mit dem dritten fertig werden. Aufzäumen können wir nicht, aber dem Lasso gehorcht selbst das störrigste Maulthier; brauchen Sie ihn nur scharf, wenn es noth thut.

Digitized by Google

Und jetzt denn in Gottes Namen! Sitzen Sie erst auf, damit ich Ihnen helfe!"

Der Alte hob sich halb aus dem Grase und warf einen langen Blick rings umher — tiefe Stille, in welcher jeder Luftzug durch das Gebüsch sich hörbar machte, lag über dem Thale, keine Ahnung des Geschehenen schien den Schlaf eines der rothen Männer zu beunruhigen.

Ein Wink des alten Jägers, und behutsam richteten sich die drei Gestalten auf, zu den Pferden tretend. Schmeichelnd strich Bob die Nase eines jeden derselben und Baumann's Geruchsorgane traf wieder derselbe süße Duft, der ihm schon früher aufgefallen war; dann half Jener mit einem leichten Schwunge den beiden jungen Leuten auf die Rücken der ruhig haltenden Pferde, schnitt dann die Enden der beiden Lasso's von der Befestigung an der Hütte, und wandte sich eben selbst zu dem dritten Pferde, als ein lauter schriller Schrei, ein Schrei, der in seinem markdurchdringenden Laute kaum etwas Menschliches an sich hatte, durch das Thal gellte; zum zweiten, zum dritten Male wiederholte er sich lauter und dringender, und Baumann meinte, sein Herz solle im plötzlichen Schrecken stehen bleiben.

„Die Pest über den rothen Hallunken, warum habe ich ihn nicht ganz und gar todtgeschlagen!" rief Bob und saß im nämlichen Augenblicke auf dem Rücken seines Thieres, „jetzt los und niedergeritten, was in den Weg kommt!"

Dahin sauste das Pferd mit ihm, wie von einer magischen Gewalt getrieben und ihm nach die Thiere der beiden jungen Leute; wie als Antwort auf den Alarmschrei ließ der Alte plötzlich einen gellenden Pfiff ertönen, und einen Moment darauf wurde es auch an der andern Seite des Baches lebendig. In gleicher Linie mit den drei Reitern jagte die Leitstute mit einem Manne auf ihrem Rücken daher und hinter ihr drein brauste die ganze Heerde der Maulthiere, als sei plötzlich ein Todesschrecken unter sie gefahren. Doch auch in den Wohnungen der Indianer wurde es laut; noch lag ein Theil der Hüttenreihe vor den Fliehenden und schon stürzten vor und hinter ihnen die aufgeschreckten,

Digitized by Google

dunkeln Gestalten ins Freie; vor den daherstürmenden Rossen aber flogen die überraschten Rothhäute zur Seite, noch ehe wohl Einer derselben recht zur Besinnung gekommen sein mochte; das Ende des Dorfs war erreicht, und nach wenigen Minuten begann das Thal sich zu erweitern — in unverminderter Schnelle jagte Bob vorwärts und ihm nach seine Begleiter, folgte am entgegengesetzten Ufer des Baches die Maulthierheerde ihrem Führer; hinter ihnen aber erhob sich plötzlich ein neuer Schrei, wie der Todesruf eines verzweifelnden Herzens, der in jeder Sekunde ein anderes, immer vielfacheres Echo weckte, bis die wirren durcheinander klingenden Rufe in ein allgemeines Jammergeschrei zusammenschmolzen.

„Der Prairieteufel, sie glauben den Prairieteufel unter sich!“ ließ sich jetzt Green's Stimme hören, in deren fast jauchzendem Tone sich das ganze Glück der wiedergeschenkten Freiheit aussprach. Bob antwortete nur durch einen rauhen, dumpfen Laut und trieb sein Pferd zu rascherem Laufe an.

Immer weiter wichen die Bergwände zu beiden Seiten zurück, der Boden begann an einzelnen Stellen sein Grün zu verlieren und sandigen Stellen Platz zu machen — jeder Laut aus dem Apachendorfe war in der Ferne verklungen, da endete plötzlich die Einschließung des Thals, und in den letzten Strahlen des sinkenden Mondes dehnte sich wieder die weite endlose Prairie aus. Von den Ufern des Baches und seinem klaren Wasser war scheinbar nichts mehr übrig geblieben, als ein hell von dem übrigen Boden abstechender Sandstreifen. Bob war diesem eine Weile nachgeritten, dann brachte er sein Pferd zu langsamerem Schritte und winkte die beiden ihm Folgenden heran. „Das Eine wäre gethan, so gut es sich thun ließ und ich denke, wir sind vor zu hitziger Verfolgung sicher“, wandte er sich an Green; „jetzt liegt mir aber Eins auf dem Herzen, wovon Sie mir wohl für jetzt helfen können. Was ist aus dem Bürschchen geworden, das die Apachen mit Ihnen davon geführt hatten? Wenn es im Dorfe gewesen wäre, hätten es die

Digitized by Google

Indianer jedenfalls mit Ihnen zusammengesteckt — was wissen Sie wohl von ihm?"

„Es ist das eigentlich eine längere Geschichte, aber ich will sie mit kurzen Worten abmachen", erwiderte der Angeredete mit einem Athemzuge, als müsse er sich selbst einen Druck von der Seele wälzen. „Wir waren vorgestern im Lager angelangt, und der Häuptling, der bei dem Ueberfalle geschossen wurde, fand, soviel ich verstehen konnte, dort Botschaft von einem der tiefer südlich gelegenen Apachendörfer vor; er ritt schon zwei Stunden darauf mit vier oder fünf andern Indianern davon, und Jose mußte ihm folgen."

Der Alte zog die Augenbrauen zusammen und wandte den Kopf zur Seite, wo eben die eine kurze Strecke zurückgebliebene Maulthierheerde mit einem Geräusche wie ferner Donner herangetrabt kam.

„Sie haben Recht, es ist jetzt keine Zeit zu langen Geschichten", sagte er, „und doch wird mancherlei auf das ankommen, was Sie wissen oder gehört haben; ich denke aber, ehe es Mittag wird, sind wir weit genug voraus, um ruhig lagern zu können, dann sprechen wir weiter! — Dreist herüber, Fuhrmann!" rief er, als Dutch-Bill auf der andern Seite des Baches die Leitstute anhielt, „das Häufchen Triebsand hat keine Gefahr. Könnt Euerm Master hier gleich seine Thiere übergeben; 's ist wenigstens etwas von seinem verlorenen Eigenthum!"

„Da sind wir, hurrah!" rief der Fuhrmann herübertrabend, „und hinter uns heulen sie wie die eingefangenen Wölfe; 's ist ein ganz ungeheurer Streich, wenn ich ihn auch noch nicht verstehe!"

Green hatte sichtlich überrascht aufgesehen, als er die Stimme hörte und empfing Bill's Hand, welche ihm dieser entgegenstreckte, mit einer Herzlichkeit, wie sie nur gleiche Gefahr hervorrufen kann. „Aber eins, Alter, muß ich gleich von vorn herein sagen, wandte sich der Fuhrmann an den Führer, „stumm gemacht habe ich das junge Blut, wie es Ordre war; wenn Ihr mehr darunter gemeint habt, ist es nicht meine Schuld, ich konnte dem Bengel, wie er mit

Digitized by Google

seinem dummen Gesicht im Mondscheine dalag, nicht ans Leben gehen, so viel es auch gekostet hätte."

Bob nickte nur und setzte sein Pferd in raschere Bewegung. „In einer halben Stunde ist es Morgen", sagte er, „und wir haben keine Zeit zu verliren, um wieder in eine halbweg sichere Gegend zu kommen!"

Schweigend trabte die kleine Gesellschaft in die dunkelnde Prairie hinein.

Fünfzehntes Kapitel.

Jose.

Der Morgen war prachtvoll über die Prairie heraufgekommen, wenn diese auch nicht mehr das grüne Grasmeer wie jenseits des Arkansasflusses war; wildes Gestein, das oft in Farbe und Aussehen der Lava glich, wechselte mit hellerem Sande und spärlich eingestreutem, ärmlichem Grasboden, eine Fortsetzung der durchwanderten Wüste bildend. Bob war fortwährend dem versandeten Bache gefolgt, während Dutch-Bill an der Spitze der Maulthierheerde ihm nachtrabte, und die beiden Freunde am Ende des Zuges ritten, oft den Dienst der Maulthiertreiber verrichtend, und kaum zeitweise Gelegenheit zu einem kurzen freundlichen Worte findend.

Erst gegen Mittag zeigte sich bei senkendem Boden in der Entfernung ein gleichmäßiger grüner Streifen und der alte Führer hielt die Hand in die Höhe. „Das ist der Cimarronfluß!" rief er, sich umwendend, ohne indessen den Gang seines Pferdes aufzuhalten, „jetzt kommen wir wenigstens wieder auf ehrlicher Menschen Weg!"

Eine Stunde darauf war das Flußbett erreicht, das indessen mit seinem stillstehenden, blau und grün schillernden, von Schilf und Binsen überwachsenen Wasser nicht einmal eins der Thiere anzulocken schien. Der alte Jäger schien auch hier noch an keine Ruhe zu denken und trieb nach seinem scharfen Blick über die Gegend sein Pferd auf dem ebenen Grasboden dem Laufe der Flußseite nach vorwärts.

Digitized by Google

Eine halbe Stunde später aber hielt er plötzlich an und zeigte nach dem entgegengesetzten Ufer, wo mitten unter hervortretenden Sandsteinfelsen ein kleiner Strom krystallklaren Wassers hervorrieselte. „Richtig gerechnet!“ rief er, „das ist eine der Quellen der Santa-Fe-Straße, und wenn es mit rechten Dingen zugeht, müssen wir auch bald auf die Wagenspur der Karavanen treffen!“ Er trieb sein Thier, ohne auf Antwort zu warten, durch das seichte Wasser des Flusses, und bald hatte die kleine Gesellschaft an einer verhältnißmäßig freundlichen Stelle ihr Lager aufgeschlagen; der Lasso am Halse der Leitstute wurde in den Boden festgegraben, die andern Pferde einzeln auf gleiche Weise befestigt, und den Thieren überlassen, in dem magern Grase ihre Mahlzeit zu suchen.

„Jetzt, alter Bob, geben Sie mir zuerst Ihre Hand“, begann Green, nachdem ein Feuer angebrannt worden war, so gut es sich aus dem vorhandenen Brennstoffe hatte thun lassen; „Sie haben mich aus den Händen der Rothhäute befreit, wenn es mir auch noch ein Räthsel ist, wie Ihnen das möglich geworden; ich bin im Augenblicke arm —“

„Well, Sir, Sie thäten vielleicht besser, sich jetzt nach irgend etwas umzuthun, das Ihren unbedeckten Kopf vor der Sonne schützt, als viele Worte zu machen, die zu nichts helfen können“, unterbrach ihn der Angeredete mit einem kurzen Lachen; „und wenn Sie sich durchaus bedanken müssen, so thun Sie das mit der Zeit bei Ihrem Freunde, der nicht ohne Sie wieder nach Missouri wollte. Jetzt ist Stärkung für uns das Nöthigste und dann wollen wir sehen, was weiter zu thun ist.“

„Stärkung ist immer die Hauptsache in der Prairie!“ brummte der Fuhrmann, emsig mit der Bereitung des Kaffees beschäftigt, während Baumann sein Taschentuch zog, um für den barhäuptigen Freund eine Mütze daraus zu knüpfen, die auch bald festschließend auf dessen Kopfe saß. —

Das Mahl war schweigend eingenommen worden; Bob starrte mit zusammengezogenen Brauen in die verglimmenden

Digitized by Google

Kohlen und schien scharf einen Gedanken zu verfolgen. „Wir müssen jetzt entscheiden, wohin wir unsere nächste Richtung nehmen wollen“, sagte er endlich aufsehend, „die beiden jungen Gentlemen werden kaum noch viel in der Prairie zu suchen haben, und so wäre vielleicht das Nächste, den Rückweg nach Fort Atkinson einzuschlagen, sobald wir auf die Wagenspuren treffen —“ er hielt inne, als durchkreuze ein anderer Gedanke seine Seele.

„Sie fragten nach dem Knaben, Bob, der mit mir unter die Apachen gerieth“, begann jetzt Green, „ich weiß nicht, ob Sie sich genug für ihn interessiren, aber wenn eine Möglichkeit vorhanden wäre, ihm zu Hülfe zu kommen, so würde ich selbst weder Zeit noch Gefahr dafür scheuen — ich weiß nicht, was Baumann und Dutch-Bill darüber denken —“

„Ich denke, mein Weg geht so wie so nach Santa-Fe zu“, fiel der Fuhrmann ein, seinen Hut auf die Seite rückend, „und für den Jungen krieche ich auch noch einmal auf dem Bauche, wie letzte Nacht, wenn auch unter den Hosen ein Unterrock steckt. Sind wahrscheinlich eben so behext worden, wie ich, Sir, wissen nicht, daß das Ding eigentlich ein Frauenzimmer und die Base oder so etwas von dem Alten hier ist — aber mir soll's nichts verschlagen; sehen möchte ich das Ding jedenfalls noch einmal und selbst als Frauenzimmer wäre es zu gut für das rothe Ungeziefer.“

In Green's Backen war das Blut geschossen; Bob aber stieß einen dumpfen Laut aus und hieb mit der Faust auf sein Knie. „Ich brächte sie Alle um, wenn ihr ein Leid geschehen wäre“, rief er finster — „jetzt aber ist die Frage: wo ist sie? Ich kenne die Prairie, wenn auch hier südlich nur aus den Erzählungen der Indianer, aber die Apachenwölfe sind zerstreut bis Texas und Mexiko hinunter, und hinüber bis an das kalifornische Meer; wo sollen wir suchen, wenn sich nicht irgend etwas Bestimmtes für unsere Richtung angeben läßt?“ Sein Blick hatte sich bei den letzten Worten auf Green's Gesicht geheftet, und dieser richtete, sichtlich erregt, sich höher auf.

„Was ich über den Häuptling, der Jose mit sich ge-

Digitized by Google

nommen, gehört und aufgefangen habe, will ich sagen, begann er und Sie mögen dann beurtheilen, ob sich ein Fingerzeig darin finden läßt: Der Häuptling ist ein Halbblut, den die Indianer Matotopah — den starken Bären, wie es Jose übersetzte — nennen; er hat erst seit etwa einem Jahre unter den Apachen der hiesigen Gegend gelebt, seine eigentliche Heimath ist am Kanadianflusse, wo ein Dorf der Apachen steht."

Bob schüttelte langsam den Kopf, als Green eine Pause machte, wie um seine Erinnerungen zu sammeln. „Der Kanadian-Fluß", brummte der Alte, „läuft von dem Felsengebirge durch Neu-Mexiko und das ganze Indianergebiet bis nach den Staaten —"

„Ich hörte von einem Fort, dessen Besitzer seinen Versprechungen gegen den Häuptling nicht nachgekommen sei und dem der Indianer Rache und Verderben schwur", fuhr der junge Amerikaner nachsinnend fort, „dort in der Nähe war die Apachen-Niederlassung —"

„Und so sage ich, das Nest muß gar nicht weit von der Santa-Fe-Straße weg liegen", unterbrach der Fuhrmann den Sprechenden, „habe wenigstens noch niemals von andern Forts beim Kanadianflusse als in New-Mexiko gehört."

Der alte Jäger nickte. „Das ist ein Fingerzeig", sagte er, „und der Forts sind wohl auch nicht so viele, daß man nicht Nachricht über einen Häuptling, den sie dort fürchten, bekommen könnte. Im Uebrigen ist es der einzige Weg, den wir haben, bei dem sich auch gleich mit daran denken läßt, die Maulthiere los zu werden, die nicht immer mit uns laufen können — und so denke ich, wir ruhen jetzt und treten unsern Marsch am Abend an. Ich will die erste Wache übernehmen und mir Alles noch einmal im Kopfe herumdrehen!"

Er erhob sich, untersuchte seine Büchse und schritt dann aus der Umgebung der Felsen nach dem Flußufer hinaus. Dutch-Bill drehte der Sonne den Rücken zu, streckte sich ins Gras und deckte den Hut über sein Gesicht; Baumann aber hatte neben einem hervorspringenden Felsen einen

Digitized by Google

Streifen Schatten entdeckt, und bald lagen die beiden Freunde an der geschützten Stelle in der möglichsten Bequemlichkeit neben einander.

„Jetzt Eins vor Allem!“ begann der Amerikaner, kaum daß er sich auf den Boden gestreckt hatte, lebhaft, „ihr kennt sämmtlich Joses wirkliches Geschlecht?“

„Der Alte hatte den Vogel, trotz seiner falschen Federn erkannt“, lächelte Baumann, „aber Mr. Green scheint viel früher schon eine Ahnung davon bekommen zu haben!“

Der Andere drückte die Hände in beide Augen. „Ich hatte ihr Geheimniß entdeckt“, sagte er, „sie wußte es, und in derselben Nacht war sie aus dem Lager verschwunden — das wird Ihnen viel von dem Geschehenen und meiner damaligen Stimmung erklären. O, sie ist ein wunderbares Wesen!“ fuhr er, mit dem Oberkörper wieder emporschnellend, fort, „und ich weiß nicht, was mir weher gethan hat, Verlust und Gefangenschaft, oder die plötzliche Trennung von ihr. Aber ich will Ihnen erzählen, damit Sie mich nicht für einen Narren halten!“ Er legte sich wieder langsam zurück und begann dann von Neuem: „Ich glaube, die Apachen hatten nach dem Ueberfalle der Karavane die beste Absicht, mich gelegentlich zollweise zu ihrem Vergnügen abzuschlachten, wenigstens ging mir das aus den Worten hervor, mit denen sie meinen Leib den Comanchen abtrotzten; ich wurde geknebelt, daß ich meinte, das Blut müsse mir aus den Fingerspitzen treten und über die nächsten Bodenerhöhungen geführt; da aber änderte sich die Sache. Auf einem Lager von wollenen, ganz mit Blut getränkten Decken lag dort derselbe riesige Indianer ausgestreckt, den meine oder Bill's Kugel getroffen, als er unsern tapfern Jose aufgegriffen hatte. Die Seite war entblößt, und neben ihm, umgeben von vier oder fünf alten Indianern stand er, oder sie, Jose, ein Stück Leinenzeug mit der Flüssigkeit aus einem Fläschchen befeuchtend, und dann mit leichten Fingern daraus einen Verband bildend. Mit einer Art von Ehrfurcht sahen die alten Apachen auf alle ihre Bewegungen und winkten meinen Begleitern zu, sich entfernt zu halten; sie hatte indessen das Geräusch gehört, sah flüchtig auf und

Digitized by Google

eine Leichenbläſſe ging über ihr Geſicht, als ſie mich erkannte. In der nächſten Sekunde aber ruhten ihre Augen ſchon wieder auf dem Verwundeten, ſie beendete ihr Werk, verwahrte das Fläſchchen dann ſorgſam in ihrer Reiſetaſche und gebot dem Kranken aufzuſtehen. Er gehorchte langſam, und über die Geſichter der übrigen Rothhäute ging ein bewunderndes Grinſen, als der Ausdruck von unterdrücktem Schmerz in den Mienen des Häuptlings ſich in den einer angenehmen Befriedigung verwandelte. „Ich werde den Schuß des weißen Mannes unſchädlich machen, und der Apachenchef ſoll in drei Tagen wieder die Antilope jagen können", ſagte ſie, „aber er hüte ſich, einem weißen Manne Schmerzen anzuthun, wenn er meine Medizin nicht machtlos machen will!" Es war faſt, als würden jetzt alle rothen Geſichter wie an einem Faden nach mir hingezogen, dem wahrſcheinlich das körperliche Unbehagen in den Mienen ſtand; ſie aber ſah mit kalten, unbeweglichen Zügen, als kenne ſie mich kaum, nach der Gegend hinüber, wo die Indianer die Karavane plünderten. „Bindet ihn los, er entläuft uns nicht!" befahl der Häuptling nach einem kurzen Blicke über mich und ſetzte ſich dann matt nieder; die Riemen um meine Hände löſten ſich in merkwürdiger Geſchwindigkeit, ich warf mich erſchöpft ins Gras, bald nach dem herüberklingenden Geſchrei der Indianer horchend und an den maſſenhaften Verluſt denkend, bald den Knaben, deſſen Geheimniß nur ich kannte, beobachtend, der mit ſeinem bleichen Geſichte, ſeinen großen dunkeln Augen und ſeiner ſichern Haltung unter den Rothhäuten ſtand, daß ich meinte ſeine eigenthümliche Schönheit noch nie ſo wie jetzt empfunden zu haben.

Nach geraumer Zeit kam endlich der Apachentrupp mit unſern Maulthieren, die übervoll mit den Waaren und Vorräthen der Karavane beladen waren, an; Joſe muſterte aufmerkſam die Heerde, faßte dann einen der um ihn ſtehenden Indianer beim Arm, und wies nach einem kleinen Maulthiere — ich konnte nicht hören, was er ſagte, aber erkannte daſſelbe Thiere, was er in Dutch-Bill's Geſpann immer geritten. Es wurde nach kurzer Verſtändigung der

Digitized by Google

Indianer abgeladen und während das Gepäck vertheilt wurde, mit einer wollenen Decke als Sattel versehen. Mir ward kurz bedeutet, ein Pferd der Karavane zu besteigen, zwei Apachen nahmen mich zwischen sich und so ging es vorwärts, so eilig, als es die Fortschaffung des Raubes zuließ. An der Spitze des Zugs ritt Jose auf seinem kleinen Thiere neben dem Häuptling. — Ich muß Ihnen ehrlich gestehen", fuhr Green mit einem tiefen Athemzuge fort, „daß, als ich mich einmal in das Unvermeidliche gefunden und keine augenblickliche Gefahr sah, mich die Weise fast krankhaft aufzuregen begann, in welcher sie, deren Frauennamen ich noch nicht kenne, meine Anwesenheit ignorirte. Die Last, welche die Maulthiere zu tragen hatten, wie die Liderlichkeit der Packung, machte öftere, längere Aufenthalte unterwegs nothwendig; aber so oft wir auch hielten, war ihr Gesicht das gleich bleiche, unbewegliche, wie ich es vor unserem Abmarsch gesehen, ihr Blick glitt über mich hinweg, als unterscheide mich nichts von den übrigen Rothhäuten; und doch wußte ich, daß ich ihr etwas gegolten, wußte es, seit sie bei meiner vorwitzigen Büffeljagd ihr Leben für mich eingesetzt und, von der Aufregung übermannt, die Besinnung verloren hatte. Sie wissen, Baumann, wie sonderbar mich schon bei der ersten Begegnung mit ihr, als uns Dutch-Bill in Independence den Knaben zuführte, ihr Auge getroffen hatte, wie es mich später immer mit einer unerklärlichen Macht zu dem kleinen Maulthiertreiber hingezogen, und mögen daraus schließen, wie tief in mir begründet, aber auch wie rein meine Zuneigung zu dem seltsamen Wesen war; demungeachtet hatte die Entdeckung ihres Geschlechts am Tage der Büffeljagd mein ganzes Blut in ein halbes Fieber versetzt; ich hatte mich des Nachts zu ihrem Lager geschlichen und zu ihr geredet, wie es mir meine tolle Erregung eingab, sie war damals mit einem Jammertone, der mich nachher wie ein Gespenst verfolgte, aufgesprungen und war aus dem Lager entflohen — ich wußte bei unserm jetzigen Wiederbegegnen, daß ich eine Schuld gegen sie gut zu machen hatte, und das war es wohl vor Allem, was mir ihrem jetzigen Benehmen gegenüber aufs Herz drückte.

Digitized by Google

Ich gestehe es Ihnen gern, daß mich ein Zittern der Aufregung überlief, als bei der ersten Nachtrast, nicht nur mir, sondern auch ihr die Hände zusammen gebunden wurden, nachdem sie einen neuen Verband auf die Wunde des Häuptlings gelegt, als uns Beiden bedeutet ward, uns innerhalb eines Kreises von lagernden Indianern auf eine ausgebreitete Decke neben einander zu strecken und uns hier auch die Füße zusammengeschnürt wurden. Sie hatte der Aufforderung ohne einen Augenblick Zögerung gehorcht und schien nach wenigen Minuten schon eingeschlafen zu sein. Ich harrte, bis rings um uns kein Indianer mehr ein Zeichen des Wachens gab, dann drehte ich meinen Kopf nach ihr. „Jose, Sie können noch nicht eingeschlafen sein", sagte ich leise, „hören Sie zwei Worte von mir." Sie antwortete nicht, aber ich sah im Mondlichte, wie ihre Brust sich hastiger zu heben begann. „Jose", fuhr ich fort, „warum sollen zwei weiße Menschen, allein unter den Indianern, über einander wegsehen, als dürften sie keinen Blick mit einander tauschen? Ich habe mich gegen Sie fortreißen lassen; aber könnten Sie mir ins Herz sehen, Jose, so würden Sie ohne Worte eine Entschuldigung für mich finden, würden mich nicht in eine Klasse von Männern werfen, die Ihre Verachtung verdienen." — Sie wandte langsam den Kopf. „Wenn Sie, Sir", begann sie leise, und der zitternde, tiefe Ton ging mir durch alle Nerven, „wenn Sie ein junges heimathloses Weib, das noch nicht weiß, wo das Ende ihrer Wanderung sein wird, nicht verderben wollen; wenn Sie einen Gedanken von Achtung gegen tiefes Unglück haben, so reden Sie nicht mit mir, so kennen Sie mich nicht! Wir können nimmermehr etwas mit einander gemein haben, das zum Heile führte!"

„Nur noch eine Antwort von Ihnen, Jose, und ich will schweigen, will Ihren Worten nachthun, weil Sie es so verlangen. Wir liegen hier gebunden in der Hand der Wilden, und ich sollte von einer Hoffnung für die Zukunft kaum sprechen; wenn ich aber so frei, wie ich es gewesen, einmal wieder zu Ihnen treten und Ihnen mein volles Herz öffnen würde —" eine Bewegung, als wolle sie aufschnellen,

Digitized by Google

schnitt meine Rede ab. „Ja, wir liegen hier gebunden", sagte sie in ausbrechender Leidenschaft „ich bin Ihren Worten überliefert, die keine andere Rücksicht kennen, als die eigenen Neigungen zu befriedigen; reden Sie denn, thun Sie sich genug, ich muß es dulden!"

„Ich habe südliches Blut in mir, Baumann, sonst könnte ich nicht begreifen, wie der Ton, in dem sie zu mir sprach, dieses Zittern der mit Macht unterdrückten Stimme, die mich wie ein hervorbrechender Klang aus dem Geheimsten ihres Herzens berührte, alle meine Gefühle so erregen konnte, statt daß der Sinn ihrer Worte mir meine volle Selbst-Kontrole hätte wiedergeben sollen; ich sprach zu ihr, meine Stimme nach Möglichkeit dämpfend, wie es mir voll aus dem Herzen strömte, und es war fast eine Art Wollust, mit der ich dem Drucke, der auf mir ruhte, Luft machte; sie hatte sich von mir weggedreht, aber ihren Körper überlief es wie ein konvulsivisches Zucken, während ich sprach; ich wartete vergebens auf ein Wort der Erwiderung, aber ich hatte eine so bestimmte Ahnung, daß ich zu einem Herzen gesprochen, welches nur gegen sich selbst kämpfte, daß ich lange noch mit dem Gefühle eines stillen Glücks in mir in den hellen Nachthimmel sah und die Indianer um mich, sammt meiner ungewissen, mißlichen Lage als Gefangener vergaß.

Als ich von dem Lösen meiner Fesseln erwachte, war Jose bereits wieder mit der Wunde des Häuptlings beschäftigt. Ich hörte, daß dieser die Nacht über Schmerzen ausgestanden, und daß ihm „der junge Medizinmann" gesagt, er schade sich selbst durch das Fesseln seiner Gefangenen; er thue besser, ihrem Worte zu glauben, daß Keiner davon laufen werde um in der Prairie umzukommen. Jose sah bleicher aus als am Tage vorher und vergebens suchte ich in ihren Zügen, die mich fast an die Unbeweglichkeit eines Marmorgesichts mahnten, zu lesen. Der Zug setzte sich in Bewegung und als das zweite nächtliche Lager aufgeschlagen wurde, erhielt sie ihren Platz zur Seite des Häuptlings. Die Medizin mußte jetzt um Mitternacht und beim Niedergange des Mondes angewandt werden, hörte

Digitized by Google

ich von den mich umgebenden Indianern, und ich bewunderte fast die Weise, mit welcher sie sich von mir entfernt zu halten wußte. Ich erhielt von da an keinen Blick auf ihr Gesicht wieder, bis wir das Apachendorf erreicht hatten und die Weiber und Kinder sich herzudrängten, um die Beute und die weißen Gefangenen zu betrachten; schon nach wenigen Minuten aber ward sie wieder dem Häuptlinge nachgeführt. Ich erhielt zwei Indianer zur Bewachung, durfte frei umhergehen und horchte den spanisch geführten Gesprächen meiner Umgebung, die nach kurzer Zeit von nichts als der baldigen Wieder-Abreise des Häuptlings handelten; bald entzündeten sich das ganze Dorf entlang Reisighaufen zur Bereitung eines Festmahles und ich war eben bedeutet worden, mich an einem der Feuer niederzulassen, als Jose sich plötzlich aus dem Gewühle wand und rasch auf mich zuschritt. „Ich gehe wieder, Mr. Green, und will es diesmal nicht ohne Abschied thun, denn wir sehen uns jetzt, so Gott will, zum letzten Male", sagte sie sichtlich erregt, und streckte mir ihre Hand entgegen, „ich gehe mit dem „starken Bären", der sich aber jetzt noch so schwach glaubt, daß er ohne mich nicht fertig werden kann — und es ist gut so!" Ich sah in ihr wunderbares Auge, das dunkel wie eine Unergründlichkeit mich anblickte, und es wurde mir bei der plötzlichen Ankündigung, als sollte ich erst jetzt Alles verlieren, was meinem Leben Werth gab. Ich hielt ihre Hand fest in der meinen. Aber ich konnte nicht sogleich reden. Sie sah mich aufmerksam an und ihr Auge begann sich zu beleben. „'s ist ja für immer!" rief sie plötzlich und warf ihre Arme um meinen Hals, ich fühlte ihren Mund auf dem meinen, heiß, leidenschaftlich; aber eben so schnell hatte sie sich auch wieder losgerissen, und war zwischen den umhertreibenden Indianern verschwunden. Ich wollte ihr in der ersten Bewegung nachstürzen, aber die Hand meines Wächters, die sich um meinen Arm legte, brachte mich schnell zur Besinnung. Ich sah nichts von der Abreise des Häuptlings, fühlte aber bald ihre Folgen, als ich am Abend wieder fest geknebelt und mit Rippenstößen in einer Hütte einquartirt wurde."

Der Erzähler drückte beide Hände vor sein Gesicht und schwieg.

„Und wenn es nun wirklich gelänge, ihren Aufenthaltsort zu entdecken", begann Baumann, „wenn wir sie den Klauen des starken Bären entrissen, was dann?"

Green richtete sich langsam auf. „Sie haben mich einmal zum Vertrauten Ihres Herzens gemacht", sagte er, „Sie haben für die Hoffnung, Ihre Verlorene wieder zu finden, geschwärmt, und die Frage: „was dann?" wohl für sehr unnöthig gehalten — aber ich verstehe Sie. Es war ein Mädchen aus der fashionablen Welt, für welches Sie sich begeistert, und Josefine ist unglücklich und heimathslos — lassen Sie nur!" fuhr er fort, als Baumann eine Bewegung zum Sprechen machte. „Sie haben vom gewöhnlichen Gesichtspunkte aus vielleicht tausendmal recht, Sie mögen wohl auch noch sagen, Josefine passe in keiner Weise in die Gesellschaft hinein, in welcher wir leben! Aber Sie haben nur mit gewöhnlichem kalten Auge gesehen. Sie haben nichts von dem bewundernswürdigen Takt bemerkt, mit welchem sie ihre Abgeschlossenheit von der übrigen Mannschaft zu erhalten wußte, nichts von diesem reichen Herzen, das unter dem Druck des Schicksals seine Schätze mit Schmerz bewahrte; haben nicht diesen ursprünglichen Verstand in seiner Schärfe verfolgt, wie ich so manchen langen Tag unserer Reise hindurch — was wiegt dagegen ein Mangel an andern Kenntnissen, oder an gesellschaftlichem Schliffe, die doch wahrlich nicht unerreichbar sind?"

„Ich meinte etwas Anderes noch, etwas, worin mich das letzte Benehmen des Mädchens noch bestärkt hat und das Ihnen den Sinn meiner früheren Frage wohl deutlich machen wird", erwiderte Baumann. Es ruht ein Geheimniß über der ganzen Weise ihres Auftretens unter uns, das sich aber zum Theil durch Bob's Mittheilungen lüftet. Er sagt, so prosaisch sich das auch in Ihr augenblickliches Gefühlsleben hineinlegen mag, sie sei eine kurze Zeit mit seinem Brudersohne, einem Farmer in Missouri, der sie mit aus Kalifornien gebracht, verheirathet gewesen — was sie aus ihrer dortigen Heimath getrieben, ist ihm selbst ein

Digitized by Google

Räthsel; halten Sie aber ihr Widerstreben gegen Ihre Werbung und einzelne ihrer eigenen Aeußerungen dazu —"

„Ich werde den Alten selbst sprechen!" rief Green aufspringend, „und wenn die Prosa hier mitspielt, so ist sie es, die mit ihrer Wucht auf Jose's Leben lastet!"

Baumann sah kopfschüttelnd dem erregten Freunde nach; er wartete vergebens eine Weile auf seine Rückkunft, und ließ dann dem über ihn kommenden Schlafe sein Recht.

Sechszehntes Kapitel.

Im Fort.

Dem Abend, welcher Mary Brown zur Verlobten Mc Gregor's gemacht hatte, war eine Nacht voll todtenähnlichen Schlafs für das Mädchen gefolgt; aber ein frisches, kräftiges Leben durchströmte wieder alle ihre Glieder, als sie am späten Morgen erwachte. Sie sah, daß Hattie schon um sie besorgt gewesen war, ihr Negligee wartete, bereit gelegt, neben ihrem Lager, und auf dem Tische in der Mitte des Zimmers waren die Vorbereitungen zu einem leichten Frühstück getroffen; trotz des wohlthuenden Gefühls in ihr und der Behaglichkeit um sie her aber, lag es wie ein drückender Gedanke im Hintergrunde ihrer Seele, bis nach wenigen Minuten die Erinnerung an den vergangenen Abend und ihr abgegebenes Versprechen klar vor sie trat. Langsam richtete sie sich auf, ordnete ihren Morgenanzug und ließ sich dann, den Kopf in die Hand senkend, in ihrem Armstuhle nieder. Sie entsann sich jedes Wortes, das zwischen ihr und den beiden Männern gewechselt worden war, und doch konnte sie heute nicht begreifen, wie sie in voller Ruhe und Ergebung ein Versprechen hatte geben können, gegen dessen Erfüllung sich nach einer einzigen Nacht gesunden Schlafs wieder ihr ganzes Innere sträubte. Sie stellte sich Mc Gregor's Bild vor die Augen — manche Frau würde ihn einen schönen Mann genannt haben; er besaß dazu

Digitized by Google

Eigenschaften, die Jeden seines Geschlechts zieren mußten, er liebte sie — und doch überlief es sie kalt, wenn sie sich ihn als ihren Gatten dachte.

Sie erhob sich unruhig und begann durch das Zimmer zu schreiten. Sie sagte sich, daß es nichts als die gänzliche Erschlaffung aller ihrer Kräfte gewesen, welche sie gestern sich zum Opfer für ihres Vaters Pläne hatte bringen lassen; — Mc Gregor hatte sie allerdings aus der fürchterlichsten Lage befreit, er hatte ihr dann volle Freiheit über den Weg, den sie einzuschlagen wünschte, gelassen und sie sogar sicher über den Fluß bringen wollen; sie hatte selbst nach dem Fort zurückverlangt und hier ohne Widerstreben ihre Einwilligung zur Verbindung mit ihm gegeben — und wenn sie nun auch ihr Wort zurücknahm, was dann, da die große Einöde ringsumher sie fester an das Fort fesselte, als es Schloß und Riegel hätten thun können? was, wenn Mc Gregor sie sich selbst überließ, sich im Unwillen über ihren Widerstand von ihr wandte; ihr Vater, um ihr eine eindringliche Lehre zu geben, abreiste und sie vielleicht einer ganzen Reihe von Demüthigungen preisgegeben ward? Wie eine Art von Verzweiflung begann es in ihrem Herzen aufzusteigen, als sich so Gedanke auf Gedanke in ihr entwickelte — sie war stehen geblieben und überhörte es fast, als die Thür sich leise öffnete.

„Ist meine junge Mistreß wirklich wieder frisch auf den Füßen?“ klang die Stimme der Wirthschafterin, welche nach einem vorsichtigen Blick ins Zimmer jetzt rasch mit dem dampfenden Kaffeegefäß eintrat, und das glückliche Gesicht der alten Frau that dem jungen Mädchen fast weh; „dacht ich doch, daß nach einem so gesunden Schlafe die Kräfte wieder da sein würden!“ Sie war geschäftig zum Tische gegangen, das Frühstück ordnend und den Armstuhl heranschiebend. Einen Augenblick dachte Mary daran, sich dem warmen Herzen der Haushälterin anzuvertrauen, aber eben so schnell verwarf sie auch den Gedanken wieder. Was konnte sie allein für die alte Dienerin sein, die in ihr nur den Gegenstand zur Beglückung ihres jungen Herrn sah?

Digitized by Google

„Ich bin wieder kräftiger, Hattie, aber ich fühle mich krank!“ sagte sie, die Hand gegen die Augen drückend.

Die Wirthschafterin sah auf und lächelte gutmüthig. „Zum Sterben wird's ja wohl nicht sein“, erwiderte sie, „Sie blühen wenigstens wieder wie die leibhaftige Gesundheit. Nehmen Sie etwas zu sich und erlauben Sie nachher, daß ich den jungen Herrn benachrichtige, dann werden Sie wohl besser fühlen.“

Mary erkannte, wie nutzlos hier jedes fernere Wort sein würde und setzte sich, als die Alte das Zimmer verlassen hatte, zu ihrem Frühstück, da sie trotz des Drucks, der auf ihrer Seele lag, fühlte, daß nach den Entbehrungen des vorherigen Tages ihr Körper mit Macht sein Recht verlangte. Sie hatte indessen kaum mit wenigen Bissen ihren Appetit befriedigt, als sie bereits Mc Gregor's Schritte auf dem Korridor hörte. Mit einem hellen Lächeln trat der junge Mann ein und ging, wie seines Empfangs sicher, auf das Mädchen zu, das sich bei seinem Erscheinen von ihrem Sitze erhob. „Sie sind wieder ganz hergestellt, Mary?“ sagte er, ihr seine Hand entgegenstreckend, in die sie halb mechanisch die ihrige legte, aber ohne dem glänzenden Blicke, mit welchem er sie betrachtete, Stand halten zu können.

„Ich fühle mich krank und niedergeschlagen“, erwiderte sie, sich langsam in ihren Stuhl zurücksetzend, „nehmen Sie Platz, Sir!“

Mc Gregor warf einen beobachtenden Blick in ihr Gesicht, ehe er ihrer Einladung folgte, und sein Auge verdunkelte sich. „Ich kam so früh hierher, Mary, da ich mich aus doppeltem Grunde Ihrer schnellen Wiederherstellung freute!“ sagte er. „Sie wissen, wie sehr mein eigenes Herz unserer raschen Verbindung entgegendrängt, aber noch gebieterischer fordert jetzt eine zweite Ursache zur Eile auf. Ich weiß nicht, ob Sie aus frühern Gesprächen sich des Häuptlings der um uns lebenden Apachen entsinnen, der nach einem Vertrage mit meinem Vater die hiesige Gegend verlassen hatte; er ist einer der entschlossensten, gefährlichsten Charaktere seiner Race, und mein Vater hatte sich

Digitized by Google

seine Abwesenheit gewissermaßen erkauft. Nach einer Meldung nun, an deren Richtigkeit sich nicht zweifeln läßt, ist der Mensch seit zwei Tagen bereits wieder hier angelangt, eifrig bemüht, die zerstreut lebenden Indianertrupps zu sammeln und hat mir, sammt dem Fort und seiner Besatzung, den Untergang geschworen. Das heißt allerdings kaum mehr, als wenn Kinder einen starken Baum umreißen wollen; demungeachtet müßten Exzesse, in der Umgegend ausgeführt, unser ganzes Thal wieder so in Verruf bringen, daß die Ansiedelung für lange Zeit zurückgeschreckt würde, und um uns für alle Fälle vorzusehen, wird Mr. Brown spätestens morgen früh seine Reise antreten, wird von der nächsten Militärstation eine eilige Verstärkung unserer hiesigen Mannschaft erwirken und von dort erst seinen übrigen Geschäften nachgehen. Daß wir bis zum Eintreffen des Militärs nicht ohne mancherlei Unannehmlichkeiten und einzelne Gefahren davon kommen werden, läßt sich voraussehen; Sie werden aber begreifen, Mary, daß es jetzt eine doppelt gebieterische Pflicht wird, Ihnen rasch den Schutz zu sichern, den Ihnen eben nur ein Gatte gewähren kann. Ich hatte darauf gerechnet, daß Sie den heutigen Tag noch zur Erholung bedürfen würden, und habe mit Ihrem Vater abgesprochen, daß er uns morgen früh nach dem Dorfe zum Friedensrichter begleitet und von dort gleich seinen Weg weiter fortsetzt. — Es sind dies vielleicht die letzten Stunden, die uns noch zu freier Benutzung gelassen werden, und hätte ich an eine so wunderbare Kräftigung Ihrerseits glauben können, so würde ich Sie herzlich gebeten haben, schon heute Nachmittag den Ritt mit uns zu machen — die Verhältnisse drängen nach Allem, was ich bis jetzt absehen kann, in einer solchen Weise —"

Mary schlug plötzlich, wie überkommen von stürmenden Empfindungen, die Hand vor die Stirn und sprang auf. „Lassen Sie mir Zeit und Ruhe, Sir!" erwiderte sie, einen raschen Gang durch das Zimmer machend. — In Mc Gregor's Zügen spiegelte sich eine peinliche Empfindung. „Sie haben selbst nach dem Fort zurückverlangt, Mary", sagte er nach einer augenblicklichen Pause; „Sie haben ruhig und

Digitized by Google

bestimmt in unsere baldige Verbindung eingewilligt; ich schwöre es Ihnen aber bei dem Grabe meiner Mutter, daß ich noch jetzt, Angesichts Ihres sichtlichen Widerwillens gegen mich, Sie Ihres Wortes entbinden würde, wenn ich eine Möglichkeit sähe, Ihnen während der nächsten Zeit, von der wir noch nicht wissen, was sie uns bringen kann, eine gesicherte Stellung anzuweisen. Alles, was im Hause lebt, ist von der heranziehenden Gefahr unterrichtet, und die Mannschaft, welche uns zum Friedensrichter begleiten soll, bestimmt; Hattie hat bereits aus unserm morgenden Ehrentage den Untergang aller Rothhäute im Morothale prophezeit, und die Dienstleute schwelgen schon im Vorgenusse des morgenden Festes — Mr. Brown, als der einzige Entbehrliche, muß fort, um militärische Hülfe zu schaffen —"

„So lassen Sie mir Zeit bis morgen früh!" erwiderte das Mädchen mit halber Stimme, während sich das Streben, ihre innere Aufregung niederzukämpfen, in jeder ihrer Mienen aussprach.

Mc Gregor ließ den Blick eine kurze Weile schweigend auf ihr ruhen, und schritt dann auf sie zu, die Hand für eine Sekunde leicht auf ihre Schulter legend. „Gehen Sie mit sich zu Rathe und entscheiden Sie nach eigenem Ermessen, Mary; ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen", sprach er ruhig. „Um Eins aber bitte ich Sie: geben Sie heute unsern Leuten keinen Stoff zum Geschwätz. Zeigen Sie sich, machen Sie in meiner Begleitung einen kurzen Gang durch das Fort — es wird Ihnen einen klaren Einblick in den Stand der Dinge geben und bei den Dienstleuten unendlich gut für die Zeit der Gefahr wirken, die an der Thür steht, und die Sie doch mit uns durchzumachen haben. Sie mögen sicher vor jeder Vertraulichkeit meinerseits sein, und nichts soll die Freiheit Ihres letzten Entschlusses beeinträchtigen."

„Freiheit des Entschlusses!" erwiderte das Mädchen, langsam die Augen aufschlagend, „das heißt: fliege fort, wenn Du kannst, weigre Dich, wenn Du von den Folgen erdrückt sein willst —"

Digitized by Google

„Und wollen Sie denn mir diese Macht der Verhältnisse aufbürden?“ rief der junge Mann in einem Tone voller Rathlosigkeit; „sind Sie nicht freiwillig mit nach meiner Heimath in der Prairie gekommen, oder haben Sie mir vorher nur die leiseste Andeutung gegeben, daß meine Hoffnung, die Sie errathen mußten, eitel und nutzlos sei?“

„Lassen Sie Wiederholungen, die zu nichts mehr führen können!“ sagte sie, mit einem mühsam unterdrückten Seufzer den Kopf sinken lassend; „in einer Stunde werde ich Ihnen zu den Dienstleuten folgen.“

Er ging schweigend und sichtlich gedrückt; sie blieb noch eine Weile, starr vor sich niederblickend, mitten im Zimmer stehen, und ein krampfhafter Schauer schien endlich ihren ganzen Körper zu überlaufen; dann schloß sie die Thür und trat vor den Spiegel, um sich anzukleiden. Ein bleiches, leidendes Gesicht blickte ihr aus dem Glase entgegen, und fast freute sie sich der Veränderung, die mit ihr vorgegangen, fast gewährte sie ihr eine Art Genugthuung in dem Schicksale, welchem sie sich unabänderlich verfallen sah. Langsam und oft von Pausen unterbrochen, während welcher ihr Gedankengang die ordnenden Hände zu lähmen schien, brachte sie ihren Anzug zu Stande, und bald nach dessen Beendigung meldete sich auch Mc Gregor wieder an. Er reichte ihr stumm seinen Arm und führte sie schweigend nach dem Hofe hinab. Dort war sichtlich die gewöhnliche Tagesbeschäftigung unterbrochen worden. Die braunen, kräftigen Männergestalten standen theils in Gruppen im eifrigen Gespräch bei einander, theils waren sie über den Hof zerstreut, mit dem Auseinandernehmen und Reinigen langer Rifles beschäftigt, und ein einziger Blick über die belebten Gesichter belehrte, daß irgend ein ungewöhnliches Ereigniß geschehen sei, oder erwartet wurde. Ein eigenthümlich jauchzender Laut der Nächststehenden begrüßte Mary, als sie neben ihrem Begleiter aus dem Hause trat, der sich fortpflanzte, je weiter sie unter den Gruppen vorwärts schritt; überall traf ihr Blick auf feurige Augen und gehobene Arme, trafen ihr Ohr begeisterte Rufe, die sie nicht verstand, deren Sinn aber leicht zu errathen war; sie führte

Digitized by Google

sich erregt durch die ungeschminkte Huldigung dieser naturkräftigen Gestalten, und ihr Gesicht hatte den trüben Ausdruck verloren, hatte sich wieder frisch gefärbt, ehe sie nur den Wechsel in ihrer Empfindung selbst inne geworden war.

Am Ende des Hofes, wo der alte Mc Allister zwischen einer Anzahl von Dienstleuten mit der Prüfung der gereinigten Gewehre beschäftigt war, hielt Mc Gregor an. Mary's Blick war zuerst auf die Waffen gefallen, ihr zweiter aber traf ein paar große dunkele Augen, die still und fast melancholisch auf ihr ruhten. Ein junger Bursche, kaum über die Knabenjahre hinaus, war es, der neben dem Verwalter stand, und Mary fühlte sich eigenthümlich angezogen von diesem jugendlichen, fein geschnittenen Gesichte.

„Das ist der junge Mensch", sagte Mc Gregor, „welcher dem Blicke des Mädchens gefolgt zu sein schien, „dem wir für die erste Meldung der Gefahr zu danken haben; er ist selbst in der Gefangenschaft der Apachen gewesen und erst gestern entflohen; seine Angaben haben sich durch andere Berichte heute Morgen nur zu sehr bestätigt."

„Und wir sind wirklich in so naher Zeit schon bedroht?" fragte Mary, der Nothwendigkeit folgend, wenigstens einige Worte zu sprechen.

„Wenn der morgende Tag friedlich vergeht", erwiderte der Knabe, ihr mit dem frühern großen, stillen Blicke ins Auge sehend, „so mögen die Wächter in der folgenden Nacht scharf auslugen. Matotopah hat schon in der gestrigen Nacht eine Versammlung der kleinen Häuptlinge abgehalten und die fehlenden wurden heute erwartet."

„Sie sollen uns bereit finden, und Dir wird der Dank nicht fehlen, mein Junge!" sagte Mc Gregor, seinen Rundgang wieder aufnehmend. Mary konnte sich nicht enthalten, noch einmal zurückzublicken, und sah mit einer Empfindung, über die sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte, die Augen des jungen Menschen ihr folgen; bald indessen verwischte ihre eigene Lage jeden fremden Gedanken.

An der Thür zu dem Hauptgebäude stand die alte Wirthschafterin, im vollsten Wohlgefallen sich die Hände

Digitized by Google

reibend, und benachrichtigte das nahende Paar, daß der Mittagstisch auf sie warte; wegen der Indianer aber, wandte sie sich an Mary, möge sich die junge Mistreß keine Sorge machen; sie selber habe schon so manche schlimme Zeit mit den Rothhäuten durchgemacht, aber noch niemals sei so heiß gegessen worden, als die es vielleicht gekocht gehabt.

Brown saß bereits beim Essen, als die Drei das Speisezimmer erreichten und entschuldigte sich mit den verschiedenen Vorbereitungen, welche er noch für seine Reise zu machen habe; er schien von Mc Gregor's Morgengespräche mit dem jungen Mädchen nichts zu wissen, behandelte den morgenden Ritt zum Friedensrichter als eine selbstverständliche Sache und führte, in geschäftliche Erörterungen eingehend, das Wort während der Mahlzeit fast allein. Als sich Mary erhob, geleitete sie Mc Gregor vor die Thür des Zimmers. „Ich werde Sie heute mit keinem Worte weiter behelligen", sagte er hier, leise ihre Hand drückend. „Morgen vor Tagesanbruch reist Ihr Vater, und Hattie wird zu rechter Zeit bei Ihnen sein, damit Sie sich bereit halten können. Was Sie erwartet, wenn Sie der Nothwendigkeit Gehör geben, kann ich Ihnen schon jetzt sagen", fuhr er mit bewegterer Stimme fort, „es ist Alles, was in eines Menschen Kraft liegt, um Sie zufrieden und glücklich zu machen. Was auf der andern Seite das Schicksal fügen wird, wenn Sie Ihr Leben von uns, deren Heimath das Fort ist, trennen, weiß ich nicht und mag auch nicht daran denken. Möge Gott Ihr Herz lenken, Mary!"

Er drückte von Neuem die Hand, die kalt und leblos in der seinen lag, und sah dann dem Mädchen, das sich von ihm wandte, ohne nur einmal das Auge zu ihm aufgeschlagen zu haben, nach, bis sie hinter der Thür ihrer Stube verschwand. Mit einem tiefen, sorgenvollen Athemzuge trat er wieder in das Speisezimmer zurück.

Als Mary sich allein sah, verschloß sie die Thür und warf sich auf ihr Bett, den Kopf tief in die Kissen drückend. Sie wußte, daß jedes Sträuben gegen ihr Schicksal ein vergebenes war, daß, wenn sie auch heute von Neuem nach

Digitized by Google

einem Rettungswege suche, und sich mit fieberhaften Entschlüssen abquäle, sie doch morgen früh ihrem Bewerber folgen werde, denn es gab keinen Ausweg mehr für sie. Sie wollte suchen, sich an den Gedanken hessen, was ihr der morgende Tag bringen mußte, zu gewöhnen, um wenigstens mit Fassung dem Unabänderlichen entgegen zu treten, sie strebte sich Mc Gregor's Bild zu vergegenwärtigen, wie er bei seinem ersten Erscheinen im Osten ihr entgegen getreten war, ohne Widerwillen in ihr zu erwecken; sie rief sich die heutige Scene im Hofe zurück, die Huldigung dieser rauhen Männer, die sie schon als ihre Herrin betrachteten — aber mitten in diesen Bemühungen tauchte es wieder wie Verzweiflung in ihrem Herzen auf, alles kaum Errungene mit einem Stoße vernichtend, erschien es ihr unmöglich, daß sich ihr Schicksal in dieser Weise erfüllen könne, und dann begann sie mit glühendem Kopfe wieder alle die sie umgebenden Verhältnisse zu betrachten und nebeneinander zu stellen, ob sich nicht irgendwo ein erlösender Ausweg für sie finden lasse — bis ihr die isolirte, verlassene Stellung im Fort, in welche sie bei einer neuen Weigerung gerathen mußte, ledig jedes Schutzes des zum tiefsten beleidigten Besitzers und der gekränkten Hattie, preisgegeben allen Demüthigungen, deren Charakter sie noch nicht einmal zu übersehen vermochte, und dennoch ohne Hoffnung, von hier weg zu kommen, wie ein erschreckendes Gespenst entgegen starrte.

Es war gegen Abend, als Hattie sich an der Thür meldete. Mary sprang aus ihrem Hinbrüten auf, fast betroffen, als sie die vorgerückte Tageszeit bemerkte, und öffnete.

„Jetzt nimmt meine junge Mistreß ihren Thee", sagte die alte Wirthschafterin mit einem Präsentirteller voll Geschirr und geröstetem Weißbrote eintretend, „und dann legt sie sich zur Ruhe! Es soll schon bald nach Mitternacht aufgebrochen werden, damit das junge Paar bei Zeiten wieder zurück ist — Sie wissen, es ist wegen der Indianer, brauchen sich indessen nicht einen einzigen Gedanken um das rothe Volk zu machen. — Und jetzt, während Sie hier sitzen",

Digitized by Google

fuhr sie den Tisch ordnend fort, „werde ich zurecht legen, was meine junge Lady morgen schmücken soll.“

Mary hatte, mehr um ihren erregten Zustand zu verbergen, als aus körperlichem Bedürfniß, sich zu dem aufgetragenen Imbiß gesetzt; die Alte aber hatte den großen Reisekoffer geöffnet und begann eine Inspektion des Inhaltes. „Das wird auch von morgen ab bequemer werden“ sagte sie, „ich habe den großen Kleiderschrank, ein wahres Prachtstück, den der alte Herr noch vor seinem Tode machen ließ, in dem Zimmer des jungen Herrn aufschlagen lassen, das künftighin das gemeinschaftliche Schlafzimmer der Herrschaft sein wird. Ehe Sie morgen früh zurück sind, soll Alles dort zurecht gemacht sein und blitzen, wie in einem Schlößchen. Und jetzt, Miß Mary, thun Sie mir alten Frau die Liebe und lassen Sie mich morgen früh für Ihren Anzug sorgen, wie ich ihn möchte — 's ist schon schlimm genug, daß wir nicht einen feierlichen Kirchgang haben können, wie sichs für die Mc Gregor's gehörte und daß der lumpige Friedensrichter mit seinen schmutzigen Händen den Pfarrer vertreten muß — so sollen Sie mir wenigstens nicht davon reiten, als ginge es zu einem ganz gewöhnlichen Ausfluge; und daß auch der junge Herr dem Tage die gehörige Ehre erweist, dafür habe ich gesorgt.“

„Schmücke nur das Opferthier!“ zuckte es um Mary's Lippe, aber sie unterdrückte es. „Thun Sie, was Ihnen Freude macht“, sagte sie, sich langsam erhebend, „ich werde mich gleich zur Ruhe legen, ich bedarf ihrer auch ohne den frühzeitigen Aufbruch.“

„Konnte gar nicht anders kommen!“ nickte die Alte, die verschiedenen hervorgesuchten Putzgegenstände auf einen Haufen vorsichtig zusammenlegend; „noch eine einzige kurze Anstrengung morgen früh, und dann wird Sie die alte Hattie nicht vom Stuhle aufstehen lassen, bis die Mairosen wieder auf beiden Backen blühen!“

Die Wirthschafterin hatte das Zimmer verlassen und Mary begann sich zu entkleiden. Sie fühlte, wie sich nach und nach eine tiefe Erschlaffung ihrer bemächtigte, und zugleich begann sich eine Gleichgültigkeit gegen Alles, was

Digitized by Google

auch jetzt mit ihr geschehen werde, in ihr geltend zu machen, die ihr fast wohlthat. Sie grübelte nicht mehr, sie plagte sich nicht mehr mit Bildern ihrer Zukunft, sie drückte die Augen zu, als sie in ihrem Bette lag, und der Schlaf kam schnell, ihre gepeinigte Seele in volles Vergessen wiegend. —

Die Sterne standen noch hoch, fast unberührt von dem matten Scheine der schmalen Mondsichel, als vor dem Thore des Forts ein stattlicher Reitertrupp hielt; es war die Hälfte der gesammten männlichen Dienstmannschaft, wohlbewaffnet mit Rifle und langem Messer. Einen Schritt davon standen, von einem der zurückbleibenden Diener gehalten, drei ledige Pferde; so eben schlug ein heller Lichtschein aus dem offenen Thore und beschienen von zwei wehenden Fackeln, trat Mary in Begleitung Mc Gregor's und ihres Vaters heraus. Hattie und Mc Allister folgten bis unter die Thorwölbung, von hier aus den Abgang des Zuges beobachtend. Ein lichtgraues seidenes Kleid umschloß bis an den Hals den Oberkörper der Braut, die jugendlich vollen Formen desselben abzeichnend, und eine blitzende Broche hielt den überfallenden Spitzenkragen zusammen; unter dem kleinen Reithute hing das reiche Haar, in breiten Flechten aufgenommen, hervor; eine Blässe aber, die in dem grellen Fackellichte etwas Erschreckendes hatte, lag über den Zügen des Mädchens und gab diesen eine fast marmorartige Starrheit. Mc Gregor erschien in der Tracht der civilisirten Welt, als er aber seine Begleiterin auf den wartenden Pony gehoben und ihr hier eine leichte Hülle umgeworfen hatte, schnallte er den bereitgehaltenen Gurt mit dem langen Messer um und nahm die Doppelbüchse aus der Hand des Dieners. In der nächsten Minute setzte sich der Zug, Mary zwischen Vater und Bräutigam an der Spitze, in Bewegung; der Fluß ward an der gewöhnlichen Furth passirt und im bequemen Trabe folgte der Trupp der ebenen im klaren Sternenlichte leicht erkennbaren Straße. Mc Gregor's Brauen hatten sich tief über seine Augen gesenkt, seine zusammengepreßten Lippen schienen eine bittere Empfindung bemeistern zu wollen, und nur zeitweise ließ er den

Digitized by Google

Blick von der matterhellten Umgebung nach seiner bleichen Begleiterin schweifen. „Haben Sie kein einziges Wort für mich, Mary?“ sagte er halblaut, nach einer langen Weile des Schweigens.

Sie wandte ihm langsam das Gesicht zu. „Ich habe nach Ihrem Willen gethan, Sir“, erwiderte sie mit einer Stimme, die ihren frühern Klang ganz verloren zu haben schien, „verlangen Sie im jetzigen Augenblicke noch mehr?“

Das waren die einzigen Worte, welche während des ganzen Rittes gewechselt wurden; selbst Brown schien sich unbehaglich zu fühlen und machte sich hier und da durch ein anhaltendes Räuspern Luft.

Der äußerste Horizont begann sich bereits grau zu färben, als die Reiter das Dorf erreichten, dasselbe, dem Mary vor drei Tagen noch als rettenden Hafen zugestrebt hatte. Die ganze Ansiedelung bestand nur aus einer kleinen Anzahl Lehmhütten, deren größte durch ein Glasfenster, aus welchem jetzt ein mattes Licht schimmerte, sich auszeichnete. Dort war die Haupt-Waarenniederlage, die Post-Office und das Friedensrichteramt, deren Ehren sich sämmtlich auf einem Manne, ein Yankee von Geburt, der Alles, was neu-mexikanische Bevölkerung hieß, mit der souveränsten Verachtung behandelte, vereinigten.

Die Thür zu dem einzigen Raum, welchen das Haus enthielt, öffnete sich auf das erste Pochen Mc Gregor's und der innere Anblick zeigte, daß die Ankommenden erwartet worden waren. So weit der Schein des einzigen Lichtes reichte, war augenscheinlich eine gewisse Ordnung unter den tausenderlei Vorräthen und Gegenständen hergestellt worden; auf dem rohen Tische, welcher in jeder möglichen Eigenschaft seinem Besitzer dienen zu müssen schien, lagen Schreibmaterialien bereit, und es bedurfte nur eines geringen Rüttelns des Gehülfen, welcher die Thür geöffnet, um den Friedensrichter aus dem über ihn gekommenen Schlafe zu erwecken.

Die Trauungsverhandlungen begannen in kürzester Manier, Mary leistete jedem an sie gerichteten Verlangen wie mechanisch Folge, und nach zehn Minuten war die Verbin-

Digitized by Google

dung als gesetzlich vollzogen erklärt. Brown küßte die junge Frau auf die kalte bleiche Stirn und sagte: „Ich weiß, daß Du glücklich sein wirst, Kind, wenn Du nur selbst willst. Vertraue jetzt Deinem Verstande und Deinem Manne mehr, als Deinen romantischen Grillen, und Du wirst die jetzige Stunde segnen. Wir sehen uns nun in Monaten nicht wieder, und wenn ich zurückkomme, hoffe ich wieder die Rosen des Glücks auf Deinem Gesichte blühen zu sehen!“ Er führte sie dem zurückgetretenen jungen Manne entgegen, der warm ihre Hand faßte, sie an sich zog und ihren Mund küßte — sie litt es, kalt und unbewegt; er sah in ihre glanzlosen Augen, und ein Zug von Sorge spielte um seine Stirn. „Möchtest Du nichts zur Stärkung, Mary?“ fragte er herzlich, „der Ritt wird sonst zu anstrengend für Dich werden!“ Sie schüttelte nur den Kopf und wandte sich nach der Thür, als verlange es sie vor Allem, dies Haus zu verlassen.

„Gehen Sie, es wird das Beste sein!“ sagte Brown, „wir beide sind mit einander fertig und so good bye!“

Sie schüttelten einander die Hände und Mc. Gregor führte seine junge Frau wieder zu den harrenden Pferden.

Die Sonne war glänzend heraufgekommen und der Zug hatte bereits den größten Theil des Heimwegs wieder zurückgelegt. Mc. Gregor hatte oft ein freundliches Gespräch mit seiner Begleiterin anknüpfen wollen, aber nichts als ein mattes: „Gönnen Sie mir Ruhe, bis wir zu Hause sind!“ zurück erhalten und eine ernstliche Sorge um das Befinden des Mädchens wollte sich eben seiner bemeistern, als ein Reiter der in kurzer Entfernung folgenden Bedeckung im scharfen Trabe heran kam. „Sie sind da, Sir, sehen Sie dort hinüber!“ rief er, noch ehe er Mc. Gregor's Seite erreicht. Der Angerufene fuhr auf, ließ die Augen dem über den Fluß deutenden Finger folgen und griff mit plötzlicher Hast in die Zügel seiner Begleiterin.

Auf den Anhöhen jenseits des Flusses wimmelte es von plötzlich aufgetauchten zerstreut umher galloppirenden Indianern. Der Zug der Fortmannschaft konnte kaum entdeckt worden sein, denn erst jetzt klangen einzelne wilde, deutlich

Digitized by Google

vernehmbare Rufe herüber. Mc. Gregor schien mit einem Blick die ganze Situation zu umfassen. „Vorwärts, was die Pferde laufen wollen, aber scharf bei einander geblieben!“ rief er zurück. „Der Fluß trennt uns und wird sie aufhalten, bis wir dem Fort nahe genug sind, um auf Unterstützung rechnen zu können!“ Und das Pferd seiner Begleiterin am Zügel fassend, jagte er voran. Ein brüllendes Jubelgeschrei von der andern Seite des Flusses folgte ihnen.

Siebenzehntes Kapitel.

Aufklärungen.

Ein heller Morgen begann über einem grünen Thale aufzusteigen, das erste wirkliche Grün, welches die vier Abenteurer, seit sie das Apachendorf verlassen, wieder zu sehen bekommen hatten — und es lagen zwischen beiden Punkten der Marschtage durch eine endlos scheinende Stein- und Sandwüste, der Tage voll Entbehrungen und Anstrengungen viele. Erst am fünften Abend, nachdem sie die Wagenspur der Santa-Fe-Straße getroffen, hatten sie eine Karavane eingeholt, deren Führer, von dem stattgehabten Ueberfalle unterrichtet, sie mit aller Freundlichkeit empfangen, die Maulthiere an sich genommen und mit Green ein Uebereinkommen getroffen hatte, die Heerde für Rechnung der beraubten Karavanenbesitzer in Santa-Fe zu verkaufen; schon am andern Morgen indessen waren die vier Gefährten, mit allem Mangelnden neu und reichlich versehen, wieder davon geritten, den Zug bald weit hinter sich lassend.

Jetzt hatten sie die sich bis zur Wagenstraße herabziehenden letzten Ausläufer des Felsengebirges erreicht, zwischen denen ein kleiner unruhiger Fluß thalwärts stürzte, und hatten in der Nähe desselben nach einem anstrengenden nächtlichen Ritte ihr Lager in einer versteckten, grünen Schlucht aufgeschlagen. Trotz der ruhelos verbrachten Nacht schien

Digitized by Google

indessen keiner der Männer schon an Schlaf zu denken. Das Frühmahl war eingenommen und Dutch-Bill hatte mit sichtlichem Behagen eine kurze Tabackspfeife in Brand gesetzt, während Green unweit von ihm ins Gras gestreckt lag und in den von den ersten Sonnenstrahlen erhellten Himmel blickte; Baumann wanderte, als wolle er die Steifheit aus seinen Beinen vertreiben, auf und ab, den grasenden, jetzt wohl gesattelten und gezäumten Pferden die Hälse klopfend, und nur der alte Jäger saß, wie im finstern Sinnen vor sich hinbrütend, noch allein an dem längst niedergebrannten Feuer. Der junge Deutsche war nach einer Weile neben dem Letztern stehen geblieben. „Hoffen Sie wohl, Bob, daß wir auf irgend eine Weise noch eine Spur werden entdecken können?“ fragte er halblaut.

Der Angeredete wandte das Auge langsam nach Green und dem Fuhrmanne, erhob sich dann und schritt mit einem Blick auf Baumann weiter in die Schlucht hinein.

„Ich muß Ihnen sagen“, begann er, sich auf einem losen Felsenstücke niederlassend, „daß ich, so lange ich in der Prairie herumstreife, noch nicht so sonderbar gefühlt habe, als heute Morgen; es ist mir, als sollte ich dem jungen Weibe nicht länger nachforschen und es bei dem mißlungenen Versuche bewenden lassen — setzen Sie sich her“, fuhr er, sich mit der Hand über das Gesicht streichend fort, „vielleicht wird mir anders, wenn ich einmal rede — es ist mir, als sei ich unwerth befunden, mich um das zu mühen, was meinem Fleisch und Blute nahe steht. Aber das verstehen Sie so nicht“, setzte er sich unterbrechend hinzu und ließ den Kopf, still vor sich hinblickend, in beide aufgestützte Hände sinken.

Baumann betrachtete voller Interesse dieses verwitterte Gesicht, in welchem sich an Stelle des tief eingegrabenen Ausdrucks von Energie eine eigenthümliche Weiche zu lagern begann. „Sprechen Sie sich aus, Bob“, sagte er, „es wird Ihnen gut thun, und Sie haben es mir schon längst versprochen. Tage, wie wir sie mit einander durchgemacht haben, bringen die Menschen schnell nahe, und ich denke, Sie haben mich kennen gelernt.“

Digitized by Google

Der Alte sah vor sich hin, als sei er nur mit sich selbst beschäftigt, und nickte dann still. „Ich kann es ja sagen", begann er ruhig, „ich bin ein Mensch gewesen, der sich selbst nicht ansehen mochte, aber ich war auch bei Menschen in die Schule gegangen, so anrüchig, als sie sich nur je am Mississippi herumgetrieben; meine Heimath war die Straße, mein Bett der Winkel in irgend einem alten Flußboote, und wenn mich noch etwas hielt, daß ich nicht ganz unterging, so war es das, was ich von meinen Eltern in mir hatte, was mich oft aufriß, daß ich wohl ein besserer Mensch geworden wäre, wenn es nur um mich her eine Möglichkeit dazu gegeben hätte. Meine Eltern aber waren mir abhanden gekommen in früher Jugend, daß ich von mir selbst nichts Weiteres wußte, als meinen Vornamen. Da fiel ich endlich in die Hände eines Mannes, eines halben Teufels, der mich erst zu einem schlimmen Streiche verlockte, dessen Natur ich vörher nicht einmal gekannt, mich dann aber daran gefangen hielt, wie den Sklaven an der Kette, und mich mit der Furcht vor Entdeckung der alten Sünde zu immer neuen übeln Thaten trieb. Es war eine Familie von Deutschland in St. Louis gelandet, eine Großmutter mit ihren Kindern und Kindeskindern; es mußte irgend ein Bubenstück gegen sie im Werke sein, denn ich ward als Spion zu ihrer Beobachtung aufgestellt. Wußte ich auch nicht, was geschehen sollte, so war mir doch noch nie eine Arbeit schwerer gefallen, als diese; es war mir, wenn ich in die Gesichter der deutschen Leute sah, als verkaufe ich mein eigenes Blut — aber ich hing fest am Stricke und mußte gehorchen. Da starb die alte Großmutter an der Cholera und wurde begraben; aber sie mußte Geheimnisse mit in die Erde genommen haben, die wieder ans Tageslicht sollten. In einer Gewitternacht kam mir der Befehl zu, heimlich ein bestimmtes Grab zu öffnen und nach Papieren am Leibe der Todten zu suchen. Ich wollte mich dagegen wehren, aber das sichere Verderben, das mir bei jeder Weigerung drohte, überwand meinen Widerstand; ich öffnete die Grube, öffnete den Sarg und erkannte die alte Frau, die ich vor allen Andern aus der Familie ins Herz geschlossen — ein Entsetzen vor mir selbst

Digitized by Google

packte mich; ich konnte kaum die Grube wieder zuwerfen, und plötzlich sehe ich die Hand der Todten aus der Erde ragen, als wolle sie mich fassen — ich stürzte halb wahnsinnig davon — — und die alte Frau, die ich freventlich aus ihrem Grabe geriffen", fuhr Bob in einer Stimme, die allen Klang verloren zu haben schien, fort, „diese alte Frau war meine Mutter."

Er machte eine Pause und sah starr vor sich nieder. „Ich habe die schreckliche Wahrheit später erst ausgefunden", begann er endlich von Neuem, „aber schon damals, wo ich sie noch nicht wußte, machte der Vorfall einen Eindruck auf mich, daß ich mir zuschwur, mich von der Kette, die mich hielt, loszureißen; ich drängte mich an die deutsche Familie, und that für sie, was ich konnte, als könnte ich damit mein Verbrechen an der Großmutter sühnen — und sie nahmen mich auf, die Leute, wie sie's nur mit einem Bruder hätten thun können, sahen sie doch nur mein aufrichtiges Gesicht und kannten nicht meine Vergangenheit. Mein Peiniger indessen, dem ich auf jede Gefahr hin den Gehorsam gekündigt, mochte wohl meinen, ich wisse zu viel von ihm, und im hitzigen Wortwechsel brachte er mir mit seiner Lieblingswaffe, einem kleinen vergifteten Messer, eine Wunde an der Hand bei. Aber ich kannte das Spielding; und ehe das Gift weiter fraß, hatte ich mir auch die schon angeschwollene Hand mit einem Beile selber vom Arme gehauen. Das hatte ich im Hause der deutschen Leute gethan, und als der herbeigesprengte Doktor mir Rock und Hemd vom Stumpfe reißt, sieht der deutsche Mann eine eingeätzte Figur auf meinem Arme, die schon dagewesen war, so lange ich denken konnte — dieselbe Figur, die alle Söhne in der Familie trugen, und auch ein längst verlorenes Kind, das abhanden gekommen war, als der in Deutschland verstorbene Vater seine erste Reise nach Amerika gemacht. Es klingt das Alles wunderbar, und war doch nichts als die Wirklichkeit — ich hatte Bruder und Bruderskinder wiedergefunden — aber wußte auch jetzt, daß ich meiner Mutter Grab entweiht."

„Ich wurde kurirt", fuhr er mit einem tiefen Athemzuge fort, „und sollte nun eine Heimath und Familie haben;

Digitized by Google

einer von meinen Brudersſöhnen war glücklich aus Kalifornien zurückgekehrt, hatte Gold und dieſelbe junge Frau mitgebracht, die ſich jetzt in ihrer Männertracht „Joſe“ nennt, die aber „Pepita“ heißt; die mit Schulden gekaufte Farm war freigemacht, und ich hätte kaum noch etwas für mein übriges Leben bedurft. Aber was ich früher geweſen und gethan, ſtand mir immer wie ein Geſpenſt vor der Seele, ich wußte, daß ich nicht unter die rechtſchaffenen, harmloſen Leute hinein gehörte, und immer war es mir, als müſſe die Strafe einmal unverhofft hereinbrechen, wenn ich da Gutes ernten wolle, wo ich nur Böſes geſäet. Es war in einer Nacht voll ſchwerer Kämpfe mit mir, als ich den Entſchluß faßte, mein altes Leben zu begraben, hinauszugehen in die Wildniß, wo der Menſch nur das gilt, was er iſt, und Niemand nach ſeiner Vergangenheit fragt, und mich da nützlich zu machen, wo es noch ſo viel zu thun gab. Unter den Indianern auf der Prairie, zwiſchen Anſtrengungen und Gefahren, meinte ich wieder Ruhe und Zufriedenheit finden zu müſſen — aber ſo lange der Menſch lebt, vergißt er nicht!“

Er athmete wieder ſchwer auf und machte dann eine kurze Pauſe. „Ich ging zu den Kickapoo-Indianern an der Grenze von Miſſouri“, fuhr er endlich fort, „ich hatte mir das Wort gegeben, überall zum Guten zu helfen, wo ſich nur eine Gelegenheit dazu zeige; aber es war ſchlimm, einer Rothhaut Verſtand beizubringen, wo es ſich um ihre wilde Ungebundenheit handelte. Ich beſaß das, was ſie am meiſten achten: Körperkraft und Verwegenheit; ſie jagten mit mir, ſie ehrten mich, ſie nannten mich „Eiſenfauſt“, von dem Knollen, den ich mir hatte an meinen Stumpf ſetzen und zu mancherlei Gebrauch herrichten laſſen, der auch zugleich als gute Waffe zu gebrauchen war — weiter aber wollte mein Einfluß nicht gelangen. Sie waren ſchlimm zu ſprechen auf die immer weiter herandringenden Anſiedelungen der Weißen, und die angeſtellten Verſuche, ſie zur Gründung von feſten Wohnſitzen und regelmäßigem Ackerbau zu bewegen, blieben fruchtlos; der Reibereien mit den Anſiedlern und den Soldaten des Forts Leavenworth waren viele, und wenn ich ihnen das Thörichte ihres Beginnens und das

Digitized by Google

Sichere ihres endlichen Untergangs bei dieser Nähe der großen weißen Bevölkerung vor die Augen führte, trafen mich Mißtrauen und Verdacht. Da waren eines Nachts drei erschlagene weiße Männer gefunden worden, die Art des Mordes wies deutlich auf die Indianer hin, und der Kommandant des Forts verkündete, daß er die Auslieferung der Mörder erzwingen werde. Er ließ mich aufsuchen und verlangte von mir, das Militair auf die rechten Wege zu bringen — aber ich wußte schon, um was es sich handelte: die geschehene Mordthat durch eine zwanzigfache andere auszugleichen. Ich sagte dem Offizier, daß ich mich nicht aufhalten könne, sondern am nächsten Morgen nach Missouri zurückgehen werde — das aber war auch mein Entschluß, und ich gedachte damit einen Plan vorzubereiten, der fernerhin die Weißen schützen und die Rothhäute zu Verstand bringen sollte. Spät am Abend suchte ich einen Sammelplatz der Kickapoo-Krieger auf; ich fand eine zahlreichere Versammlung, als ich erwartet hatte und wurde mit Freudengeschrei begrüßt — was zwischen mir und dem Kommandanten gesprochen worden, war hier schon Wort für Wort bekannt und schien mir erst jetzt das rechte Vertrauen erworben zu haben — die rothen Menschen waren besser bedient, als man es sich wohl im Fort träumen ließ. Ich verlangte einen der Häuptlinge zu sprechen; ich sagte ihm, er möge den Stamm auf kommendes Elend vorbereiten; es sei mir von der Natur gegeben, die Nähe des bösen Geistes zu empfinden, und ich wisse, daß die drei unschuldig Gemordeten gerächt werden würden an dem ganzen Stamme. Ich verlasse sie, um nicht selbst mit von dem heraneilenden Unglück getroffen zu werden. Die Indianer sind ein Volk von Kindern, wo ihr Mißtrauen keinen Grund gegen eine Prophezeihung findet, und meine laut gesprochenen Worte wirkten zuerst fast wie ein Schlag ringsum; es bildeten sich Gruppen und bald sah ich, daß irgend eine Frage aufgeworfen sein mußte, die Grund zu heftigem Streite gab; plötzlich kam Einer der ältesten Krieger auf mich los und fragte mit zornig funkelndem Auge, ob ich gedenke, den bösen Geist zu versöhnen, wenn die Mörder der Weißen an das Fort

Digitized by Google

abgeliefert würden? Ich überſah ſchnell den Stand der Dinge — ihr immer waches Mißtrauen hatte ſie auf den Gedanken gebracht, daß ich doch wohl im Einverſtändniß mit dem Kommandanten handele und durch Schrecken die Auslieferung der Thäter bewirken wolle; ich ſah aber auch an der Aufregung des Indianers vor mir, daß wenn er nicht Einer der Todtſchläger ſelbſt war, er doch Einer von deren nächſten Angehörigen ſein mußte — ich kannte ihn und ebenſo den Ort, wo der zu ihm gehörige Theil des Stammes ſeinen Wigwam aufgeſchlagen hatte; aber ich bewachte mein Geſicht und hielt, was ich dachte, in mir verſchloſſen. „Wird die That ungeſchehen, wenn die Thäter ihren Feinden überliefert werden, oder werden die Todten wieder lebendig dadurch?“ ſagte ich kopfſchüttelnd. „Der böſe Geiſt blickt auf die That, und die Reue kommt zu ſpät. Ich kam hierher, nicht um euch zu rathen, ich wollte nur Abſchied nehmen und euch ſagen, warum ich gehe. Wenn eure Buße vorüber ſein wird, komme ich wieder und vielleicht hört ihr dann mehr auf Eiſenfauſt's Worte, ſo lange es noch Zeit iſt“. Damit wandte ich mich in die dunkle Prairie hinein, und die Todtenſtille, die mir folgte, erzählte mir genug über die Stimmung der Indianer.“

„Ich hatte nie gedacht“, begann der Redende nach einer kurzen Pauſe wieder, „daß meine frühere Verbindung mit ſchlimmen Menſchen mir einmal zu einem großen, guten Werke helfen ſollte. Ich wußte einen heruntergekommenen Apotheker, der wohl ſeit längerer Zeit ganz andere Dinge getrieben hatte, als mit ſeinen Tränkchen Kranke geſund zu machen, — ich hatte noch Geld und das war genug, um keinen Fehlgang bei dem Menſchen zu thun. Noch keine Woche war vergangen, ſo hatte mich ein Miſſouriboot wieder bei Fort Leavenworth ans Land geſetzt, und in wohlverſchloſſenen Behältern barg meine Reiſetaſche das Verderben für Menſch und Thier: Blauſäure und das Indianergift Strychnin. Es wäre genug geweſen, um die Kickapoos nebſt allen umwohnenden Stämmen zu vertilgen. Daran dachte ich nun freilich nicht, aber ich hatte ein Lockmittel, wie es in früheren Zeiten unter den weſtlichen Pferdedieben

Digitized by Google

bekannt war, mitgebracht, eine Essenz, deren Geruche sich das Pferd willenlos hingiebt — und bei dem Liebsten, was der Prairie-Indianer besitzt, was ihm mehr gilt, als Frau und Kind, bei seinem Pferde wollte ich ihn fassen. In dunkeler Nacht suchte ich den Wigwam der Abtheilung des Stammes auf, unter welcher ich die Mörder vermuthete, und am nächsten Morgen lagen dreißig Pferde, zehn für jeden Ermordeten, todt auf ihrer Stelle.

Erst zwei Tage danach zeigte ich mich — ich hatte glücklich die Heimath der Thäter errathen, und je unerwarteter der Schlag gekommen, je unerklärlicher die Todesart der Thiere gewesen war, je gewaltiger machte sich die Wirkung geltend. Damals hörte ich den Namen „Prairieteufel" von mancher bleichen Lippe aussprechen, und ich wußte jetzt, wen ich in nöthigen Fällen vorzustellen hatte. Von der Zeit ab war Friede zwischen Weißen und Rothen; von der Mission unter den Potawatomie-Indianern war der Plan gefaßt, den Versuch zur Gründung einer Schule unter den Kickapoos zu machen, die Missionäre kamen trotz der schlechten Aussichten, welche der Kommandant des Forts gestellt, und legten mitten auf Kickapoo-Gebiet eine Farm an. Sie wurden von den Indianern vermieden, blieben aber unbehelligt. Ich nahm mich ernst und kräftig der Sache an, denn mein Wort hatte jetzt Geltung; die Missionäre handelten klug, fingen nicht mit dem Christenthum, sondern mit Geschenken für Jeden, der Feldbau lernen und seine Kinder in die Schule schicken wollte, an, und die Sache kam in Gang — der Prairieteufel hatte freilich das Beste dabei gethan!"

„Ja, warum ich das aber Alles erzähle!" unterbrach sich Bob, den Kopf tiefer sinken lassend. „Ich habe geglaubt, seit ich von den weißen Menschen weg bin, mancherlei Gutes nach meinen Kräften gethan, manches Böse verhindert zu haben, als Eisenfaust oder als Prairieteufel — wo ich etwas unternahm, glückte es, und es war mir immer, als sei es bestimmt, daß ich so mein früheres Leben wieder gut machen und dann mein Alter in Frieden verbringen solle. Zum ersten Male kams beinahe wie Heimweh über mich, als die

Digitized by Google

Pepita wie vom Himmel gefallen neben mir in der Prairie stand und dann eben so geschwind den Indianern zur Beute wurde; — ich bin vielleicht abergläubisch, aber alle unglücklichen Menschen sind das — mir war die Erscheinung meiner Base wie ein Zeichen, daß ich mein letztes Werk thun, und dann hingehen solle, wo schon lange ein leerer Stuhl zum Ausruhen für mich steht. Wir unternahmen unsern Zug, und es ging Alles, wie es sollte; jetzt aber, wo das Letzte zu vollbringen war, wo die Befreiung der jungen Frau wie ein Siegel für mich sein sollte, daß mir Alles vergeben sei, jetzt schlägt fehl, was wir auch unternehmen. Der Apache hat seinen Wigwam abgebrochen und ist verschwunden — einen Tag früher, und wir hätten ihn im sichern Schlafe getroffen! Wir sind seiner Fährte gefolgt — aber ich muß wohl noch unwerth sein, an Heimath und Glück zu denken! wo ich mich sonst nie geirrt, da mußte ich mich jetzt durch falsche Zeichen bethören lassen, daß wir froh sein dürfen, aus der Wildniß wieder in die Nähe der Straße gelangt zu sein. Ich will noch nicht ablassen —"

Er unterbrach sich plötzlich und fuhr in die Höhe. „Hörten Sie nichts?" wandte er sich an Baumann, der durch die plötzliche Bewegung überrascht aufsah. „Irgend ein Schuß", erwiderte dieser, und lächelte dann dem Alten zu, als wolle er damit beruhigend auf dessen Stimmung wirken, „es scheint möglich, daß man hier einmal wieder an frisches Fleisch denken darf —" aber seine Rede ward durch eine ganze Reihe von Schüssen, die aus der Ferne herüber klangen, abgeschnitten und Bob sprang auf seine Füße. „Das scheint wirklich ins frische Fleisch zu gehen!" rief er, während sein Gesicht plötzlich den ganzen Ausdruck der alten Energie annahm, „das kann nur den Rothhäuten gelten, und wir werden vielleicht gerade recht kommen — vorwärts!" Er eilte dem vorderen Theile der Schlucht zu, wo auch Green und der Fuhrmann bereits aufmerksam geworden waren. Ein neues Krachen aufeinanderfolgender Schüsse ließ sich soeben in größerer Nähe hören, und hastig befreite der Alte sein Pferd von der fesselnden Leine. „Los!" rief er, „die Rifles zur Hand und die Messer locker; mein

Digitized by Google

Armstumpen juckt merkwürdig und das Zeichen kenne ich!“ In Eile und ohne eine weitere Frage zu thun, machten sich die Uebrigen beritten, während Bob gespannt den einzelnen immer näher kommenden Schüssen horchte. „Es ist auf dieser Seite des Flusses“, sagte er, „wir stecken aber doch eigentlich hier wie im Sacke, und es ist besser, ich thue erst einen Blick hinaus!“ Er war wieder rasch von seinem Pferde, warf dem Fuhrmann den Zügel zu, und klomm hastig die steile Anhöhe hinauf, auf deren Gipfel er verschwand.

„Das scheint ein Rencontre zu sein, so ernst als wir es nur selbst gehabt!“ bemerkte Green, als jetzt der verhallende Klang eines wilden Geschreies herübertönte.

„Wenn's nur etwas Ordentliches giebt!“ brummte Bill, den Hahn seiner Rifle untersuchend, „ich habe noch einen Handel mit mir selber auszugleichen, wenn ich nicht der Lump für jeden Methodisten werden will!“

Einige Minuten horchten die Wartenden gespannt jedem laut werdenden Geräusche, dann wandte sich ihre Aufmerksamkeit dem alten Jäger zu, der in sichtlicher Erregung wieder auf der Höhe erschienen war und sich ohne Besinnen auf dem Grase heruntergleiten ließ. „Es sind die rothen Wölfe und der weiße Mann ist in Noth!“ rief er, „vier Mann sind wenig, aber sie können viel thun zur rechten Zeit. Wer dem alten Bob helfen will, der komme — und gerade drauf!“

Er war auf seinem Pferde, ehe er noch ausgesprochen, und jagte, ohne sich umzusehen, dem Ausgange der Schlucht zu — der Nächste hinter ihm war Dutch-Bill, der nur auf das Signal zum Aufbruch gewartet zu haben schien, und nebeneinander folgten die beiden Freunde.

Der kleine Trupp war kaum, nahe dem Flusse, ins Freie gelangt, als sich auch Jedem davon die Lage der Dinge klar vor die Augen stellte. Einer Schaar von etwas über zwanzig berittenen weißen Männern war von einem Schwarm Indianern der Weg verlegt; die Angegriffenen hatten sich an einer steilen Anhöhe den Rücken gedeckt und schienen, den einzelnen reiterlos umherlaufenden Pferden

Digitized by Google

nach, den Angriff scharf zurückgewiesen zu haben; aber am entgegengesetzten Flußufer tauchten immer neue Indianerhaufen auf, mit Leichtigkeit den Uebergang bewerkstelligend und sich mit den Angreifern vereinigend.

„So müssen sie erdrückt werden!“ rief Bob zurück, sein Pferd zügelnd, „nehme Jeder seinen Mann aufs Korn und dann mit dem Kolben oder dem Messer gerade hinein, daß wir ihnen Luft schaffen — die Ueberraschung hat schon viel gewirkt. Die Büchsen hoch — jetzt!“

Fast gleichzeitig donnerten die Schüsse, und das Messer im Munde, den Kolben seiner schweren Büchse als Keule schwingend, jagte Bob, den Uebrigen voran, dem Kampfplatze zu.

Achtzehntes Kapitel.

Der Irrfahrt Ende.

Mc Gregor hatte bei der ersten Entdeckung der Indianer mit gutem Grunde darauf gerechnet, ihnen noch entgehen zu können; er wußte, daß seine Pferde in Schnelligkeit es denen der Indianer gleich thaten; wußte, daß die Wilden nur in großer Ueberzahl sich in wirklichen Kampf mit einer im Gebrauch der Feuerwaffen geübten Mannschaft einließen, und war eben so sicher, daß sie sich nicht in die Nähe des Forts wagen würden. Einige Minuten lang flogen auch die Pferde dahin, daß die über den Fluß setzenden Indianer weit zurückblieben; bald aber zeigte es sich, daß die kurzen Beine von Mary's Pony dieser Schnelligkeit nicht gewachsen waren. Als habe es die volle Gefahr erkannt, strengte sich das Thier mit allen Kräften an, es den übrigen Pferden gleich zu thun, aber schon nach wenigen Minuten mußte Mc Gregor den Lauf seines eigenen Thieres mäßigen, wollte er Mary nicht von seiner Seite verlieren. Er sah, wie ein Trupp der Indianer auf der andern Seite des Flusses immer größeren Vorsprung gewann und durfte doch nicht einmal daran denken, die Pferde

Digitized by Google

anzuhalten, um ein anderes Arrangement zu treffen; bald erblickte er eine bekannte, seichte Stelle des Flusses vor sich, augenscheinlich das Ziel der vorausgesprengten Indianer, sah, wie diese dort ohne Aufenthalt und Schwierigkeit ihren Uebergang bewerkstelligten, und wußte, daß damit jede Hoffnung auf eine Flucht ihr Ende hatte. Sein Auge überflog die Umgebung; sich rückwärts wendend, deutete er den Nachfolgenden, von denen die Meisten bereits die Lage der Dinge erkannt zu haben schienen, eine steile Bergwand an, und nach zwei Minuten war dort ein doppelter enger Halbkreis geschlossen, aus welchem von allen Seiten die Mündungen der Rifles starrten. „Acht auf die Fuhrt und nieder, was sich dort zeigt!“ rief Mc Gregor, der im Innern des Halbkreises vor seiner bleichen Begleiterin hielt, als sei er entschlossen, sie mit seinem Leibe gegen jede Gefahr zu decken; zugleich knallte seine Büchse und das Pferd eines eben ans Ufer sprengenden Indianers that einen krampfhaften Satz ins Wasser zurück — ein Geheul, gleich dem wilder Thiere, antwortete dem Schuß von beiden Seiten des Flusses; die Indianer jenseits begannen ihre Thiere in der ganzen sichtbaren Uferlänge in den Strom zu treiben, unbekümmert um die Tiefe; die bereits Uebergesetzten schlossen sich aneinander und sausten jetzt wie eine Windsbraut mit eingelegten Lanzen heran — eine volle Salve empfing sie, und auseinander stob der Trupp zu eiligem Rückzuge, verwundete Pferde und gestürzte Reiter hinter sich lassend und erst in schußfreier Entfernung sich wieder sammelnd; mit Schrecken aber sah Mc Gregor auch aufwärts der Straße die Schaar der durch das tiefe Wasser sich herüber arbeitenden Indianer immer größer werden, sah sich nach beiden Seiten hin eingeschlossen, und erkannte, daß bei einem vereinten Angriffe der beiden Haufen an einen erfolgreichen Widerstand in seiner jetzigen Stellung nicht zu denken war.

Langsam und wie im vollen Einverständniß begannen die sich immer mehr verstärkenden Massen der Wilden heranzurücken; sie schienen entschlossen, sich noch einmal der Wirkung der Rifles preis zu geben, dann aber mit einem plötz-

Digitized by Google

lichen Hereinſturze den kleinen Trupp der Weißen zwiſchen ſich zu zermalmen; Mc Gregor's Augen flogen über die Umgebung nach einem möglichen Auswege — da krachten plötzlich Schüſſe aufwärts der Straße, eine wilde Bewegung zeigte ſich in dem einen Flügel des dort haltenden Indianerhaufens; wie von einer Kanonenkugel gebahnt, hatte ſich plötzlich eine Gaſſe gebildet, durch welche, eine rieſige Geſtalt voran, vier weiße Reiter hereinbrachen.

„Drauf ihr Männer und Alles dran geſetzt, oder euch werden die Köpfe eingeſchlagen, wie der Ratte im Sack!“ ſchrie der Vorderſte, ſeinen Büchſenkolben ſchwingend, „dort geht der Weg durch; eine gute Salve jetzt und dann drauf! Fertig — Feuer!“

Wie ein Zauber ſchien das Erſcheinen Bob's und ſeiner Gefährten auf die Eingeſchloſſenen zu wirken; des Alten Kommando ſchien nur das auszuſprechen, was jedem Einzelnen bereits als die alleinige Möglichkeit eines Entkommens vorgeſchwebt, und die Gewehre krachten auf ſein Wort ſo prompt, als habe hier nur er zu befehlen — Mc Gregor, deſſen Unſchlüſſigkeit augenſcheinlich nur des gewordenen Anſtoßes bedurft, hatte das Pferd des nächſt ihm haltenden Dienſtmannes herumgeriſſen. „Die Lady zwiſchen uns Beide!“ rief er, „und brechen wir durch, ſo jagſt Du mit ihr davon!“ Er hatte ſeine Worte kaum beendigt, als auch Bob's brüllendes: „Mir nach!“ durch den Pulverdampf ertönte und wie von plötzlicher Zuverſicht beſeelt, der Haufe ſich auf die unterwärts heranrückenden, überraſchten Indianer warf. Dort hatte das Feuer der Rifles eine wirre Unordnung geſchaffen und als Bob jetzt mit einem Löwengebrülle, die ſchwere Büchſe ſchwenkend, auf ſeinem großen Thiere heranſauſte, als vier oder fünf in Haſt ihm entgegengehaltene Lanzen mit einem Kreisſchlage des Kolbens in die Luft flogen und ein Satz ſeines Pferdes ihn mitten in den Haufen trug, eine breite Lücke für die ihn Nachſtürmenden laſſend, — da ſchien ein paniſcher Schrecken ſich um ihn zu verbreiten; zurück und nach den Seiten ſtürzten die Nächſten, um dem zerſchmetternden Kreiſe, welchen ſein Kolben beſchrieb, Schlag und Deckung zu gleicher Zeit bildend, zu entgehen;

Digitized by Google

kaum aber sah Bob Luft um sich, als auch die Büchse in den dichsten Haufen vor ihm flog und er, das lange Messer in der Faust, ihr nachsetzte; sein Gebrüll ertönte von Neuem hinter ihm und zu seiner Seite brachen die Uebrigen nach und von einander stürzten die Indianer.

Der Durchbruch war gelungen — kaum aber sahen sich die Weißen frei, als Bob sein dampfendes Pferd wieder wandte. „Geladen und fertig! und dann noch einmal drauf, ehe sie zur Besinnung kommen!“ rief er mit einer Stimme, die scharf in jedes betäubte Ohr schlagen mußte, „schnell! dort kommt der andere Haufen und wir müssen sie zersprengen, wenn wir uns selbst retten wollen. Fertig — Feuer!“

Der herangaloppirende zweite Trupp der Indianer war durch die Verwirrung des ersten Haufens am raschen Vorwärtsbringen gehindert worden; die neue Salve schien den Schrecken noch zu erhöhen; als aber Bob mit seiner kleinen Schaar aufs Neue Tod und Verderben bringend in das Gewühl der Rothhäute sprengte, als die Indianer sich wie im abergläubischen Schrecken und ohne nur Gebrauch von ihren Waffen zu machen, zurückwarfen, wo sein Geschrei ertönte, und ein Theil derselben ihr Heil bereits durch eine Flucht über den Fluß zu suchen begann — da antwortete plötzlich ein wilder Ruf der Stimme des Alten, und schien wie neu belebend auf die zurückweichenden Rothhäute zu wirken. Mit einem Blicke schien Bob zu erkennen, was vorging. „Drauf, unverzagt!“ brüllte er, „dort kommt er, den ich suche, und er soll mir nicht wieder entschlüpfen!“

Alle seine Kampfgenossen überragend sprengte eine gigantische Indianergestalt, den Kopf mit den Geierfedern des Häuptlings geschmückt, den Tomahawk hoch in der Rechten, durch das Gewühl; noch einmal erklang der wilde Laut, als er des Alten ansichtig wurde, und zum Schlage ausholend, trieb er sein Pferd in einem mächtigen Satze heran; nieder schmetterte das Schlachtbeil — aber mit einem hellen Klange sprang es von Bob's gehobener Faust zurück, der blitzschnell sich mit dem langen Messer auf den Feind stürzte.

Digitized by Google

Schneller indessen und geschmeidig wie eine Schlange war der Indianer dem Stoße ausgewichen, warf sein Pferd herum und erneuerte im nächsten Augenblick seinen Angriff von der andern Seite. Wohl bog Bob dem Streiche aus, aber er sah auch, als sich zu gleicher Zeit sein Gegner ihm wieder entzogen hatte, daß er der Reitkunst desselben nicht gewachsen war, daß, wenn er sich nicht ganz von den Seinigen trennen und unter die Rothhäute locken lassen wollte, er seine Zeit abwarten und sich im Augenblick nur auf Vertheidigung beschränken dürfe. Ein Blick um ihn her überzeugte ihn im nämlichen Augenblicke, daß die Indianer wieder Stand zu halten begannen, daß ein mörderischer Kampf zwischen Tomahawk und Messer sich ringsum entspann, daß die Gefahr einer gänzlichen Umzingelung dringend ward und daß ein großer Schlag ausgeführt werden mußte, wenn das Gefecht nicht in vollem Verderben der Weißen enden sollte. Ein zorniger Grimm packte ihn, als der Häuptling wieder gegen ihn ansprengte, plötzlich zur Seite bog und ihn dann umkreiste. „Drauf!“ schrie er seinen Mitstreitern zu, und warf sein Pferd gegen den Wilden, entschlossen Leib gegen Leib den Kampf zu erzwingen — von Neuem wich der Häuptling zur Seite, mit bösem Auge jede Bewegung seines Gegners bewachend, zugleich erhob sich unfern ein Jubelgeschrei der Indianer — dort mußte ein Unglück für die Weißen geschehen sein, und mit einem Wuthgeschrei fiel Bob seinen Gegner von Neuem an, rücksichtslos auf die eigene Sicherheit jeden seiner Bewegungen folgend und ihn immer weiter zurück in die Masse der Rothhäute drängend. Da klang es wie ein entfernter vielstimmiger Schrei — der Alte hörte ihn nicht, der Indianer indessen wandte wie unwillkürlich den Kopf zur Seite — einen einzigen Moment nur hatte die unüberwachte Bewegung gedauert, aber er war lang genug für des Alten Messer gewesen; mit einem gellenden Laute stürzte der getroffene Häuptling vom Pferde, und mit einem Siegesschrei als Antwort drückte Bob seinem Thiere die Hacken in die Seite. Wohl wichen die Rothhäute im ersten Schrecken vor seinem Messer und dem sich bäumenden Pferde, aber immer dichter ward die Masse

Digitized by Google

der Feinde, welche ihn von den übrigen Weißen abschnitt. Da nahm er sein Thier zu einer gewaltigen Anstrengung zusammen, ließ kraftvoll seinen Kampfruf ertönen — und durch den Lärm klang es wie im hellen Jubel zu ihm herüber: „Drauf, Onkel Bob, wir sind da!“ Einen weiten Satz that das Pferd unter dem plötzlichen Schenkeldrucke, mitten hinein in die Rothhäute — im gleichen Augenblicke aber donnerte eine volle glatte Salve von außen, der ein kräftiges Angriffsgeschrei folgte; wie durch einen Zauberschlag sah der Eingeschlossene seine Bahn frei werden, nach allen Seiten hin jagten die Indianer auseinander, und bald wimmelten Fluß und Anhöhen von fliehenden Feinden.

Als der alte Jäger seiner ersten Ueberraschung mächtig geworden, überflog sein Blick die freigewordene Ebene. Eine bekannte Stimme — Jose's oder besser: Pepita's Stimme hatte in sein Ohr geklungen, wenn es keine Sinnestäuschung gewesen war; aber in dem wirren Bilde, welches sich ihm bot, war kaum etwas Einzelnes zu erkennen. Menschen- und Thierkörper füllten da, wo der Hauptkampf stattgefunden, die Umgebung der Straße, und zwischen ihnen begannen die zerstreuten Weißen abzusitzen und zu einzelnen Gruppen sich zu sammeln. Auf den ersten Blick sah Bob, daß sich wenigstens die doppelte Zahl der früheren Kämpfer auf dem Platze befand, er sah, wie sich der größte Theil derselben um einen Punkt schaarte, und wollte seine Richtung gleichfalls dahin nehmen, als sein Auge auf Baumann traf, der sich soeben vom Boden aufrichtete. Mehrere Menschen waren dort bei einander, und in der nächsten Minute war der Alte neben dem Gefährten aus dem Sattel gesprungen. Baumann reichte ihm still die Hand und deutete mit der andern auf den Boden, wo zwei Männer ausgestreckt in dem zertretenen Grase lagen. Von der Seite des Ersten richtete sich kopfschüttelnd eine kräftige Gestalt auf, und Bob's Blick fiel auf das von geronnenem Blute übergossene Gesicht des Fuhrmanns, dem ein Hieb des Tomahawk den Schädel bis in die Stirn herein gespalten hatte.

Digitized by Google

„Er hat ehrlich heimgezahlt, was er schuldig zu sein glaubte!“ sagte Baumann halblaut; „ich wäre wohl selbst nicht so heil davon gekommen, hätten seine wüthenden Streiche uns nicht immer Luft geschafft. Ich verlor ihn eine kurze Zeit von meiner Seite und fand ihn dann neben Green liegen, den er, wie es scheint, hat decken wollen!“

Bob warf einen kurzen Blick nach dem andern Körper, um welchen zwei Personen eifrig beschäftigt waren und bog sich dann zu dem Fuhrmanne hinab, die schon kalte Hand desselben ergreifend. „Hat den schönsten Tod gefunden, den ein rechter Mann in der Prairie nur finden kann — und für Keinen kommt er zu früh, der einsam hier außen steht“, brummte er, wie mit sich selbst sprechend. Langsam mit dem Kopfe nickend legte er dann die Hand des Todten zurück, und wandte sich nach dem andern Körper, dessen Gesicht durch die daneben Knieenden verdeckt wurde.

„'s ist Green, aber es wird ihm glücklicherweise nicht ans Leben gehen“, sagte Baumann, „er hat einen tüchtigen Doktor bei sich, einen, der wohl auch Sie kuriren wird, Alter!“ Bob wollte fragen, als ein bleiches, jugendliches Gesicht sich vom Boden hob, einen Augenblick dem Alten hell zulächelte und dann sich wieder zu dem Verwundeten niederbog. Baumann fühlte seinen Arm von der Hand des alten Jägers umklammert. „Sie ist es ja, die Pepita!“ preßte dieser mit unterdrückter Stimme hervor, als fürchte er mit einem lauten Worte die Beschäftigten zu stören, „aber — wie kommt sie hierher — so mit einem Male und unerwartet?“

„Habe selbst noch keinen rechten Begriff davon“, erwiderte Baumann, den Gefährten einen Schritt abseits führend; „sie ist mit der Hülfsmannschaft aus dem Fort gekommen, und scheint nach einigen Aeußerungen die eigentliche Ursache zu sein, daß wir nicht Alle neben unserm armen Dutch-Bill liegen. — Und das ist ja wohl ein Ende für unsern Zug“, setzte er mit einem lächelnden Blick in des Alten Gesicht hinzu, „das auch dem ängstlichsten Aberglauben genügen muß.“

Bob antwortete nicht und blickte nur starr hinüber, wo

Digitized by Google

sich Jose eben von seinen Knien aufrichtete, einen prüfenden Blick auf das anscheinend noch leblose Gesicht des Verwundeten heftete und dann den Kopf nach dem alten Jäger hob. Mit zwei Schritten war dieser bei ihr. „Ist denn das wirklich", rief er mit hörbar bewegter Stimme, „unsere — unsere —"

„'s ist Jose, Onkel Bob", unterbrach sie ihn, mit trübe werdendem Auge seine Hand fassend, „und muß es bleiben, bis er wieder eine neue Heimath gefunden. Sollst Alles erfahren, Onkel Bob, und magst nur jetzt glauben, daß die Pepita, die Du meinst, sich keinen Vorwurf zu machen hat!" Sie wandte sich nach dem herantretenden Baumann. „Er wird schnell wieder zu sich kommen", sagte sie auf den Verwundeten deutend, „lassen Sie ihn, wenn er die Augen öffnet, gleich auf ein Freundesgesicht treffen!" und mit einem Wink nach dem ihr behülflich gewesenen Manne, machte sie eine Bewegung sich zu entfernen.

„Noch ein Wort, Jose", rief der junge Deutsche, ihr entgegentretend. „Sie haben kein Geheimniß mehr für sich", fuhr er gedämpft fort, „weder in Bezug auf sich selbst, noch auf unsern Freund Green. Sie wissen freilich noch nicht, daß wir den langen Morsch durch die Wüste nur gemacht haben, um Sie den Händen der Apachen zu entreißen, wissen nicht, daß Green nicht ohne Sie leben zu können meint und sein Herz gegen den alten Bob von Grund aus geleert hat, wissen vielleicht nicht, daß Sie glücklich sein können, wenn Sie nur wollen — bleiben Sie hier, Jose, und wenn er Sie wieder erkennen kann, so nehmen Sie seine Hände in die Ihrigen —"

Ein fliegendes Roth war über ihr Gesicht gegangen, dann wurde sie bleicher als vorher. „Sprechen Sie nicht von Glück, Sir, unter Leichen!" sagte sie in leisem, tiefem Tone und drängte seine Hand zurück; Bob schüttelte den Kopf und machte eben Miene zu einem kräftigen Worte, als ein Ruf in ihrer Nähe die Scene unterbrach. Zwei Männer waren in raschem Schritte herangekommen. „Wir suchen Sie, junger Herr", rief der Eine, auf Jose zuschreitend. „Sie haben die letzten Fortmannschaften heraus ge-

Digitized by Google

führt, und die Leute haben Vertrauen zu Ihnen. Mr. Mc Gregor liegt todt auf dem Platze und es fehlt jedes Kommando. Es müssen Anstalten getroffen werden, um ihn und unsere Verwundeten fortzubringen; die Apachen aber, wenn sie sich besinnen, können auch jede Minute wieder hier sein, um die Skalpe zu holen —"

Jose warf einen Blick hinüber, wo den dicht zusammengescharten Menschen nach die Leiche des Fortherrn liegen mußte, schüttelte wie in trauriger Betrachtung den Kopf und nickte dann ein stilles: „Ich werde kommen." Noch einmal bog sie sich nach dem Verwundeten hinab, beide Hände desselben fassend — da begegneten zwei groß aufgeschlagene Augen den ihrigen, und sie blickte hinein, als könne sie sich nicht davon losreißen; dann aber sprang sie plötzlich auf. „Du gehst mit mir, Onkel Bob!" rief sie und schritt eilig, den Männern voran, der wartenden Mannschaft zu.

Baumann beugte sich über den erwachten Green, der eine Anstrengung zum Aufsitzen machte, aber mit einem Schmerzenslaute wieder zurücksank. „Sachte, alter Freund, ich will helfen", sagte der Deutsche, behutsam seine Hände unter die zum Lager dienenden Decken schiebend; „jetzt langsam!" Green, dessen Jagdhemd von einander gerissen und lose um seine Schultern hing, saß aufrecht, ließ das Auge über die Umgebungen laufen und blickte dann seinen Gefährten an. „War sie wirklich hier?" fragte er unsicher.

„Sie war hier, mein Junge, und wird auch wiederkommen, bis dahin nur Ruhe!" erwiderte Baumann, während er eine der Decken über den Körper des todten Fuhrmanns breitete. Das Auge des Amerikaners war der Bewegung gefolgt, und die volle Erinnerung des kürzlich Erlebten schien in ihm aufzutauchen. „Hat sich von Bob noch nichts gezeigt?" fragte er nach einer Pause.

„Ist glücklich über seine wiedergefundene Base", erwiderte der Andere, sich ins Gras niederlassend, „und so denke ich, unsere Irrfahrt wird mit dem heutigen Tage wohl zu einem gedeihlichen Ende gelangt sein. Ihr Beiden habt gefunden, was Ihr sucht; ich darf mich nicht über zu wenig

Digitized by Google

Abenteuer beklagen, wenn ich auch wohl eben so gemüthsleer heimkommen werde, als ich ausgezogen bin — und Bill hat bereits seinen Abschied genommen — ist jedenfalls der Zufriedenste von uns Allen!"

„Es war eine treue Haut, und ich hätte gewünscht, ihm seine Hingebung lohnen zu können", versetzte Green, langsam den Kopf hebend, „ich sah ihn unter dem Tomahawk stürzen, als er sein Pferd zwischen mich und einen riesigen Indianer warf, und sicher läge ich ohne seine Zwischenkunft wo er jetzt liegt, statt hier mit einer einfachen Fleischwunde zu sitzen." Baumann zuckte die Achseln.

„Er hat alle Mühseligkeiten hinter sich, und wir sollen erst noch erleben, was für uns kommt", sagte er; „mir ist, wenn ich an Heimreise und Zukunft denke, das Leben noch kaum leerer und werthloser vorgekommen, als jetzt!"

Er wandte den Blick die Straße hinauf, wo soeben einige Reiter sich von der dort versammelten Mannschaft lösten und im scharfen Trabe die Richtung nach dem Fort verfolgten, und bald zeigte sich auch Bob, welcher mit langen Schritten auf die Freunde zukam. „Teufelsfrauenzimmer!" sagte er mit einem Gesichte, das von innerem Vergnügen strahlte, „dort steht sie und giebt ihre Anordnungen, als wäre sie der richtigste Mann; mich hat sie zum General gemacht, wenn es etwa mit den Indianern noch einmal losgehen sollte, und ich habe lachen müssen, trotz der ganzen traurigen Geschichte. Es war der Besitzer vom nächsten Fort, den die Indianer überfielen, gerade als er mit einer feinen jungen Lady von der Trauung heimritt; der Lady haben wir glücklich geholfen durchzubrechen, der junge Mann aber liegt erschlagen, und das junge Weib ist zur Wittwe gemacht, ehe sie noch Frau geworden ist!"

Er schüttelte heftig den Kopf und machte eine kurze Pause. „Ja, aber die Pepita!" fuhr er dann mit wiederauflebendem Tone fort, sich neben die Freunde ins Gras setzend, „sie hat die rothen Wölfe sicher gemacht gehabt, bis sie eine Gelegenheit gefunden, nach dem Fort zu entkommen; als aber der Herr dort zur Trauung weggeritten, hat sie wenige

Digitized by Google

Stunden darauf den Apachenschrei ringsumher gehört und gewußt, daß das junge Paar nicht wieder nach Hause komme, wenn ihm nicht Hülfe werde; da ist denn auf ihr Drängen die zurückgebliebene Mannschaft aufgebrochen, und so kam die Hülfe, als es die höchste Noth dafür war. Jetzt sind nun für die Verwundeten und Todten Wagen aus dem Fort requirirt, und dorthin marschiren wir vorläufig mit; was nachher aber kommen wird, ob der alte Bob den wilden Vogel wieder nach Hause bringt, oder", wandte er den Blick nach Green, „ob sich der von fremder Hand fangen läßt, ist eine Sache, über die ich noch gar nicht reden mag. Es liegt dem jungen Weibe etwas auf dem Herzen, und das ist nicht ihr Mann allein, sonst hätte sie sich nicht von ihm geschieden. Wir werden ja sehen — der alte Bob hofft jetzt wieder werth zu sein, sich ihrer annehmen zu dürfen. Er nickte still vor sich hin und schien sich den in ihm aufsteigenden Gedanken zu überlassen.

Green ließ noch einige Sekunden lang den Blick auf dem Gesichte des Alten ruhen und stützte dann den Kopf in die Hand; Baumann aber erhob sich und wandelte langsam zwischen den zerstreut liegenden Todten umher. Er hatte nie sich einer bestimmten Hoffnung hingegeben, den Zügen wieder zu begegnen, die er bei jedem Einschlafen vor sein inneres Auge rief, die das Glück seines Herzens bildeten, und doch war es ihm bei den Gedanken an die Rückkehr zu dem frühern gewöhnlichen Leben, als müsse er von aller Hoffnung und allem Glück seiner Zukunft Abschied nehmen für immer.

Neunzehntes Kapitel.

Ein Trauerhaus.

Es war ein melancholischer Zug, welcher am Mittag desselben Tages sich dem Fort entgegen bewegte. Voran ..tt ein kleiner Trupp der Mannschaft, mit Jose an der Spitze;

Digitized by Google

dann kam ein Wagen mit der Leiche des Fortherrn, an dessen Seite bleich, mit starrem Auge Mc. Allister, der alte Verwalter, ritt, — er war beim Eintreffen der Unglücksbotschaft mit den Wagen nach dem Kampfplatze geeilt. Diesem folgte ein Gefährt mit neun Verwundeten, auf Matratzen gebettet; und vier Todte, darunter Dutch-Bill, wurden auf dem dritten Wagen nachgeführt. Der Rest der Dienstleute, an welche sich Bob und die beiden Freunde — Green trotz seiner Schulterwunde zu Pferde — angeschlossen, bildete den Schluß. Von den Indianern lagen außer dem gefallenen Häuptling vierundzwanzig Todte auf dem Platze, welche ihrer Stammgenossen warteten, um weggeführt oder begraben zu werden.

Langsam und mit hängenden Köpfen, als hätten auch sie ein Verständniß der Vorfälle, schritten die Pferde dahin, kein Laut ward unter der Mannschaft hörbar und nur zeitweise unterbrach ein Schmerzenslaut der Verwundeten das eintönige Geräusch der Wagen. Als das Fort in Sicht war, sandte Jose zwei Reiter voraus; kaum aber hatte der Zug den Fluß passirt, als ihm mit verstörtem Gesicht eine alte Frau entgegengestürzt kam. „Ist es wahr, ist es wahr?“ rief sie und flog an dem Vortrab vorüber. „Mc. Allister, ist es wahr — wo ist er?“ rief sie von Neuem, als sie den Verwalter erblickte, und fiel dessen Pferde in die Zügel. Der Zug hielt, und der Angerufene stieg langsam aus dem Sattel. „Ruhig, Hattie, und Fassung!“ sagte er, ihren Arm ergreifend, während es in seinem Gesichte zuckte, als kämpfe er selbst nur schwer den Ausbruch seines Schmerzes nieder, „es ist ein harter Schlag für uns alte Leute, aber er muß getragen sein. —“

„Laßt mich, laßt mich! Ihr habt ihn nicht auf Eurem Schooß gewiegt und aufgezogen“, unterbrach sie ihn leidenschaftlich, „laßt mich zu ihm, wo ist er?“

„Haltet den Zug nicht auf, Hattie“, sprach er eindringlich, „geht zu der Mistreß zurück, die Ihr allein gelassen habt und welcher die erste Klage gebührt —“

„Was wollt Ihr, Mc. Allister?“ rief sie in steigender Erregung, „der Stamm der Mc. Gregors liegt niedergeschlagen am Boden und wird nimmermehr grünen — was

Digitized by Google

weiß sie von den Mc. Gregors! sind wir beide nicht noch Alles, was davon übrig geblieben?"

Der Verwalter sah traurig auf, gab den nächsten Reitern einen Wink und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. „Klagt, Hattie, aber verletzt die Ehre des Todten nicht", sagte er, sie langsam mit sich führend. „Die Mistreß ist seine Wahl gewesen und ist ihm angetraut, so gut, als es der Priester vermocht hätte. Geht, Hattie, damit er, der gestorben ist wie ein rechter Mc. Gregor, mit den Waffen in der Hand, auch seinen rechten Empfang finde."

Die Wirthschafterin sah ihn an, aus ihren von tiefen Runzeln umgebenen Augen begannen sich große, schwere Thränen loszuringen und um den Mund des alten Verwalters zuckte es von Neuem krampfhaft. „Geht, Hattie!" sagte er, und drehte sein Gesicht weg. Sie schlug eine Sekunde lang das Gesicht in die Hände und eilte davon, dem Zuge voran.

Langsam thaten sich die Thorflügel des Forts auf, als die Wagen herankamen. Zwischen dem Vortrabe hindurch rollte die Leiche des Fortbesitzers zuerst in den hallenden Raum, hielt an der Treppe an und ließ die folgenden Wagen nebst der Mannschaft an sich vorüber in den Hof hinaus passiren. Mit einem dumpfen Klange schloß sich das Thor wieder, die Mannschaft saß ab und während der Verwalter einem Theile derselben die Sorge für die Verwundeten zuwies, trat die größere Zahl zurück zu der harrenden Leiche; zwölf kräftige Hände faßten die Matratze, auf welcher sie ruhte, und von den paarweise nachtretenden Dienstleuten gefolgt, bewegte sie sich langsam nach dem obern Stock hinauf.

Baumann hatte sich mit seinem verwundeten Gefährten dem Zuge angeschlossen. Es lag etwas so tief Trauriges und doch so Poetisches in dem Anblick, welchen er erwartete — eine jungfräuliche Wittwe, klagend über der Leiche des Erschlagenen, daß es ihn an die ganze Romantik alter Zeiten mahnte. In einem geräumigen Zimmer ward der Körper auf ein bereitstehendes Bett gelegt; der alte Verwalter trat hinzu und verdeckte die klaffende Halswunde, strich dem

Digitized by Google

Todten ſanft das Haar aus dem ſtarren Geſichte und wandte ſich dann mit geſenktem Kopfe nach der Thür. Die Mannſchaft hatte ſich geräuſchlos an der entgegengeſetzten Wand des Zimmers aufgeſtellt und eine Stille, in welcher das Fallen eines Sandkorns hörbar geworden wäre, folgte Mc. Allister's Entfernung.

Erſt nach einer geraumen Weile klangen Tritte und das Rauſchen von Frauengewändern außerhalb; die Thür öffnete ſich und eine ſchlanke Geſtalt in ſchwarzſeidenem, bis zum Hals geſchloſſenen Kleide trat zwiſchen dem Verwalter und der alten Hattie ein.

In dieſem Augenblick klammerte ſich Baumann's Hand um den Arm des neben ihm ſtehenden Green, und als dieſer ſich nach dem Freunde wandte, ſah er deſſen Augen ſtarr, als ſehe er eine Erſcheinung, nach der Eingetretenen gerichtet; indeſſen war hier nicht der Ort zu fragen und Green's Aufmerkſamkeit ward durch die ſich entwickelnde Scene wieder in Anſpruch genommen.

Langſam näherte ſich die junge Dame dem Körper; aber keine Veränderung in den ſtillen Zügen ließ eine ihrer Empfindungen errathen; ihr ganzes Geſicht drückte mehr eine tiefe innere Erſchlaffung aus, auf welche die äußern Vorgänge ihren Einfluß verloren zu haben ſchienen. Sie bog ſich gegen das wenig veränderte Geſicht des Todten, legte einen Moment ihre Hand auf die ſeine, und bewegte, wie leiſe mit ihm redend, die Lippen; dann ſchien ſie ein Schauer zu überfliegen, ſie erhob ſich und wandte ſich mit einem halblauten: „Laſſen Sie uns gehen!“ nach dem Verwalter. Dieſer führte ſie nach der Thür zurück; kaum aber hatten Beide das Zimmer verlaſſen, als auch Hattie ſich vor dem Lager des Todten auf die Knie warf. „Was weiß ſie von den Mc. Gregors, was kümmert ſie der letzte Zweig!“ rief ſie und warf ihre Arme über die Leiche; die übrigen Dienſtleute näherten ſich und begannen nach einander die kalte Hand wie zum letzten Abſchiede zu drücken; Baumann aber zog den Freund aus dem Zimmer nach einer Ecke des Korridors und faßte hier mit beiden Händen deſſen geſunde Rechte. „Was denken Sie jetzt für die nächſte Zukunft

Digitized by Google

zu thun, Green?" fragte er, ihm mit seltsam leuchtenden Augen ins Gesicht sehend.

Der Amerikaner schüttelte mit einem Lächeln, in dem sich Laune und halber Trübsinn paarten, den Kopf. „Haben wir denn schon selbst über uns zu bestimmen gehabt, seitdem wir die Karavane verloren?" erwiderte er. „Da hänge ich in den Banden des räthselhaften Wesens, die ich nur zerreißen kann, wenn ich Glück und Zufriedenheit mit hingeben will — und weiß noch nicht einmal, wie es anfassen, um zu einer Entscheidung mit ihr zu gelangen. — Aber warum fragen Sie?" setzte er hinzu, den eigenthümlichen Gesichtsausdruck Baumann's wahrnehmend.

„Haben Sie wohl die Lady, welche eben das Todtenzimmer verlassen, beobachtet?" erwiderte Baumann; „hat es Ihnen nicht geschienen, als sie so kalt und theilnahmlos an ihren jungen, erschlagenen Mann, der noch nicht einmal ihr Gatte geworden, herantrat und sich dann wie todtmüde abwandte, daß hier sicher keine freie Zuneigung, sondern irgend eine andere Macht gewaltsam das Band zwischen Beiden geknüpft haben müsse? Und was glauben Sie nun wohl", fuhr er Green's Hand stärker drückend fort, „wer diese junge Frau, die unter den rohen Gestalten in dieser Abgeschiedenheit sich wie gewaltsam entführt und durch Zwang festgehalten ausnimmt, wer sie ist, Green? Aber warten Sie!" unterbrach er sich in sichtlich steigender Erregung, als Mc. Allister den Korridor entlang geschritten kam, „ich will mich selbst durch einen fremden Mund überzeugen, daß ich nicht nur sehe, was meine aufgeregte Phantasie mir vorspiegelt!" Er ging dem Nahenden einige Schritte entgegen. — „Sie erlauben wohl einem Fremden, der heute mit Ihrer Mannschaft gegen die Indianer gekämpft, eine Frage", sagte er, als der Verwalter ihn mit trübem Auge ansah. Dieser neigte schweigend den Kopf.

„Ist die Lady des Hauses wohl schon länger als vier oder fünf Wochen hier?"

„Es wird ziemlich diese Zeit sein, seit sie im Fort eintraf!" war die halblaute Antwort.

„Und wissen Sie vielleicht ihren Mädchennamen, Sir?"

Digitized by Google

fragte Baumann mit einem eigenthümlichen Druck in der Stimme.

„Mary Brown, Sir!“ erwiderte der Verwalter, während er den Blick aufmerksamer in das Gesicht des Fragers heftete; als dieser jetzt aber mit einer Dankverbeugung zurücktrat, ging er still und gebeugt weiter nach dem Todtenzimmer.

Baumann's Gesicht hatte sich, bleich vor innerer Bewegung, nach dem Freunde gewandt, der ihm mit einem Lächeln voller Theilnahme die Hand entgegenstreckte. „Nun ja, sie ist es, und hätte es bei unsern Kreuz- und Querzügen ja auch kaum anders kommen können — warum denn deshalb eine solche Verzweiflungsmiene?“ sagte er. „Jetzt kennen wir Beide unsere Aufgabe für die nächsten Tage, und ich denke, wir gehen nicht vom Platze, ehe die Lösung nicht genau stimmt wie sie soll. —“

„Vergessen Sie denn, um Gotteswillen, daß dies Haus so eben erst die Leiche ihres Mannes aufgenommen, daß ich nicht das geringste Verständniß der hier waltenden Verhältnisse habe?“ rief Baumann, seine Stimme mühsam dämpfend.

„Kommen Sie, es ist hier der ungeeignetste Platz für uns!“ entgegnete Green, seinen Arm in den des Freundes schiebend. „Die Verhältnisse, welche ich zu bekämpfen habe, liegen noch unklarer vor mir, als was Ihnen dunkel sein mag. Sie haben es nur mit einem todten Manne zu thun, ich aber mit einem lebendigen, und doch ist mir, seit Sie Ihr Theil gefunden, wieder ein rechtes frisches Vertrauen gekommen. Lassen Sie uns sehen, wo Bob ist, der uns schneller Auskunft über alles Nöthige verschaffen kann, als irgend ein Anderer!“ —

Sie waren die Treppe hinab nach dem Hofe gegangen, wo der größte Theil der Dienerschaft in zerstreuten Haufen bei einander stand; der Wagen, welcher die Verwundeten hergeführt, war leer, und die Todten verhüllte ein weißes Plantuch. Die Suchenden hatten indessen kaum zwanzig Schritte vorwärts gethan, als auch schon Bob zwischen den

Digitized by Google

Gruppen auftauchte und mit voller Befriedigung ihrer ansichtig zu werden schien.

„Teufels-Frauenzimmer!“ begann er, als er die beiden Gefährten erreicht, „möchte wissen, was ihr wieder in den Kopf gefahren ist; kaum sieht sie, daß für die verwundeten Männer gesorgt wird, so ist sie auch von meiner Seite fort, und wenn sie nicht in einer von den Mädchenstuben steckt, in die ich nicht hineingehen mochte, so weiß ich nicht, wo ich sie suchen soll!“

„Sie wird wieder da sein zu rechter Zeit, Onkel Bob, und wird sicher ihre guten Gründe haben für das, was sie thut“, erwiderte Green; „ich denke, wir suchen jetzt irgendwo einen ruhigen Platz für uns selbst, wo wir uns aussprechen können über das, was uns im Augenblicke Noth thut!“

Der Alte nickte. „Ich denke, ich habe in dem großen Kasten hier schon ein paar Winkel untersucht und weiß ungefähr, wo ein Lagerplatz frei ist!“ sagte er, nach der nächsten Thür eines der Seitenflügel voran schreitend; „wenn der Fuhrmann noch bei uns wäre, würde er freilich um seinen Kaffee jammern, von dem sich hier nirgend etwas riechen läßt — glücklicher Mensch er! ist jetzt über die Schwachheiten hinaus, und wir müssen uns noch dafür absorgen!“

Bob hatte die Treppenflucht vor sich erstiegen und bog in einen engen Gang ein, der bald in einen zweiten mündete, an dessen Ende sich eine schmale Treppe zeigte. „Da oben ist das Dach!“ sagte der Alte kopfschüttelnd und wandte sich zurück, bis er einen Weg gefunden, der ihn und seine Gefährten in der früheren Richtung weiter leitete; bald aber waren sie gezwungen, in einen neuen Seitengang einzubiegen, der mit einigen aufwärts führenden Stufen in einem breiten Korridor endete.

„Hier bin ich noch nicht gewesen!“ sagte der Alte, stehen bleibend, „'s ist kurios, daß ein Mensch in so einer Handbreit Haus irre gehen kann, der bei Tag und Nacht die Wege in der weiten Prairie findet. Werden wohl Jemand treffen, der uns zurechtweist!“

Digitized by Google

Einige weitere Schritte brachten die Drei an ein offenstehendes, geräumiges Zimmer, in welchem auf zwei langen Tafeln Vorbereitungen für die Mittagsmahlzeit getroffen wurden, und auf Bob's Gesichte malte sich bei dem Anblicke eine volle Zufriedenheit. „Hier, glaube ich, wird sich das vorläufig Nöthigste für uns finden, ich sehe, daß ich wieder Glück bekomme!" sagte er — „noch einmal fände ich den Weg nicht wieder her, also denke ich, wir bleiben gleich hier!"

Eine rasch gezogene Glocke machte sich jetzt von außen hörbar und bald begannen die männlichen Dienstleute nach einander einzutreten, sich um die großen Schüsseln, welche in Zwischenräumen die Tafeln einnahmen, gruppirend. Jetzt machte sich auch aus großen geöffneten Blechkesseln der Geruch des dampfenden Kaffees geltend und bald war das Geklapper der Löffel und Blechgefäße, welche die Stelle der Tassen und Teller einnahmen, im vollen Gange.

Bob hatte sich vergebens nach Jose umgesehen und winkte endlich seine Freunde nach einer noch unbesetzten Schüssel am Ende der einen Tafel. „Ich mache mir doch Gedanken über die Pepita", sagte er halblaut, „mit ihren Hosen kann sie nicht bei den Frauenzimmern stecken, warum ist sie also nicht hier?" Er schüttelte den Kopf und begann sich vorzulegen; Baumann und Green folgten wohl seinem Beispiele, trotz der kräftigen Kost aber sah man der Eßweise Beider an, daß ihre Gedanken am wenigsten mit ihrer gegenwärtigen Beschäftigung zu thun hatten.

Kaum war das Mahl beendet, als auch die Dienstleute schweigend ihre Plätze zu verlassen begannen, und Bob hatte sich eben erhoben, um bei einem der Männer, welcher eine Art Ordner vorzustellen schien, sich nach einem Unterkommen für sich und seine Gefährten zu erkundigen, als Jose plötzlich in der offenen Thür erschien, einen raschen Blick durch das Zimmer warf und dann auf den alten Jäger losschritt. „Onkel Bob, ich muß mit Dir reden", sagte sie, seine Hand ergreifend, „es ist hier daneben ein Ort, wo wir ungestört sind, komm' mit mir!"

Der Alte sah ihr forschend in die Augen und schüttelte

Digitized by Google

dann langsam den Kopf. „Wenn's keine absonderlichen Geheimnisse sind, so machen wir auch keine daraus und besprechen, was Du auf dem Herzen hast, alle Vier. Wenn man für einander Hunger und Durst gelitten und das Leben eingesetzt, so läßt man gegeneinander die Besonderheiten!"

Jose's Gesicht änderte einen Augenblick die Farbe; sie sah wie in kurzem Nachdenken zurück nach den beiden jungen Männern. „Ich will Dir nicht widerstreben, Onkel Bob, sie mögen kommen! sagte sie dann ohne aufzusehen, und wandte sich langsam nach der Thür.

Bob gab den Gefährten einen Wink. „Hier sind jedenfalls Neuigkeiten, zu denen wir ein Wort zu reden haben", sagte er, als Beide nach wenigen Schritten an seiner Seite standen, „und ich denke, es ist jetzt Zeit, daß ordentlich und gründlich geredet wird!"

Sie waren der Vorausgeschrittenen nach einem kleinen Zimmer gefolgt, dessen Einrichtung sichtlich unterbrochen worden war; zwei Matratzen lagen am Boden übereinander, während die Theile eines Bettgestells, ein Tisch und einige Stühle in wirrer Unordnung umherstanden. Der Alte warf einen Blick auf die Gegenstände und zog dann die obere Matratze auf den Boden herab. „Da haben wir einen Lagerplatz, so gut als nur irgendwo in der Prairie, und wir wollen auch einmal vergessen, daß wir zwischen den Mauern stecken", sagte er, sich behaglich auf die Strohpolster niederlassend, „jetzt zu einander gesetzt und das Herz frei gemacht, wie es sich gehört!"

„Es ist Zeit, Onkel Bob", begann Jose, nachdem sie der Einladung gefolgt, das große Auge ernst aufschlagend, „daß ich an eine Heimath denke, wie sie für mich gehört, und ich glaube sie jetzt gefunden zu haben. Schon als ich den Apachen entflohen war und nach dem Fort kam, als ich die bleiche Lady mit dem stillen, schönen Gesichte sah, meinte ich mich ihr entdecken zu müssen, damit ich hier, wo Niemand ein Zollmaß an jede Bewegung legt und dem wild aufgewachsenen Mädchen einen Vorwurf aus ihrer Eigenheit macht, ein Plätzchen fände, auf dem ich ruhig leben könnte.

Digitized by Google

Aber erſt heute, als es mir aus allem, was ich ſah, klar wurde, daß die Miſtreß wohl die Herrin des Hauſes iſt, aber allein und verlaſſen unter allen ihren Dienern ſteht, daß ſie fremd im eigenen Hauſe einhergeht, daß ſie ſo unglücklich iſt, als ich es nur geweſen, erſt da faßte ich mir ein Herz und ging ihr nach, gerade als ſie von der Leiche ihres jungen Mannes kam, zu dem ſie nichts in ihrem Herzen hinzog — das hatte ich geſehen. Ich weiß nicht mehr, was ich zu ihr geſprochen, aber ich ſehe noch ihr liebes Auge, das ſie auf mich geheftet hielt, als ſie mir ihre Hand reichte — es muß etwas Geheimes im Menſchen geben, das die Seelen zu einander zieht, wenn ſie unter dem gleichen Drucke leiden — ich bleibe hier, Onkel Bob, ich werde hier eine Heimath haben; das iſt es, was ich ſagen wollte. Geh' heim zu der Farm am Merramac, ſie warten dort lange ſchon auf Dich, Du wirſt bereits eine Andere an Pepita's Platz finden, und iſt ſie noch nicht da, ſo ſage den Alten und den Jungen, ſie ſollten ſich an ihrem Glücke nicht hindern laſſen; die Pepita, die nimmer unter ſie gepaßt, kehre nicht wieder — und was ſie Dir dort von dem wilden Vogel erzählen, das glaube nur, es wird ihm Niemand Schlimmeres Schuld geben, als er gethan". Einen Augenblick hatte es geſchienen, als wolle ſie während der letzten Sätze weich werden, aber ihre Stimme gewann ſchnell wieder Feſtigkeit, und als ſie ſich bei ihren Schlußworten erhob, glänzte ihr Auge, wie in einem gewonnenen Siege.

Der Alte huſtete und winkte mit der Hand nach Green, der Miene machte, von ſeinem Platze aufzuſpringen. „Damit hätte alſo der Onkel den Abſchied und weiß jetzt wenigſtens, weshalb er den Marſch bis hier herunter gemacht hat", ſagte er kopfnickend, — „'s iſt gar nichts dagegen zu ſagen und ich weiß Alles, wie es ſteht!" unterbrach er ſich, als Joſe einen neuen Anſatz zum Sprechen nahm, „meinethalben rede ich eigentlich gar nicht. Ich möchte aber wohl wiſſen, ob das der ganze Beſcheid auch für einen Andern ſein ſoll, der wie ein ehrlicher Mann einem ehrlichen Frauenzimmer gegenüber getreten und ſeiner Hoffnung nachgegangen iſt. Wenn's einmal zum Scheiden kommen ſoll, ſo wollen wir

uns auch das Herz freisprechen, und wer nichts zu verheimlichen hat, der kommt offen und rechtschaffen heraus!"

Aus Jose's Gesicht wich das Blut und zwei Sekunden lang spielte es um ihren Mund, wie eine gewaltsam unterdrückte Bewegung. „Ich habe nichts zu verheimlichen, und wenn es sein muß, so will ich reden, so offen wie ich es nur Nachts zu meinem Gott gethan", sagte sie mit einer Stimme, die hörbar nach Festigkeit rang. „Du sprichst von dem Andern, Onkel Bob, und er weiß es, daß mein Herz an ihm hängt, wie nur der Gläubige an seinem Paradiese — aber wenn ich auch mein Leben für ihn geben möchte, so darf ich ihm doch niemals angehören. Pepita ist der wild aufgewachsene Vogel und taugt nicht in das Leben der wohlerzogenen Menschen; all' ihre Liebe kann nicht aufwiegen, was ihr fehlt, und für alle Seligkeit möchte sie nicht wieder die Qual eintauschen, Heimath und Glück verlassen zu müssen, weil sie nicht anders ist, als sie ist. —"

„Jose, ein einziges Wort nur!" rief Green aufspringend. „Laß' mich, o laß' mich!" unterbrach sie ihn, beide Hände abwehrend ausstreckend, „ich habe manche Nacht mit mir gerungen und mich endlich zur klaren Erkenntniß durchgekämpft; all' mein Glück ist ein verbotenes Paradies, aus dem mich der Engel mit dem Schwerte wieder in die Wüste treiben wird."

Bob ließ einen brummigen Laut hören und sah finster zur Erde, Green aber hatte eine ihrer Hände ergriffen und hielt die Widerstrebende fest daran. „Soll nicht ein ruhiges, klares Wort zwischen uns gewechselt werden, Pepita?" fragte er; „ich kann ja so vollkommen Ihre Gefühle verstehen, kann mir Ihr Schicksal, das Sie herausgejagt hat in die Wildniß, vergegenwärtigen, als wäre es mir Punkt für Punkt erzählt, aber wollen Sie deshalb das Glück ausstreichen aus unser Beider Leben? Sie sind stark, Pepita, Ihre Seele kann, was sie will, und Sie haben schon Schwereres vollbracht, als die Hindernisse zu beseitigen, die Sie sich jetzt so gefahrbringend vorstellen. Ich will Sie augenblicklich zu nichts drängen, was auf meine eigenen Wünsche Bezug hat; aber gehen Sie mit uns wieder unter Menschen.

Digitized by Google

lassen Sie mich nur ein Jahr lang für Sie sorgen, ein Jahr, in welchem Sie mich mit keinem Blicke sehen sollen, und dann entscheiden Sie sich! Sie sind noch so jung, Pepita, und können mit der eigenen Kraft sich Ihr Schicksal für ein ganzes, langes Leben bilden — wollen Sie heute schon sich dem ruhig ergeben, was der Zufall bei Ihrer Geburt oder Erziehung gewollt?"

„O, es ist dasselbe, was ich mir gesagt, als ich mit ihm ging, der mich aus dem wilden kalifornischen Treiben nach seiner Eltern Hause führte, und doch mußte ich wieder hinaus in die Wüste!" rief sie und suchte ihre Hand zu befreien, „laßt mir meine neue Heimath, die wenigstens nicht mehr verspricht, als sie halten wird."

Baumann hatte, seit Jose die Verhältnisse der Mistreß des Hauses zu schildern begonnen, mit regem Interesse die Scene verfolgt; ein Entschluß schien in ihm zu arbeiten, er zog sein Taschenbuch hervor und sonderte unter den darin enthaltenen Papieren eins von den übrigen. Eben als Jose sich von dem Freunde abwandte, erhob er sich und legte dem Letztern die Hand auf die Schulter. „Lassen Sie mich ein Wort sprechen und unsere Geschicke vereinigen, da sie so eigenthümlich zusammenlaufen", sagte er. „Wollen Sie wohl", wandte er sich an das erregte junge Weib, „ehe Sie sich so bestimmt entscheiden, noch einen Gang zur Mistreß des Hauses thun?" Sie sah ihn fragend an. „Geben Sie ihr einfach diesen Brief und fragen Sie, ob der Gentleman, von dem er komme, sie sehen dürfe. Weist sie mich ab, dann mögen Sie wohl Ihrer neuen Heimath sicher sein; im andern Falle aber, Jose, lassen Sie uns Gott bitten, daß er uns Beide glücklich mache. Gehen Sie, denken Sie, es sei eine Frage an Ihr eigenes Schicksal!" Sein Auge und sein Ton deuteten die tiefe Bewegung, die ihn beherrschte, an; Jose sah ihm groß und forschend ins Gesicht, dann aber, wie ergriffen von dem Gedanken, den er geäußert, ergriff sie schweigend das Papier, senkte den Kopf und ging davon.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Liebes-Lust und Leid.

Bob schien mit einiger Verwunderung die letzte Wendung des Gesprächs beobachtet zu haben, schüttelte indessen nach Jose's Entfernung nur kurz den Kopf und stützte das Kinn in die Hand, während die beiden Freunde in augenscheinlich gleicher Spannung ihre früheren Plätze wieder einnahmen. Kaum wenige Minuten aber mochten die Männer schweigend nebeneinander gesessen haben, als auch schon in Hast die Thür aufgerissen wurde und die junge Mistreß des Forts hochaufgerichtet in der Oeffnung stand. Ihr Gesicht war so bleich, als vorher, aber alle Mienen schienen gespannt und ein Blick voll unruhigen Feuers überflog die Wartenden. Baumann war bei ihrem Anblicke überrascht aufgesprungen, während langsamer die Uebrigen folgten; er that zwei Schritte auf sie zu — ihr Auge überlief die Gestalt in der wilden Prairiekleidung, die überall Spuren der beendigten Irrfahrt zeigte, bis es in seinem Gesichte hängen blieb — einen Augenblick wie zweifelnd, dann aufglänzend in gewonnener Sicherheit, während ein leises Roth sich über ihre Züge ergoß.

„Mr. Baumann — ist es wirklich so —?" fragte sie, während sie zögernd die Hand hob und einen Schritt auf ihn zutrat, „wie, um Alles! kommen Sie hierher?"

Er sah in ihre Augen und in seinem Herzen begann es zu zittern wie damals, als er ihren letzten Brief erhalten; er nahm ihre Hand in die seine und zog mit der Linken das schon bereit gehaltene Armband hervor, das, seit er es gefunden, nicht von ihm gekommen. „Ich war Ihrer Spur gefolgt, Miß — Mistreß Mc Gregor!"

„O, um Christi willen, nennen Sie mich nicht so!" rief sie wie in hervorbrechender Aufregung; „Sie sind mir schon einmal beigesprungen, als ich in großer Noth allein stand, nehmen Sie mich noch einmal unter Ihren Schutz — führen Sie mich fort von diesem Orte, der nichts als Schrecken für mich hat, wo ein todter Mann mich fesselu

Digitized by Google

will, der lebend nur wie ein finsteres Verhängniß für mich war — ich wußte, daß die Erlösung da sei, als ich Ihren Namen las —" sie griff plötzlich nach seinem Arme und wankte; Baumann aber faßte sie rasch um den Leib und führte sie nach einem der Stühle. „Mary", sagte er, sie dort niederlassend, „gebieten Sie über mich und mein Leben, hier sind noch Freunde, die an unserer Seite stehen; nichts soll Ihnen zu nahe treten, und ich will nicht von Ihnen gehen, bis Sie selbst mich zurückweisen —"

Sie schien mit Anstrengung ihre Schwäche zu bewältigen und sah endlich mit einem Lächeln, in dem sich Trübsal und Freude wunderbar mischten, auf. „Lassen Sie mich eine kurze Zeit Ruhe gewinnen", sagte sie halblaut und erhob sich, „in einer Viertelstunde sehe ich Sie wieder!" Sie blickte nach der Thür, wo Jose-Pepita stand und das Auge nicht von der unerwarteten Scene abgewandt hatte, gab dieser einen leisen Wink und verließ mit ihr das Zimmer; Baumann aber streckte, als sie verschwunden war, beide Arme wie im überwältigenden Gefühle des Glücks von sich und faßte dann Green's Hand. „Es wird Alles, wie es sein soll!" rief er, mühsam seine Stimme mäßigend, „Onkel Bob aber wird mehr als eine Heimath finden, wenn auch der wilde Vogel nicht wieder ins alte Nest zurückkehrt!"

Es war eine lange Viertelstunde, welche die Männer zu warten hatten — keiner der beiden Freunde schien durch ein weiteres Wort dem Kommenden vorgreifen zu wollen, und Bob verrieth nur durch ein zeitweises Kopfschütteln, daß er innere Betrachtungen über die ihm noch unklaren Verhältnisse anstelle. Nach langer Weile endlich steckte sich ein fremdes Mädchengesicht zur Thür herein. „Sie möchten zur Mistreß kommen, Alle zusammen", klang es, „ich werde Ihnen das Zimmer zeigen."

„Möchte wissen, was sie mit mir altem Knaster will!" brummte Bob, erhob sich aber so schnell als die beiden Andern, um der Einladung nachzukommen.

Es war Mary's bisheriges Zimmer, nach welchem die Männer geführt wurden, welches Hattie indessen, am Morgen nach dem Wegritte der Brautleute, durch Beseitigung

Digitized by Google

des Bettes und einige weitere Aenderungen zu einer Art „Sitting room“ oder Wohnzimmer umgestaltet hatte.

Die junge Dame kam den Eintretenden mit einem freundlichen Lächeln entgegen, das aber die Spuren, welche Seelenleiden und tiefe Erregung in ihren Zügen zurückgelassen, nicht völlig verwischen konnte, und wandte sich dann an Baumann. „Pepita hat mir mit einigen Worten angedeutet, wie eng Sie Drei mit einander verbündet gewesen“, sagte sie, während ein Roth in ihre Wangen stieg, als verdecke sie durch ihre Worte einen andern Grund für die gemeinschaftliche Berufung, „dazu drängt mich meine Lage so gewaltig, einen bestimmten Entschluß für meine nächste Zukunft zu fassen und mich nöthigenfalls unter den Schutz eines Freundes zu stellen, daß ich die heutige Begegnung wie eine unerwartete Gnade von Gott ansehe, und mich rücksichtslos aussprechen möchte, da ohnedies zu Rücksichten keine Zeit ist.“

„Sprechen Sie voll heraus, Miß Mary“, erwiderte Baumann, sie nach dem Armstuhle führend, „und glauben Sie, daß mein lebendiges Interesse das gemeinschaftliche für meine Freunde sein wird. — Dies ist Mr. Green, Kaufmann von St. Louis“, fuhr er, den Genannten vorstellend, fort, „von dem Ihnen Pepita mehr wird erzählen können, und dies ist unser Onkel Bob, die bravste Seele unter allen Jägern, so weit die Prairie reicht!“

„Ich will Ihnen mit zwei Worten meine Stellung klar machen“, begann Mary mit einem tiefen Athemzuge, als die drei Männer sich auf den bereit stehenden Stühlen niedergelassen, Green's Auge aber vergebens nach Jose die Stube durchlaufen hatte, „ich bin durch meinen Vater nach diesem Platze gebracht worden, von dessen Natur ich keine Ahnung gehabt; wurde hier durch Machinationen und Verhältnisse, die weder meine Kraft noch mein Muth zu überwinden vermocht, gezwungen, die Trauung mit einem Manne zu dulden, gegen den sich meine ganze Seele sträubte, und dann von meinem Vater, der unmittelbar nach der Trauung eine Geschäftsreise antrat, allein gelassen. Mc Gregor ward erschlagen, ehe er das Fort wiedersah, und ich stehe hier als

Digitized by Google

die Erbin einer Wildniß, von der ich nichts weiß, als daß sie mich, wirksamer als Mauern und Schlösser, von der bewohnten Welt scheidet, einer Wildniß, die meinem Vater als Mittel zu irgend einer Spekulation gilt, welcher er mich vorher schon opferte, und welcher ich vielleicht von Neuem zum Opfer fallen werde, wenn nicht Hülfe bei Zeiten kommt; stehe hier, von einem Haufen halbcivilisirter Menschen nur durch zwei alte Diener Mc Gregor's getrennt, die keinen Grund zu einer Anhänglichkeit an mich haben, stehe hier allein, wie auf einem Felsen im weiten Meere — und nun werden Sie mich vielleicht verstehen, daß ich jede Rücksicht bei Seite warf, als ich in einer Stunde, so schlimm als sie einen Menschen berühren kann, den Namen eines Freundes las, der mich von hier wegführen konnte, ehe sich vielleicht wieder eine neue Schlinge um meinen Fuß legt—"

„Vorwärts und Alles in den Grund gehauen, was sich in den Weg stellen will!" rief Bob plötzlich und hieb mit seiner Eisenfaust an die Seite seines Stuhls, daß er in allen Fugen krachte, „aufgepackt! und wenn wir Sie nicht glücklich nach den Staaten bringen, so sollen Sie den alten Bob zum ersten Male zum Lügner machen dürfen!"

„Sprechen Sie Ihre Wünsche aus, Mary!" rief auch Baumann erregt aufspringend, „sagen Sie, was Sie hier zu thun für nöthig halten, und vertrauen Sie sich dann ruhig unsern Händen an. Ich wußte ja wohl", setzte er, wie in ausbrechender Empfindung hinzu, „daß die Hoffnung, die mich bis hierher geführt, keine vergebene sein konnte!" Er hatte ihre Hand ergriffen und fühlte sie zwischen der seinen zittern; nur ein einziger tiefer Blick von ihr war in seine Augen gefallen, dann hatte sie die ihren gesenkt.

„Was hier gethan werden muß, ist wohl nur wenig", sagte sie nach einer kurzen Pause, in welcher sie ihre eigene Aufregung niedergekämpft zu haben schien. „Ich übergebe dem alten Verwalter, der schon jahrelang allein der Bewirthschaftung des Forts vorgestanden, die Verwaltung alles Dessen, was hier ist, und hinterlasse meinem Vater die Adresse meines Aufenthalts. Ich weiß, daß für Jeden, der nicht hier lebt, der Werth der Besitzung gleich Null ist,

Digitized by Google

aber ich habe Freunde im Osten, durch deren Vermittelung ich mir bald eine genügende Stellung werde schaffen können —" ihr Blick war wieder in Baumann's Auge gefallen, welches bei ihren letzten Worten wie in einer Art Bangigkeit auf sie blickte, und sie stockte.

„Ich glaube, wir theilen die Arbeit", begann jetzt Bob mit einem Blick voll Humor auf die beiden jungen Leute, „überlassen Mr. Baumann, was noch mit der Lady hier zu verhandeln ist, und sehen uns während der Zeit einmal nach dem wilden Vogel um, mit dem jedenfalls auch noch ein Wort gesprochen werden muß!" und damit hatte er sich auch erhoben, den jungen Amerikaner unter den Arm gefaßt, und führte diesen jetzt mit einem launigen Kopfnicken zur Thür hinaus.

Baumann hatte auf den ersten Blick den alten Gefährten verstanden und kaum hatte sich die Thür geschlossen, als er des Mädchens beide Hände in die seinen nahm. „Mary", sagte er mit dem vollen Ausdrucke seiner Empfindung, „man schlägt sich nicht tausend Meilen weit durch Gefahren und Entbehrungen, um, wenn man endlich entdeckt, was man schmerzlich gesucht, vor halben Worten stehen zu bleiben. Ich habe keine Ruhe mehr gehabt, seit Sie in Vicksburg verschwanden — Ihre beiden Briefe aber wurden mein Gebetbuch, die mich durch alle Gefahren begleiteten; ich habe den Zufall, welcher mich Ihr verlorenes Armband in der Prairie finden ließ, wie einen Wegweiser des Schicksals betrachtet; jetzt, Mary, antworten Sie mir nun frei und gerade: Bin ich ein Narr gewesen, daß ich in Ihrem letzten Briefe zwischen den Zeilen las und mir eine Hoffnung schuf, die mich ruhelos Ihnen nachtrieb? ist wirklich kein anderer Gedanke in Ihnen, als sich im Osten eine Stellung zu verschaffen?"

Sie schlug den Blick zu ihm empor und in ihrem Auge schienen zehn sich durchkreuzende Empfindungen sich wiederzuspiegeln. „Henry, wir kennen uns ja noch kaum!" sagte sie in bebendem, fast bittend klingendem Tone.

„Wir kennen uns noch kaum, Mary?" rief er mit einem plötzlichen glücklichen Lachen ihre beiden Hände fester drückend,

Digitized by Google

„habe ich nicht jeden Abend Zwiesprach gehalten mit dem einzigen Bilde, das in meiner Seele lebte, habe es so vertraut gemacht mit allem, was ich bin, daß es vor ihm keine verborgene Falte meines Herzens mehr giebt? Mary, haben Sie nie an mich gedacht? — sagen Sie mir doch nur das Eine!“ Er war neben ihrem Sitze niedergekniet und sah ihr von hier in das niedergebogene Gesicht, in die Augen, die plötzlich von Thränen überquollen. „Mary!“ rief er halb erschreckt. Sie hob den Kopf und versuchte ein Lächeln; aber wie übermannt von ihren Empfindungen ließ sie das Gesicht auf seine Schulter fallen. „Laß mich ausweinen, Henry“, schluchzte sie, „es war zu viel für einen Tag!“

Und wie er sie an sich geschlossen hielt, einen ganzen Himmel im Herzen, da klang ein anderes Schluchzen aus der schlecht verschlossenen Thür des Seitenzimmers. Er hörte es nicht, aber es mußte zu ihrem Ohre gedrungen sein, denn sie hob plötzlich den Kopf, drückte hastig ihr Taschentuch gegen die Augen und richtete sich von ihrem Sitze auf, den überraschten jungen Mann, welcher ihr folgen wollte, mit einem Händedrucke zurückhaltend. Mit wenigen Schritten war sie im Nebenzimmer verschwunden, und nun vernahm auch Baumann die Töne eines unterdrückten Weinens. Er grübelte indessen jetzt nicht über die Ursache, er trat zurück an das entfernteste Fenster und blickte in den weiten Himmel hinaus, Sonnenschein und Glück im Herzen, und eine geraume Zeit war ihm unbewußt verstrichen, ehe er durch den Wiedereintritt der beiden Gefährten den Bildern, welche er sich geschaffen, entrissen wurde.

„Entweder“, sagte Bob, einen Blick durch das Zimmer werfend, „entweder ist sie wieder auf und davon — und ich halte bei ihr Alles für möglich, oder sie steckt hier herum — mit dem Suchen sind wir fertig!“ Green sah nach dem herantretenden Freunde, aber seine Gedanken schienen eine völlig andere Richtung zu verfolgen, und selbst als Baumann seine Hand ergriff, schien er dessen Druck kaum zu fühlen. „Jedenfalls muß die Mistreß etwas von ihr wissen“, fuhr der Alte, die Stirn zusammenziehend, fort; seine ferneren Worte wurden aber durch das Aufspringen

Digitized by Google

der Seitenthür unterbrochen, und dort stand in der Oeffnung, von Mary's Arm umfaßt, eine sich sträubende schlanke Frauengestalt, das sichtlich gegen ihren Willen lächelnde Gesicht in Thränen gebadet.

„Das ist sie ja, bei meiner Seligkeit, das ist sie", rief der Alte, „und, Gott sei Dank, wieder in vernünftigen Kleidern!" Er that einen Schritt auf sie zu, besann sich aber und faßte Green beim Arme, der mit halb verklärtem Gesichte, in das sich dennoch ein Zug von Pein mischte, auf die plötzliche Erscheinung blickte. „Jetzt heran hier, und ich will nicht leben, wenn nicht das Rechte bei ihr zum Durchbruch gekommen ist", fuhr er fort, „sie hat angefangen sich zu schämen in den Jungenkleidern, he, Pepita?" Diese aber schien kein Ohr für Bob's Worte zu haben, ihr Blick hatte sich in dem beredten Gesichte Green's festgewurzelt, und als dieser die ersten Schritte nach ihr that, richtete sie sich kräftig aus Mary's Arm auf, trat ihm entgegen und faßte mit ihren beiden Händen seine gesunde Rechte. „Ich weiß, es ist mein neues Unglück", sagte sie mit einem leidenschaftlichen Zittern der Stimme, „daß ich nicht fliehe und mir eine andere Heimath suche, da ich hier nicht bleiben soll; aber ich habe die Kraft nicht mehr dazu, es graut mir vor der neuen Heimathlosigkeit, in der ich nicht sein darf, was ich bin; ich sehne mich nach Glück, und doch weiß ich, daß die kurze Seligkeit sich wieder im Elend enden muß. Aber ich will sie kosten", fuhr sie leidenschaftlicher fort, „ich will noch einmal vertrauen, als wüßte ich nicht, was kommen muß! Nimm mich, schalte mit mir, ohne zu fragen — wenn aber Pepita aufs Neue hinaus muß in die Wüste, nur weil sie nicht ist wie die Andern, dann suche auch ihre Leiche, wenn Du sie noch einmal sehen möchtest!" Sie hatte die letzten Worte mit sinkender Stimme gesprochen, und brach jetzt, wie überwältigt von innerer Aufregung in die Kniee.

„Jose — Pepita!" rief Green, sie umschließend, während Mary und Baumann hinzusprangen.

„Es ist Alles Unsinn und hätte mit zwei Worten abgemacht werden können", brummte Bob sich abwendend,

Digitized by Google

„und doch ist wieder so ein rechter Sinn darin, wenn nur Einer die Prairie kennt! Wäre sie doch ein Junge geworden, — 's ist ein Jammer d'rum, und der Fuhrmann hatte Recht!“ — —

Am selben Abend, als schon längst die Dunkelheit hereingebrochen war, saßen in einem kleinen Gemach neben dem Todtenzimmer Mc Allister und die alte Hattie. Ein Tisch, auf welchem ein trübes Talglicht brannte, trennte sie, und Beide starrten in Gedanken versunken auf einen Punkt vor sich.

„Ich denke, sie thut, was das Beste für sie und uns ist“, unterbrach endlich der Verwalter das Schweigen, „und wir haben ihr zu danken, Hattie. Denke ich an ihre Flucht — es war doch eine Flucht, wenn Ihr auch nur von einem wilden Mädchenstreiche redetet — denke ich an ihr Aussehen, als es zum Friedensrichter gehen sollte, so meine ich, wir haben ihr keinen Vorwurf zu machen, daß ihr Jammer um den erschlagenen Mann kein lauter war — hat sie doch geehrt, was von den Mc Gregor's noch übrig war, und uns für Lebenszeit unsern Platz gesichert, läßt Alles in der alten Ordnung in unseren Händen und beansprucht nur das Nöthigste für sich.“

Die Wirthschafterin hob die vom Weinen gerötheten Augen. „Es ist Alles recht, Mc Allister!“ sagte sie, „ich wußte wohl, daß sie nicht anders handeln könne, aber es ist doch nur Mitleiden, und um der Mc Gregor's willen hat sie nichts gethan. Es ist hart in unsern alten Tagen!“ —

In Mary's Zimmer aber hatten sich zu derselben Zeit zwei Gruppen um den großen Tisch, welcher die Ueberreste der Abendmahlzeit zeigte, gebildet. Rechts saß der alte Bob, einen halben Schritt abseits von Green und Pepita, behaglich seine Pfeife rauchend und beiden fast den Rücken zukehrend, seiner ganzen Stellung nach aber scharf auf das Gespräch zwischen Beiden horchend. Denn Pepita, Green's Hand fest zwischen der ihren haltend, hatte soeben die Erzählung dessen beendet, was sie von der Farm am Merramek hinweggetrieben, wie sie ihr eigenes Glück dem der ganzen

Digitized by Google

Familie opfern zu müssen geglaubt, wie sie den Plan gefaßt nach Kalifornien zurückzukehren, um sich eine andere Heimath zu suchen, da es aber für die Ueberlandreise dorthin zu spät in der Jahreszeit gewesen, sich in Knabentracht der ersten Santa-Fe-Karavane als Maulthiertreiber angeschlossen habe — wie sie, als sie ihr Geschlecht entdeckt gesehen, voll Schrecken und Schmerz erkannt, daß ihres Bleibens nicht länger bei dem Zuge sein dürfe, und von da ab bald rückwärts ihm gefolgt, immer die im Lager zurückgebliebenen Nahrungsmittel sammelnd, bald der Karavane ungesehen vorausgeeilt sei, bis sie bei dem ersten sich zeigenden Indianerhaufen alles Andere außer der Gefahr des Zuges vergessen habe.

Und Green begann nach einer kurzen Pause, in welcher Beider Blicke tief in einander gehangen, ihr von den wunderbaren Empfindungen zu erzählen, die schon bei ihrem ersten Anblicke in Independence ihn zu ihr gezogen, ohne daß er eine Ahnung von ihrem Geschlechte gehabt; begann ihr dann auseinander zu setzen, während ihr großes, dunkles Auge gespannt auf ihm ruhte, wie zu ihrem beiderseitigen vollen Glücke nichts fehle, als daß sie mit der Lebensweise der gebildeten Gesellschaft vertraut werde; wie leicht das aber zu erreichen sei, und daß sie dann in Allem, was eine Frau auch in ihrer weiteren Umgebung gesucht und geliebt mache, es mit der Besten werde aufnehmen können; und als sie dann mit einem: „Schalte mit mir nach Deinem Willen!“ das deutlich das volle Aufgehen des eigenen Wesens in ihrer Liebe aussprach, den Kopf nach ihm neigte, schlang er den Arm um ihren Leib, zog sie an seine Schulter und erzählte weiter, daß, sobald nur Mary hier wegkommen könne, sie alle zusammen nach Santa-Fe gehen, und sobald er da die geretteten Maulthiere verkauft, von dort mit der Ueberlandpost nach St. Louis zurückkehren würden. Dort solle sie in ein Erziehungsinstitut für junge Damen eintreten, und während Mary die nothwendige Trauerzeit für Mc Gregor abhalte, werde Bob Pepita's Verhältnisse zu ihrer frühern Familie und die gesetzliche Scheidung von ihrem bisherigen Manne ordnen. — Er sprach noch lange weiter,

Digitized by Google

aber sein Ton war jetzt zum halben Flüstern geworden, und Bob, dem allem Anscheine nach das Hören beschwerlich geworden, ließ die Hand mit der Pfeife sinken, und neigte den Kopf vor sich auf die Brust.

Links am Tische aber schien zwischen Mary und Baumann ein ernsteres Gespräch geführt zu werden. Beide waren seit Pepita's leidenschaftlichem Ausbruche nicht wieder mit einander allein gewesen; Mary hatte sogar ihre Gäste für längere Zeit sich selbst überlassen, um ein langes Gespräch mit dem Verwalter zu haben, und als sie erst beim Auftragen des Abendbrotes wieder erschienen, hatte sich während der ganzen Mahlzeit eine eigenthümliche Zerstreutheit in Baumann's Mienen geltend gemacht.

„Sie mögen wohl zuletzt mit Ihrem Worte Recht haben, Mary", begann er, als bei Beendigung des Mahls sich die Aufmerksamkeit der drei Uebrigen auf einen Gesprächs-Gegenstand unter sich vereinigte, „wir kennen uns noch so wenig! und ich merke nur oft zu spät, wenn mein Gefühl mich die nothwendigsten Berücksichtigungen vergessen läßt." Sie sah auf, wie von seinem Tone betroffen. „Nicht wahr, Mary", fuhr er fort, seine Hand leise auf die ihre legend, „Sie ahnen wenigstens, wie sehr Sie der Inbegriff all meines Glückes sind? ich sehe aber ein, daß das vielleicht nicht hinreichend zu dem Ihrigen sein kann, daß Sie wissen müssen, was ich Ihnen vom Leben zu bieten habe — ich sage Ihnen offen, daß ich in der Prairie vergessen hatte, was zwischen zwei Menschenherzen, die sich finden, treten kann."

„Reden Sie weiter, Henry!" sagte sie halblaut, ihn groß und ernst ansehend.

„Es ist nicht viel, aber ich weiß, daß es gesagt sein muß!" erwiderte er, ihr wie von einem trüben Gedanken überkommen, ins Auge blickend, „ich bin arm — da haben Sie Alles! Ich habe etwas gelernt, ich habe mich hinaufgearbeitet zu einer achtungswerthen Stellung, die, seit ich im Auftrage unserer Firma den amerikanischen Boden betreten, mir jede Thür geöffnet hat; aber ich mag nicht wieder zurück in die alten Verhältnisse, und Alles, was ich

Digitized by Google

jetzt hier zum Verwerthen besitze, ist meine Arbeitskraft und meine Geschäftskenntniß — viel für Manchen — nichts für Andere!"

„Und warum sagen Sie mir das Alles?" fragte das Mädchen in ihrer früheren Weise.

„Warum?" erwiderte er gedrückt; „damit Sie erkennen mögen, Mary, daß ich den Sinn Ihrer Bemerkung vollkommen habe würdigen und Ihre Zurückhaltung verstehen lernen; daß der nüchterne Verstand, wenn auch mit Schmerzen, sein Recht gewonnen hat und Sie keine Scene, wie in der Aufregung des Wiedersehens, von mir weiter zu fürchten haben —"

Das Mädchen warf einen Blick nach Bob und dem andern Paare und erhob sich dann rasch. „Kommen Sie einen Augenblick!" sagte sie halblaut und schritt nach einer der Fenstervertiefungen im Rücken der Uebrigen. „Was habe ich denn gethan", sagte sie hier hochaufathmend, als der junge Mann vor ihr stand, „daß Sie so zu mir reden, Henry? Was verlangst Du denn, Mann, von einem gequälten Mädchenherzen, das noch nicht einmal gewagt hat, an sein neues Glück zu glauben? Hier bin ich — nimm mich doch!" fuhr sie erregter fort, ihm beide Hände hinhaltend. „Bist Du arm, so werde ich mit Dir arbeiten, will Schulter an Schulter mit Dir stehen —"

„Mary!" unterbrach er sie, mit Mühe den lauten Ausbruch seines Gefühls dämpfend, und hatte auch schon beide Arme um sie geschlungen — sie lag an seiner Brust, sie ließ sich widerstandslos von seinen heißen Küssen bedecken, bis sie endlich, sich loswindend, ihre Finger über seine Augen legte und nach ihrem früheren Platze zurückeilte.

Eine Weile saßen Beide hier schweigend, Hand in Hand und Blick in Blick, bis Baumann, ihre Hände fester drückend, mit einem Lächeln innersten Glückes sagte: „Und doch möchte ich noch das Eine wissen: Hast Du wohl oft an mich gedacht, Mädchen, ehe wir uns hier wiedersahen?"

„Ich muß ja wohl davon reden", erwiderte sie, während sein Lächeln sich in ihrem Gesichte wiederzuspiegeln schien, „damit Du nicht nur mein jetziges, sondern auch mein

Digitized by Google

früheres Thun verstehen lernst. Meinst Du", fuhr sie fort, während sich ihre Züge in einem Ausdrucke tiefer Liebe fast verklärten, „ein Mädchen könne wirklich einem fremden Manne so entgegentreten, wie ich es an der Vicksburger Eisenbahn mit Dir gethan, wenn sein Bild nicht schon hoch im Geheimen ihres Herzens steht? Ich will Dir unser erstes Begegnen erklären und dann beantworte Dir das Uebrige selbst!"

Er drehte rasch seinen Stuhl herum, daß er den Arm auf die Lehne des ihrigen legen und seine Hand auf ihrer Schulter ruhen konnte, und sie begann zu erzählen, wie sie, nachdem sie vor zwei Jahren die Erziehungsanstalt verlassen, bei einer Verwandten in Cambridge bei Boston gelebt habe, um dort die Rückkehr ihres Vaters aus Kalifornien abzuwarten; wie dieser sich auch endlich eingefunden, sie mit nach Boston genommen und ihr hier den jungen Mc Gregor als seinen künftigen Geschäftspartner vorgestellt habe. Es war, wie Mary später gehört, eine Art Aktien-Unternehmen zur Ansiedelung der Gegend um das Fort gewesen, welches beide durchzuführen unternommen; verschiedene reiche Geschäftshäuser des Ostens hatten bereits ihre Theilnahme zugesagt und so gedachten die Unternehmer auch einige, ihnen namhaft gemachte Kapitalisten im Süden zu gewinnen — Mary sollte den Abstecher mit Beiden machen und dann mit ihnen nach Mc Gregor's Fort gehen. Während dieses Aufenthaltes in Boston hatten sie eines der stattfindenden großen Konzerte besucht, und hier war dem Mädchen unter den Zuhörern Baumann's Erscheinung, welche der damals noch ungewöhnliche volle Bart auszeichnete, ins Auge gefallen; sie hatte ihren Blick immer wieder nach ihm wenden müssen, und erst als sie bemerkt, daß sie selbst der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit geworden, sich wieder zu beherrschen gewußt; während der ganzen folgenden Zeit aber bis zu ihrer Abreise nach dem Innern des Staats Mississippi hatte sich der eigenthümliche Eindruck, welchen sein Gesicht im Kontrast mit den übrigen fast nach der Schablone geschnittenen Männergesichtern auf sie gemacht, in ihr leben-

Digitized by Google

...ry erhalten und sich wie eine liebe Erinnerung in ihrem Herzen festgesetzt.

Sie waren zu einer unglücklichen Zeit nach ihrem ersten Reiseziele, der Stadt Jackson gekommen — unglücklich wenigstens für Mary und Mc Gregor, welche Beide durch ihre Erziehung in freien Staaten einen fast instinktmäßigen Widerwillen gegen das Institut der Negersklaverei erhalten hatten, und der erste Eindruck, welchen sie davon erhielten, war nur dazu gemacht, diesen Widerwillen in Abscheu zu verwandeln. Beide hatten einen Gang durch die Hauptstraße gemacht, während Brown sich der ersten Geschäftsbesuche unterzog, als sie einen Menschenhaufen, zum großen Theil aus halbwüchsigen, lärmenden Burschen bestehend, sich entgegenkommen sahen, an dessen Spitze zwischen zwei erwachsenen Männern ein blutender Neger wankte, der nur durch immer erneute Schläge und Mißhandlungen der Umgebenden zum Vorwärtsschreiten gebracht zu werden schien. Mary's Herz war bei dem Anblicke fast stillgestanden, sie hatte Mc Gregor aufgefordert, ein Wort zur Menschlichkeit zu reden, und dieser kam auch mit mehr Feuer als Klugheit ihrem Wunsche nach. Einen Augenblick schien die Menge von der Dazwischenkunft des Fremden wie verblüfft zu sein, dann aber erhob sich ein tolles Geschrei, von welchem man zwar weniger die Worte, desto mehr aber die begleitenden drohenden Bewegungen verstehen konnte. Der Neger schien währenddem seinen augenblicklichen Vortheil wahrgenommen zu haben: mit einem plötzlichen Aufraffen aller seiner Kräfte hatte er die beiden, ihn bewachenden Männer zur Seite geschleudert und war mit einem Satze hinter Mary und ihrem Begleiter, von da in eine enge Seitengasse einbiegend — ein Wuthgeschrei der versammelten Menschen folgte der unerwarteten Flucht, ein Theil von ihnen jagte dem Neger nach, während der andere in sichtlich böser Absicht sich auf Mc Gregor und seine Begleiterin warf; der Erstere, plötzlich die Gefahr erkennend, riß den Revolver hervor und für einen Moment prallten die Nächsten zurück; dennoch hätte sich das Ende des Angriffs kaum absehen lassen, wenn nicht die Gegenwart der jungen Dame einzelne des Wegs

Digitized by Google

kommende Männer aus der besseren Gesellschaft zur Unterstützung herbeigezogen hätte; das Hotel, in welchem die Bedrohten abgestiegen waren, befand sich nur wenige Schritte davon und glücklich erreichten sie die Thür desselben, welche sich sofort hinter ihnen schloß. Die eigentliche Gefahr aber sollte erst noch kommen. Für eine Weile hatte sich die mit jeder Minute verstärkende Menge auf der Straße ruhig gehalten, bald aber klang ein Ruf: „Schlagt sie todt die Negerdiebe und Abolitionisten! heraus mit ihnen!“ und „heraus mit ihnen!“ brüllte es in wildem Chorus nach. Einzelne wilde Gestalten machten sich bereits daran, die Thür einzubrechen, und der Wirth des Hotels erklärte den Geflüchteten, daß sie augenblicklich das Haus zu verlassen hätten — sie würden sich jedenfalls nur eine Unvorsichtigkeit haben zu Schulden kommen lassen, aber der Pöbel sei fanatisirt und wenn er hereindringe, könne Niemand für ihr Leben stehen. Außerhalb hatte sich währenddem das Geschrei vermehrt, erneute Angriffe waren gegen die Thür erfolgt und in sichtlicher Angst drängte sie der Wirth nach einer Hinterthür, empfahl ihnen, am Ende der Stadt in einem Leihstalle ein leichtes Fuhrwerk zu miethen und nach einer der nächsten Eisenbahnstationen zu fahren, da, um ihr Entkommen zu verhindern, der Eisenbahnhof in der Stadt wahrscheinlich bewacht, oder der Abgang des Zugs sogar verhindert werden würde, wie dies in einem ähnlichen Falle bereits vorgekommen — ihr Gepäck, sagte er, werde er dem alten Gentleman übergeben, und damit schob er sie durch die schnell geöffnete Thür in eine schmutzige Seitengasse. Mary hatte bis dahin noch immer geglaubt, ein ruhiges Wort der Erklärung müsse die ganze Angelegenheit beilegen können; das Benehmen des Wirths aber, die Hast, mit welcher Mc Gregor sie vorwärts zog und das neu ausbrechende tolle Geschrei der versammelten Menschen benahmen ihr schnell diese Ruhe. „Es geht ums Leben, Sie kennen diesen südlichen Pöbel nicht, wenn er das Geschrei gegen die Abolitionisten erhebt!“ hatte Mc Gregor, den raschesten Schritt annehmend, gesagt. „Fahren Sie zu Wagen nach Dixons Station, Mary; wenn der Eisenbahnzug jetzt

Digitized by Google

hier nicht abgehen sollte, wird er auch vor Nacht nicht dort sein und allein werden Sie dann unerkannt weiter kommen können, als in meiner Begleitung. Ich muß versuchen, Mr. Brown Nachricht von uns zu geben, und falle ich nicht in die Hände dieser Wahnsinnigen, so treffen wir im ersten Hotel zu Vicksburg wieder zusammen!" Sie waren nach der Außenstadt gelangt, wo noch nichts von dem Vorfalle bekannt war; ein leichtes Fuhrwerk mit einem Negerknaben als Kutscher war rasch gemiethet; beim Abschiede aber hatte Mc Gregor dem Mädchen seine Börse in die Hand gedrückt und mit einem Tone, welcher ihr die ganze Größe der Gefahr gezeigt, gesagt: „Seien Sie klug und vorsichtig, Mary, und denken Sie, daß der Pöbel keine Rücksichten weder gegen Geschlecht noch Schönheit kennt, wenn er seiner Leidenschaft genug thun will!"

So war Mary mit einem Herzen voll Beklommenheit nach Dixons gelangt und in der Rath- und Haltlosigkeit, welche sie dort beim Aussteigen überkam, war ihr Baumann's Gesicht plötzlich wie ein Anker in der Noth erschienen, an den sie sich anklammerte, jede der gewöhnlichen Rücksichten bei Seite werfend, — „meinst Du aber, Henry", schloß das Mädchen ihre Erzählung, „ich hätte das mit jedem Mann thun können? hätte ihm dann auch noch später, als mich Mc Gregor nach unserer Verabredung aus dem Hotel in Vicksburg abgeholt, einen Brief schreiben mögen, den selbst Dir gegenüber nur der Gedanke einer Trennung für immer rechtfertigen konnte?"

Es ist wunderbar, wie viel zu Zeiten zwei Menschen sich zu erzählen haben können — die Lichter waren fast heruntergebrannt und noch schien keines der beiden Paare an die Nachtruhe denken zu wollen; da fuhr Bob plötzlich aus seinem Schlafe auf und wäre dabei fast vom Stuhle gefallen. „Schlechtes Bivouakiren in so einem Hause, wenn man die Prairie gewohnt ist!" brummte er, langsam aufstehend und sich verdrießlich umsehend, „ich denke wir sehen uns nach unserm Lagerplatze von heute Mittag wieder um!"

Der Aufbruch erfolgte lange aber noch lagen die beiden

Digitized by Google

jungen Leute, welche ein breites, massives Bett für sich bereitet gefunden, mit offenen Augen neben einander, ihre Gefühle austauschend und sich in Plänen für die Zukunft ergehend. —

Im Todtenzimmer zum Haupte der mit Lichtern umstellten Leiche saß der alte Mc Allister, stumm und trübe vor sich hin starrend, während Hattie mit entzündeten Augen zu Füßen des Todten kniete und Gebete auf Gebete murmelte.

Selten noch hatte wohl ein Dach so viel frisches Glück neben so viel unvergänglich in alte Herzen sich eingrabendem Schmerze gedeckt.

Schluß.

Es war fünf Wochen später. In einem Zimmer des „Plantershauses" in St. Louis schritt Baumann, dann und wann die Cigarre zum Munde führend und eine leichte Wolke in die Luft blasend, auf und ab. Am Fenster, bequem in einen Stuhl gelehnt, saß Green und blickte nachdenklich in die Straße hinaus. Nach einer Weile blieb der Erstere vor dem Freunde stehen. „Irgend ein Entschluß muß jedenfalls gefaßt werden", begann er, „und so wenig ich auch noch das amerikanische Geschäft kenne, so meine ich doch, Sie sehen die Dinge zu schwarz an. Ich selbst würde mir wenig daraus machen, als Buchhalter oder Korrespondent in irgend ein respektables Geschäft einzutreten und Mary würde mit einer bescheidenen Stellung ebenfalls zufrieden sein — hier handelt es sich aber darum, Vortheile für ein eigenes Etablissement aufzugeben, wie sie sich so leicht nicht wieder bieten dürften. Sie wissen selbst, wie liebenswürdig mir mein alter Prinzipal im Namen der ganzen Firma Flister, Becher und Co. geschrieben, wie er mir, falls ich mich hier selbstständig machen wolle, die Agentur für das ganze Geschäft übertragen will und den Kredit des Hauses zu benutzen erlaubte, — Sie wissen, daß alle Verbindungen, welche ich

Digitized by Google

für meine bisherige Prinzipalschaft angeknüpft habe, noch frisch sind und einen flotten Anfang versprechen, wissen, daß, wenn Sie Ihre Kenntnisse des allgemeinen amerikanischen Geschäfts dazu werfen, sich kaum an ein Mißlingen denken läßt. —"

„Ich weiß aber auch, daß wir, selbst bei dem beschränktesten Arbeiten, eines größern Kapitals bedürfen, als wir Beide aufzubringen vermögen", unterbrach ihn Green, die Augen wie unter einer drückenden Sorge zusammenziehend, „ich sehe die Dinge nicht schwarz, sondern nur, wie sie wirklich sind; ich erkenne alle augenblicklichen Vortheile und würde, wären meine Verhältnisse noch die frühern, ohne eine Sekunde Bedenken einschlagen. Lassen Sie die Angelegenheit, ehe Sie einen festen Entschluß fassen, noch zwei oder drei Tage ruhen — ich finde vielleicht doch noch einen Ausweg, wenn auch manche Hoffnung, auf die ich mich stützte, bereits zu Grunde gegangen ist!"

Er wandte den Blick wieder nach der Straße und Baumann nahm mit einem langsamen Kopfschütteln seinen Gang wieder auf.

Die Prairiefahrt hatte in Green's Verhältnissen mehr geändert, als er es je gefürchtet. Die Nachricht von der gänzlichen Zerstörung einer Karavane war schon in St. Louis angelangt, noch ehe die Rückkehrenden die Staaten wieder erreichten, und Green fand, als er das Geschäftshaus, das er mit so fröhlichen Erwartungen verlassen, als Unglücksbote wieder betrat, eine tödtliche Spannung seiner Partner vor, die sich nach seinen ersten Worten in die offene Erklärung des gemeinschaftlichen Ruins auflöste. Der Verlust war ein zu harter, als daß ihn die Mittel des Geschäfts hätten ertragen können und Green errang nur so viel über seine entmuthigten Kompagnons, daß die offene Erklärung des Fallissements verschoben ward, bis er einen Ausgleichungsversuch mit ihren Gläubigern im Osten, zur theilweisen Tragung des Verlustes, gemacht haben würde.

Während Bob, halbweg äußerlich civilisirt, den ihm so wohlbekannten Weg nach der Farm am Merramec einschlug, das Versprechen hinterlassend, an einem bestimmten Tage

Digitized by Google

mit den Freunden wieder im Plantershause zusammenzutreffen, rollten die beiden Paare wieder dem Osten entgegen. Mary sollte ihre Trauerzeit, die einmal für unumgänglich gehalten wurde, bei ihren Verwandten in Cambridge verbringen, und Pepita die Schülerin einer dortigen „Ladies-Academy", in Mary's unmittelbarer Nähe, werden. Die nöthigen Anordnungen deshalb waren schnell getroffen worden, und während jetzt Baumann, dessen einziger Plan für seine Zukunft es war, sich in den Vereinigten Staaten eine passende Stellung zu verschaffen, die früher erlangten Bekanntschaften zu kultiviren suchte und bei den Agenten seiner bisherigen Prinzipale die Antwort derselben auf seine frühere Anzeige von der unternommenen Prairiefahrt vorfand, machte Green bei den Geschäftsfreunden seiner Firma die Runde. Er fand viel äußere Theilnahme, er und Baumann bildeten die Helden mancher Abendgesellschaft, der allgemeine Rath aber, welcher dem Ersteren gegeben wurde, hieß nur, sich nicht an ein leckes Schiff zu klammern, sondern frisch und muthig von vorn anzufangen. Sein rechtlicher Wille ward überall anerkannt, neuer Kredit ihm von allen Seiten zugesagt, freiwillige Opfer aber waren selbst bei den Befreundetsten außer aller Rede. Niedergedrückt, wenn nicht völlig entmuthigt, machte sich Green endlich mit dem Freunde auf den Rückweg nach St. Louis und die Uebergabe des bisherigen Geschäfts an die Gläubiger erfolgte unmittelbar nach ihrer Wiederankunft. Green hatte den Rest der für die geretteten Maulthiere gelösten Summe seinen Partners übergeben wollen; sie aber war, als am wenigsten nennbar in dem großen Verluste, mit der Bemerkung, er möge kein Narr sein, zurückgewiesen worden, und so hatte er sich mit Baumann, dessen früher zurückgelassene Geldmittel ihn gleichfalls noch eine Zeitlang vor Sorgen schützten, vorläufig im Plantershause einquartirt. Ueber Baumann's Lage bestand zwischen diesem und Mary nicht das geringste Geheimniß; vor der Abreise aus dem Fort hatte der Verwalter dem Mädchen fünfhundert Dollars in Gold, als entbehrlichen Baarbestand seiner Kasse übergeben, und sie hatte das Geld ihrem Verlobten einhändigen wollen,

Digitized by Google

bei diesem aber nur so viel erreicht, daß er den Betrag für ihre beiderseitigen Reisekosten davon entnahm; auf der andern Seite wußte Baumann, daß noch ein kleines Kapital, Erbtheil ihrer Mutter, sich unter der Verwaltung von Mary's Vater befand, dies sollte aber nur, sobald sich eine vortheilhafte Gelegenheit zeige, als Beihülfe zur Gründung eines Geschäfts für Baumann benutzt werden und dieser hatte sich vorgenommen, eher jahrelang für Andere zu arbeiten, ehe er es leichtsinnig aufs Spiel setze. Nach dem erhaltenen Briefe seiner Prinzipale meinte er freilich, eine vortheilhafte Gelegenheit in einer Verbindung mit Green, der überall den Ruf eines tüchtigen Geschäftsmannes genoß, gefunden zu haben, Green's Ansichten und Erfahrungen wichen indessen so von seinen eigenen Hoffnungen ab, daß an eine Benutzung der augenblicklich günstigen Verhältnisse sich kaum recht denken ließ.

„Ich glaube, wir haben heute den alten Bob wieder zu erwarten", begann Baumann nach einem neuen Gang durch das Zimmer, als wolle er das Gespräch auf einen andern Gegenstand lenken, „und ich bin wirklich gespannt, wie er Ihre Angelegenheit geordnet hat und wie dem alten Knaben das stille Farmleben behagt."

Green sah mit einem hörbaren Athemzuge auf, seine Antwort wurde aber durch das Oeffnen der Thür abgeschnitten.

„Hier ist ein Gentleman, der Mr. Baumann sprechen möchte", sagte der eintretende Aufwärter, während sich hinter ihm auch bereits die Gestalt eines ältlichen, modisch und sauber gekleideten Mannes zeigte. Die Augen desselben wandten sich beim Ueberschreiten der Schwelle scharf von einem der Anwesenden nach dem andern und blieben endlich auf dem Deutschen haften. „Ich möchte Mr. Baumann sprechen!" sagte er mit einem Accente, welcher sofort den Yankee verrieth.

„Das bin ich, Sir!" erwiderte der junge Mann, ihm entgegentretend. Eine Sekunde lang schien ihn der Blick des Angekommenen durchdringen zu wollen, dann sagte dieser

Digitized by Google

mit einem leichten Neigen des Kopfes: „Mein Name ist Brown, Sir, der Vater von Mrs. Mc Gregor.“

Baumann's Gesicht färbte sich einen Schatten höher, aber eben so schnell war auch die Spur der leichten Erregung wieder verschwunden. „Freue mich sehr, Mr. Brown, Sie kennen zu lernen“, erwiderte er, dem Eingetretenen die Hand entgegenstreckend, „wenn ich Sie auch noch weit draußen in der Prairie vermuthete; nehmen Sie Platz, Sir!“

Brown hatte das Ende seiner Finger einen Moment in die dargereichte Hand gelegt und warf dann einen Seitenblick nach Green. „Ich möchte über einige Verhältnisse mit Ihnen reden —“ begann er zögernd.

„Wenn diese nur mich betreffen“, unterbrach ihn Baumann, als der junge Amerikaner eine Bewegung zum Aufstehen machte, „so bitte ich ganz frei zu sprechen — dies ist Mr. Green, dessen Gefährte ich bei seinem unglücklichen Zuge durch die Prairie war.“

Brown verneigte sich leicht gegen den Vorgestellten, und setzte sich, während ein leiser Zug von Unbehagen in seinem Gesichte kam und ging, langsam nieder. „Ich komme von meiner Tochter, Sir“, begann er, „deren Anwesenheit im Osten ich durch eine zufällig frühere Rückkehr nach Fort Mc Gregor erfuhr — wahrscheinlich sind Sie von meinen bisherigen Verhältnissen dort unterrichtet?“

Baumann neigte schweigend den Kopf.

„Meine Tochter hat nach dem sie betroffenen Unglücke Anordnungen über die ihr zugefallene Erbschaft, sowie über ihre Person getroffen, ohne ihren Vater erst darüber zu hören“, fuhr er, leicht die Augenbrauen zusammenziehend, fort, „es ist dies aber in unserem Lande nichts so Ungewöhnliches, als daß ich mich darüber beklagen dürfte. Demohngeachtet sind meine eigenen Interessen mit der Hinterlassenschaft so verwachsen, daß ich das kontraktliche Verhältniß, welches der Verstorbene mit mir einging, nicht so ohne Weiteres aufgeben kann. Sie werden vielleicht noch nicht gewußt haben, daß ich Miteigenthümer des zum Fort gehörigen Landestheils wurde —“ er sah den jungen Mann

Digitized by Google

an, als wolle er den Eindruck der Nachricht in seinem Gesichte lesen.

„Bin vollkommen davon unterrichtet!“ erwiderte Baumann mit einem leichten Zucken des Spotts um seinen Mund, „und weiß auch, daß Sie Ihre Tochter als Zahlung dafür hingegeben hatten.“

Brown's Züge entfärbten sich etwas; er ließ das Auge nach Green hinüber wandern, der indessen wie völlig theilnahmlos in die Straße hinausblickte, und wandte es dann mit einem Ausdrucke von Verschlossenheit seinem Gesellschafter wieder zu. „Ich glaube, Sir, für meine Handlungen nur mir allein verantwortlich zu sein“, sagte er, „indessen habe ich schon nach dem ersten Gespräche mit meiner Tochter erkannt, wie die Sachen stehen, und ich werde mich deshalb auch nur an das rein Geschäftliche halten. Meine Tochter hat mich an Sie, als ihren — Bevollmächtigten oder etwas dem Aehnlichen, gewiesen“, fuhr er kalt fort, einen Brief aus seiner Brusttasche ziehend, „wahrscheinlich werden Ihnen diese Zeilen das Nähere sagen, und so bitte ich, nach genommener Information mir Ihre Bedingungen zu stellen, da Sie doch wohl nicht in eigener Person in das Kontrakt-Verhältniß des verstorbenen Mc Gregors werden treten wollen!“

Baumann öffnete mit einiger Spannung das ihm übergebene Kouvert. Es enthielt eine rechtsgültige Vollmacht für ihn, mit einigen Zeilen von Mary's Hand begleitet, worin diese ihn bat, nach seinem eigenen Ermessen sich über eine Abtretungssumme für das von Mc Gregor hinterlassene Grundeigenthum an ihren Vater mit diesem zu einigen. So viel sie zu erkennen vermöge, schrieb sie, sei das schon früher eingeleitete Aktien-Unternehmen behufs Ansiedelung der Fortumgebung schon so weit gediehen, daß ohne das geringste Opfer für ihren Vater eine nicht unbedeutende Summe verlangt werden könne. Die einzige Bedingung, welche sie stelle, sei die Belassung von Mc Allister und der alten Hattie in ihren bisherigen Aemtern, oder eine genügende Entschädigung derselben.

Baumann hatte längst zu Ende gelesen, aber die Ver-

Digitized by Google

antwortlichkeit in einem für ihn so schwierigen Geschäfte, welche er so plötzlich auf sich gelegt fand, hielten seine Augen noch immer auf das Papier gefesselt. Eben blickte er langsam auf, als sich die Thür von Neuem öffnete und der alte Bob eintrat, mit sichtlicher Genugthuung die beiden Prairie-Gefährten begrüßend.

„Nur erst die Geschäfte abgemacht, habe genug Zeit!“ rief er mit der Hand winkend, als Baumann dem aufspringenden Green folgen wollte, und setzte sich breit auf den nächsten Stuhl, „ich denke heute hier zu bleiben und es ist noch lange Tag!“

Green hatte seinen Stuhl vom Fenster herbeigeholt, sich neben den Alten setzend, und Baumann warf, sich sammelnd, einen neuen Blick in Mary's Brief. „Sie werden einsehen“, begann der Letztere dann aufblickend, „daß ich eine solche Angelegenheit nicht über das Knie brechen darf — lassen Sie mir Zeit bis morgen, Mr. Brown, und ich werde im Stande sein, mit Ihnen ein zufriedenstellendes Uebereinkommen zu treffen.“

Brown nickte steif und erhob sich. „Ich werde morgen zu derselben Zeit wieder hier sein“, erwiderte er, „und es soll mich freuen, ohne größere Weitläufigkeiten die Sache ordnen zu können.“

Mit einem halben Gruße verließ er das Zimmer und Baumann wandte sich den beiden Uebrigen zu. „Alter Onkel, wie geht's, wie sind die Geschäfte ausgefallen?“ rief er, der massiven Gestalt die Hand entgegenstreckend.

„Wie's geht?“ erwiderte Bob mit einem kurzen Lachen, „gerade so gut, daß ich mit der ersten Gelegenheit meinen Marsch zu den Kickapoos wieder antreten werde; ich glaube, ich habe es verlernt, eine Zeit lang steif auf einem Stuhle zu sitzen, oder mit den Leuten über das schöne Wetter zu reden. Es war mir ganz kurios, als ich die alten Wege wieder ging, und die ersten Tage auf der Farm unter den jungen und alten Menschen, die mir Alles an den Augen absehen wollten, meinte ich auch, überall streiche ein Kätzchen ihren Pelz an mir. Aber es hat doch nicht lange dauern wollen, und wenn ich endlich manchmal meine Büchse ansah

und an die weite Prairie dachte, wurde es mir ganz weh zu Muthe. Ich hätte was darum gegeben, wenn ich nur einmal einen von den rothen Hallunken hätte zu Gesicht kriegen können. Sie haben mirs wohl angemerkt und der Joseph hat jeden Tag sich erboten, er wolle mit mir auf die Jagd gehen — auf die Jagd! wo man keine zwei Schritte thun kann, ohne daß man nicht die Nase an eine Fenz stößt! Wie ich endlich gemerkt habe, daß es mit mir nicht so geht, habe ich den alten Leuten gesagt, daß ich noch ein Geschäft bei den Kickapoos zu besorgen habe, daß ich aber bald wiederkommen würde — nun ja, wiederkommen will ich auch; es ist gar ein wohlthuendes Gefühl, zu wissen, daß man eine Heimath hat und zurückgehen kann, wenn man will; ich werde hier und da einmal einen Sprung herunter kommen — aber wenn sie mich einmal begraben, muß es in der Prairie mit ihren Millionen Sternen sein!" Er fuhr sich langsam mit der Hand über das faltige Gesicht. „Aber wegen des Geschäfts!" begann er dann in belebterem Tone wieder, als wolle er sich selbst auf andere Gedanken bringen, „der Joseph hat vorgestern Hochzeit gemacht und ich habe eigentlich nur den Ausschlag zu einer längst abgemachten Geschichte gegeben! Ist das genug?" setzte er lachend hinzu, als er in Green's überraschtes Gesicht sah. „Die Leute über'm Merramec wissen auch, wo ein Loch zum Herauskommen ist! Als die Pepita davongegangen war — Gott segne das junge Frauenzimmer, sie hat es nur wegen des Friedens in der Familie gethan — haben sie erst ein paar Wochen gewartet und dann drei Wochen lang eine Anzeige in die Zeitungen setzen lassen, daß die junge Frau zurückkommen möge, oder der Joseph werde sich als geschieden betrachten. Ganz gleichgültig ist dem Joseph die Sache wohl nicht gewesen, aber die Alten haben es auf ein Nachbarsmädchen als Schwiegertochter abgesehen gehabt, und der Junge hat sich ihre rothen Backen auch gern gefallen lassen — nur hat bis jetzt noch Niemand recht getraut, daß die Pepita doch nicht eines Tags wieder anlangen und ihre Rechte geltend machen werde. Da kam denn der Onkel Bob mit der schriftlichen Erklärung des davongegangenen

Digitized by Google

Vogels wie ein rechter Erlöser — heirathen Sie, Sir, sobald Sie wollen, es ist Alles in Ordnung!"

Green bot dem alten Gefährten die Hand. „Es ist Vieles in meinen Verhältnissen anders geworden, seit wir das letzte Mal von einander gingen", sagte er, „aber Pepita wird den äußern Glanz nicht allzusehr vermissen —"

„Halt an!" unterbrach ihn Baumann, „zuvörderst werde ich ein Wort reden. Der achtbare Mr. Brown, der kaum aus dem Zimmer gegangen ist, will für seine Spekulationen das Fort Mc Gregor mit den dazu gehörenden Ländereien von seiner Tochter — das heißt von mir, ihrem Bevollmächtigten, kaufen. Was ist die Geschichte wohl für eine Aktiengesellschaft, die sich große Dinge davon verspricht, werth — ich verstehe keine Silbe von den amerikanischen Landspekulationen — und wird der Ertrag wohl Kapital genug für unser gemeinschaftliches Geschäft geben?"

Green sprang von seinem Stuhle auf. „Um Gotteswillen, wenn die Sache wirklich so ist, lassen Sie mich mit dem alten Fuchse fertig werden", rief er, „ich habe genug von der ganzen Idee und den obwaltenden Verhältnissen gehört, um ihre Tragweite zu würdigen; ich kenne derartige Geschäfte —!"

„Gerade, was ich wollte, Sir!" lachte ihm Baumann entgegen, „jetzt aber lassen Sie uns zusammen auf gutes Glück eine Flasche trinken — der Tag ist noch lang, sagt Bob — und dann alle Dinge in rechte Ueberlegung ziehen!"

Ein Jahr darauf gehörte die Firma „Baumann und Green" bereits zu den geachteten Pelzgeschäften im Osten. Einen großen Theil ihres Glücks aber verdankten sie dem alten Bob, der ihren Mittelsmann und Agenten zwischen Jägern, Trappern und Pelzstationen machte, ihnen direkte und neue Quellen eröffnete, und in dem übernommenen Wirkungskreise sich vollkommen zu verjüngen schien. Green bildete den „Auswärtigen" der Firma, und bei den öfteren Reisen nach dem fernen Westen war sein junges Weib seine unzertrennliche Begleiterin, oft ein Vorbild für ihn in Ueber-

Digitized by Google

windung von Mühseligkeiten und Strapazen. Kinder aber schienen dem Paare versagt zu sein. Dagegen blühte in Baumann's Hause ein Familienglück, wie es sich nur ein deutsches Gemüth als Ideal denken kann, und der alte Bob blieb, wenn er zu Zeiten nach seiner neuen Heimath, wie er Baumann's Haus nannte, kam, der „Onkel" Bob, an dem die junge Generation ungestraft ihren Muthwillen übte.

Die Aktien-Gesellschaft zur Besiedelung des Morothales in Neu-Mexiko bestand noch im Jahre 1857, ohne indessen die Schwierigkeiten, welche die räuberischen Apachen ihnen in den Weg legten, überwinden zu können.

Digitized by Google

Druck von Franz Duncker's Buchdruckerei in Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 066463629

JOT/
SVS
1/
Co

Digitized by Google

Digitized by Google